

TÜBINGER NUMISMATISCHE STUDIEN 1
A COLLECTION IN CONTEXT

KOMMENTIERTE EDITION DER BRIEFE UND DOKUMENTE
SAMMLUNG DR. KARL VON SCHÄFFER



HERAUSGEBER
STEFAN KRZNICEK & HENNER HARDT

TÜBINGEN
UNIVERSITY
PRESS



TÜBINGER NUMISMATISCHE STUDIEN

BAND 1

TÜBINGER NUMISMATISCHE STUDIEN

HERAUSGEGEBEN VON
STEFAN KRMNICEK

BAND 1

Stefan Krmnicek & Henner Hardt (Hrsg.)

A Collection in Context

Kommentierte Edition der Briefe und Dokumente
Sammlung Dr. Karl von Schaffer

BIBLIOGRAFISCHE INFORMATION DER DEUTSCHEN NATIONALBIBLIOTHEK

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Der Text dieses Werks ist unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND 3.0 DE (Namensnennung - Nicht-kommerziell - Keine Bearbeitung 3.0 Deutschland)

veröffentlicht. Den Vertragstext der Lizenz finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>.

Die Abbildungen sind von dieser Lizenz ausgenommen, hier liegt das Urheberrecht beim jeweiligen Rechteinhaber.

Die Online-Version dieser Publikation ist auf den Verlagswebseiten von Tübingen University Press frei verfügbar (open access).

<http://hdl.handle.net/10900/78001>

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:21-dspace-780017>

<http://dx.doi.org/10.15496/publikation-19401>

1. Auflage 2017 Tübingen University Press

Universitätsbibliothek Tübingen

Wilhelmstr. 32

72074 Tübingen

tup@ub.uni-tuebingen.de

www.tuebingen-university-press.de

ISBN (Hardcover): 978-3-947251-00-1

ISBN (PDF): 978-3-947251-01-8

Redaktion: Stefan Krmnicek und Henner Hardt, Tübingen

Umschlaggestaltung: In Medias Rees, Stuttgart und Susanne Schmid, Universität Tübingen

Coverfoto: Valentin Marquardt

Satz, Layout und Bildnachbearbeitung: Susanne Schmid, Universität Tübingen

Druck und Bindung: Pro BUSINESS digital printing Deutschland GmbH

Printed in Germany

INHALT

Vorwort des Herausgebers	7
Der Briefverkehr und die Sammlung <i>Stefan Krmnicek und Henner Hardt</i>	9
Karl (von) Schäffer <i>Veronika Holdau</i>	27
Collecting coins in nineteenth-century Germany <i>Hadrien J. Rambach</i>	37
A list of coin dealers in nineteenth-century Germany <i>Hadrien J. Rambach</i>	63
Die Antiken des Oberst von Wundt in Tübingen <i>Philipp Baas</i>	85
Katalog <i>Stefan Krmnicek und Henner Hardt</i>	105
Verzeichnis der Autoren	199

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Mit der Reihe »Tübinger Numismatische Studien« (TNS) entsteht am Institut für Klassische Archäologie der Universität Tübingen neben der bereits bestehenden Reihe »Tübinger Archäologische Forschungen« (TAF) ein neues wissenschaftliches Publikationsmedium, das eigens der Numismatik gewidmet ist. Tübingen blickt mit der Begründung einer Universitätsmünzsammlung im Jahre 1798 und der Einrichtung der Numismatischen Arbeitsstelle im Jahre 1972 auf eine lange und ertragreiche numismatische Tradition zurück. Mit der neuen in Open Access- und book-on-demand-Verfahren publizierten Reihe soll die traditionsreiche Tübinger Numismatik ins 21. Jahrhundert geführt werden. Zur Gewährleistung der wissenschaftlichen Qualitätssicherung durchlaufen sämtliche Bände der Reihe ein peer-review-Verfahren.

Das Umschlagbild der Reihe zeigt den barocken Münzschrank aus dem Besitz des württembergischen Regierungsrates Carl Sigmund Tux (1715–1798), in dem einst die Münzen der Sammlung Karl von Schäffer aufbewahrt wurden. Beide Türen des Schrankes sind mit den Tierdarstellungen eines grabenden Maulwurfs bzw. eines kernknackenden Eichhörnchens verziert. Die Tätigkeit des Grabens auf der linken Seite versinnbildlicht das Streben nach Erkenntnis. Das Knacken der Nuss veranschaulicht dagegen, dass das Innere, der Kern, das Entscheidende ist. Bezogen auf die einst im Schrank aufbewahrten Münzen bedeuten die beiden Embleme, dass die aus dem Boden stammenden Münzen als authentische historische Quellen Wissen schaffen. Zugleich charakterisieren die beiden Bilder des Tux'schen Münzschrankes damit die Numismatik als eine Wissenschaft historischer Gegenstände, aufgrund derer Geschichte geschrieben wird. Diesem Leitsatz fühlt sich die Reihe TNS verpflichtet.

Im ersten Band der Reihe wird mit der Auswertung der Dokumente der Sammlung Karl von Schäffer ein wichtiger Bestandteil der Tübinger Münzsammlung behandelt. Das testamentarische Vermächtnis der Sammlung von Schäffer im Jahre 1888 vergrößerte nicht nur den Bestand der Tübinger Sammlung mit einem Schlag um knapp 3000 Objekte – mit vielen ästhetisch ansprechenden antiken griechischen Münzen und Medaillen der Neuzeit –, sondern stieß am Tübinger Archäologischen Institut mit dem Wissenschaftszweig Numismatik zugleich einen neuen Forschungsschwerpunkt an, der in den Bereichen Lehre, Forschung und musealer Präsentation einen breiten Niederschlag fand. Neben den eigentlichen numismatischen Objekten verfügt die Numismatische Arbeitsstelle zusätzlich über die gesamte schriftliche Dokumentation der Sammlung von Schäffer. Dazu zählen die Korrespondenz von Karl von Schäffer mit Münzhändlern und anderen Sammlern, Münzerwerbslisten, Notizen und sonstige handschriftliche und gedruckte Unterlagen. Diese optimalen Überlieferungsbedingungen ermöglichen es, die Sammlung von Schäffer im Kontext unterschiedlicher Quellen des fortgeschrittenen 19. Jahrhunderts einzubetten. Ausgewertet und nutzbar gemacht werden diese Quellen durch eine biographisch-psychologische Analyse der Person Karl von Schäffer als Münzsammler, Studien zum Münzhandel und zum Sammeln von Münzen im 19. Jahrhundert sowie eine Detailuntersuchung zu den geistesgeschichtlichen Rahmenbedingungen für das Wirken eines antiken- und münzeninteressierten Bildungsbürgertums im Königreich Württemberg. Im Kontext dieses dichten Überlieferungsnetzes – von historischen Münzpreisen bis hin zu Provenienzangaben von Fundmünzen – entsteht ein weitaus vollständigeres und um-

fassenderes Wissen um die Genese und Bedeutung der Sammlung, als es bei herkömmlichen Formaten der wissenschaftlichen Vorlage eines Sammlungsbestandes der Fall wäre. Allen Beiträgern zu diesem Sammelband sei für das erfolgreiche Zusammenführen ihrer wahrhaftig „interdisziplinären“ Kompetenzen an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Für die professionelle Gesamtgestaltung des Bandes bin ich Susanne Schmid und Sandra Binder zu großem Dank verpflichtet. Dem Verlag Tübingen University Press und insbesondere seinem Fachreferenten für Klassische Altertumswissenschaften an der Universitätsbibliothek Tübingen, Peter Rempis, möchte ich für die sorgfältige Beratung und Betreuung ganz herzlich danken.

Tübingen, im September 2017

Stefan Krmnicek
Numismatische Arbeitsstelle
Institut für Klassische Archäologie
Eberhard Karls Universität Tübingen

DER BRIEFVERKEHR UND DIE SAMMLUNG

EINLEITUNG UND KOMMENTAR

STEFAN KRMNICEK UND HENNER HARDT

Im Jahre 1888 vermachte Obermedizinalrat Dr. Karl von Schäffer (1808–1888), ehemaliger Direktor der *Irrenanstalt von Zwiefalten*, testamentarisch seine meist aus dem europäischen Münzhandel erworbenen antiken Münzen und Medaillen der Universität Tübingen. Für die Numismatik in Tübingen bedeutete dies einen Wendepunkt. Zwar besaß die Universität schon seit Ende des 18. Jahrhunderts eine eigene Münzsammlung, doch erst das völlig unerwartete Legat der Sammlung von Schäffer sollte dazu beitragen, numismatische Forschung und Lehre als festen Bestandteil der klassischen Altertumswissenschaft in Tübingen zu verankern. Vor diesem Hintergrund sind die Münzen und Archivalien aus dem Nachlass Karl von Schäffers nicht nur ein wichtiges zeitgeschichtliches Zeugnis für die Entwicklung der Numismatik an der Universität Tübingen, sondern zugleich Quellen ersten Ranges für die Erforschung des Münzensammelns und des Münzhandels während des fortgeschrittenen 19. Jahrhunderts im Königreich Württemberg.

Die antiken griechischen Münzen aus der Sammlung von Schäffer wurden in bislang sechs erschienen Bänden der Reihe *Sylloge Nummorum Graecorum Deutschland. Münzsammlung der Universität Tübingen*, einem wissenschaftlichen Nachschlagewerk und zugleich Bestandskatalog, publiziert.¹ Ziel des vorliegenden Sammelbandes ist es, die Briefe und Dokumente aus dem Nachlass von Schäffer im Archiv der Numismatischen Arbeitsstelle am Institut für Klassische Archäologie der Universität Tübingen erstmals in einer kommentierten Edition zu veröffentlichen. Um die Archivalien und die Bedeutung der Münzen in ihrem wissenschaftsgeschichtlichen Kontext besser sichtbar zu machen, sind in diesem Band vier wissenschaftliche Beiträge beigefügt, die ausgewählte Themenbereiche und historische Hintergründe exemplarisch beleuchten: Veronika Holdau skizziert das Leben und Wirken von Karl von Schäffer als Arzt und interessierten Sammler auf den Gebieten der Numismatik und Botanik. Hadrien Rambach untersucht in zwei Beiträgen die Genese und Bedeutung der Sammlung von Schäffer vor dem Hintergrund des internationalen Münzhandels in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Philipp Baas eröffnet mit seiner Detailstudie zur Antikensammlung des Oberst von Wundt, einem Sammler aus dem Umfeld von Schäffer, den Blickwinkel auf das zeitgenössische antikeninteressierte Bildungsbürgertum im Königreich Württemberg.

DIE TÜBINGER MÜNZSAMMLUNG UND DIE SAMMLUNG VON SCHÄFFER

Mit über 20000 Objekten zählt die Tübinger Münzsammlung des Instituts für Klassische Archäologie heute zu den größten und bedeutendsten Universitätssammlungen in Deutschland; mit einer Geschichte von über 200 Jahren ist sie auch eine der ältesten. Die Münzsammlung verfügt mit ca. 8000 griechischen und 7000

¹ Siehe dazu die Einleitung bei MANNSPERGER 1981.

römischen Münzen über ein ausgewiesenes Profil in antiker Numismatik. Hinzu kommen ca. 2000 mittelalterliche und neuzeitliche Münzen, rund 3000 Medaillen sowie eine Vielzahl weiterer numismatischer Objekte wie Galvanos, Gipsabgüsse, etc. Als universale Lehr- und Studiensammlung überwiegt solide Breite gegenüber einem chronologischen oder typologischen Schwerpunkt. Die Prunkstücke der Sammlung und für didaktische Zwecke prädestinierten Münzen sind stets in der Dauerausstellung im Museum der Universität Tübingen MUT auf Schloss Hohentübingen öffentlich zu besichtigen.

Begründet wurde die Tübinger Münzsammlung 1798 durch die testamentarische Schenkung des über 4500 Stücke umfassenden Münzkabinetts des Stuttgarter Regierungsrates Carl Sigmund Tux (1715–1798) an die Universität Tübingen. Der Grundstock der Sammlung wurde bereits durch dessen Vater Friedrich in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Schlesien zusammengetragen. Im Verlauf des 19. Jahrhunderts wurde die Sammlung in Tübingen durch gelegentliche Ankäufe und durch zufällige Schenkungen erweitert; eine angemessene wissenschaftliche Betreuung erfuhren die Münzen jedoch nicht, sie waren gegenüber der Abguss-Sammlung antiker Skulpturen allmählich in den Hintergrund des wissenschaftlichen und unterrichtlichen Interesses geraten. Die trotz ihres verhältnismäßig großen Umfangs qualitativ noch immer mittelmäßige Sammlung antiker Münzen gewann erst 1888 an Format und Bedeutung. Völlig unerwartet vermachte Dr. Karl von Schäffer testamentarisch rund 3000 Münzen und Medaillen seiner Alma Mater. Für die Tübinger Bestände bedeutete dies einen Zuwachs von repräsentativen antiken, vorzugsweise griechischen Münzen. Die große Bedeutung der Sammlung von Schäffer für die Universität Tübingen zeigt sich darin, dass in Tübingen erst durch die Übernahme der Sammlung eine intensive Auseinandersetzung mit der Numismatik angestoßen wurde: Professor Ludwig Schwabe (1835–1908), seit 1872 Direktor des Archäologischen Instituts und damit auch für die Münzsammlung zuständig, erkannte das wissenschaftliche Potential des Legats und investierte in den Folgejahren nicht nur massiv in den Ausbau der Tübinger Münzsammlung,² sondern setzte mit numismatischer Forschung und Lehre zudem einen neuen Schwerpunkt am Tübinger Institut.³ Der Ankauf eines großen dreiteiligen eisernen Münzschranks⁴ um 2316 Mark eigens für die nun umfangreiche und wertvolle Sammlung sowie eine umfassende Katalogisierung der gesamten Münzbestände in den Jahren 1888 bis 1890 durch den Assistenten am Institut, Victor von Reuss, unterstreichen das Interesse, das nun den Münzen entgegengebracht wurde.⁵ Karl von Schäffer erwarb seine Münzen nach Ausweis der Archivalien mehrheitlich bei den Münzhändlern Robert Jungfer (Berlin), Edmund Rappaport (Berlin), Thieme &

2 Der Kauf einer Dekadrachme aus Syrakus (SNG Tübingen 652, Inv. I 388/73c) aus dem Besitz des badischen Hofbildhauers Professor Joseph Kopf (1827–1903) für 1897,50 Mark aus der Auktion Jakob Hirsch am 24. November 1904 bedurfte sogar einer Sondergenehmigung des Ministeriums, vgl. VON VACANO 1967, 75.

3 Der Erwerb der Sammlung galvanoplastischer Münznachbildungen des British Museum und der Ankauf der Elektrotypen der Königlichen Münchner Sammlung im September 1904 als Lehr- und Studienbeihilfe unterstreichen die numismatische Schwerpunktbildung in Tübingen ausgelöst durch die Übernahme der Sammlung von Schäffer.

4 Der Münzschränk wurde erst 2012/13 aus dem Gebäude Wilhelmstraße 9 *Alte Archäologie* baulich entfernt und ausgeschieden (Karin Moser von Filseck, Universität Tübingen, Stabsstelle Internationale Forschungskooperationen und Forschungsstrategien, persönliche Mitteilung 2016).

5 SCHWABE 1891, 38–39.

Fuchs (Leipzig), Heinrich Hirsch (München) und Adolph E. Cahn (Frankfurt). Nach Beurteilung der Originale war von Schäffers Kaufpolitik nicht auf den Erwerb von seltenen antiken Münzen ausgerichtet gewesen, sondern bestand darin, gut geschnittene und schön erhaltene Exemplare zusammenzubringen. In diesem Umstand spiegelt sich auch das weniger wissenschaftliche denn schöngestige Interesse von Schäffers an Münzen wider.⁶ In dem von Schäffer angelegten handschriftlichen Verzeichnis⁷ sind die Münzen nach den Abschnitten *Catalogus numorum graecorum autonomor, Caesares Romani Occidentales*,⁸ *Caesares Romani Orientales, Iconum Pontificum Maximorum in numis memorialibus excusarum Catalogus 1878*, und *Numorum memorabilium catalogus 1884* unterteilt. Die Ordnung des antiken Materials richtet sich nach der historisch-geographischen Systematik von Joseph Hilarius Eckhel.⁹ Die Beschreibung der Münzen nahm von Schäffer in seinem Bestandskatalog in Tradition des 18. Jahrhunderts in lateinischer Sprache vor. Das Fehlen der Angabe von Zitierwerken zur exakten Bestimmung der Münzen sowie von Gewicht und Stempelstellung unterstreicht den geringen wissenschaftlichen Anspruch des Sammlers von Schäffer. Eine von Ludwig Schwabe im Schäffer'schen Bestandskatalog handschriftlich zusammenstellte Liste gibt Auskunft über den Umfang an antiken Münzen, die aus dem Nachlass von Schäffer in den Besitz der Universität gelangten: 751 griechische und 1710 römische Münzen. Hinzu kommen noch etwa 500 Medaillen¹⁰ auf Ärzte und Naturforscher, auf Päpste, auf Dichter, Künstler, Gelehrte, usw. Der numismatische Handapparat von Schäffer gelangte mit dem übrigen Nachlass in den Besitz der Universität Tübingen und befindet sich heute im Bestand der Numismatischen Arbeitsstelle am Institut für Klassische Archäologie. Nur die knappe handschriftliche Anmerkung »Dr. Karl Schaeffer« des ehemaligen Besitzers innen am hinteren Buchdeckel gibt über die Provenienz der betreffenden Bücher Auskunft. Als numismatische Fachliteratur besaß von Schäffer *Essai de classification des suites monétaires Byzantines* (Metz 1836) von Félicien de Saulcy, die drei Bände *Numismata imperatorum Romanorum praestantiora* (Rom 1743) und *Selectiora numismata in aere maximi moduli e museo Francisci de Camps* (Paris 1695) von Jean Vaillant, *Ad numismata imperatorum Romanorum aurea et argentea a Vaillantio edita, a Cl. Baldinio aucta ex solius Austriae utriusque, iisque aliquibus museis subplementum a Julio Caesare ad Comnenos se porrigens* (Wien 1767) von Joseph Khell, die beiden Bände *Nicolai Francisci Haym, romani, Thesavri britannici; seu, Mvsevm nvmarivm, qvo continentvr nvmi graeci et latini, omnis metalli et formae necdvm editi ab autore ipso caelati* (Wien 1763) und *Thesauri Britannici pars altera, seu Museum numarium complexum numos graecos, et latinos omnis metalli et formae necdum editos, depictos et descriptos a Nicolao Francisco Haym Romano*

6 Im Nachruf auf Karl von Schäffer in der Schwäbischen Kronik erwähnt sein ehemaliger Assistent Edmund Neuschler: »Da uns nichts bekannt geworden von eingehenderen geschichtlichen Studien, die er gepflegt hätte, nehmen wir an, dass nur Kunstsinn ihn zur Anlegung dieser Sammlung geführt hat«. Siehe dazu Neuschler 1888, 1841.

7 Nachträglich von Ludwig Schwabe handschriftlich eingefügte Titelei: *Catalogi Schaefferiani. Katalog des Ober-Medizin.Rats Dr. Karl v. Schäffer über seine jetzt mit der Tübinger Universitäts-Münzsammlung vereinigte Sammlung.*

8 Hier wurden jedoch nur die Goldmünzen verzeichnet, vgl. dazu die handschriftliche Notiz unterhalb der Titelei von Ludwig Schwabe: »Ein Katalog über die römischen Münzen fand sich nicht unter Schäffers Nachlass«.

9 Vgl. DEMBSKI 2001, 58.

10 Die Angaben zu den Medaillen sind ungenau, und im heutigen Bestand ist nicht mehr exakt zu rekonstruieren, wie viele Stücke aus der Sammlung von Schäffer in Tübinger Besitz gelangten.

(Wien 1765), die beiden Bände von *Thesaurus Morellianus sive familiarum Romanarum numismata omnia, diligentissime undique conquisita* (Amsterdam 1734) sowie den dreibändigen Sammlungskatalog *Catalogue d'une collection de médailles antiques, faites par la Comtesse douair. de Bentinck, né d'Aldenburg* (Amsterdam 1787–1788)

Nach Ausweis der Quellen hat es den Anschein, als ob von Schäffer sein Interesse an Münzen und Medailen erst recht spät entwickelte. Die frühesten schriftlichen Notizen mit Bezugnahme auf das Sammeln von Münzen datieren in die 1860er Jahre, als von Schäffer bereits über 50 Jahre alt war. Diese Beobachtung stimmt zeitlich gut mit den übrigen überlieferten biographischen Daten überein. Vor der Hinwendung zur Numismatik widmete sich von Schäffer in seiner Freizeit intensiv der Botanik. Bereits in den 1850er Jahren hatte er in Fachkreisen einen Ruf als ausgewiesener Experte und Sammler von Kryptogamen erworben.¹¹ Wodurch sein Interesse an den Münzen geweckt wurde, ist nicht bekannt. Er betrieb den systematischen Aufbau und die Dokumentation der Münzsammlung jedoch genauso gewissenhaft wie das Zusammentragen der Kryptogamensammlung. Sein handschriftlicher Katalog vermerkt am Ende des Abschnitts der griechischen Münzen (*Catalogus numorum graecorum autonomor.*) den Bestand für die Jahre 1875 und 1885. Demnach besaß von Schäffer im Jahre 1875 nur 301 griechische Münzen (3 Gold, 231 Silber, 67 Bronze), zehn Jahre später enthielt die Sammlung bereits 439 griechische Münzen (7 Gold, 305 Silber, 127 Bronze).¹²

DIE BRIEFE UND DOKUMENTE

Der Nachlass von Schäffers enthielt neben den Münzen auch schriftliche Unterlagen zur Münzsammlung. Dazu zählen Briefe von Münzhändlern und Sammlern, Kaufangebote, Rechnungen, postalische Einsendescheine und Auflistungen von erworbenen bzw. noch zu erwerbenden Münzen. Von Schäffer hatte die Dokumente noch zu Lebzeiten – der letzte Eintrag datiert 1887 – in vier unterschiedlichen Aktenbündeln archiviert. Der erste Faszikel beinhaltet den Briefverkehr mit Professor Dr. Otto Seyffer aus Stuttgart, der zweite Band enthält die Unterlagen zu den Münzhändlern Jungfer und Rappaport, der dritte Band umfasst die Dokumente zur Münzhandlung Thieme & Fuchs und der letzte Ordner firmiert unter dem Münzhändler Heinrich Hirsch. Letzteres Aktenbündel enthält zusätzlich Unterlagen zu Einkäufen bei anderen Münzhändlern. In der Edition wurde die Systematik von Schäffer beibehalten und der nach Händlern vorgenommenen Unterteilung in vier Faszikeln gefolgt. Innerhalb der Bündel sind die einzelnen Unterlagen chronologisch geordnet. An mehreren Stellen gestaltete sich der Aufbau einer chronologischen Abfolge schwierig, da nicht alle Blätter mit Datumsangaben versehen sind. Falls auf der Notizseite kein Datum vorzufinden war und keine anderen Hinweise für eine relativchronologische Einordnung vorlagen, wurde das Datum auf der Rückseite der als Notizzettel

11 NEUSCHLER 1888, 1841.

12 In der Mengenangabe wurden laut Anmerkung im Katalog die »zwei- und dreimal vorhandenen Stücke ca. 60 nicht mitgezählt«.

wiederverwendeten Blätter zur zeitlichen Einordnung herangezogen. Dies ist besonders bei Einsendeschreiben von Münzsendungen der Fall, deren leere Rückseiten von Schäffer bevorzugt für numismatische Notizen benutzte. Daneben hielt von Schäffer seine Notizen häufig auf kleinen Papierstreifen oder auf Rückseiten von an ihn geschickten Mitteilungen fest.

FASZIKEL SEYFFER

Der umfangreichste Bestand des Nachlasses stammt aus dem Briefverkehr mit dem ihm freundschaftlich verbundenen Sammler Otto Ernst Julius Seyffer (1823–1890). Seyffer war Physiker, hielt nach seiner Habilitation jedoch nur ein Jahr als Privatdozent an der Universität Tübingen Vorlesungen. Später wurde er Schriftleiter beim Württembergischen Staatsanzeiger, in dessen Funktion er den Professorentitel erhielt. Im Jahre 1866 gab er diese Stellung wieder auf und betrieb mit seinem Schwager Dr. Karl Abraham Möricke (1806–1874) – ein Vetter des schwäbischen Dichters Eduard Mörike – bis 1874 die Firma *K. A. Möricke u. Comp. Fabrikation und Export in Drogueriewaren* in Stuttgart.¹³ In dieser Zeit begann er sich auch intensiv den Kunst- und Altertumsstudien zu widmen.¹⁴ Daneben baute Seyffer eine bedeutende Sammlung von griechischen und römischen Münzen auf, die nach seinem Tod von Eugen Merzbacher versteigert wurde (Abb. 1).¹⁵ Wie der Kontakt zwischen Seyffer und von Schäffer zustande kam, ist nicht bekannt. Es kann allerdings vermutet werden, dass der Kontakt zwischen den beiden Münzsammlern durch Karl Abraham Möricke, den Schwager Seyffers, vermittelt wurde, der möglicherweise bei von Schäffer zur Behandlung war. Im Schreiben vom 24.9.1868 (Faszikel Seyffer, Bl. 3) spricht Seyffer den Gesundheitszustand seines Schwagers an. Zu diesem Zeitpunkt standen Seyffer und von Schäffer vermutlich noch nicht sehr lange in brieflichem Kontakt, die Konversation ist noch sehr formell gehalten. Erst ab 1871/72 wurden die Briefe im Stil persönlicher, freundschaftlicher, auch wenn die formale Anrede unverändert blieb. Die größere Erfahrung von Seyffer auf dem Gebiet der Numismatik ist in den Schreiben zu fassen, wo dessen Autorität als Ratgeber, Auskunftsperson und erfahrener Sammler in Erscheinung tritt. Die Briefe folgen alle in etwa dem gleichen Ritual: Zunächst berichten Seyffer und von Schäffer von ihren jüngsten Kontakten mit Münzhändlern, die Auswahlsendungen geschickt hatten, und deren Preisen; dann folgt verschiedentlich eine kurze Erwähnung zu neu erworbenen Stücken. Den Schluss bildet meist ein persönlicheres Thema, etwa zum eigenen Gesundheitszustand oder eine kurze Aussage zum Gesundheitszustand von Schwester oder Schwager von Seyffer. Die Briefe von Schäffer sind nicht erhalten, nur vereinzelt sind die Antworten an Seyffer in Form eines Entwurfs überliefert. Bedauerlicherweise

13 CERFONTAINE/SIMON 2006, 302.

14 IPSEN 1922, 29; vgl. auch den Auktionskatalog der Antiquitäten und Kunstgegenstände aus dem Besitz Seyffers bei Gutekunst 1887.

15 MERZBACHER 1891; aus der Sammlung wurden beispielsweise die beiden Kontorniaten Nr. 1847 (Inv. V 655/3) und Nr. 1851 (Inv. V 659d/30) für die Münzsammlung der Universität Tübingen erworben.

sind diese Entwurfsnotizen aufgrund der abgekürzten Formulierungen und der vielen Veränderungen (Überschreibungen, Durchstreichungen, etc.) in großen Teilen nicht entzifferbar.

In den Briefen von Seyffer lässt sich die gängige Praxis des Münzverkaufs von kleineren Münzhändlern gut ablesen. Händler sandten – zuweilen unaufgefordert – Münzen an einen bekannten Sammler in der Hoffnung, dass der Empfänger einzelne Münzen aus der Zusendung erwerben würde. Es wurde freilich stillschweigend erwartet, dass der potentielle Käufer die restlichen Münzen einschließlich Bezahlung der entnommenen Stücke per Post zurückschicken würde. Am Beispiel von Eugen Pistorius, der in den 1850er und 1860er Jahren in Zerbst als Münzhändler aktiv war,¹⁶ ist diese Praxis gut nachzuverfolgen (Faszikel Seyffer, Bl. 7; 10–11; 13; 15). Es war wohl auch üblich, vor Rücksendung die angebotene Ware einem befreundeten Sammler weiterzuleiten, der dann das Paket an den Münzhändler zurückschickte. Im Briefverkehr ist belegt, dass von Schäffer eine derartige Zusendung an ihn an Seyffer zur Ansicht weitergeleitet hatte mit der freundschaftlichen Frage, ob Seyffer aus dem Angebot etwas erwerben wolle (Faszikel Seyffer, Bl. 13). Eine Notiz (Faszikel Seyffer, Bl. 27) und eine Anmerkung (Faszikel Seyffer, Bl. 28) zu einem Kauf von Münzen im Juni 1882 von Paul Lambros (1819–1887)¹⁷ oder dessen Sohn Jean Paul Lambros (1843–1909)¹⁸ und Julius Naue (1833–1907)¹⁹ bezeugen, dass von Schäffer auf »Vermittlung« Seyffers Münzen erwarb (Abb. 2), Seyffer aber offensichtlich dem Händler Lambros die Zusendung bezahlte und nachträglich mit von Schäffer abrechnete. Ganz ähnlich verhält es sich bei einer Zusendung des italienischen Münzhändlers Marco Bonacich (1800–1896)²⁰. Hier ist ebenfalls die Weiterleitung der Münzen von Seyffer an von Schäffer (Faszikel Seyffer, Bl. 1; 10) vor endgültiger Rücksendung an den Münzhändler belegt.

Die abfälligen Bemerkungen über Bonacich und andere ebenso operierende Händler machen deutlich (Faszikel Seyffer, Bl. 1; 4; 6–7; 10; 15), dass Seyffer und von Schäffer mit der Qualität der zugesandten Münzen und der aufdringlichen Art der Verkäufer häufig äußerst unzufrieden waren. Der Münzhändler Heinrich Hirsch wird dagegen wegen seiner großen numismatischen Kenntnisse und seinem Angebot von hochwertigen Münzen von Seyffer als vertrauenswürdiger Geschäftspartner eingestuft, wie auch der Münzhändler Adolph Oberndörffer (1823–1894)²¹ positiv erwähnt wird, da dieser »nicht auf rasche Rücksendung [Anm.: seiner Zusendung] wartet« (Faszikel Seyffer, Bl. 4). Neben der üblichen Praxis von Zusendungen über den Postweg erschienen Münzhändler bei Sammlern auch persönlich, um ihnen Ware zur Ansicht und zum Verkauf anzubieten (vgl. Faszikel Seyffer, Bl. 1: »was ich bei seinem [Anm.: Pistorius] Besuche in Stuttgart bei ihm sah«;

16 Vgl. den Auktionskatalog STENZEL/PISTORIUS 1869; zur Person Theodor Stenzel (1824–1894), Pastor und Vorsteher des Herzoglichen Münzkabinetts zu Dessau, siehe ERBSTEIN 1894.

17 Zu Leben und Werk von Paul Lambros, siehe SCHLUMBERGER 1888.

18 Für das numismatische Wirken von Jean Paul Lambros, siehe den Nachruf bei BATES 1910, 96; zu seiner Sammlung griechischer Münzen, siehe den Auktionskatalog bei HIRSCH 1910; speziell zu seinem Beitrag als Antikenhändler, vgl. GALANAKIS/SKALITSA 2012.

19 Zum Leben von Naue zwischen Malerei, Gelehrsamkeit (Prähistorie und Numismatik) und Sammelleidenschaft, siehe EHLING 2016; vgl. auch Vorwort und Katalog seiner umfangreichen Antikensammlung bei HELBING 1908.

20 Zum Leben und Münzhandel von Bonacich, siehe den Nachruf bei ANONYM 1896.

21 Zu den biographischen Eckdaten, siehe BARTH/PEGAN 2015, 236.

Faszikel Seyffer, Bl. 19: »Erwerbungen habe ich nur gelegentlich bei Anwesenheit von zwei Münzhändlern gemacht«).

Einen Einblick in das an Münzen und Antiken interessierte Umfeld bietet eine Bemerkung im Brief vom 28.1.1870 an Karl von Schäffer (Faszikel Seyffer, Bl. 11). Seyffer berichtet darin von einer numismatischen Zusammenkunft mit »Hauptmann Wundt, Dir. von Scholl und Amtsrichter Dill«, die alle zwei Wochen in Stuttgart stattfand. Die Biographie von Hermann von Wundt, sein Interesse an der Antike und die Sammlung Wundt wird im Beitrag von Philipp Baas in diesem Band ausführlich untersucht. Franz August von Scholl (gest. 1880) war von 1851 bis 1863 Postdirektor in Stuttgart und Autor des Standardwerks über das württembergische Postwesen.²² Ludwig Dill (1812–1887) war seit 1856 Amtsrichter in Durlach, im Jahre 1862 nahm er seinen Abschied und zog nach Stuttgart, um sich ganz der Musik und Dichtkunst zu widmen. Nach dem Tod seiner Frau verließ er im Jahre 1873 Stuttgart wieder und zog nach Durlach zurück.²³ Die Bemerkung über die numismatische Zusammenkunft ist der einzige Beleg für das Interesse der Herren Dill und von Scholl an Münzen. Damit stellt der Brief eine besondere Quelle für das Münzensammeln im gehobenen Stuttgarter Bildungsbürgertum in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts dar. Wie der Brief vom 1.5.1870 (Faszikel Seyffer, Bl. 13) zeigt, hatten Seyffer und vermutlich auch der übrige Stuttgarter Sammlerkreis ein über die regionalen Grenzen hinaus reichendes Netzwerk an Kontakten. Dies verdeutlicht die Erwähnung eines durch Franz Josef Wesener (1822–1893)²⁴ in Berlin vermittelten potentiellen Ankaufs von Münzen aus der Sammlung von Major Adolf von Rauch (1805–1878) und von Friedrich Imhoof-Blumer (1838–1920), der Seyffer im Herbst 1873 sogar in Stuttgart besuchte und dessen Sammlung griechischer Münzen besichtigte (Faszikel Seyffer, Bl. 25). Adolf von Rauch hatte nach seinem Abschied aus dem Militär zunächst eine Anstellung als Kammerherr von Prinzessin Louise von Preußen inne. Als Sammler von Talern und antiken Münzen war er seit 1870 Vorsitzender der Numismatischen Gesellschaft zu Berlin. Seine bedeutenden Sammlungen wurden durch das Berliner Münzkabinett erworben.²⁵ Friedrich Imhoof-Blumer²⁶ wurde 1861 erster (ehrenamtlicher) Konservator des Münzkabinetts Winterthur und war als Sammler und Autor wissenschaftlicher Publikationen – vor allen Dingen zur griechischen Numismatik, numismatischer Methodik (Stempelvergleich) und technischen Beiträgen (Lichtdruck) – einer der prominentesten Vertreter seiner Zeit.²⁷ In zwei Briefen vom 19.9.1870 (Faszikel Seyffer, Bl. 17) und 26.9.1870 (Faszikel Seyffer, Bl. 18) berichtet Seyffer von einem umfangreichen Komplex²⁸

22 SCHOLL 1838; zu seiner Person siehe auch den Brief von Eduard Mörike an von Scholl vom 5.4.1870 bei CERFONTAINE/SIMON 2006, 302.

23 Siehe den Nachruf bei VON WEECH 1891.

24 Zum Nachruf auf Wesener als Münzhändler und beeideter Sachverständiger für Münzen und Medaillen, siehe ERBSTEIN 1893b; für dessen Zusendung von hochwertigen griechischen Münzen an Seyffer vgl. Faszikel Seyffer, Bl. 16.

25 Siehe den Nachruf bei FRIEDLÄNDER 1878.

26 Die fälschliche Wiedergabe des Familiennamens von Imhoof-Blumer in Faszikel Seyffer, Bl. 13, findet sich auch in einer zeitgenössischen Publikation aus Zürich (»...von Hrn. Imhof...«), vgl. MEYER 1863, vii.

27 Zum Leben und Wirken von Imhoof-Blumer, siehe ZÄCH 2007.

28 Der Versuch einer Rekonstruktion der Münzen findet sich bei FMRD II 4 Nr. 4127.

von ungefähr 500–600 antiken Bronzemünzen, Silbermünzen und anderen Metallobjekten (Abb. 3) mit angeblichem Fundort bei Esslingen, die er einer gewissen Frau Lämmle abgekauft hatte. Von den zahlreichen Bronzemünzen behielt Seyffer nach intensiver Reinigung nach eigener Aussage nur 30 oder 40 Stück, den Rest gab er als Altmetall ab. Der Bericht über die näheren Hintergründe des vermeintlichen Fundes zeigt, dass lokale »Schatzsucher« bekannte Münzsammler auch direkt kontaktierten, um ihre Funde gewinnbringend zu veräußern: »In der schlimmsten Zeit kam nämlich eine arme Frau mit einem Päckchen voll Bronzestücken zu mir, die ihr Sohn gefunden haben will mit der Bitte dieselben ihr abzukaufen, es sey ein Almosen« (Faszikel Seyffer, Bl. 17).

Im Briefverkehr zwischen Seyffer und von Schäffer lassen sich persönliche Momente und Hinweise auf den Alltag nur ansatzweise erschließen. Auf das einschneidende politische Ereignis der 1870er Jahre, den deutsch-französischen Krieg, kommt Seyffer im Schreiben vom 19.9.1870 nur indirekt zu sprechen: »Ich war aber so sehr von den politischen Ereignissen hingerissen, dass ich keine Ruhe fand mich mit dem näheren Studium desselben (Anm.: M. Binder, Die Beckerschen falschen Münzen. Berlin 1843) zu befassen [...] Wie ist es Ihnen in dieser Zeit der Aufregung ergangen [...] In der schwersten Zeit waren es allein meine Münzen, die Wahrzeichen ähnlicher vergangener Zeiten und Zeugen so vieler cäsarischer Siege und Stürze von Thronen ins Verderben und Elend – deren Besichtigung mich wieder beruhigte und meine trübe Stimmung etwas verscheuchte« (Faszikel Seyffer, Bl. 17). Besuche von Schäffer bei Seyffer in Stuttgart sind an mehreren Stellen belegt (Faszikel Seyffer, Bl. 1; 8–9; 11–13; 15; 19; 23). Ein zumindest entfallener Besuch von Seyffer in Zwielfalten ist ebenfalls erwähnt (Faszikel Seyffer, Bl. 17). Ab Herbst 1873 wurde die anstehende Pensionierung von Schäffer mit geplantem Umzug nach Stuttgart ein Thema. Im Briefentwurf vom 30.1.1874 nimmt von Schäffer deutlich dazu Stellung, dass die Verwaltung in Stuttgart ihn über den genauen Zeitpunkt seiner Pensionierung im Unklaren ließ. Der unbefriedigende Zustand – sein halber Hausrat stand für den Abtransport verpackt bereit – nahm auch Einfluss auf seine Sammlungstätigkeit, die in dieser Phase nach Eigenaussage fast gänzlich unterbrochen wurde (Faszikel Seyffer, Bl. 26). Der Hinweis auf ein heftiges Unwetter, das den wohl besonders angelegten Garten der Mörickes in Neuenstadt am Kocher vollkommen zerstörte, deutet an, dass von Schäffer den Garten gekannt haben wird und von Schäffer mit Familie Möricke auch privat bekannt war (Faszikel Seyffer, Bl. 22–23).

FASZIKEL JUNGFER-RAPPAPORT UND THIEME & FUCHS

Die Unterlagen in den Ordnern Jungfer-Rappaport und Thieme & Fuchs sind für eine kommentierte historische Auswertung wenig ergiebig. Die wenigen Unterlagen zu den Händlern Jungfer und Rappaport betreffen in der Mehrheit Listen mit erworbenen Münzen. Ein Briefentwurf von Schäffer an Robert Jungfer (Faszikel Jungfer-Rappaport, Bl. 5) bestätigt die im Schriftverkehr mit Seyffer bereits dargelegte Praxis des Münzer-

werbs durch postalische Zusendung (Abb. 4) und Auswahl von Münzen; auch in diesem Schreiben wird von Schäffers vordergründiges Interesse an qualitätsvollen Münzen ersichtlich, indem er explizit darauf verweist: »Sollte sich nichts Besonderes darbieten, so erwarte ich die nächste Sendung erst im Verlauf Dezembers I. J.«. Das schmeichelnde Antwortschreiben von Edmund Rappaport (1845–1914)²⁹ an Karl von Schäffer vom 13.4.1886 (Faszikel Jungfer-Rappaport, Bl. 13) mit dem dezenten Hinweis: »Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir, wenn auch nur mit wenigen Worten, Ihre Sammelrichtung gütigst aufgeben würden« scheint nicht den gewünschten Erfolg erzielt zu haben. Es sind keine weiteren Unterlagen zu Ankäufen von Schäffer bei Rappaport erhalten.

Der restliche Bestand des Faszikels enthält Unterlagen zur Firma Thieme & Fuchs aus Leipzig. Deren Inhaber war der Kaufmann Carl Gustav Thieme (1820–1893), Ritter des kgl. sächsischen Albrechtsordens, Begründer und langjähriger Herausgeber des *Numismatischen Verkehrs* und der *Blätter für Münzfreunde* sowie Inhaber der C. G. Thieme Verlagsexpedition.³⁰ Das erste von Thieme erhaltene Schreiben im Nachlass von Schäffer, ein gedrucktes Infoblatt (Faszikel Thieme, Bl. 1), erklärt ausführlich das Geschäftsmodell der Firma Thieme & Fuchs: Demzufolge sollten Sammler vierteljährlich Doublettenlisten mit den entsprechenden Münzen einsenden; Thieme würde aus den verschiedenen Listen ein Gesamtverzeichnis mit Preisangaben erstellen und dieses innerhalb seines Sammlernetzwerkes anbieten. Mit dem Modell ließe sich nicht nur der Kreis potentieller Käufer und Verkäufer erhöhen, sondern auch unnötige mehrmalige Zusendungen von Münzen vermeiden. Nach Ausweis der erhaltenen Schriftstücke hatte von Schäffer bei Thieme von 1866 bis mindestens 1874 die Zeitschrift *Blätter für Münzfreunde. Beilage zum Numismatischen Verkehr* (begründet 1865 und herausgegeben von der C. G. Thieme Verlagsexpedition in Leipzig) abonniert (Abb. 5). In den Akten zu Thieme & Fuchs überwiegen ansonsten Listen mit erworbenen Münzen (Abb. 6). Zwischen 1866 und 1874 sind knapp 340 Münzen und Medaillen in den handschriftlichen Listen vermerkt. In manchen Fällen ist unklar, ob die aufgelisteten Münzen tatsächlich ausschließlich erworbene Stücke kennzeichnen, oder auch Münzen, die Thieme zur Ansicht zusandte und von Schäffer wieder retourniert wurden. Exemplarisch dafür ist der Vermerk »Thieme & Fuchs. Leipzig. Erhalt. 23. Zurück 24. Jul. 1870« bei einer Tabelle von sechs Münzen (Faszikel Thieme, Bl. 25).

FASZIKEL HIRSCH

Im Einband des Faszikels Hirsch findet sich der Hinweis, dass der Münchner Münzhändler Heinrich Hirsch (gest. 1886)³¹ zwischen 1875 und 1884 insgesamt zehn persönliche Verkaufsbesuche bei von Schäffer in Stuttgart abgestattet hatte (Abb. 7). Im Brief vom 5.10.1885, in dem Hirsch auf seine schwere Erkrankung aufmerksam

29 Zur Firma Edmund Rappaport und der Person Edmund Rappaport, siehe PRIESE 2013, 205–207.

30 Siehe den Nachruf bei ERBSTEIN 1893a.

31 Zu Leben und Wirken siehe BARTH/PEGAN 2015.

macht, die ihm künftige Reisen nach Stuttgart unmöglich machte, wird dieser Befund nochmals bestätigt (Faszikel Hirsch, Bl. 18). Im gleichen Schreiben erhalten wir auch noch weitere interessante Informationen: »Anbei beehre mich Ihnen sowie dem Herrn Professor, welchen ich bestens grüsse, die besseren Stücke zu offeriren, welche besitze. Sie stammen aus Mailänder Auktionen von Januar meistens, damals fühlte mich wohler, sonst hätte deren Ankauf unterlassen.« Es ist interessant, dass Hirsch in diesem an von Schäffer adressierten Brief auch Seyffer nennt. Daraus lässt sich schließen, dass Seyffer und von Schäffer in der Vergangenheit vermutlich öfters gemeinsam mit Hirsch einen Kauf bzw. eine Zusendung und Weiterleitung von Ansichtsware abgewickelt hatten. Die Andeutungen zu Hirsch in den Briefen von Seyffer machen erst vor diesem Hintergrund einen Sinn: »Einige Tage nach Ihrer Abreise kam Hirsch hier an, hatte jedoch außer einer Anzahl Denare der Republik und des Kaiserreichs nichts als einen goldenen Verus, den ich ihm abhandelte. Sie haben lediglich nichts verloren ihn nicht getroffen zu haben« (Faszikel Seyffer, Bl. 22). Die zitierte Passage betreffend der Mailänder Auktion aus dem Brief vom 5.10.1885 ist noch aus anderer Perspektive bemerkenswert. Das Schreiben liefert die Provenienz für Münzen von Heinrich Hirsch. Eben dieser Befund wird durch eine Anmerkung von Seyffer in seinem Brief an von Schäffer vom 27.9.1868 bestätigt: »Auch ich habe mich gewundert, daß man in Florenz Münzankäufe macht; H. Hirsch ist aber ein so solider Mann und entfernt von allem Schwindel, dem sonst diese Art Leute huldigen, daß ich ihm wohl Glauben schenke. Derselbe bringt seit etlich und 20 Jahren jeden Winter in Rom und Florenz zu, kauft womöglich junge Funde und setzt die schönsten und seltensten Stücke in Italien selbst wieder ab; er ist bei den Herrn ! »Monsignore« eine beliebte Persönlichkeit« (Faszikel Seyffer, Bl. 4).

Die Dokumente zu Adolph Emil Cahn (1840–1918) (von Schäffer in den handschriftlichen Notizen stets »Adolf« geschrieben) sind in zweierlei Hinsicht besonders interessant. Zum einen findet sich in den Unterlagen zu Cahn das einzige erhaltene Unterlagszettelchen eines Münzhändlers (Abb. 8), von dem von Schäffer Münzen erwarb.³² Andererseits illustriert der Briefverkehr sehr schön die bereits skizzierte Praxis von Münzzusendung, Auswahl und Rücksendung. Im Brief vom 15.2.1883 schreibt Cahn: »Nachdem ich jüngst eine schöne Sammlung Griechen erworben habe, so erlaube ich mir hiermit ergebenst bei Ihnen anzufragen, ob sie mir gestatten Ihnen eine Sendung zur Ansicht und Auswahl zu machen und prüfen« (Faszikel Hirsch, Bl. 42). Die Antwort von Schäffer ist in einem Entwurf erhalten: »Auf Ihre mir unter dem 17. I. M. gefälligst gemachten Münzsendung griech. Münzen habe ich die Nummern 16. Vel. 27. Gel. 37. Amis. 50. Massicgt. 55. Aspend. 77. Arad. 91. Laced. & 95. Kragus im Gesamtbetrag von 91. M. gewählt, welchen Sie sammt Porto-Vergütung. (30. f) nebst den betrff. Cartons & Liste der heute zurückgehd. Sendg. beigelegt finden« (Faszikel Hirsch, Bl. 43). Dank der genauen Angaben können wir in der Tübinger Sammlung beispielsweise den Stater aus Aspendos (SNG Tübingen 4293) als das Stück identifizieren, welches im Februar 1883 bei Adolph E. Cahn, Frankfurt a. M., für 16 Mark erworben wurde (Abb. 9). Neben diesen Unterlagen sind in dem Faszikel noch einige wenige Do-

32 Bei der zugehörigen Münze handelt es sich um einen Solidus von Theodosius II. (Inv. V 665/2).

kumente – in Form von Visitenkarten (Abb. 10) oder einzelnen Briefen (Abb. 11) – zu anderen Münzhändlern enthalten, die offensichtlich keine intensiven Geschäftsbeziehungen mit von Schäffer unterhielten.

Die Sammlung von Schäffer lebt heute als integraler Bestandteil der Universitätssammlung des Instituts für Klassische Archäologie weiter und wird in Lehre und Forschung aktiv eingesetzt. Hinzu tritt die museale Vermittlung der Münzen der Sammlung von Schäffer durch Dauer- und Sonderausstellungen im Museum der Universität Tübingen MUT. Einer breiteren Öffentlichkeit besonders bekannt wurde der oben erwähnte Stater aus Aspendos, der von Schäffer 1883 bei Adolph E. Cahn erworben wurde. Dieses Stück wurde im Jahre 2015 als offizielles Logo des Ringkampfabzeichens des Deutschen Ringer-Bundes e.V. auserkoren.³³ Die Münze aus Schäffers Nachlass verleiht damit dem Ringsport in Deutschland mit seinen knapp 65000 Mitgliedern ein neues Gesicht, mit dem zugleich die antiken Wurzeln des Ringens deutlich gemacht werden. Der hier vorgelegte wissenschaftliche Sammelband soll dazu beitragen, um das Vermächtnis von Schäffer für die Nachwelt zu bewahren.

DANKSAGUNG

Thomas Zachmann (Tübingen) fertigte hervorragende Abbildungen der Münzen und Dokumente an, wofür ihm an dieser Stelle ganz herzlich gedankt sei. Ein großer Dank geht auch an die Firma Cahn AG (Basel) für die freundliche Unterstützung bei der Finanzierung einer studentischen Hilfskraft für Recherche- und Transkriptionsarbeiten zu dem vorliegenden Band. Kay Ehling (München), Hadrien Rambach (Brüssel), Philipp Baas (Tübingen), Marianne Kreikenbom (Wiesbaden) und Veronika Holdau (Winnenden) danken wir für wertvolle Literaturhinweise und Bernd Reichelt (Zwiefalten) für die Genehmigung zum Abdruck des Porträts von Karl von Schäffer.

³³ Siehe dazu die ausführlichen Beiträge in Ruch u. a. 2014.

LITERATURVERZEICHNIS

Anonym 1896: Anonym, Marco Bonacich. *Rivista Italiana di Numismatica e Scienze Affini* 9, 1896, 117.

Barth/Pegan 2015: M. Barth/E. M. Pegan, »cortese e peritissimo nostro amico«. Bayerisch-italienische Lebenswege des Numismatikers Heinrich (Enrico) Hirsch. Ein Beitrag zu den Anfängen des modernen Münzhandels in München. *Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte* 65, 2015, 233–315.

Bates 1910: W. N. Bates, *Archaeological News*. *American Journal of Archaeology* 14 (1), 1910, 95–141.

Cerfontaine/Simon 2006: R. Cerfontaine/H.-U. Simon (Hrsg.), Eduard Mörike: Werke und Briefe. Historisch-kritische Gesamtausgabe 19,1. Briefe (1868–1875) (Stuttgart 2006).

Dembski 2001: G. Dembski, Joseph Hilarius Eckhel (1737–1798). *International Numismatic Council Comptes rendu* 48, 2001, 55–59.

Ehling 2016: K. Ehling, Naue, Julius Erdmann August. Historienmaler, Maler, Porträtmaler, Zeichner, Radierer, Grafiker, Schriftsteller, Moritz v. Schwind-Biograf, Prähistoriker. In: A. von Beyer/B. Savoy/W. Tegethoff (Hrsg.), *Allgemeines Künstlerlexikon* 92 (Berlin 2016) 40.

Erbstein 1893a: J. Erbstein, Carl Gustav Thieme. *Blätter für Münzfreunde, Correspondenzblatt des deutschen Münzforscher-Vereins und Vereinsorgan der Numismatischen Gesellschaft zu Dresden* 29, 1893, 1838.

Erbstein 1893b: J. Erbstein, Franz Joseph Wesener. *Blätter für Münzfreunde, Correspondenzblatt des deutschen Münzforscher-Vereins und Vereinsorgan der Numismatischen Gesellschaft zu Dresden* 29, 1893, 1859.

Erbstein 1894: J. Erbstein, Theodor Stenzel. *Blätter für Münzfreunde, Correspondenzblatt des deutschen Münzforscher-Vereins und Vereinsorgan der Numismatischen Gesellschaft zu Dresden* 30, 1894, 1907–1908.

FMRD: Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland (mehrere Bde.).

Friedländer 1878: J. Friedländer, Nekrolog Adolf von Rauch. *Zeitschrift für Numismatik* 5, 1878, 217–219.

Galanakis/Skaltsa 2012: Y. Galanakis/Stella Skaltsa, Tomb Robbers, Art Dealers, and a Dikast's Pinakion from an Athenian Grave. *Hesperia* 81, 2012, 619–653.

Gutekunst 1887: H. G. Gutekunst, *Catalog der Kunstsammlung des Herrn Professor Dr. Otto Seyffer in Stuttgart*. I. Abtheilung (Stuttgart 1887).

Helbing 1908: H. Helbing, Keramik, figürliche Terrakotten, Marmorbildwerke, Bronze- und Edelmetallarbeiten der vorgeschichtlichen Zeit und des klassischen Altertums inkl. spätrömischer und Völkerwanderungszeit: Sammlung Professor Dr. Jul. Naue, München. Auktion in München in der Galerie Helbing, Dienstag den 19. Mai 1908 (München 1908).

Hirsch 1910: H. Hirsch, Griechische Münzen, Sammlung Jean P. Lambros, Athen. Römische Münzen aus altem Besitz. *Numismatische Bibliothek. Katalog* 29 (München 1910).

- Ipsen 1922:** C. Ipsen, Julius Robert Mayer und die Erkenntnis des Prinzips von der Erhaltung der Kraft. Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins in Innsbruck 38, 1922, 1–49.
- Mannsperger 1981:** D. Mannsperger, Sylloge Nummorum Graecorum Deutschland. Münzsammlung der Universität Tübingen. 1. Heft. Hispania – Sikelia Nr. 1–750 (Berlin 1981).
- Merzbacher 1891:** E. Merzbacher, Verzeichniss der von Prof. Dr. Otto Seyffer in Stuttgart hinterlassenen Sammlung griechischer und römischer Münzen nebst numismatischer Bibliothek: in 2 Abtheilungen; welche unter Leitung des Numismatikers Dr. Eugen Merzbacher am 13. October 1891 und folgende Tage in München öffentlich versteigert werden (München 1891).
- Meyer 1863:** H. Meyer, Vorwort. Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich 15 (1), 1863, iii–viii.
- Neuschler 1888:** E. Neuschler, Nekrolog Obermedizinalrat Dr. Karl von Schäffer. Schwäbische Kronik des Schwäbischen Merkurs zweite Abteilung 244, 14. Oktober 1888, 1841–1842.
- Priese 2013:** K. Priese, Berliner Münzhandel. Beiträge zur brandenburgisch/preußischen Numismatik 21, 2013, 186–260.
- Ruch u. a. 2014:** L. Ruch/J. Kühn/J. Scheibe/J. Zamanduridis (Hrsg.), Die Techniken im Ringen. Das offizielle Buch zur Vorbereitung auf das Ringkampf-Abzeichen RiKa des DRB in den Stufen Bronze, Silber und Gold (Aachen 2014).
- Schlumberger 1888:** G. Schlumberger, Paul Lambros. Revue numismatique 3 (6), 1888, 338–340.
- Scholl 1838:** F. A. Scholl, Das Württembergische Postwesen, eine systematische Darstellung der Organisation der württembergischen Postanstalt in ihren inneren und äußeren Verhältnissen, nebst einer Sammlung auf das Postwesen sich beziehenden Gesetze, Verordnungen und Normalien, so wie einer Geschichte des Württembergischen Postinstituts (Stuttgart 1838).
- Schwabe 1891:** L. Schwabe, Geschichte der archaeologischen Sammlung der Universität Tübingen (Tübingen 1891).
- SNG Tübingen:** Sylloge Nummorum Graecorum Deutschland. Münzsammlung der Universität Tübingen (mehrere Bde.).
- Stenzel/Pistorius 1869:** Th. Stenzel/E. Pistorius, Die Gräfllich L-sky'sche und die P-sche Münz- und Medaillen-Sammlung: Geordnet u. beschrieben v. Th. Stenzel u. E. Pistorius in Zerst. Erste Abtheilung, enthaltend Münzen und Medaillen in Gold, Silber, Bronze etc., aus dem Mittelalter und der Neuzeit (Zerst 1869).
- von Vacano 1967:** O.-W. von Vacano, Aus der Geschichte der Antikensammlung des Archäologischen Instituts. Attempto 23/24, 1967, 73–81.
- von Weech 1891:** F. von Weech (Hrsg.), Ludwig Dill. Badische Biographien 4 (Karlsruhe 1891) 85.
- Zäch 2007:** B. Zäch, Friedrich Imhoof-Blumer (1838–1920). International Numismatic Council Comptes rendu 54, 2007, 30–37.



Abbildung 1: Siegelabdruck Vorder- und Rückseite eines Cistophorus RPC II 862; dieses Stück ist Merzbacher Slg. Seyffer Bd. II Nr. 668 (Faszikel Seyffer, Bl. 2. Photo: Thomas Zachmann).

Durch Vermittlung d. H. Prof. Seyffer erworben - Juni 1882
(v. 1-70)

Nr. 16. Torina.	8.
29. Abdera.	8.
78. Korkyra.	12.
97. Boeotia.	16.
98. Boeotia.	20.
104. Theben.	20.
136. Philus. (i. Gr. v. 3. H.)	12.
139. Sikyon.	25.
146. Sikyon.	6.
152. Sikyon.	3.
191. Potolia. (i. Gr. v. 2. H.)	10.
194. Rhegium.	2.
211. Samertini (i. Gr. v. 2. H.)	4.
213. Panormus (i. Gr. v. 2. H. i. 3. H.)	3.
226. Tauromonium	8.
230. Hiero, I.	5.
231. Hiero, II.	4.
257. Abdera. (2. Gr. v. 3. H. i. 3.)	6.
265. Samarra (i. Gr. v. 2. H. i. 2. 3.)	3.
Nr. 151. Sikyon. (2. Gr. v. 2.)	105.
	108.

148!

Abbildung 2: Kaufliste von Schäffer bei Lambros vom 5.-10.6.1882 (Faszikel Seyffer, Bl. 27).

Handwritten letter in German with a sketch of a person's head and profile. The text discusses a purchase of a gold coin and mentions various locations like Sicily and Calabria.

Abbildung 3: Brief von Seyffer an Schäffer vom 26.9.1870 mit Skizze von Funden (Faszikel Seyffer, Bl. 18).

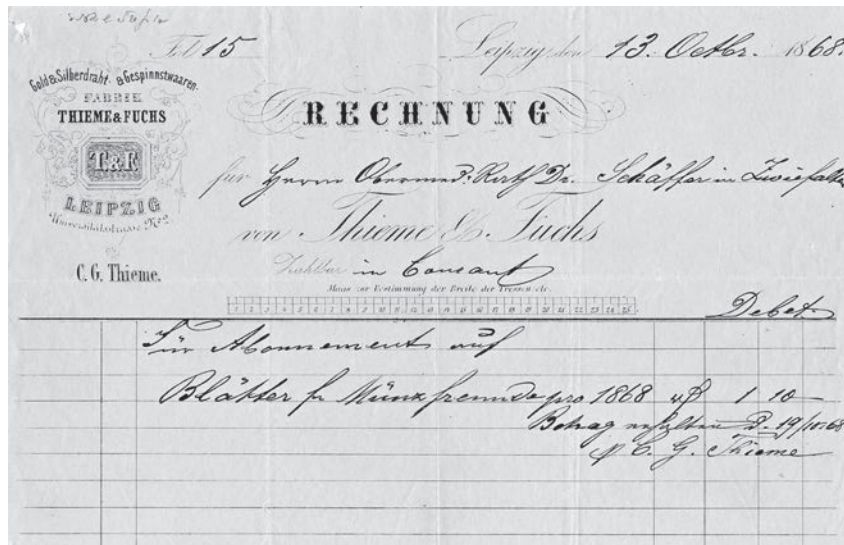


Abbildung 5: Rechnung vom 13.10.1868 (Faszikel Thieme, Bl. 16).

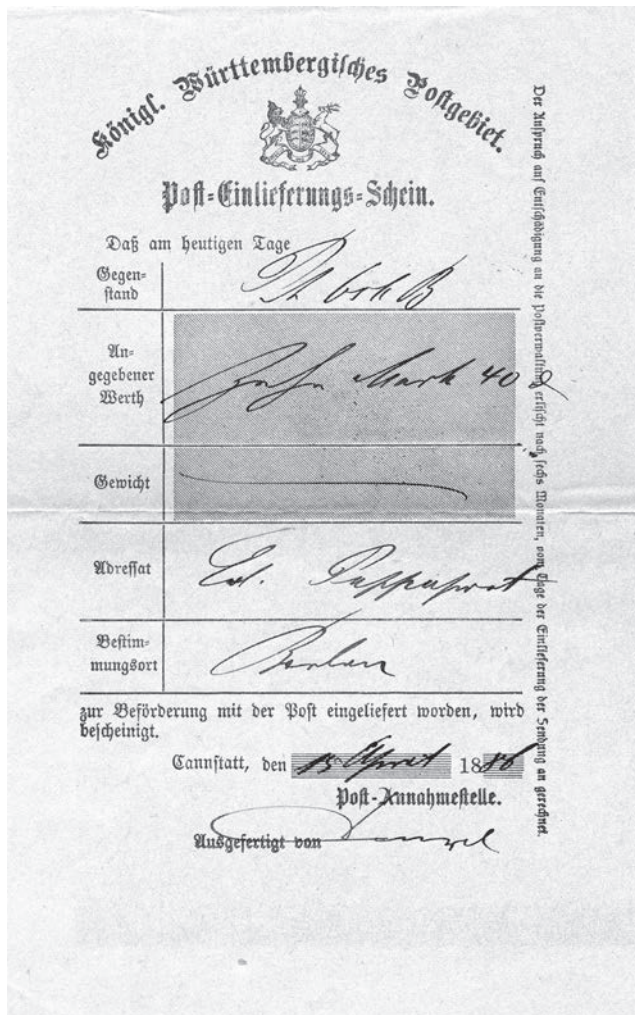


Abbildung 4: Post-Einlieferungs-Schein einer Sendung an Rappaport vom 15.4.1886 (Faszikel Jungfer-Rappaport, Bl. 14).

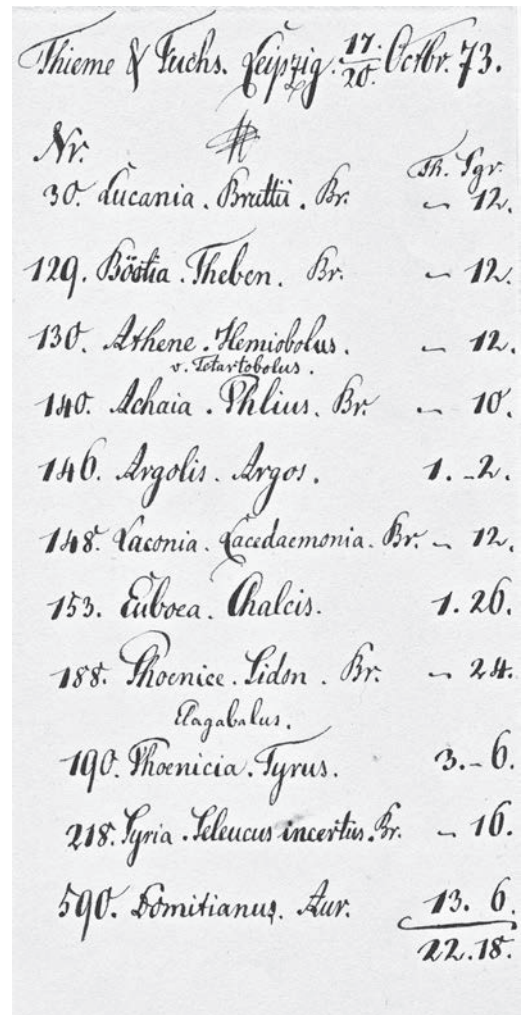


Abbildung 6: Notiz von Schäfer vom 17./20.10.1873 (Faszikel Thieme, Bl. 38).

Herr Hirsch, aus München
 [Heinrich] Hildegardstrasse, Nr. 22. III.
 Anwesen am 28. Jul. 1875.
 — — 11. Sept. 1876.
 — — 13. Octobr. 1877.
 — — 2. Octobr. 78.
 — — 30. Juni, 79.
 — — 24. Sept. 80.
 — — 21. Sept. 81.
 — — 27. Sept. & 5. Novbr. (1882).
 — — 30. October, 1883.
~~30. Octobr. 1883.~~
 — — 4. Juni, 1884.
 — 5.-9. Sept. 1885. Feichenbach-Str. 15. I.
 & bieb. — Schriftl. verhandelt.
 Gestorben 10. Octobr. 1886.
 67. J. alt. Beilauert am 21. denselb. M.

Abbildung 7: Faszikel Hirsch, Umschlag.

Adolph E. Cahn. Frankfurt a. M.
 No 5088 Rom-Byzanz
 Theodosius II
 Aureus
 Mm. Preis: Mf 20.
 Grm. 4,5

Abbildung 8: Unterlagszettelchen (Faszikel Hirsch, Bl. 47).



Abbildung 9: Stater aus Aspendos (SNG Tübingen 4293. Photo: Thomas Zachmann; Aufnahme nicht maßstabsgetreu).



Abbildung 10: Visitenkarte von L. & L. Hamburger (Faszikel Hirsch, Bl. 29).

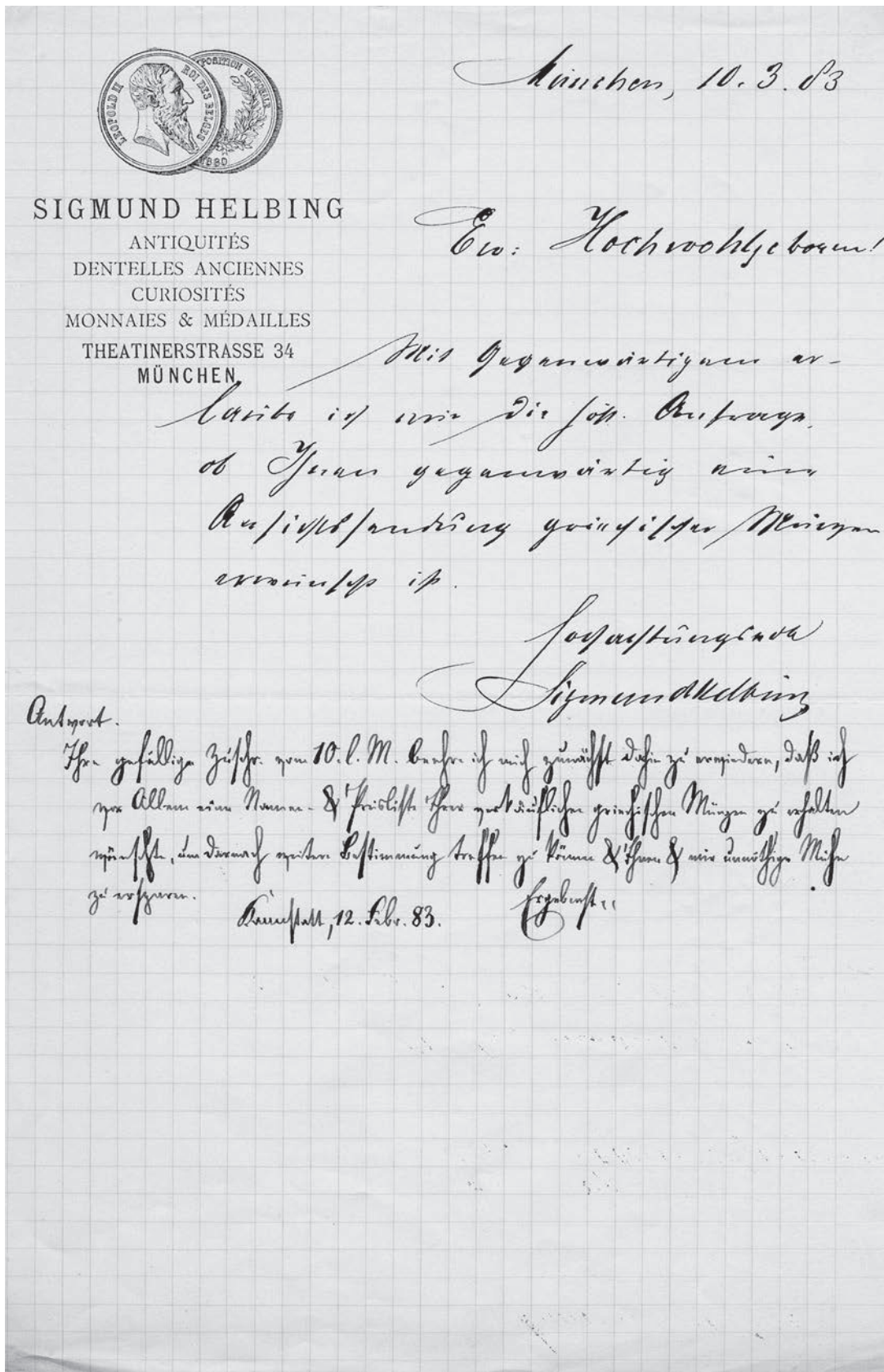


Abbildung 11: Brief von Helbing an Schäffer vom 10.3.1883 (Faszikel Hirsch, Bl. 51).

KARL (VON) SCHÄFFER

EINE BIOGRAPHIE

VERONIKA HOLDAU

Karl Friedrich Schäffer wurde am 10.4.1808 als Sohn von Carl Friedrich Schäffer (1773–1846), Hutstaffier, und Johanna Catharine Dorothea, geb. Steinhardt (1788–1873), in Stuttgart geboren.¹ Er studierte Medizin in Tübingen, praktizierte anschließend in Stuttgart. 1832 unternahm er eine wissenschaftliche Reise, besuchte die damals renommiertesten psychiatrischen Einrichtungen in Europa. Von 1838 bis 1874 war er als Ärztlicher Direktor der Königlichen (Irren-)Pfleganstalt in Zwiefalten tätig (Abb. 1). Er blieb unverheiratet und kinderlos. Am 17.4.1888 verstarb er in Cannstatt bei Stuttgart.

KINDHEIT UND JUGEND

Über Schäffers Kindheit gibt es kaum Informationen. Im Nachruf² erwähnt sein ehemaliger Assistent Neuschler³, dass Schäffers Vater »keine Mühe und Sorge sich hat verdrissen lassen, die früh erkannte Anlage seines Sohnes zu wirklicher Tüchtigkeit heranzubilden. Ob letzterem dazu vergönnt gewesen, in einem glücklichen und heiteren Familienleben aufzuwachsen, ist uns stets zweifelhaft geblieben. Die überwiegend ernste Richtung, die er in seinem eigenen Denken verfolgt hat, spricht uns dagegen. [...] Dabei ist ihm noch eines geworden, was später reichlich Früchte tragen sollte, die frühe Bekanntschaft mit Gartenbau und Pflanzenzucht«. Neuschlers Bericht ist die einzige Quelle, aus der sich Hinweise auf persönliche Aspekte von Schäffers Leben ergeben. Offenbar hatte Neuschler seinen Vorgesetzten Schäffer als ernsten, in sich gekehrten Menschen erlebt und daraus Rückschlüsse auf seine frühen Lebenserfahrungen gezogen. Schäffers Interesse für Botanik wird uns später noch begegnen.

DIE STUDIENZEIT IN TÜBINGEN (1826–1830)

Schäffer besuchte das Gymnasium in Stuttgart, beschäftigte sich parallel dazu mit Pharmakologie⁴ und begann im Februar 1826 sein Medizinstudium, das er nach vier Jahren mit gutem Ergebnis abschloss.⁵ Während

1 Stadtarchiv Stuttgart, Familienregister Stuttgart-Mitte: Hier findet sich die Schreibweise »Carl Friedrich Schäffer«. Er selbst unterschrieb meist als »Karl Schaeffer«.

2 NEUSCHLER 1888a, 253.

3 Zur Person Neuschlers vgl. MÜLLER 2008 und SCHMIDT-MICHEL 2001. Edmund Neuschler, geb. 1836 (das Todesdatum ist nicht bekannt), war vom 1. August 1864 bis 31. März 1868 als Assistent bei Schäffer tätig, siehe Etatsbericht 1867/68, 16. Er machte in dieser Zeit eine staatlich geförderte wissenschaftliche Reise. In seinem jährlichen Bericht an die Oberbehörde bescheinigte ihm Schäffer »volle Zufriedenheit mit der gesamten Haltung und den Dienstleistungen«, siehe Etatsbericht 1866/67, 17.

4 NEUSCHLER 1888a, 253.

5 BECHT 1982, 77–79: »Post comprobata cum laude eruditionem medicam et chirurgicam«. *Nach Anerkennung der medizinischen und chirurgischen Kenntnisse - cum laude: mit Auszeichnung* (Eig. Übersetzung).

des Studiums lernte er den um drei Jahre älteren Hugo von Mohl (1805–1872)⁶ kennen, welcher später den Lehrstuhl für Botanik in Tübingen innehatte. Mit ihm verband Schäffer eine lebenslange Freundschaft. »Im Ganzen jedoch ist Schäffers Studienzeit still verlaufen; [...] mit der heiteren Geselligkeit des Universitätslebens scheint er kaum in Berührung gekommen zu sein; vollends sind ihm die politischen Bestrebungen jener Zeit, wie wir annehmen dürfen, ziemlich fremd geblieben.«⁷

Im Jahre 1830 beteiligte sich Schäffer an der jährlichen »Preisauflage«, die von der Tübinger Universität ausgeschrieben wurde. Das Thema lautete: »Die Leberprobe, eine Bestätigung der Lungenprobe in medizinisch-forensischer Beziehung; oder Untersuchungen über ein neues Kriterium zur Entscheidung über das Gelebt- oder Nichtgelebthaben eines neugeborenen Kindes«. Schäffers Arbeit wurde aus drei vorgelegten Arbeiten für den Preis ausgewählt und anschließend für die Anerkennung zur Promotion vorgeschlagen.⁸

ERSTE BERUFSJAHRE UND BEWERBUNG UM DIE STELLE DES »DIRIGIERENDEN ARZTES« IN ZWIEFALTEN

Nach dem Studium ließ sich Schäffer als praktischer Arzt in Stuttgart nieder. Bereits im Studium hatte er sich mit der Psychiatrie beschäftigt. Im Februar 1838 bewarb er sich um die Stelle des »Dirigierenden Arztes« an der *Königlichen Irrenanstalt zu Zwiefalten*.⁹ Zuvor hatte eine wissenschaftliche Reise Schäffer in den Jahren 1831 und 1832 zunächst nach England, dann nach Frankreich und zuletzt in verschiedene deutsche Anstalten geführt.

An der Anstalt Sonnenstein bei Pirna/Sachsen, die zur damaligen Zeit als »Vorzeigepsychiatrie« in Deutschland galt, verbrachte er einen dreimonatigen Studienaufenthalt. Der Reisebericht, den er 1832 vorlegte, enthält eine systematische Beschreibung der Organisation dieser »Irrenanstalten«, ihrer notwendigen baulichen Gegebenheiten und zeitgenössischen Behandlungsmethoden der »Irrenheilkunde«. Darin beschrieb er auch das Konzept, nach dem er sich sein gesamtes weiteres Berufsleben hindurch auszurichten versuchte: »Endlich ist es noch das Wichtigste, den rechten Geist in eine Anstalt einzuführen. [...] Auf Sonnenstein ist es der Geist der milden, schonenden Liebe, der nur dort, wo des Kranken Tun und Streben sich u. anderen Schaden

6 Hugo von Mohl wurde 1805 als viertes von fünf Kindern des württembergischen Regierungsraths, späteren Staatsministers und Oberconsistorialpräsidenten Benjamin Ferdinand von Mohl (1766–1845) und seiner Frau Louisa Friederica (1776–1843), der Schwester des Tübinger Mediziners Johann Heinrich Ferdinand von Autenrieth (1772–1835), geboren. Er studierte in Tübingen Medizin bis 1828, ging dann zunächst nach München, anschließend als Professor der Physiologie nach Bern und kehrte 1835 als Professor der Botanik nach Tübingen zurück, wo er 1872 unerwartet verstarb. Er führte ein eher »stilles Gelehrtenleben«, blieb unverheiratet, pflegte aber durchaus gesellige Kontakte. Seine wissenschaftliche Tätigkeit umfasste botanische, anatomische und physiologische Studien, in denen er bereits vorhandene Erkenntnisse vertiefte: DE BARY 1885. Wissenschaftlich trat er vor allem durch seine Studien über die Zellbiologie hervor. Später war er maßgeblich daran beteiligt, dass Tübingen eine eigene naturwissenschaftliche Fakultät bekam: ULSHÖFER 1966, 375–387.

7 NEUSCHLER 1888a, 253.

8 SCHÄFFER 1830.

9 STAATSARCHIV LUDWIGSBURG (StA LB) E 163 Bü 717 Qu 22.

droht, Strenge eintreten lässt. [...] Es ist der Geist einer guten Hausordnung. [...] Es ist endlich der Geist der zweckmäßigen Beschäftigung.«¹⁰

DIE ZWIEFALTER JAHRE (1838–1874)

Mit Datum vom 17.4.1838 wurde »durch höchste EntschlieÙung Seiner Königlich Majestät [...] die Stelle des ärztlichen Vorstandes der Irren-Verpflegungsanstalt in Zwiefalten [...] dem praktizierenden Arzte Dr. Carl Schäffer zu Stuttgart gnädigst übertragen und demselben hiebey der Titel und Rang eines Hofraths verliehen«.¹¹ Schäffer war zu diesem Zeitpunkt 30 Jahre alt. Die Einrichtung in Zwiefalten war 1812 als *Königlich-Württembergische Irrenanstalt* im ehemaligen, 1803 säkularisierten Benediktinerkloster gegründet worden, um das bisherige »Tollhaus« in Ludwigsburg abzulösen. Seit Eröffnung der Heilanstalt in Winnenthal 1834 war Zwiefalten nur noch zur Pflege unheilbar Kranker vorgesehen.¹² Die Quellen berichten übereinstimmend, dass sich Schäffer dieser Aufgabe mit großer Sorgfalt widmete. Er wohnte auf dem Anstaltsgelände, pflegte engen Kontakt zu den Kranken, nahm am täglichen Leben teil und war auch für die Angestellten stets ansprechbar. Sauberkeit, gute Ernährung, ein regelmäßiger Tagesablauf und Beschäftigung waren Bausteine des therapeutischen Konzepts. Im Laufe der Jahre sorgte Schäffer für kontinuierliche Instandhaltungen und Erweiterungen der baulichen Gegebenheiten. Sowohl in der Anstalt wie außerhalb genoss er hohes Ansehen und war auch als Arzt für die Bewohner der umliegenden Dörfer gefragt.¹³

DER BOTANIKER SCHÄFFER

Schäffer stand in regem Kontakt mit etlichen Botanikern, die ihm gegen Erstattung der Kosten die verschiedensten Pflanzen von ihren Reisen schickten, unter ihnen Ferdinand Krauss¹⁴ und Christian Ferdinand

10 STAATSARCHIV LUDWIGSBURG (StA LB) E 163 Bü 828 Qu 5; 22.

11 STAATSARCHIV LUDWIGSBURG (StA LB) E 163 Bü 717 Qu 35. Hiermit wurde Schäffer seinem Kollegen in der Heilanstalt Albert Zeller gleichgestellt, der mit der Amtsübernahme in Winnenthal ebenfalls in den Rang eines Hofraths erhoben worden war, vgl. Zeller 2007, 25.

12 Statut der Irren-Pfleganstalt Zwiefalten (Regierungsblatt vom 28. April 1846). Vgl. MÜLLER u. a. 2012.

13 NEUSCHLER 1888a, 254–255; vgl. ROTH 1999, 53–56; CAMERER/KRIMMEL 1912, 75–115 und ETATSBERICHT 1838/39–1872/73.

14 Ferdinand Krauss (1812–1890) machte zunächst eine Ausbildung als Apotheker. In den Jahren 1837–1840 reiste er mit Unterstützung des Barons von Ludwig (1784–1847) von Stuttgart nach Südafrika, wo er sich botanischen Studien widmete. Um seine Reise zu finanzieren, brachte er reiche Sammlungen mit, die er in Europa verkaufte. Später engagierte er sich im Verein für vaterländische Naturkunde und arbeitete im Naturalienkabinett in Stuttgart. Sein offizielles botanisches Autorenkürzel lautet »C. Krauss«: FRAAS 1891.

Hochstetter¹⁵. Schäffer interessierte sich vor allem für Kryptogamen, hier insbesondere Farne (Abb. 2). Er bestimmte die getrockneten Pflanzen, die in seinen Besitz gelangten, und führte darüber Listen, geordnet nach den Botanikern, die ihm diese Pflanzen überlassen hatten, mit Verweis auf die Fundorte und die Jahre, in denen die Pflanzen gesammelt wurden.¹⁶ Seine botanischen Kenntnisse wandte Schäffer auch in Zwiefalten an. Den Garten der Anstalt gestaltete er mit großem Einsatz.

GESELLSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN UND EHRUNGEN

Während seiner Amtszeit verließ Schäffer Neuschler zufolge Zwiefalten nur selten, meist zweimal jährlich zum Besuch der Eltern in Stuttgart.¹⁷ Schäffer mied das gesellschaftliche Leben, lebte zurückgezogen, hatte nur wenige soziale Kontakte. »[...] Er war ohne Familie, hatte außer Bibliothek und Sammlungen wenig Bedürfnisse; [...] er stand mehr allein, als es seine äussere Lage mit sich gebracht hätte. Es war in seinem Wesen so begründet.«¹⁸ Wesentliche persönliche Beziehungen ergaben sich durch seine Interessen für Botanik und Münzen. Den Haushalt besorgte ihm über lange Jahre, auch später im Ruhestand in Cannstatt, eine »treue Dienerin«, wie Neuschler erwähnt, ohne die Beziehung näher zu definieren.¹⁹ Im Jahre 1853 wurde laut Erlass des Ministeriums des Inneren »den Hofrätchen Dr. von Zeller in Winnenthal u. Dr. von Schäffer in Zwiefalten in Anerkennung ihres ausgezeichneten Wirkens der Titel u. Rang eines Obermedicinalrathes mit dem Rang aus der 8. Stufe« verliehen.²⁰ Im gleichen Jahr war Schäffer bereits mit dem Ritterkreuz des Kronordens in den

15 Christian Ferdinand Friedrich Hochstetter (1787–1860) war ein deutscher Botaniker und Stadtpfarrer von Esslingen am Neckar. Er war Mitbegründer des Esslinger Reisevereins, einer Aktiengesellschaft zur Durchführung naturkundlicher Sammelreisen. Sein offizielles botanisches Autorenkürzel lautet »Hochst«.

16 Cornelia Dilger-Endrulat (Herbarium Tubingense, Universität Tübingen) zuständig für das Kryptogamenherbarium Schäffers, teilte mir freundlicherweise mit, dass die Farnsammlungen Schäffers in Tübingen aufbewahrt werden. Viele von Schäffers Farnbelegen stammten von Heinrich Zollinger (1818–1859). Schäffer hatte auch das Buch *Systematisches Verzeichnis der von Zollinger in den Jahren 1842–1844 auf Java gesammelten Pflanzen, nebst einer kurzen Beschreibung der neuen Gattungen und Arten* (Moritzi 1845–1846) besessen. Eine eigene Rubrik in einer von ihm handschriftlich geführten Liste betrifft ausdrücklich Pflanzen, die er von dem Schweizer Botaniker Alexander Moritzi (1806–1850) bekommen hatte. Das lässt darauf schließen, dass Schäffer viele seiner tropischen Kryptogamen käuflich erworben hatte. Dafür sprechen auch Schriftwechsel aus Schäffers Nachlass, die im Archiv der Universität Tübingen zu finden sind, in denen er exotische Pflanzen bestellt oder auch Bestellungen bestätigt bzw. der voraussetzliche Zeitpunkt der Lieferung bekannt gegeben wird: UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK TÜBINGEN Md. 1084 Nr. 24; 25; 27–30.

17 NEUSCHLER 1888b, 261.

18 NEUSCHLER 1888b, 260.

19 NEUSCHLER 1888b, 261. Nähere Angaben sind über diese Frau nicht zu eruieren. Wie mir das Stadtarchiv Stuttgart mitteilte, war sie in Cannstatt nicht selbst gemeldet (Elka Machon, Stadtarchiv Stuttgart, persönliche Mitteilung 2011).

20 STAATSARCHIV LUDWIGSBURG (StA LB) E 163 Bü 717 Qu 80.

Personaladel erhoben worden²¹ und war seither berechtigt, sich »von Schäffer« zu nennen.²² Im Jahre 1869 erhielt er das Comthurkreuz II. Classe vom Friedrichsorden,²³ 1874 dasjenige vom Kronorden.²⁴ Im Jahre 1881 erfolgte durch Schreiben der Tübinger Universität die Erneuerung der Doktorwürde.²⁵

DER RUHESTAND

Als Schäffer 1874 aus seiner Dienstwohnung innerhalb des Anstaltsgeländes in eine außerhalb liegende Wohnung umziehen sollte, bat er um Versetzung in den Ruhestand. Diese Veränderung war nicht mit seinem Rollenverständnis als Ärztlicher Direktor zu vereinbaren: »In Zwiefalten wird künftig die Seele außerhalb ihres Leibes [...] residieren.«²⁶

Er zog dann in ein eigenes Haus nach Cannstatt. Dort »legte er sich seinen Garten an und lebte hauptsächlich seinen botanischen Studien. Aber er pflog auch Umgang mit einigen älteren Bekannten, [...] immer noch wussten Leidende auch in seiner Verborgenheit ihn ausfindig zu machen und er gewährte ihnen ärztlichen Beistand.«²⁷

Seine Sammlungen und seine umfangreiche Bibliothek vermachte Schäffer der Universität Tübingen. Einzelne Bücher wurden mit einem Ex Libris versehen (»Legat des Obermedizinalrats Dr. Karl von Schäffer 1888«) (Abb. 3), dann aber nicht im geschlossenen Zusammenhang aufgestellt, sondern auf verschiedene Bestände verteilt. Ein Verzeichnis existiert nicht. Die umfangreiche Sammlung antiker und moderner Münzen und Medaillen vermachte Schäffer ebenfalls der Universität Tübingen.²⁸ Die Farnsammlung befindet sich heute im Herbarium Tubingense (TUB) der Universität Tübingen.

»So zurückgezogen hatte der Verstorbene seine letzten Jahre verlebt, dass nur wenige von seinem Ende wussten, und es war ein kleiner Kreis von Verehrern, kaum einige Ärzte darunter, die am 19. April, einem der ersten milden Frühlingstage des Jahres um sein Grab versammelt waren, das ihm auf dem Steighof zu Cannstatt auf weit umschauender Höhe bereitet worden. Ein Wohltäter der Armen und Kranken, ein hervor-

21 KÖNIGL. STATISTISCH-TOPOGRAPHISCHES BUREAU 1854, 52.

22 »Der am 23.09.1818 gestiftete Kronorden teilte sich zunächst in drei Klassen: 1) Großkreuze, 2) Komture, 3) Ritter. Mit allen Klassen war der Personaladel für Inländer verbunden. Als besondere Auszeichnung wurde am 22.12.1864 das Ritterkreuz mit darüber angebrachter goldener Krone geschaffen. Durch die Statutenänderung vom 29.09.1870 wurde die Klasse der Ritter sowohl des Kron- als auch des Friedrichsordens in die Klassen Ritter I. und Ritter II. Klasse aufgeteilt. Die bisherigen Ritter wurden zu Rittern I. Klasse erhoben. Für Ritter II. Klasse war mit der Ordensverleihung der Personaladel nicht mehr verbunden«: HAUPTSTAATSARCHIV STUTTGART (HSTA STUTTGART) E 16 a - Einführung. Bearbeiterbericht.

23 KÖNIGL. STATISTISCH-TOPOGRAPHISCHES BUREAU 1869, 68.

24 KÖNIGL. STATISTISCH-TOPOGRAPHISCHES BUREAU 1877, 24. Im Hauptstaatsarchiv Stuttgart liegen unter E 16a Bü 50, 52 und 85 Briefe des Königs an den Ordenskanzler vor, die ebenfalls diese Ordensverleihungen belegen.

25 UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK TÜBINGEN L XV 57.2.

26 ETATSBERICHT 1872/73, 15.

27 NEUSCHLER 1888b, 261.

28 Siehe Beitrag KRMNICEK/HARDT in diesem Band.

ragender Kenner und Freund der Natur, eine Zierde des ärztlichen Standes, ein Mann von edler Art ist da zur Ruhe gegangen.«²⁹

HINWEIS

Bei diesem Aufsatz handelt es sich um einen Auszug aus meiner Dissertation zur Biografie Karl von Schäffers (HOLDAU, VERONIKA: *Karl Schaeffer und die Königliche Pflenganstalt Zwiefalten 1838–1874*. Med Dissertation, Universität Ulm (2016) S. 47–66, <http://dx.doi.org/10.18725/OPARU-4164>).

29 NEUSCHLER 1888b, 261. Das Friedhofsamt der Stadt Stuttgart (Ilona Hauber, Landeshauptstadt Stuttgart. Garten-, Friedhofs- und Forstamt, persönliche Mitteilung 2012) teilte mir mit, dass die Grabstätte noch bis in die fünfziger Jahre des 20. Jahrhunderts bestanden habe, dann aber im Zuge einer Umgestaltung des Friedhofs eingeebnet wurde. Eine genaue Bestimmung der Grabstelle sei nicht mehr möglich.

LITERATURVERZEICHNIS

- BECHT 1982:** M. Becht, Das Dekanatsbuch der Tübinger Medizinischen Fakultät 1808–1858 (Teil 6: 1829–1833). Text und Kommentar (Tübingen 1982).
- CAMERER/KRIMMEL 1912:** R. Camerer/E. Krimmel, Geschichte der Königl. Württembergischen Heilanstalt Zwiefalten 1812–1912. Zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Anstalt (Stuttgart 1912).
- DE BARY 1885:** A. de Bary, Mohl, Hugo von. In: Historische Commission bei der Königl. Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), Allgemeine Deutsche Biographie 22 (Leipzig 1885) 55–57.
- ETATSBERICHT:** Archiv ZfP Südwürttemberg, Standort Zwiefalten (AZfP-Zwiefalten), Etatsberichte 1838/39–1872/73.
- FRAAS 1891:** O. Fraas, Nekrolog von Dr. Ferdinand von Krauss. Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg 47, 1891, 35–38.
- HAUPTSTAATSARCHIV STUTT GART (HSTA STUTT GART) E 16 A - EINFÜHRUNG. BEARBEITERBERICHT:** Hauptstaatsarchiv Stuttgart (HStA Stuttgart) E 16 a - Einführung. Bearbeiterbericht.
<<https://www2.landesarchiv-bw.de/ofs21/olf/einfueh.php?bestand=4002>> (12.08.2016)
- KÖNIGL. STATISTISCH-TOPOGRAPHISCHES BUREAU 1854:** Königl. statistisch-topographisches Bureau (Hrsg.), Königlich Württembergisches Hof- und Staats-Handbuch (Stuttgart 1854).
- KÖNIGL. STATISTISCH-TOPOGRAPHISCHES BUREAU 1869:** Königl. statistisch-topographisches Bureau (Hrsg.), Königlich Württembergisches Hof- und Staats-Handbuch (Stuttgart 1869).
- KÖNIGL. STATISTISCH-TOPOGRAPHISCHES BUREAU 1877:** Königl. statistisch-topographisches Bureau (Hrsg.), Königlich Württembergisches Hof- und Staats-Handbuch (Stuttgart 1877).
- MORITZI 1845–1846:** A. Moritzi, Systematisches Verzeichnis der von H. Zollinger in den Jahren 1842–1844 auf Java gesammelten Pflanzen nebst einer kurzen Beschreibung der neuen Gattungen und Arten (Solothurn 1845–1846).
- MÜLLER U. A. 2012:** Th. Müller/B. Reichelt/U. Kanis-Seyfried (Hrsg.), Nach dem Tollhaus. Zur Geschichte der ersten Königlich-Württembergischen Staatsirrenanstalt Zwiefalten. Psychiatrie, Kultur und Gesellschaft in historischer Perspektive 1 (Zwiefalten 2012).
- NEUSCHLER 1888a:** E. Neuschler, Obermedizinalrath Dr. Karl von Schaeffer. Nekrolog. Medicinisches Correspondenz-Blatt des Württembergischen Ärztlichen Landesvereins 58 (32), 17. Oktober 1888, 253–256.
- NEUSCHLER 1888b:** E. Neuschler, Obermedizinalrath Dr. Karl von Schaeffer. Nekrolog. Medicinisches Correspondenz-Blatt des Württembergischen Ärztlichen Landesvereins 58 (33), 23. Oktober 1888, 259–261.
- ROTH 1999:** A. Roth, Würdig einer liebevollen Pflege, die württembergische Anstaltspsychiatrie im 19. Jahrhundert. Psychiatrie und Geschichte (Zwiefalten 1999).
- SCHÄFFER 1830:** K. Schäffer, Die Leberprobe, eine Bestätigung der Lungenprobe in medizinisch-forensischer Beziehung; oder Untersuchungen über ein neues Kriterium zur Entscheidung über das Gelebt- oder Nichtge-

lebhaben eines neugeborenen Kindes. Eine gekrönte Preisschrift. Abhandlung zur Erlangung der Doktorwürde der Universität Tübingen unter der Leitung von Hermann Friedrich Autenrieth (Tübingen 1830).

SCHMIDT-MICHEL 2001: P. O. Schmidt-Michel, Edmund Neuschler und die psychiatrische Familienpflege in Gheel (Belgien). In: G. Hole/F. König (Hrsg.), Über die Seele, psychische Störung und die Psychiatrie (Stuttgart 2001) 129–132.

STATUT DER IRREN-PFLEGANSTALT ZWIEFALTEN (REGIERUNGSBLATT VOM 28. APRIL 1846): Medicinisches Correspondenz-Blatt des Württembergischen Ärztlichen Vereins 16 (20), 20. Juli 1846, 158–159 und 16 (21), 27. Juli 1846, 165–168.

STAATSARCHIV LUDWIGSBURG (STA LB) E 163 BÜ 717 QU 22: K. Schäffer, Bewerbung um die Stelle des dirigierenden Arztes an der K. Irrenanstalt zu Zwiefalten. 20. Febr. 1838.

STAATSARCHIV LUDWIGSBURG (STA LB) E 163 BÜ 717 QU 35: Das Ministerium des Innern an die K. Kreisregierung in Ulm. Schreiben vom 17. April 1838.

STAATSARCHIV LUDWIGSBURG (STA LB) E 163 BÜ 717 QU 80: Auszug aus dem Erlaß des Ministeriums des Innern vom 17. November 1853.

STAATSARCHIV LUDWIGSBURG (STA LB) E 163 BÜ 828: Projekt zur Errichtung einer Irrenanstalt im sogenannten Gutleuthaus in Tübingen durch Dr. Leube. Qu. 5: Reisebericht.

STADTARCHIV STUTTGART, FAMILIENREGISTER STUTTGART-MITTE: Stadtarchiv Stuttgart, Familienregister Stuttgart-Mitte Band 4, 777 (Familienregister Schäffer-Steinhardt).

ULSHÖFER 1966: K. Ulshöfer, Hugo von Mohl. In: M. Miller/R. Umland (Hrsg.), Lebensbilder aus Schwaben und Franken. Im Auftrag der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg 10 (Stuttgart 1966) 375–387.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK TÜBINGEN MD. 1084 NR. 24; 25; 27–30: Briefe mit Bezug auf Schaeffer, Karl.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK TÜBINGEN L XV 57.2: 50-jähriges Jubiläumsdiplom für Karl Schäffer. Tübingen 1880.

ZELLER 2007: G. Zeller (Hrsg.), Albert Zellers medizinisches Tagebuch der psychiatrischen Reise durch Deutschland, England, Frankreich und nach Prag von 1832 bis 1833. 1. Reisetagebuch (Zwiefalten 2007).



Abbildung 1: Porträt von Karl von Schäffer (© ZfP Südwürttemberg. Forschungsbereich Geschichte der Medizin. Württembergisches Psychiatriemuseum).

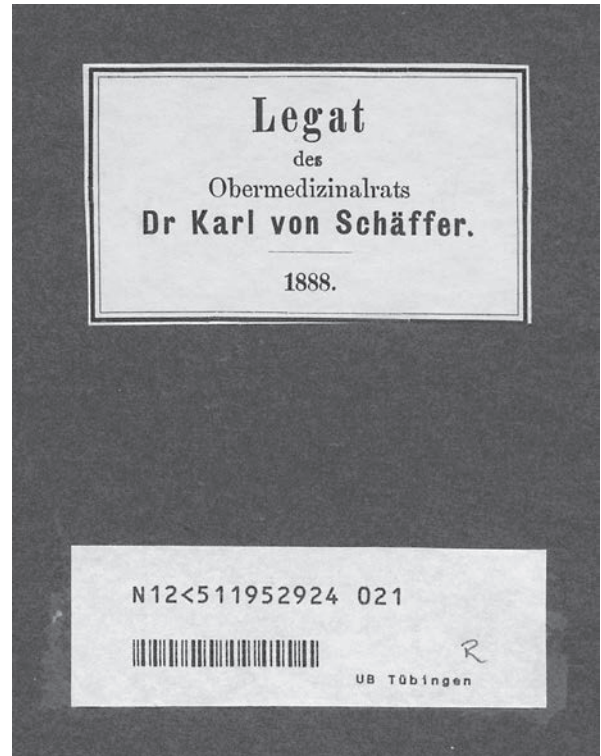


Abbildung 3: Buchdeckel vorne innen von: A. ZELLER, Das verschleierte Bild zu Sais, oder die Wunder des Magnetismus: eine Beleuchtung der Kerner'schen Seherin von Prevorst, und ihrer Eröffnungen über das innere Leben des Menschen und über das Hereinragen einer Geisterwelt in die unsere (Leipzig 1830) mit Herkunftsangabe. Universitätsbibliothek Tübingen <<http://idb.ub.uni-tuebingen.de/diglit/JbVII6/0173>> (CC BY-SA 3.0, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>).



Abbildung 2: Farn in der Sammlung im Herbarium Tubingense: 241 *Leptogramma rupestris* Klotzsch (Photo: Veronika Holdau).

COLLECTING COINS IN NINETEENTH-CENTURY GERMANY

KARL VON SCHÄFFER IN CONTEXT

HADRIEN J. RAMBACH

Karl von Schäffer, MD (1808–1888) was the director of Zwiefalten Abbey, a lunatic asylum founded in 1802 in remote Upper Swabia, near Reutlingen, which is still active today as a psychiatric hospital.¹ Although he was born in Stuttgart, and lived in a suburb of that town, he had studied in Tübingen from 1826–1830, and he subsequently bequeathed his collection of ancient coins to the University of Tübingen.² The collection consisted of 751 Greek coins (Classical to Seleucid), 1,710 Roman (imperial and provincial) and Byzantine coins, and circa 500 medals of *hommes célèbres*: doctors, naturalists, popes, writers, artists and scholars, as well as some medieval and modern coins.³ »Without collecting, there is no research, and therefore no knowledge or science.«⁴

Some attention has already been devoted to the numismatic trade in Frankfurt, and especially to the most renowned dealer there – Amschel Mayer Rothschild (1744–1812)⁵, and while articles have been devo-

-
- 1 The Royal lunatic asylum (»Königlich-Württembergische Staatsirrenanstalt Zwiefalten«) of Württemberg was created in 1812, when 46 patients from the Ludwigsburger bedlam were moved to Zwiefalten Abbey. The first patients were both curable and non-curable types, but Zwiefalten subsequently became a nursing home when the mental hospital of Winnenthal (Winnenden) opened in 1839. Von Schäffer was the third director of the Royal Institute 1838–1874, after Narciß Schreiber and Andreas Elser, and under his direction, the number of patients rose from 137 in 1841 (93 men, 44 women) to 220 in 1872, so it may be assumed that he had little time to devote to his collection until his retirement. His importance in the field of psychiatry is great, and his modern ideas – such as providing patients with occupational activities – noteworthy. LEUSCHKE 2012; MÜLLER 2016, 221; HOLDAU in this volume. Archive-documents about von Schäffer can be found in the Staatsarchiv Ludwigsburg (Medizinalkollegium: Personalakten): E 162 II Bü 667; E 163 Bü 717; E 163 Bü 718; and in the Hauptstaatsarchiv Stuttgart: E 146 Bü 2677. I am grateful to Tobias Binkert (Landesarchiv Baden-Württemberg) for this information.
 - 2 In 1886, Karl von Schäffer, who resided at Ludwigsburger Straße 38, Cannstadt, Württemberg, was described as a collector of »Greek and Roman coins (Aes grave excluded)« with »about 2500 items«: GNECCHI/GNECCHI 1886, 193 no. 1013.
 - 3 Von Schäffer was much less specialized than his colleague Dr. Ludwig Pfeiffer (1842–1921), of Weimar, who collected only medals of the *médecins célèbres*. An analysis of his purchases proves that von Schäffer was a collector passionate about diverse subjects and did not limit himself to a certain period, type, or price range. For example, his purchases from Thieme & Fuchs on 22/24 January 1874 contained 10 coins: Greek coins – both Classical (e.g. Tarentum) and Provincial (e.g. Nero and Octavia from Alexandria) – and Roman (e.g. *denarius* of Diadumenian), at prices ranging from 12 Groschen (for a Seleucid bronze) to over 17 Talers (for an Attalus of Mysia). See GNECCHI/GNECCHI 1886, 231 no. 1369; SCHWABE 1891, 37; see HOLDAU and KRMNICEK/HARDT in this volume on the expansion of his collection between 1875 and 1885.
 - 4 MONNAIE 1968, S. xx (quote by Jacques Yvon). In this context, one must applaud the study of archival documents such as those published in this volume (see also BOARETTO 2007; 2015). The developing interest in the history of collections can be traced from the 1989 publication of Arthur MacGregor's *Journal of the History of Collections*, the establishment in 2007 of the *Center for the History of Collecting* in New York City, and the foundation in 2016 of the *Society for the History of Collecting* in London. In the coin world, the constantly-expanding *Encyclopedic Dictionary of Numismatic Biographies* by John N. Lupia, on <<http://www.numismaticmall.com>> (05.09.2016), is a most precious resource; and François de Callataÿ's FINA project includes an online-database of *Portraits of Famous Numismatists*. The theme has become more popular, with parallel research carried out by PRIESE 2013; BECKERS/HELMWEIN 2015; BARTH/PEGAN 2015; LA BORDE 2016; and JOHAN VAN HEESCH on *Coin collecting in Belgium since 1800: coin dealers and auction houses* (lecture in Brussels on 21 May 2016). In addition to correspondence and manuscripts, the *Fontes Inediti Numismaticae Antiquae* project should include such types of archives. Indeed, the invoices of Karl von Schäffer prove to be an invaluable resource for the understanding of the coin trade, the development of numismatics, and the research of provenances. This project is the continuation of earlier attempts to list numismatic manuscripts in the archives, whether of academics or collectors; see LACROIX 1879; GOTTSCHALK 1979; DUMAS 1987; GUILLEMAIN 2003, 16–24; SARMANT 2009; DE CALLATAÿ 2016.
 - 5 On Rothschild, see BERG 1966; HEILBRUNN 1974; PROBSZT 1964; SCHUMAN 1989; HEUBERGER 1994, 17–19; MANN/COHEN 1996, 155; RAAB 1999. On the Frankfurt trade, see VON SCHRÖTTER 1922; CAHN 1981; WERZ 1994 (I could not find confirmation that Eugène Piot's medal collection was sold in 1882 to a Frankfurt dealer, cf. HAMON 2001, 63).

ted to modern dealers, little attention has been paid to nineteenth-century commerce.⁶ The archives of the *Numismatische Arbeitsstelle* at Tübingen document the collecting activity of von Schäffer: they contain letters exchanged with Otto Ernst Julius Seyffer (1823–1890), in addition to lists of purchases, and invoices.⁷ Unfortunately the absence – in most cases – of von Schäffer’s replies, the incompleteness of his records,⁸ and the loss of the dealers’ catalogs, prevent us from providing a full picture of his collecting practices.

NUMISMATICS IN THE NINETEENTH CENTURY

Amateurs tend to remain generalists, rather than specialized collectors, and the collection of antiquities of von Schäffer’s contemporary Hermann von Wundt (1823–1888) reflects this: bronzes mostly, but terracottas too; Roman mostly, but Greek too (see BAAS in this volume). For hundreds of years collectors had been forced to collect »in the dark«, not really knowing what existed, not really able to locate their coins in the context of economic history, but in von Schäffer’s latter years, they were able to develop a much deeper understanding.⁹ He collected at a time when numismatics was reaching a larger number of people (fig. 1).¹⁰ The nineteenth century is an age of a renewed and extended scholarly interest, with an increase in the number of collectors and connoisseurs, which led to the quick development of numismatic publications, the creation of scholarly

6 One notable exception is the excellent article by BARTH/PEGAN 2015 (on Heinrich Hirsch). See also BEISSER 1963 (on Josef Radnitzky); SMITH 1988; KLUGE 1993. Several essays remain unpublished, such as ELLIS (on Spink & Son), HAHN 1989 (on Adolf Hess A.G.), GANS 1987 (on himself). On the coin-trade in the twentieth-century, see MAMROTH 1953; PILARTZ 1967; BARTH 2001; HURTER/DIVO 2004; KAISER 2006; BOURGEY 2011; BECKERS/HELMWEIN 2015.

7 Virgil M. Brand (1862–1926) – who was a bookkeeper by training – also kept meticulous records. Brand started to collect in the year that followed von Schäffer’s death, and he actively collected for 36/37 years (a time span surprisingly close to that of von Schäffer). Such records are very unusual and invaluable: a catalog such as LA BORDE 2016 shows how difficult it is to know where and when collectors purchased their coins. Fortunately, the von Schäffer archives preserve the impressions of a *cistophorus* of Domitian belonging to Otto Seyffer (fig. 1 in KRMNICEK/HARDT; type RPC II 862). The whereabouts of this example has been unknown since its sale in October 1891 – when it was not illustrated, so the illustration in this volume will allow for the specimen to be pedigreed when it reappears on the market. It is worth noting that the nearly one million sale records in the database CoinArchives <<http://www.coinarchives.com>> (05.09.2016) do not identify a single coin as having been part of Seyffer’s collection; although many thousands of coins were auctioned by Eugen Merzbacher in October 1891 in 3567 lots, only 5 plates were used in illustration. This is a good example of what one calls »orphan antiquities«: items with an old provenance but no knowledge of where they come from – because the information has not been transmitted with the object. An archive such as this one occasionally allows the researcher to find from whom such coins were purchased, even sometimes from which hoard – such as the 5 Corinthian *didrachms* found in Livorno in 1867 which Seyffer bought from Heinrich Hirsch. See GNECCHI/GNECCHI 1886, 227 no. 1334 (*Monete greche, 2000 pezzi; Monete romane consolari e imperiali, 6000 pezzi*); Babelon 1901, col. 343; on Seyffer’s epistolary exchange with von Schäffer, see KRMNICEK/HARDT in this volume.

8 The archives tell us of the purchase of 19 *aurei*, only 13 of which can be identified among the 28 *aurei* which von Schäffer owned by the end of 1880.

9 The number of questions asked in antiquarian letters proves that collectors often bought coins without knowing their origins. For example, in a letter from August 1709 to Abbot Bignon, Gisbert Cuper wrote: »I was recently sent some medals, amongst which five or six are rather curious. You have seen, Sir, in my last letter, that the Orient was almost entirely occupying me; I cannot free myself from it, and this is why I sent you the copy of a bronze medal, where there are four characters that seem to me to be Arabic. I cannot see anything, *talpa caecior sum*, and though one of the crossed sticks is in fact a rudder or a bludgeon, I nevertheless cannot distinguish anything, and I leave to the illustrious academicians to explain this enigma« (quoted in FINA’s Grand Document).

10 It has been estimated that the number of coin collectors in America jumped from a dozen in the mid-1840s to several hundred by 1860: BOWERS 1965, 19. The first American coin show was held by the *American Numismatic Association* in Detroit in 1925, but I am unsure when the first European coin fair took place.

societies,¹¹ and the establishment of numismatic museums such as the coin cabinet at the Capitoline Museums in 1872 in Rome.¹² Scholarly journals also developed at the same time.¹³ Natural sciences, notably with the collection of seashells, had somehow replaced medals in the hearts of collectors in the eighteenth century, but fashion changed again – coins were being used to illustrate history.¹⁴ For example, one of the finest books published on Roman coins was Theodor Mommsen's *Geschichte des römischen Münzwesens* (Berlin 1860): history, rather than numismatics *per se*.¹⁵ New types of research developed a scientific interest in coin hoards,¹⁶ and the study of die-links increased.¹⁷ Another innovation was the exhaustive museum catalogs that Reginald Stuart Poole published at the British Museum from 1873 onward: coin catalogs had existed earlier, but not of this systematic character.¹⁸ Such approaches added to a much larger number of coins becoming available, allowed scholars to finally write near-definitive studies of specific coinages.¹⁹ The development of coin auctions in Germany, in the late nineteenth century, coincided with better education of the dealers who, rather than bankers/moneychangers, were becoming specialized numismatists. The continuing development of literature allowed fewer mistakes, such as the one that allowed the curator of the Berlin cabinet to purchase a Knossos *tetradrachm* which had been described in a catalog as »a silver coin, on which is depicted a man with a Chinese hat« (i.e. the standing Minotaur!) (fig. 2).²⁰

The letterhead of Adolph Cahn, in January 1882, gave the address for telegrams: no telegrams are preser-

11 The *Royal Numismatic Society* was created in 1836, the *Société Royale de Numismatique de Belgique* in 1841, the *Berliner Numismatische Gesellschaft* in 1843, the *American Numismatic Society* in 1858, the *Société Française de Numismatique* in 1865, etc. The number of members of the French numismatic society grew from 280 in 1867 to 550 in 1868 and to 650 in 1869. This number remains its highest: by 1882 it had shrunk to 192, and by 1897 to only 97. See KLUGE 1993, 16; JAMBU 2015, 852. I am grateful to Matthias Barth (*Staatliche Münzsammlung München*) for confirming that von Schäffer was not a member of the *Baye-rische Numismatische Gesellschaft* (and that the *Württembergischer Verein für Münzkunde* was only created in 1902).

12 During von Schäffer's life the royal coin cabinet in Berlin increased dramatically: while the museum had collected only 7,000 Greek and 20,000 Roman coins in 1840, these numbers had grown to 55,000 and 31,000 by 1869. See FRIEDLÄNDER/VON SALLET 1877; BABELON 1901, cols. 286; 290; D'OTTONE 2005, 254.

13 *Revue numismatique* (1836), *Numismatic chronicle* (1838), *Revue belge de numismatique* (1842), *Numismatische Zeitschrift* (1869), *Zeitschrift für Numismatik* (1874), etc.

14 See POMIAN 1976; GIARD 1980, 240; GIARD 1986, 167.

15 See GIARD 1986, 169. Nevertheless, the nineteenth century is, of course, also the time of publication of great manuals for collectors, such as the works by Théodore-Edme Mionnet and later by Henry Cohen.

16 See GIARD 1986, 171.

17 See DE CALLATAÏ 2007.

18 The Berlin cabinet began to publish its ancient coins during 1888–1894, and its gems in 1896, but the project was never completed. By 1858, Anatole Chabouillet published his *Catalogue général et raisonné des camées et pierres gravées de la Bibliothèque Impériale*, but in 2016 only a fraction of the coin collection of the Paris cabinet has been published. See GIARD 1986, 172.

19 An exceptional group of collectors was active in Vienna in the 1870s: Theodor Rhode (1836–1912) with his specialized collection of the coinage of Aurelian and Severina, Joseph von Kolb (1843–1886) who collected Tacitus and Florian, Andreas Markl (1829–1913) who focused on Claudius II and Quintillus, Otto Voetter (1841–1926) who acquired some 30,000 coins of Gallienus and his family, and Alexander Missong (1837–1885) whose collection of Probus' coins totaled about 13,000 examples. Rhode's book on the coinage of Aurelian, published in 1881, remains a useful reference to this day. See DEMBSKI 2007.

20 ERMAN 1929, 136. I am grateful to Angela Berthold (*Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin*) for confirming that this coin is the example from the collection of Hans Heinrich XI von Hochberg (1833–1907), auctioned anonymously. It was described by Wesener as »eine auf einem Knie liegende Figur mit breitem chinesischem Hut« (Müller auctioneer, *Verzeichnis einer reichen Sammlung von Münzen und Medaillen in Gold, Silber, Bronze usw.*, Berlin 1865, 369 lot 3125). The coin was – in fact – acquired by the Berlin museum shortly after the sale, from the Swiss collector Charles-François Trachsel (1816–1907).

ved in von Schäffer's archives, but this new technology may have allowed collectors and dealers to accelerate the purchase/negotiation process. Another invention of the nineteenth-century is the commercial printed labels that show the dealer's name, with empty spaces for the inventory number, diameter, weight and price; but only one such ticket has survived in the von Schäffer archives.²¹ The concept of coin fairs was likely born from the meetings of coin collectors, where new acquisitions were exhibited and sometimes exchanged hands: in January 1870, Seyffer rejoiced about von Schäffer's forthcoming visit, and informed him that »we now have every two weeks a numismatic meeting at the Caffee, in which participate Captain Wundt, Director von Scholl, and Judge Dill«²². Such meetings provided collectors with *stimuli* to buy more and buy better.

Though the correspondence of von Schäffer does not reflect it, numismatics in the nineteenth century was greatly enhanced through the evolution of illustrations.²³ Before then, collectors and researchers had to exchange fragile casts or impressions in their correspondence, which could be lost or broken, or make drawings of varying quality.²⁴ Books and essays were sparsely illustrated with copperplates or lithographs of rather poor quality.²⁵ A major change took place with the use of steel plates, which allowed precise engraving that could be printed many times.²⁶ But the main innovation, which appeared in the 1820s–1830s, is photography.²⁷ The advantage for scholars to have access to images of numerous examples of coins are obvious when they

21 A *solidus* of Theodosius II, no. 5088, 4.5 grams, for sale at 20 Marks by Adolph Cahn. Von Schäffer purchased that coin on 29 September 1876 for 18 Marks.

22 Franz August von Scholl (b. 1880) was a director of the Royal Württemberg Mail, Ludwig Dill (1812–1887) was a magistrate, and Hermann von Wundt (1823–1888) was a colonel. The identity of the first two were not easy to determine, but Stefan Krmnicek noticed that Franz August von Scholl was attested as a close friend of Otto Seyffer, and his title in a letter of 1870 as »Dir. von Scholl« would not have applied to Gustav Friedrich Scholl (1811–1885) who was knighted later (1876) and who was only a vice-director of the governmental office in Heilbronn. Similarly, the title »Amtsrichter« would not have applied to the son of Ludwig Dill, the painter Wilhelm Franz Karl Ludwig Dill (1848–1940), but Ludwig Dill was sent a letter on 26 March 1872 by the antiquities-dealer Julius Naue, which confirms his antiquarian interests to us. See CERFONTAINE/SIMON 2006, 302.

23 On the subject, see HOLLARD 1991; EAGLEN 2010; 2011; CODINE-TRÉCOURT 2011; BARTH 2012 (with an extensive bibliography). The development of printing did more for scholarship than the French revolution: see GIARD 1980, 243.

24 Note the epistolary exchange – accompanied by lead casts, between Jakob Georg Christian Adler (1756–1834) and Cardinal Borja (1731–804).

25 Woodcuts, which suit certain types of artwork, are of no use when one attempts to depict a coin with precision. New techniques were tried, such as the mechanical engraving system of Achille Collas (e.g. *Trésor de numismatique et de glyptique*, 20 vols., Paris 1834–1850), or blind-stamping cardboard (e.g. Charles François Vergnaud-Romagnési, *Fac-simile de médailles des familles romaines consulaires et impériales de la collection de MM. de Villeveque fils ; obtenu par un procédé découvert et appliqué pour la première fois à une suite de médailles*, Paris 1832).

26 Intaglioprinting using steel plates was used during the French revolution for *assignats* (paper money), and the technique was improved in 1816, becoming more fashionable in the 1840s–1850s. It is in this context that Léon Dardel (b. 1814) started pursuing a career in photography – not just for the *Revue numismatique* but also for numerous books and dealers' lists: his faithfulness to the characteristics of each specimen remains unequalled.

27 The first artbook illustrated with photographs dates from 1848, and glass negatives were invented in 1851. The first attested reproduction of a numismatic daguerreotype dates from 1849, and the first known books illustrated with numismatic photographs date from 1856 (John Charles Robinson), 1857 (Adolf Karl Beyer), 1859 (Alfred Cadart), 1864 (Abbot Verguet) and 1867 (Pierre Bardou Job). Pasting actual photographs was too costly to be done in large numbers, but several techniques were developed for their reproductions: photogravure and colotype. This allowed the *Numismatische Zeitschrift* in 1870 to be the first important European numismatic scholarly journal to use photography – followed closely by the *Numismatic Chronicle* in 1873, and the *Zeitschrift für Numismatik* in 1876. Earlier photo-illustrated numismatic journals include the 1860 volume of the *Zeitschrift für Münz-, Siegel- und Wappen-Kunde*, an 1864 issue of the *Manchester Numismatic Society Proceedings*, the fourth volume of the *Berliner Blätter für Münz-, Siegel- und Wappenkunde* (1868), the Spring 1869 issue of the *Mitteilungen des Vereins für Münz-, Wap-pen- und Siegelkunde*, the April 1869 issue of the *Blätter für Münzfreunde*, and the April 1869 edition of the *American Journal of Numismatics and Bulletin of the American Numismatic and Archaeological Society* (see BARTH 2012, 417). Photography is the »handmaiden of sciences and arts« according to Baudelaire (quoted in AUBENAS/SMITH 2000, 174).

are studying a series,²⁸ but the possibility to see a coin – and to judge its condition – also affected profoundly the ability to buy from a distance. This explains why coin dealers acted quickly to take advantage of this new technique: the first illustrated numismatic auction catalog was a German one: the April 1868 auction catalog by Fieweger of the collection of Hugo von Saurma-Jeltsch (1837–1896), illustrated with two photo-plates of Talers.²⁹ Von Schäffer lived at a time of significant technical changes: in 1844, it was still possible for a catalog as important as the Devonshire collection to be completely unillustrated (neither photographs nor engravings); in 1887 instead, it would have been inconceivable for a sale such as Ponton d'Amécourt to be illustrated without photo-plates.

KARL VON SCHÄFFER'S COLLECTING WAYS

Proof of the interest in numismatics in nineteenth-century Germany can be found in the increasing number of publications devoted to coins. When Leitzmann created his *Numismatische Zeitung* in 1834, a critic wrote that it »will have appeared for nothing. Who is still interested in the abstrusity of numismatics?«, but in fact the publication lasted for over 40 years.³⁰ Later, in the 1880s, Julius Hahlo published a thrice-yearly list of coins and medals available for sale, the *Berliner Münz-Verkehr*, which he apparently sent for free to 5,500–6,000 recipients. While these are proof of a large active collecting community, a long list of numismatic collections in Germany in 1886 indicates clearly that the majority of collectors were interested in German coins – most especially in those of their town or region.³¹ Nevertheless, some collectors would distinguish themselves by choosing an unusual collecting theme, such as Georg Friedrich Ulex (1841–1907) who owned over eight thousand American coins,³² Baron Wilhelm Carl von Rothschild (1828–1901) who possessed many large mo-

28 See DE CALLATAÏ 1990. Photo-illustration of coins have also allowed collectors and scholars to track the changes in condition of coins: for example, an *aureus* of Aemilianus was depicted with a hole in 1896 (sale of the Montagu collection) and plugged in 1909 (sale of the Consul Weber collection).

29 The first auction catalog illustrated with photographs is by Christie (London, March 1860): the sale of the collections of the Löwenstein brothers, antiques dealers in Frankfurt, who advertised that they occasionally dealt in coins too. The first US catalog is that of Mortimer Livingston Mackenzie's collection by Edward Cogan, sold on 23–24 June 1869. See ADAMS 1982; 1990; BARTH 2012, 407–408; 410; PERGAM 2014, 16; FANNING 2016.

30 See BARTH 2002, 350 (quoting Eduard Bönecke).

31 Those collecting ancient coins rarely seemed to choose and specialize in only Greek or only Roman coins. Until recent times, many collectors would not limit themselves to a certain period, unique iconography, or even to a specific metal or quality-level. For example, Fedor Ivanovich »Theodor« Prowe (1872–1932) who is mostly remembered for his collection of very valuable Greek and Roman coins, such as a Brutus *aureus*, a half-shekel of year 4 and a Catanian *tetradrachm* signed by Herakleidas, also wrote three articles about coins from his collections: all about rather inexpensive Roman provincial coins. An exception was Ernst Julius Haeberlin (1847–1925) who, from the mid-1870s onwards, only collected *Aes Grave* and Republican silver coins. See HAEBERLIN/VON BAHRFELDT 1929, 12–13.

32 An apothecary from Hamburg, he had practiced in America 1867–1870. The collection was sold in part by L. H. Low in July 1902, in part by Heß in November 1908. See GNECCHI/GNECCHI 1886, 179 no. 896; John Lupia's *Encyclopedic Dictionary of Numismatic Biographies* on NumismaticMall.com.

dule coins struck in Persia,³³ or Count von Itzenplitz who only wanted coins dated 1500 CE.³⁴ Von Schäffer does not seem to have had difficulties transcribing the Greek legends of the coins he purchased,³⁵ and he seems to have had a particular interest in Roman Provincial coins which – at the time – were not widely in favor.³⁶

Collectors of the times did not have as many resources as today to judge the value of a coin: no coin fairs, relatively few dealers with large inventories of coins for sale, few auctions (and even fewer illustrated coin catalogs), and of course no internet databases of prices-realized. What they had were collector's guides, and especially those of Mionnet – later superseded by Cohen's. And indeed, in September 1868, Seyffer wrote to von Schäffer that a group of coins offered by Oberndörffer was nice but overpriced, i.e. »priced much higher than the Cohen prices«³⁷.

On 5 October 1885, Hirsch wrote a lengthy letter to von Schäffer, in which one reads: »These days, one can only buy in auctions, and there the good and beautiful specimens go up in price enormously«³⁸. This signifies a major change in the trading habits of the time – but also denotes von Schäffer's attitude of not wanting to pay top prices for top coins. Indeed, like von Wundt, von Schäffer seems to have principally collected in the last decade of his life – when he supposedly had a higher income, and his obituary read: »He was without

33 See GNECCHI/GNECCHI 1886, 202 no. 1107.

34 See DANNENBERG 1903, 5.

35 One must remember that von Schäffer was a doctor. Being both a doctor and a numismatist was an old tradition, of which Louis Savot and Charles Patin are examples, probably explainable *inter alia* by the high level of classical education that medical doctors received (on Patin, among ample literature, see the rarely quoted FERTÉ 2000; 2001, see also RAMBACH 2005; 2008; 2012 and DE CALLATAÏ 2013b). See notably RENAULDIN 1851 on the subject of doctors as collectors of coins and medals. Other early examples include Adolf Occo (1524–1606) and Jacob Spon (1647–1685); modern numismatist-doctors include Samuel-Jean Pozzi (1846–1918), Paul Balog (1900–1982), Pierre Bastien (1912–2010) and Arnold-Peter Weiss (b. 1960). Not only medical doctors have been interested in numismatics, but also pharmacists (see BONTÉ 1996), and coin-related articles are to be found in a number of medical journals (see BONTÉ 1990). For an excellent bibliography on the subject, by Hubert Emmerig, see <http://www2.smb.museum/ngb/files/Medicina_in_nummis_14.pdf> (05.09.2016). I must note here that von Schäffer was not well-known in Germany, and that – for example – he is not listed in ENGELHARDT 1943. The fact that »the most beautiful collections are more particularly found amongst liberal professions« deserves further study (PERRET 1989, 7).

36 The relatively small value of von Schäffer's coins may not have been the effect of financial limitations, but merely a reflection of his interests. Despite the early publications by Jean Foy-Vaillant (1632–1706) and Jean Hardouin (1646–1729), collecting Roman provincial coins remained unusual until the second-half of the twentieth century: among significant early collectors, one must name Carlo d'Ottavio Fontana (1774–1832), Adolf von Rauch (1805–1877), Ferdinand Bompais (1813–1881), Wilhelm Froehner (1834–1925) and his good friend Friedrich Imhoof-Blumer (1838–1920), and much later Hans von Aulock (1906–1980), Cornelius Vermeule (1925–2008) and Ermanno Winsemann Falghera. The fact that Jules Lemmé (in Odessa), Giovanni Dattari (1858–1923, in Cairo) or Giovanni di Demetrio (in Alexandria) collected provincial coins is probably more an effect of local finds than of specific taste. »The merit of the collector is to anticipate fashion« wrote Honoré de Balzac (in *Le Cousin Pons*, 1847, quoted in PERRET 1989, 61), but von Schäffer's collecting choice may possibly be explained by the price of these coins at the time: many collectors must limit themselves to a field in which they can afford to build a significant *ensemble*. It must be realized, however, how much rarer Roman provincial coins were at the time: it is significant that, in 1872 at the sale of the collection of Lionel de Moustier (1817–1869), the Paris coin cabinet acquired for 405 Francs a Bosphorus *stater* of Domitian – unique at the time (see RPC II 463, another example known). By comparison, a rare and attractive *aureus* of Vitellius, facing to left with the busts of his children on the reverse (ref. CALICÓ 2003, no. 561), sold for only 335 Francs to Gustave Ponton d'Amécourt, it then fetched 350 Francs in his own sale in 1887.

37 Such reaction may have been short-sighted from von Schäffer, as experienced collectors and dealers know well that price books must be relied upon as guides, but that common coins tend to be overvalued and exceptional ones undervalued. An example of too-rare-to-quote coin is the *aureus* of Clodius Albinus Caesar recently sold for USD 725,000 including buyer's premium (LA BORDE 2016, lot 33). It had been bought in 1978 by Nelson Bunker Hunt for USD 355,000, but in 2002 David Sear had quoted the type at only USD 100,000 in EF condition – though he illustrated that same example (SEAR 2002, 442 no. 6137).

38 Heinrich Hirsch admitted to buying at auctions himself: »I have the honour to offer the better pieces to you and to the Hon. professor, to whom I convey my best greetings. They come from auctions in Milan last January for the most part. At that time I was feeling more confident, otherwise I would not have bought them« (5 October 1885).

family, had few needs outside of his library and collections«, but the sums he invested in his coins are not high.³⁹ Von Schäffer does not seem to have purchased coins from non-German-speaking countries, though he could certainly speak English as he had travelled for two years after his studies.⁴⁰ In fact, the acquisition notes and invoices preserved by von Schäffer indicate that he was only buying coins from Germany: Frankfurt (Cahn-Hamburger), Munich (Hirsch-Merzbacher), Berlin (Jungfer-Rappaport) and Leipzig (Thieme).⁴¹ Germany was not unified at the time, and Austria would have been no further than Prussia for example – but he bought coins from Berlin and not from Vienna, so a choice made by von Schäffer must be detected here:⁴² there was international commerce at the time, with German collectors buying from dealers abroad, with foreign collectors buying from dealers in Germany, and with the Chapman brothers – dealers from Philadelphia – even consigning coins for sale to Adolph Weyl in Berlin in the 1880s.⁴³ Such transatlantic relationships undoubtedly

39 See NEUSCHLER 1888, 1842 (quote); CAMERER/KRIMMEL 1912, 75. Henry Hare, 2nd Baron Coleraine, once wrote – on Valentine's Day 1695 – that »medals are now become my Mistresses« (Brit. Lib., Sloane ms 3962, fol. 258). Because von Schäffer collected coins, one could say that they had become his exclusive passion. Most of the time, von Schäffer bought between 5 and 20 coins per purchase, most for just a few Talers. Very few single coins cost him more than 10 Talers (30 Marks). By comparison, when Heinrich Hirsch offered 28 Roman (bronze?) coins of great quality to Seyffer, he asked a total of 1,200 Talers: an average of 43 Talers/129 Marks per coin. A significant element of comparison to the prices paid by von Schäffer is the value of the antiques in von Wundt's collection. He had often paid more than their posthumous valuations, but his collection was priced at 2,776 Marks for the 103 items bought by Tübingen University, plus 2,224 Marks for the 300 additional items bought by Stuttgart: an average of 12 Marks per piece, with very few over 100 Marks. It is also worth noting that the large iron coin cabinet which the Tübingen Institute acquired in 1888 cost the enormous amount of 2,316 Marks. Until von Schäffer, the health officials in charge of the lunatic asylum – in addition to their tasks – were paid 450 guilders and 12 *Klafter Holz* (a unit of firewood) and had free accommodations. With the arrival of von Schäffer, the annual salary was raised to 1,200 guilders (supposedly in addition to firewood and housing), and he was given the right – to a limited extent – to practice privately (I thank Veronika Holdau for this information). This salary of 2,057 Marks *per annum* in 1838 was not high, considering that a *Professor Extraordinarius* at a Belgian university would earn 3,200 Marks in 1841 (and a chief gardener 1,000 Marks), but considering the few expenses that von Schäffer had whilst living in Zwiefalten, plus the side income of some private consultations, plus the likely raises he had during his career, such figures confirm that the amounts he invested in his coin collection were relatively small (like von Wundt's expenses in his antiquities). One must remember that the Roman gold coins of Hyman Montagu sold for 240,000 Marks in 1896, when his Greek and English coins were valued together at 1,100,000 Marks..

40 This was a study-travel, started in 1831, financed by the Ministry of the Interior, to visit asylums in England, France and Germany. Von Schäffer wrote a report, which can still be found in Zwiefalten, see LEUSCHKE 2012.

41 There seems to be only two exceptions: he acquired coins from Egger (in November 1875), but Egger had probably come himself to Stuttgart, and he bought coins that had been sent from Paris (in September 1865), but he bought them via Otto Seyffer, who was the one in contact with the dealer. The von Schäffer archives provide no indication as to the location of Bonačić when he was sending coins to him and Seyffer. Similarly, von Wundt acquired some items directly from Italian finders (e.g. BAAS in this volume, inv. no. 652), but it remains the exception rather than the norm, and nothing came from neighboring countries.

42 There was a German-speaking numismatist in Paris: Henri Hoffmann (1823–1897).

43 Hermann Dannenberg (1824–1905) bought coins from Serrure. Nicola Bottacin (1805–1876) exchanged letters with Cahn, Hirsch, Hamburger, Thieme and Weyl. Lucien de Hirsch (1856–1887) bought coins from Merzbacher. In 1869, the Athenian dealer Paul Lambros is attested to have sent Corinthian coins to Paris, for sale at Henri Hoffmann's. Karsten Dahmen (*Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin*) noted that in 1872, for example, the Berlin coin cabinet acquired from Rollin & Feuardent and from Hoffmann (both in Paris). In 1882, Wesener obtained for sale at auction in Munich an important collection formed in Milan. Virgil Brand (1862–1926) acquired coins from both Thieme (by then in Dresden) and Spink & Son (London) in 1895. In contrast to the mercantile world, there were relatively few contacts between scholars in Germany, France, Italy, England etc. Jean-Baptiste Giard, looking at the numismatic publications in Europe in the nineteenth century, commented that scholars were working independently – even on competing subjects, but that this was also the case during the first half of the century – long before the fracture that the 1870 war would create between France and Germany. The second half of the nineteenth century was also when numerous Europeans emigrated to America – with several becoming important coin dealers. The list included Edward Cogan (1803–1884), born in England – arrived in the U.S. in 1853 – established as a numismatist in 1858; John Walter Scott (1845–1919), born in England – arrived in the U.S. in 1863 – established as a numismatist in 1863; Edouard Frossard (1837–1899), born in Switzerland – arrived in the U.S. in 1858 – established as a numismatist in 1872; Sigmund Kohn-Harzfeld (1848–1883), born in Germany – arrived in the U.S. in 1876 – established as a numismatist in 1877; etc. See GIARD 1986, 170; HELLMANN/MASSON 1994, 312; BARTH 2002, 412–414; DE CALLATAÏ 2013a, 22; BOARETTO 2015, 557.

made the competition for coins more intense: a local collector such as von Schäffer must have looked increasingly provincial and old-fashioned to the most active dealers.

To judge von Schäffer's purchases, and understand the context in which he made them, one needs to understand the number (and wealth and contacts) of his rivals in the collecting world – both private collectors and institutional buyers. Von Schäffer did not have to face the competition of the great collectors of the past,⁴⁴ and he preceded other voracious collectors,⁴⁵ but he started to buy in the 1850s and therefore he had to compete with people such as Edward Herbert Bunbury (1811–1895), Giampietro Campana (1808–1880), Albéric du Chastel (1842–1919), Joseph H. Durkee (1862–1898), Lucien de Hirsch (1856–1887), the Duke de Luynes (1802–1867), Hyman Montagu (1844–1895), Gustave Ponton d'Amécourt (1825–1888), the Viscount de Quelen (1852–1887), Adolf von Rauch (1805–1878), Carlo Strozzi (1810–1886), Carl Trau (1811–1887) and Franz Trau (1842–1905), Manuel Vidal Quadras (1818–1894), consul Leopold Walcher von Moltheim (1824–1911) and consul Eduard Friedrich Weber (1830–1907). Von Schäffer also had to compete with national and foreign institutions (i.e. the coin cabinets of Berlin, London, Paris, Vienna, etc.).⁴⁶ With such contemporaries, it must be understood that he was probably not the first person to be contacted by the leading dealers of the time, as he was less likely to purchase very expensive items or large quantities.⁴⁷ He did not have the funds to buy in important auctions against people like Luynes or Montagu, nor professional reasons to travel to source-countries like Anton Prokesch von Osten,⁴⁸ nor even the time to travel around Europe attending auctions and visiting dealers – contrary to Karl Gustav von Schulthess-Rechberg for example.⁴⁹ Von Schäffer must certainly have felt isolated, and disadvantaged by collectors living close to the major dealers: Stuttgart was not a big center for numismatics.⁵⁰

The fact that von Schäffer only purchased coins (and ferns!) somehow protected him: the nineteenth

44 E.g. Apostolo Zeno (1668–1750), Carlo Trivulzio (1715–1789), William Hunter (1718–1783), or the Duke de Blacas (1771–1839).

45 E.g. John Evans (1823–1908), Arthur J. Evans (1851–1941), Francesco Gnecci (1847–1919), the Grand-Duke Georgii Mikhailovich (1863–1919), Virgil Brand (1862–1926), Archer M. Huntington (1870–1955), or John W. Garrett (1872–1942).

46 Von Schäffer faced little royal competition: Ludwig I of Bavaria had abdicated in 1848, and Vittorio Emanuele III of Italy only started to collect in 1879 (aged 10) – and not ancient coins: see KLOSE 1995; TRAVAINI 2010. Royals were not active in the ancient coin market when von Schäffer was collecting, though some expressed an interest in numismatics: »A great day of our society must be remembered here, the exceptional session which took place (in 1855?) at the home of the great master of ceremonies Baron von Stillfried: we saw there amongst us Prince Frederick Wilhelm – our future Emperor Frederick, who enchanted us with his loveable amiability. To occupy oneself with old coins was more proper then than now: Prince Georg owned some beautiful pieces, Prince Frederick Karl collected, and Prince Albert – a close relation of our v. Rauch – had been offered a substantial series of excellent Roman bronze coins by his princely mother, which he endeavored to increase«: DANNENBERG 1903, 4–5.

47 The price of art and antiques exploded in the 1850s–60s, and collecting was the height of fashion after 1870. This is reflected in contemporary literature – essays and plays, which mock the passionate (and specialized) collector until the 1860s, while in the next decade the subjects of irony became the »fake« collectors – those who simply want to be trendy or have an elegant interior. See PETY 2001, 71; 75; VOUILLOUX 2009.

48 See PEITLER 2012.

49 See HESS 1930.

50 There was nevertheless some collecting activity there: the »Sammler«, a publication initiated by J. Heinhold in Munich, was taken over by Prof. Josef Kürschner of Reinsburgstraße 45, a court advisor collecting medals related to the theater. At a much later date, the association of coin and *Notgeld* collectors in Stuttgart would publish *Monatlichen Mitteilungen*, from 1928 to 1942, under the direction of Oswald Haenssgen of Bad Cannstatt. See GNECCHI/GNECCHI 1886, 227 no. 1333; BARTH 2002, 375.

century was plagued with forgeries – most famous of all Tanagra sculptures and Renaissance jewels – but not only these, as is proven by the several fakes and over-restored antiques in the Wundt collection (see BAAS in this volume).⁵¹ I must note here that, interestingly and unusually, von Schäffer was interested in forgeries – proven by his acquisition of four forgeries by Carl Wilhelm Becker (1772–1830) for not insignificant prices.⁵²

- Naxos *tetradrachm*, bought in April 1869 for 2.25 Reichstaler (i.e. 8.44 Francs).⁵³
- Thasos *tetradrachm*, bought in April 1869 for 2.25 Reichstaler (i.e. 8.44 Francs).⁵⁴
- Metapontum *stater*, bought in July 1869 for 1.5 Reichstaler (i.e. 5.62 Francs).⁵⁵
- Metapontum *stater*, bought in July 1869 for 1 Reichstaler (i.e. 3.75 Francs).⁵⁶

On 11 July and 15 August 1877, von Schäffer acquired a *solidus* of Isaak II Angelos for 18 Marks, and a *tetradrachm* of Side for 15 Marks, but then he gave as part exchange »a slightly less well preserved Side« valued at 6 Marks – reducing his bill to 27 Marks instead of 33 Marks (fig. 3). Von Schäffer noted that two of his *aurei* were obtained »in exchange« (*im Tausch; in Permutatione*). Such swaps require close and trusting relationships with dealers, as fair valuations must be agreed upon, but the practice is attested: on 28 January 1870, Seyffer reported having acquired gold coins of Vespasian, Sabina and Phocas, but there was no *aureus* of Sabina in his 1891 auction catalog, so he must have swapped/sold it at a later stage. Such desire to improve one's collection by buying examples in better condition is attested in the nineteenth-century (with De Hirsch for example), but nevertheless unusual.

The purchase receipts of 19 Roman *aurei* are preserved, dating from 1873 to 1887.⁵⁷ Those Roman gold coins are only a fraction of von Schäffer's collection (though a financially significant one), but they give interesting information: for example, he bought from a number of sources, but Thieme and Hirsch were the two main dealers. These receipts show in which years von Schäffer bought most heavily, they show from which dealers he bought his most valuable coins, and they show that he was interested in acquiring rather inexpensive coins – with 70 Marks the maximum paid for a rare Domitian – though the prices paid actually seem rather high compared to the prices on the international market. When, in October 1873, von Schäffer bought

51 On the subject of fakes, and the different types of »forgeries«, see the recent volume ZIMMER 2013.

52 These are relatively early acquisitions, all from Thieme & Fuchs, and the name Becker does not reappear in von Schäffer's purchase notes, but the fact that (high quality) fakes were being sold as such is noteworthy: at the time, Becker forgeries were still being offered occasionally as genuine coins, such as the *aureus* of Pescennius Niger in the January 1881 auction of the William J. Jenks collection by W. Elliot Woodward (lot 468 – sold for USD 3,500 to Woodward himself). Von Schäffer had sent his copy of PINDER 1853 on 2 July 1870 to his friend Otto Seyffer as a loan. And, at his death, Seyffer owned two books on Becker's forgeries (STEIN-BÜCHEL 1836 and PINDER 1853).

53 Inv. nr. I 355/49. PINDER 1853, no. 22.

54 Inv. nr. I 709/87. KRMNICEK 2013, 215; PINDER 1853, no. 43.

55 Inv. nr. I 189/124. KRMNICEK 2013, 214; PINDER 1853, no. 8.

56 Inv. nr. I 187/122. PINDER 1853, no. 9.

57 I must credit Stefan Krmnicek for the identification of the coins in the Tübingen collection, based on von Schäffer's very summary notes. In two cases (Augustus and Nero), there is an uncertainty as to which example von Schäffer bought at those dates. Von Schäffer noted his acquisition of two *aurei* of Domitian without giving any indication of their types (in 1873 and in 1883), but only one of them was bequeathed in 1891: reverse depicting the she-wolf and the twins with the legend *cos v*, inv. nr. III 613/6 (COHEN 1880, no. 50, est. 50 Francs).

an *aureus* of Domitian from Thieme & Fuchs, he paid 13 Talers and 6 Groschen (which was about 50 Francs): the previous year, at the sale of the Roman coins of the Marquis de Moustier by Hoffmann in June 1872, the 7 *aurei* of Domitian had sold between 25 and 40 Francs each (plus an additional 5% buyers' premium).⁵⁸ The catalog, dated 1880, of von Schäffer's *Numi Aurei Antiqui Romani* contains 28 Roman gold coins, as well as Constantinian and later Roman/Byzantine coins, but surprisingly no late second or third century *aurei*, which is probably a choice more than a question of availability.⁵⁹

<i>Emperor</i>	<i>Reverse type</i>	<i>Comparative bibliography</i>	<i>Date</i>	<i>Supplier</i>	<i>Cost</i>
Domitian	unknown		October 1873	Thieme & Fuchs	13 Talers 6 Groschen (= 39.60 Marks = 49.50 Francs)
Augustus (inv. nr. III 375/8) or (inv. nr. III 375/11)	C CAES AVGVS F, Gaius riding to right or C L CAESARES AVGVSTI F COS DESIG PRINC IVVENT, Gaius and Lucius standing	COHEN 1880, no. 39 (est. 50 Francs) or COHEN 1880, no. 42 (est. 45 Francs)	July 1875	Hirsch	18 Francs (= 14.40 Marks)
Tiberius (inv. nr. III 415/4)	PONTIF MAXIM, Livia seated to right	COHEN 1880, no. 15 (est. 40 Francs)	July 1875	Hirsch	2 Francs (= 1.60 Marks) in exchange
Nero (inv. nr. III 498/42a) or (inv. nr. III 481/3)	SALVS, Salus enthroned to right or AVGVSTVS AVGVSTA, Augustus and Livia standing	COHEN 1880, no. 317 (est. 40 Francs) or COHEN 1880, no. 42 (est. 60 Francs)	July 1875	Hirsch	20 Francs (= 16 Marks)

58 The currencies used in von Schäffer's notes vary between Talers, Marks, Francs, etc., which renders their study somewhat confusing: for example, a note from 12 May 1866 indicates that the collector paid his bill with 1 Fr. d'or (worth 5 Talers 20), 2 Napoléons d'or (worth 5 Talers 10 each), small coins (»Kl. Mnze«) and various Talers (»Vereins. Taler«). Such complicated payments certainly remind of the early money-changers/numismatists, and the complex system of sending coins on approval and on credit is somehow reminiscent of the banking system: for example, for coins sent to von Schäffer on 30 January 1867, he was only invoiced on 2 March 1867. These archives show that von Schäffer was at ease with currency-conversions. The fine gold content (0.358425 gram vs. 0.290 gram) would suggest the equivalent 1 Mark = 1.236 Franc. And a note dated 11 September 1876 (coins bought by von Schäffer from Hirsch) gives individual prices in Francs with the total in both Francs (30.50) and Marks (25.50) which is a ratio of 1.196. But, in theory, 1 Franc was equal to 0.8 Mark (i.e. 1 Mark = 1.25 Francs). Until the unification of Germany in 1871, the Northern areas used the Taler and the Southern ones the Florin (*Gulden*); and from 1873 onward, a Prussian Taler (worth 30 Silbergroschen of 12 Pfennig each) was equal to 3 Marks (of 100 Pfennig each).

59 Other collections of the times do not show the same pattern: considering this list of *aurei*, should one assume that von Schäffer had a special interest for the Twelve Caesars? It seems not, because the 1880 catalogue of *aurei* contains one Julius Caesar, three Augustus, one Tiberius, one Drusus, two Claudius, two Nero, two Vespasian, one Titus, five Domitian, two Trajan, one Hadrian, one Antoninus Pius, one Faustina Senior, two Marcus Aurelius, one Lucius Verus, one Lucilla, and one Faustina Junior.

<i>Emperor</i>	<i>Reverse type</i>	<i>Comparative bibliography</i>	<i>Date</i>	<i>Supplier</i>	<i>Cost</i>
Hadrian (inv. nr. IV 59/102)	P M TR P COS III, Jupiter to left	COHEN 1882, no. 1058 (est. 40 Francs)	July 1875	Hirsch	18 Francs (= 14.40 Marks)
Claudius (inv. nr. III 463/1)	CONSTANTIAE AVGVSTI, Constantia seated to left on curule chair	COHEN 1880, no. 4 (est. 45 Francs)	March 1877	Merzbacher	70 Francs (= 56 Marks)
Augustus (inv. nr. III 387/3b)	IMP X, bull to right	COHEN 1880, no. 136 (est. 45 Francs)	October 1877	Hirsch	45 Marks (= 56.25 Francs)
Antoninus Pius (inv. nr. IV 168/104)	TR POT COS IIII, Roma seated to left	COHEN 1882, no. 934 (est. 45 Francs)	October 1877	Hirsch	65 Marks (= 81.25 Francs)
Domitian (inv. nr. III 619/23)	GERMANICVS COS XIII, Germania seated right on shield	COHEN 1880, no. 148 (est. 45 Francs)	October 1877	Hirsch	70 Marks (= 87.50 Francs)
Domitian (inv. nr. III 655/89)	Domitian riding to left (anepigraphic)	COHEN 1880, no. 663 (est. 45 Francs)	October 1877	Hirsch	10 Marks (= 12.50 Francs) in exchange
Titus (inv. nr. III 591/15)	Supposedly depicting the <i>Colum rostralis</i> (in fact: PONTIF TR POT, Fortuna standing on a cippus)	COHEN 1880, no. 166 (est. 40 Francs)	June 1879	Hirsch	45 Marks (= 56.25 Francs)
Domitian (lost)	GERMANICVS COS XV (already missing by the time of Schwabe's inventory)		September 1880	Hirsch	50 Marks (= 62.50 Francs)
Domitian (lost)	<i>Juppiter Conservator</i> (already missing at the time of Schwabe inventory)		September 1880	Hirsch	50 Marks (= 62.50 Francs)
Trajan (stolen in 2010)	FORVM TRAIAN, architectural door	COHEN 1882, no. 168 (est. 80 Francs)	September 1881	Hirsch	70 (Marks? = 87.50 Francs)
Antoninus Pius	<i>Tr. Pot XII Cos IIII. Fem. Stans</i> (not listed in von Schäffer's ms. inventory)		November 1882	Hirsch	66 (Marks? = 82.50 Francs)
Domitian	Unknown		October 1883	Hirsch	12 Marks (= 15 Francs)
Trajan (stolen in 2010)	COS VI P P SPQR, standing Genius to left	COHEN 1882, no. 104 (est. 45 Francs)	June 1884	Hirsch	70 (Marks? = 87.50 Francs)
Vespasian (inv. nr. III 575/69)	VIC AVGV, Victory standing on globe	COHEN 1880, no. 583 (est. 40 Francs)	April 1885	Hamburger	45 (Marks? = 56.25 Francs)
Nerva	Unknown (not listed in von Schäffer's ms. inventory)	---	May 1887	Jungfer	

THE COIN TRADE: VON SCHÄFFER'S SUPPLIERS

Regular numismatic auctions became more common after von Schäffer's death in 1888. Indeed, although Hamburger's first auction was held in August 1871, Heß's in September 1875 and Thieme's in October 1876, Helbing's first auction was held in May 1888, Cahn's in October 1892, and Rappaport's in February 1901. Unfortunately, the complete list of von Schäffer's books is unknown.⁶⁰ One knows that his friend Otto Seyffer had good documentation,⁶¹ and the loan of a book by von Schäffer to Seyffer is attested, so it is quite certain that he had some *numismatica*. But did he receive many auction catalogs? Coin auctions were a long tradition when von Schäffer was collecting,⁶² but German dealers favored fixed-price lists (usually unillustrated) despite the many limitations of this slow system in which orders had to be placed by mail (without any possibility of knowing what was still available and with little possibility to beat faster competitors).⁶³

In August 1892, Joseph Hooper – editor of *The Numismatist* – was advising professional dealers: »Transactions for purchases should be strictly cash on delivery, and no returns accepted. The submission of a series on approval often leads to trouble and annoyance, for dishonest collectors will sometimes substitute inferior copies for those sent.«⁶⁴ Nevertheless, this seems to have been the favored way of purchasing coins by von Schäffer: for example, a document indicates that Thieme & Fuchs had very regular contacts with von Schäffer, sending him coins in February-April-July-September-October 1871 and February-April-August-October-November 1872, for a total value of more than 498 Talers (1,494 Marks). The lists of coins bought from Thieme & Fuchs always have catalog numbers next to each coin, and two dates: those of receipt and return of

60 The file of »old inventories« contains a manuscript list of the numismatic books at the Tübingen University library (Numismatische Arbeitsstelle am Institut für Klassische Archäologie), but it contains books through 1906, so von Schäffer's legacy cannot be identified – except for the few exceptions with a manuscript ownership inscription »Dr. Karl Schaeffer«. Almost all are devoted to Roman imperial and provincial coins, and they are rather antiquarian books (but he may have written his name only on the most valuable ones): Foy-Vaillant's catalogue of the collection of François de Camps (reprint of 1695) and his reference work (revised edition of 1743), Morel's book (1734), Khell's Latin translation of Haym's »Tesoro Britannico« (1763–1765) and his own text (1767), van Damme's catalogue of the coins owned by Countess Bentinck (1787–1788), and finally Saulcy's work on Byzantine coins (1836). Alas, presuming he had kept them, von Schäffer's fixed-price lists and auction catalogs have disappeared. See KRM-NICEK/HARDT in this volume.

61 His estate's auction catalog contained a lot described as »Eine Anzahl von Auctions- u. Verkaufs-Katalogen, darunter: Erbstein-Peyer, Garthe, Hess, Jenni, Merzbacher, Minus-Preiss, Sattler«. The »Sattler« reference is mysterious, as the collection of Albert Sattler was auctioned by L. & L. Hamburger on 4 October 1899 and Seyffer had died in 1890. I have not identified the »Jenni« reference. The other auction catalogs are: Erbstein's sale of the collection of Isaak von Peyer (21 September 1863), Heberle's sale of the collection of Hugo Garthe (10 September 1884), and the sale by Wesener & Egger of the collection of Gotthard Minus and Adolph Preiss (Vienna 16–17 November 1874).

62 See RAMBACH 2010, 37.

63 Several questions arise about the ways that such coin shipping functioned: in today's market, the cost of postage would act as a brake to such practice (notably because of insurance). Were coins accompanied by a printed list, or were they sent with individual coin tickets? And were there customs' issues, for example when Dr. Elberling, a Prussian military-doctor in Luxemburg, purchased his Augustus *aureus* from the Fontana auction in Paris in 1860 (LA BORDE 2016, lot 5)? When the collection of Roman gold coins of Viscount Ponton d'Amécourt was sold at auction in April 1887, nearly two decades after the Franco-Prussian war, a contemporary witness testified that »Some pearls of the collection were pre-empted by the Bibliothèque nationale, and in those cases the public [...] burst into excited clapping, since the disappointed underbidder was a German, [the coin dealer Leo] Hamburger of Frankfurt« (SPRING 2009, 218–220). The 1870 war had undoubtedly cooled down Franco-German relationships, but Paris remained the center of the coin trade, and we have the testimony of the Berlin coin curators visiting the Parisian dealers in 1878; the frontiers were not closed.

64 Quoted in BOWERS 1983, 66.

the coins (*erhalten – zurück*). It must be assumed that the dealer was sending him large groups of coins with a list, and that von Schäffer selected some of these coins and sent the others back. The numbers (totaling 280 from the October 1870 list) are surprisingly high. It seems inefficient that von Schäffer would receive so many coins, and then buy, in that specific case, only six examples. On 3 January 1882, Cahn sent von Schäffer a group of Greek and Roman coins for sale, with a total value of 1265 Marks⁶⁵. Von Schäffer only bought a few, and sent the remainder back on 7 January – with a value left of 1200 Marks. Sending such a large number of coins to a collector who buys so few items seems to make little commercial sense, but it happened again: after a purchase of a little over 90 Marks, von Schäffer sent back to Cahn on 22 February 1883 a parcel weighing 1039 grams with a value of 1200 Marks.⁶⁶ In April 1886, Rappaport wrote to von Schäffer asking him what he was looking for, in order to make him the most appropriate offer, as he had just acquired a collection of South-German Talers. Such want-lists help to understand how the system worked.⁶⁷ The offerings sent to the various collectors were chosen according to their respective interests, rather than having a dealer's entire inventory sent from collector to collector. Nevertheless, the quantities of coins being sent that way could be very large indeed, such as the 500 Greek coins »at extremely low prices« which Wesener sent to Seyffer in July 1870. It included – mostly nice – examples from Metapontum, Croton, Thurium, Velia, Tarentum, etc., with 20 to 60 specimens of each.⁶⁸

Von Schäffer bought from several dealers – and they were known to be more or less expensive. For example, when Seyffer wrote of a gold Lucius Verus which Hirsch had offered him in July 1873 for f. 21, he commented: »for a comparable piece Hess would have requested at least f. 90«⁶⁹. He would inform his collecting friends of his purchases, and so would they. Seyffer, on 13 June 1882, wrote »When correcting my invoice with the Sirs Lambros/Naue, who has already received my shipment back and has settled with me, I came

65 This amount is both very high (1,580 Francs), and very low: the 1,009 Roman gold coins of the Ponton d'Amécourt collection were auctioned for 366,382 Francs in April 1887. At the time, 1 ounce of fine gold was worth 107 Francs.

66 I am grateful to Lutz Ilisch (*University of Tübingen*) for noting that the asylum may have had its own postal agent which would have simplified shipments. Sending a parcel from Munich would have probably taken 2–3 days, and therefore the time during which such a shipment would have been away from the dealer's inventory rather small.

67 The way that these offers by post functioned still remains unclear. For example, in April 1885, von Schäffer wrote to Jungfer to tell him which coins he wanted to buy from his latest offering, and that he was expecting the next offering in December – »should nothing special present itself«.

68 Of course these must have been the products of large hoards. Seyffer wrote in September 1868 about *didrachms* from Corinth which he bought from Hirsch that had been found the previous year in Livorno, and the 1891 auction catalog of his Celtic coins often indicates provenances (notably from Württemberg). In September 1870, Seyffer wrote of a large find of Roman coins by Esslingen, which was not of interest to him – instead, he bought a group of coins supposedly found by the son of a poor woman (he later found out that the story was likely fabricated). Both Evans and Montagu also kept notes of the provenance of some of their coins. And von Wundt, also in the Württemberg region and also actively collecting in the 1870s–1880s, was often given find-spots for the antiquities that he would buy (see BAAs in this volume). However, this does not seem to be the case with von Schäffer; the provenance of ancient coins is a very recent issue, and did not add commercial value at the time. Hirsch, going to Italy every year, made no secret of his sources – some of which were indirect, such as the collection of Roman coins that came from Florence but which he bought from a collector in Cologne in 1868.

69 This opinion is confirmed by Adolf Erman who remembered that – in the late 1870s/early 1880s, »the Heß aus Frankfurt was already the modern art dealer, pursuing the business in a big way, and driving the prices to bogus height by all kinds of tricks. »The prices are at the height of the current situation«, he once wrote us. I experienced this rise of prices with Renaissance medals, and we amused ourselves at imagining how much our medal collection would be worth in Heßian prices«: ERMAN 1929, 137.

upon a mistake which I could at first not understand at all», informing von Schäffer that he was buying from the Athenian dealer Ioannes Paulou Lambros (1843–1909)⁷⁰, through Julius Naue in Munich.

According to his acquisition notes, von Schäffer's main supplier of coins in the 1860s and 1870s was Thieme & Fuchs. But among the other names revealed by the archives, Marko Bonačić (1800–1896) appears prominently, as he was offering him many coins (usually mediocre ones).⁷¹ A numismatist and antiquities collector and dealer, he was born in Dalmatia (Croatia) and died in London, but had lived in Trieste, Milan and Venice, which explains why Seyffer described him as »the clever Slavic Italian«. Bonačić does not seem to have published any catalog himself, but he undoubtedly handled a large number of antiquities, such as an Egyptian stone relief which was acquired by a Paris museum.⁷² The Gneccis presented him as a collector who occasionally sold: »started in 1835 a general numismatic collection, which he sold in 1866 (sic!) in Paris. Currently collects Greek, Roman, medieval Italian and foreign coins. Possesses 3700 of them, about half of which in silver. Keeps numerous duplicates for sale or exchange«. But they also listed him as a dealer, specialized in coins from the Veneto.⁷³ His numismatic »collection« (or his unsold inventory) was sold at auction in Paris on 20–22 February 1868. Just before, on 18–19 February 1868, paintings, books and antiques of his had also been auctioned.⁷⁴ The fate of the coins which he acquired afterwards remains unknown. When his obituary was published, it was mentioned that he had served in the Napoleonic army – earning the Saint Helena medal. He was said to have written several – unpublished – texts on coins, and he was also involved in a series of exchanges published in a Triestine newspaper regarding the authenticity of an Olybrius gold coin which he owned.

Another supplier of coins was Eugen Pistorius (1829–1871). These small dealers are unheard of today, but they seem to have handled rather a large number of coins. They even sold significant coins, such as a *solidus* of Eugenius in April 1869, for which Seyffer offered 100 francs, and an *aureus* of Trajan's father. In

70 It could also be his father, Paul Lambros (1820–1887).

71 The German spelling of his name varies (Bonachic/Bonacich). Several books refer to him, such as Alphonse Mauro's *Un Papiro ossia i gladiatori nella caverna del Vesuvio* (Venice 1826) which is dedicated to him. His name appears, as the sender of a letter dated 21 June 1868, in the files of the Paris coin cabinet (archive inv. 12 AMC 24). See ГНЕЦЧИ/ГНЕЦЧИ 1886, 44 no. 116; 318 no. 2218; *Rivista italiana di numismatica* 1896, 117; *Hrvatski leksikon*, Zagreb 1996, 123; GORINI 2010, 35. There was no death notice in Nunn's *The Numismatic Magazine*, though he had lived his last years in London, nor in Serrure's *Bulletin de numismatique*, though his auction had taken place in Paris.

72 DEMMIN 1870, 119: »2406. Haut-relief égyptien en pierre [...] provient de la collection de M. Marco Bonacich, de Trieste«. Bonačić also sold antiquities to Hermann von Wundt, see BAAS in this volume.

73 The fact that many dealers start as collectors has already been noted (МАМРОТН 1953, 54: »Most were originally collectors themselves, then became marchands amateurs, and finally turned to dealers«).

74 *Catalogue de médailles grecques, romaines. Monnaies du moyen âge & modernes de tous les pays composant la collection de M. Marco Bonacich de Trieste*: 486 lots described in a 30 pp. catalogue (Rollin & Feuardent experts). The Munich-Rome dealer Heinrich Hirsch discussed this auction in several letters sent to the collector Nicola Bottacin, and Bonačić himself sent several letters to Bottacin the following year: see BOARETTO 2015, 267–268; 286–287; 294–295; 320–321. *Catalogue des tableaux anciens des différentes écoles, curiosités romaines et égyptiennes, livres anciens composant la collection de M. Marco Bonacich de Trieste*: 168 lots described in a 19 pp. catalogue and sold for 8,600 Francs (Me Eugène Escribe auctioneer, Simon Horsin-Déon expert). I am extremely grateful to Sabine Tolksdorf (*Staatsbibliothek zu Berlin*) for providing me with a copy of this rare catalog. It is unlikely that many of the 84 paintings would still be attributed to the same painters today; though unillustrated, the subjects of Eugène Delacroix's *Trompe l'œil* or Giovanni Biliberti's *La numismatique* render them rather dubious. The entire sale was rather insignificant, and the only lot worth mentioning here is a first edition of Guillaume Budé's *De Asse et partibus eius* (misdescribed as *De siffe*), 1514.

Pistorius' case, the collector had to make counter-offers on the prices asked in the dealer's shipment, so the whole process was really quite slow and complex in a time of paper mail only. Seyffer accused him of having no understanding of the coins' conditions, or values, which required the collectors to be experts themselves. On 1 May 1870, Seyffer wrote of having been offered coins from Pistorius, duplicates from the collections of Adolf von Rauch (1805–1877) in Berlin and Friedrich Imhoof-Blumer (1838–1920) in Solothurn. He indicated that he had already been offered those same coins some 5 weeks previously – for half the price – by the Berlin dealer Wesener.⁷⁵ Considering that five weeks is relatively little time, the coins having changed hands in between, it meant that Seyffer was one of the first persons to whom the dealers offered them. Why is that, considering that both Seyffer and von Schäffer were relatively minor buyers? Seyffer wrote from Stuttgart on 8 August 1869 that he saw today »at a Mr. Berkheim from Jerusalem, a quantity of Seleucid and Alexandrian coins«. How and why an unknown dealer from Palestine would have arrived with his inventory in Germany cannot, alas, be answered. He was not the only dealer who came to visit: Hirsch did too, in July 1873, seemingly unannounced,⁷⁶ and with little inventory. On 22 December 1873, Seyffer reported to von Schäffer the visit of Mr. Egger and of Friedrich Imhoof-Blumer.⁷⁷ Egger had very nice pieces in bronze and in gold, at prices ranging from 100 to 1,500 francs. The von Schäffer archives also preserve the visiting card from »Ph. Margaritis, Professeur à l'Ecole des Beaux-Arts à Athènes«, who was then living in Paris (fig. 4).⁷⁸ On 26 May 1876, he acquired three coins for a total of 50 Marks from him. How did he enter in contact with a collector in a small town of Baden-Württemberg? How did he know which coins to send? And how did von Schäffer pay him? »A saying of the old Feuardent has remained in my memory, because he characterized the difference – at that time – between the Paris dealers and collectors and the German ones. Coins that were poorly preserved, rubbed off, but rare were called by the Parisian dealers »German merchandise« or »professor's coins«.«⁷⁹ This quote from the memoirs of the Egyptologist Adolf Ermann (assistant at the Berlin museum), telling of his encounter in 1878 with the important dealer Félix Bienaimé Feuardent (1819–1907), allows us to better understand von Schäffer and his collection.

75 Von Rauch's first collection of 4,000 coins had been purchased for 7,000 Talers in 1853 by the Berlin museum, and more coins were acquired in 1878. Were these coins sold on behalf of von Rauch and Imhof-Blumer, or had they been bought by Wesener? Did Pistorius buy them from Wesener and try to resell them at a profit, or did he take them on consignment himself (either from Wesener or the two collectors)?

76 Von Schäffer, who had come to visit Seyffer, missed him by a few days.

77 The coin-dealing firm of Dr. Gustav Adolf Egger was run by the brothers Heinrich Egger (d. 1914) and David Egger (1832–1897), the former in Budapest (since 1859), the latter in Vienna (since 1869). The latter was succeeded in 1897 by Adolf Roger, and the former was succeeded in 1899 by Armin L. Egger (1864–1929). The company, which closed in 1930, had taken over the firm *S. Egger und Compagnie*, also active in Vienna under the direction of Samuel Egger (d. 1881) and Jakob Egger (1829–1919). See REITMANN 1946, 102–103. It cannot be certain from which of the two firms von Schäffer bought.

78 Philippos Margaritis (1810–1892) is considered to have been the first Greek photographer, taking daguerreotypes of the Athenian Acropolis as early as 1847. After the fall of King Otto in 1862, he followed him to Bavaria, with his collection of antiquities (part of which was auctioned by Helbing in 1897). He had the *Catalogue de la collection de médailles grecques, romaines et byzantines de Philippe Margaritis d'Athènes* published in Paris in 1874, in order to sell it – preferably *en bloc* but apparently without success. The fact that a professor would, occasionally at least, trade in antiques is surprising but is also known in Belgium with Constant Philippe Serrure, and in the Netherlands with Otto van der Chijs. See DE WITTE 1874; MARGARITIS 1886; XANTHAKIS 1990.

79 ERMAN 1929, 138.

ACKNOWLEDGEMENTS

I wish to thank Michel Amandry, Philipp Baas, Matthias Barth, Maja Bonačić Mandinić, Ted Buttrey, Karsten Dahmen, David Hill, Lutz Ilisch, Mary Lannin, Johan van Heesch and Alan Walker for their help and advice, and especially Stefan Krmnicek for giving me the opportunity to contribute to this volume – as well as for many suggestions.

REFERENCES

- ADAMS 1982:** J. W. Adams, United States numismatic literature 1. Nineteenth century auction catalogs (Mission Viejo 1982).
- ADAMS 1990:** J. W. Adams, United States numismatic literature 2. Twentieth century auction catalogs (Crestline 1990).
- AUBENAS/SMITH 2000:** S. Aubenas/M. Smith, La naissance de l'illustration photographique dans le livre d'art. Bibliothèque de l'école des chartes 158, 2000, 169–196.
- BABELON 1901:** E. Babelon, Traité des Monnaies Grecques et Romaines. Vol. 1 (Paris 1901).
- BARTH 2001:** M. Barth, »Zahlung in Geld oder Lebensmitteln...« Münzenhandel und erste Auktionen im Deutschland der frühen Nachkriegszeit. MünzenRevue 33 (2), 2001, 52–59.
- BARTH 2002:** M. Barth, »Erscheint so Gott will Montags« – Deutsche numismatische Zeitschriften aus fünf Jahrhunderten. Numismatisches Nachrichtenblatt 51, 2002, 350–387.
- BARTH 2012:** M. Barth, »...das treuste Bild des Originals«: zum Vorkommen photographischer Illustrationen in frühen numismatischen Auktionskatalogen und Zeitschriften. Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte 62, 2012, 379–447.
- BARTH/PEGAN 2015:** M. Barth/E. M. Pegan, »cortese e peritissimo nostro amico«. Bayerisch-italienische Lebenswege des Numismatikers Heinrich (Enrico) Hirsch. Ein Beitrag zu den Anfängen des modernen Münzhandels in München. Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte 65, 2015, 233–315.
- BECKERS/HELMWEIN 2015:** M. Beckers/N. Helmwein, Der Münzhandel in Österreich nach 1945. In: W. Szavivert/N. Schindel/M. Beckers/K. Vondrovec (eds.), TOYTO APECH TH XWPA. Festschrift für Wolfgang Hahn zum 70. Geburtstag (Vienna 2015) 35–56.
- BEISSER 1963:** J. Beisser, Josef Radnitzky als Münzhändler. Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft 13 (5), 1963, 38–39.
- BERG 1966:** J. Berg, The numismatist who started a dynasty. Numismatic Scrapbook 32 (6), 1966, 1265–1268.
- BOARETTO 2007:** N. Boaretto, L'archivio Rizzoli del museo Bottacin di Padova. Inventario. Quaderni del bollettino del museo di Padova 5 (Padova 2007).
- BOARETTO 2015:** N. Boaretto, L'archivio del museo Bottacin di Padova (Trieste 2015). <<http://hdl.handle.net/10077/11323>> (05.09.2016).
- BONTÉ 1990:** F. Bonté, La numismatique dans la presse médicale nord-américaine. Revue d'histoire de la pharmacie 284, 1990, 69–73.
- BONTÉ 1996:** F. Bonté, Les Deriard, pharmaciens et numismates lyonnais. Revue d'histoire de la pharmacie 311, 1996, 377–383.
- BOURGEY 2011:** S. Bourgey, Sous le signe du métal. Histoire d'une famille du marché de l'art (Paris 2011).

- BOWERS 1965:** Q. D. Bowers, *Coins and collectors* (Johnson City 1965).
- BOWERS 1983:** Q. D. Bowers, *Virgil Brand: the man and his era. Profile of a numismatist* (Wolfeboro 1983).
- CAHN 1981:** E. Cahn, *Der Frankfurter Münzhandel 1924–1934*. In: *Frankfurter Numismatische Gesellschaft* (ed.), *75 Jahre Frankfurter Numismatische Gesellschaft* (Frankfurt 1981) 135–158.
- CALICÓ 2003:** X. Calicó, *The Roman Avrei catalogue*. 2 vols. (Barcelona 2003).
- CAMERER/KRIMMEL 1912:** R. Camerer/E. Krimmel, *Geschichte der kgl. württembergischen Heilanstalt Zwiefalten 1812–1912. Zur Feier des 100jährigen Bestehens der Anstalt* (Stuttgart 1912).
- CERFONTAINE/SIMON 2006:** R. Cerfontaine/H.-U. Simon (eds.), *Eduard Mörike: Werke und Briefe. Historisch-kritische Gesamtausgabe 19,1. Briefe (1868–1875)* (Stuttgart 2006).
- CODINE-TRÉCOURT 2011:** F. Codine-Trécourt, *Galvanoplastie et fac-similé de monnaies autour de 1900*. *Revue numismatique* 167, 2011, 517–537.
- COHEN 1880:** H. Cohen, *Description historique des monnaies frappées sous l'Empire Romain*. Vol. 1 (Paris 1880).
- COHEN 1882:** H. Cohen, *Description historique des monnaies frappées sous l'Empire Romain*. Vol. 2 (Paris 1882).
- DANNENBERG 1903:** H. Dannenberg, *Das numismatische Berlin der letzten 65 Jahre*. In: *Numismatische Gesellschaft zu Berlin* (ed.), *Zur Feier des sechzigjährigen Bestehens der Numismatischen Gesellschaft zu Berlin* (Berlin 1903) 1–10.
- DE CALLATAÏ 1990:** F. de Callataï, *Un problème de documentation en numismatique antique : les catalogues de ventes*. *Histoire & Mesure* 5 (3/4), 1990, 259–269.
- DE CALLATAÏ 2007:** F. de Callataï, *L'historique de l'étude des liaisons de coins*. *Bulletin de la Société Française de Numismatique* 62 (4), 2007, 86–92.
- DE CALLATAÏ 2013a:** F. de Callataï, *Lucien de Hirsch numismate*. In *Monte Artium* 6, 2013, 7–40.
- DE CALLATAÏ 2013b:** F. de Callataï, *Curieux et antiquaires (XVI^e siècle), médecins et jésuites (XVII^e-XVIII^e siècles) : les tribulations du connoisseurship numismatique*. In: P. Michel (ed.), *Connoisseurship. L'œil, la raison et l'instrument* (Paris 2014) 177–200.
- DE CALLATAÏ 2016:** F. de Callataï, *Fontes Inediti Numismaticae Antiquae: présentation succincte d'un nouveau projet antique*. *Anabases* 23, 2016, 163–168.
- DE WITTE 1874:** J. de Witte, *Médailles grecques inédites ou rares de la collection de M. Philippe Margaritis*. *Revue numismatique* (ser. 2) 15, 1874–1877, 437–456.
- DEMBSKI 2007:** G. Dembski, *Der Missong-Kreis im Wien des zu Ende gehenden 19. Jahrhunderts: sechs engagierte Sammler von römischen Kaisermünzen des 3. Jahrhunderts*. *International Numismatic Council compte rendu* 54, 2007, 38–41.
- DEMMIN 1870:** A. Demmin, *Catalogue par ordre chronologique, ethnologique et générique du Musée des Arts Plastiques et des industries qui s'y rattachent* (2nd enlarged edition) (Paris 1870).

- D'OTTONE 2005:** A. D'Ottone, Un nucleo di dirham della collezione Stanzani nel Medagliere Capitolino. *Bullettino della Commissione Archeologica Comunale di Roma* 106, 2005, 253–268.
- DUMAS 1987:** F. Dumas, La création de la Revue de la numismatique française à travers la correspondance de Saulcy. *Revue numismatique* 29, 1987, 220–232.
- EAGLEN 2010:** R. J. Eaglen, The illustration of coins: an historical survey. Part I. *British Numismatic Journal* 80, 2010, 140–150.
- EAGLEN 2011:** R. J. Eaglen, The illustration of coins: an historical survey. Part II. *British Numismatic Journal* 81, 2011, 165–180.
- ELLIS:** A. Ellis, A Shoppe of Golde. The Story of the House of Spink, 1666–1966, unpublished typescript preserved by Spink & Son (London).
- ENGELHARDT 1943:** W. Engelhardt, Ärzte als Numismatiker und Münzensammler. In: *Numismatische Gesellschaft zu Berlin (Hrsg.), 100 Jahre Numismatische Gesellschaft zu Berlin 1843–1943 (Berlin 1943)* 43–45.
- ERMAN 1929:** J. P. A. Erman, *Mein Werden und mein Wirken (Berlin 1929)*.
- FANNING 2016:** D. F. Fanning, Off the Shelf: The Earliest Auction Catalogues Photographically Illustrating Ancient Coins. *The Asylum* 34 (2), 2016, 26–31.
- FERTÉ 2000:** P. Ferté, Charles Patin »antiquaire«. *Bulletin du Centre d'Etude d'Histoire de la Médecine* 34, 2000, 19–23.
- FERTÉ 2001:** P. Ferté, Le médecin numismate Charles Patin. *Bulletin du centre d'Etude d'Histoire de la Médecine* 35, 2001, 44–63.
- FRIEDLÄNDER/VON SALLET 1877:** J. Friedländer/A. von Sallet, *Das Königliche Münzkabinet. Geschichte und Übersicht der Sammlung nebst erklärender Beschreibung der auf Schautischen ausgelegten Auswahl?* (Berlin 1877).
- GANS 1987:** E. Gans, Berlin banker to California numismatist, 1887–1987. Oral history transcript 1983–1987 (Berkeley 1987).
- GIARD 1980:** J.-B. Giard, Critique de la science des monnaies antiques. *Journal des savants* 1980 (3), 1980, 225–245.
- GIARD 1986:** J.-B. Giard, L'évolution de la numismatique antique au XIXe siècle. *Schweizerische numismatische Rundschau* 65, 1986, 167–174.
- GNECCHI/GNECCHI 1886:** F. Gneccchi/E. Gneccchi, *Guida numismatica universale (Milan 1886)*.
- GORINI 2010:** G. Gorini (ed.), *Ritrovamenti monetali di età romana nel Friuli Venezia Giulia (Trieste 2010)*.
- GOTTSCHALK 1979:** J. Gottschalk, Numismatiker-Nachlässe in Archiven. *Numismatische Beiträge* 22, 1979, 33–34.
- GUILLEMAIN 2003:** J. Guillemain, Un cas particulier d'archives privées : les papiers des numismates (Villeurbanne 2003). <<http://www.enssib.fr/bibliotheque-numerique/documents/641-un-cas-particulier-d-archives-privees.pdf>> (05.09.2016).

- HAEBERLIN/VON BAHRFELDT 1929:** E. J. Haeberlin/M. von Bahrfeldt, Ernst Justus Haeberlin. Sein Wirken in Wissenschaft und Leben (Munich 1929).
- HAHN 1989:** H. Hahn, A short history of the Adolf Hess Company: typescript, July 1989 by Professor Dr. Helmut Hahn, copy preserved at the library of the ANS.
- HAMON 2001:** F. Hamon, Collections: ce que disent les dictionnaires. *Romantisme* 112, 2001, 55–70.
- HEILBRUNN 1974:** R. Heilbrunn, A. Meyer Rothschild als Münzhändler. *Schweizer Münzblätter* 96, 1974, 119–120.
- HELLMANN/MASSON 1994:** M.-C. Hellmann/O. Masson, Wilhelm Froehner numismate. *Revue numismatique* 36, 1994, 308–329.
- HESS 1930:** I. Hess, Der Numismatiker Karl Gustav Ritter von Schulthess-Rechberg in seinen Briefen an den Abt Eugen von Büren in Engelberg. *Schweizerische numismatische Rundschau* 25, 1930, 129–205.
- HEUBERGER 1994:** G. Heuberger (ed.), *The Rothschilds. A European Family* (Sigmaringen 1994).
- HOLLARD 1991:** D. Hollard, L'illustration numismatique au XIXe siècle. *Revue numismatique* 33, 1991, 7–42.
- HURTER/DIVO 2004:** S. Hurter/J.P. Divo, Der Münzhandel in der Schweiz seit dem Ersten Weltkrieg. *Schweizer Münzblätter* 216, 2004, 103–106.
- JAMBU 2015:** J. Jambu, La Société Française de Numismatique : des collectionneurs antiquaires aux chercheurs érudits. *Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. Comptes rendus des séances de l'Académie* 2015 (2), 2015, 849–866.
- KAISER 2006:** R. Kaiser, Münzenhandel und Münzenhandlungen in Frankfurt am Main 1945–2006. In: Frankfurter Numismatische Gesellschaft (ed.), *Einblicke in Geldgeschichte und Medaillenkunde. Frankfurter Numismatische Gesellschaft 1906–2006* (Frankfurt 2006) 131–134.
- KLOSE 1995:** D. Klose, König Ludwig I. von Bayern (1825–1848) und seine Verdienste um die Numismatik. In: A. Rainer/R. Cunz (eds.), *Wissenschaftsgeschichte der Numismatik. Schriftenreihe der Numismatischen Gesellschaft Speyer* 36 (Speyer 1995) 106–138.
- KLUGE 1993:** B. Kluge, Münzen, Sammler, Numismatiker. Das numismatische Berlin bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. In: Numismatische Gesellschaft zu Berlin (ed.), »Belehrung und Unterhaltung im Fache der Münzkunde...«: Die Numismatische Gesellschaft zu Berlin, gegründet am 22. Dezember 1843. Festschrift zum 150-jährigen Bestehen (Berlin 1993) 11–24.
- KRMNICEK 2013:** S. Krmnicek, Antikes Falschgeld und moderne Fälschung antiker Münzen. In: K. B. Zimmer (ed.), *Täuschend echt. Begleitband zur Ausstellung des Instituts für Klassische Archäologie im Museum der Universität Tübingen MUT, Alte Kulturen, Schloss Hohentübingen, 11. November 2013 bis 8. Februar 2014* (Tübingen 2013) 106–117; 198–223.
- LA BORDE 2016:** *Numismatica Ars Classica*, auction-catalogue no. 91, Zurich, 23 May 2016. The George La Borde collection of Roman aurei – part I. With a provenance-glossary by Hadrien Rambach on pp. 67–79.

LACROIX 1879: P. Lacroix, Description des manuscrits relatifs à la numismatique conservés dans les bibliothèques de Paris. *Revue belge de numismatique* 35, 1879, 7–49.

LEUSCHKE 2012: A. Leuschke, Der rechte Mann am rechten Ort. *Reutlinger General-Anzeiger*, 13 June 2012, 14.

MAMROTH 1953: A. Mamroth, Jugenderinnerungen an alte Berliner Münzhändler. *Berliner Numismatische Zeitschrift* 14/15, 1953, 54–59.

MANN/COHEN 1996: V. Mann/R. Cohen (eds.), *From Court Jews to the Rothschilds. Art, Patronage, and Power 1600–1800* (Munich 1996).

MARGARITIS 1886: P. Margaritis, Médailles grecques et tessères de plomb de la collection de M. Philippe Margaritis. *Revue numismatique* 4, 1886, 16–26.

MONNAIE 1968: *Collectionneurs et collections numismatiques. Monnaies, médailles et jetons. Catalogue de l'exposition à l'Hôtel de la Monnaie à Paris de mai à septembre 1968* (Paris 1968).

MÜLLER 2016: T. Müller, Between therapeutic instrument and exploitation of labour force: Patient work in rural asylums in Württemberg, c. 1810–1945. In W. Ernst (ed.), *Work, psychiatry and society, c. 1750–2015* (Manchester 2016) 220–237.

NEUSCHLER 1888: E. Neuschler, Nekrolog Obermedizinalrat Dr. Karl von Schäffer. *Schwäbische Kronik des Schwäbischen Merkurs zweite Abteilung* 244, 14 October 1888, 1841–1842.

PEITLER 2012: K. Peitler, Das Sammlertum des österreichischen Diplomaten und Gelehrten Anton Prokesch von Osten (1795–1876). *International Numismatic Council Compte rendu* 59, 2012, 38–53.

PERGAM 2014: E. Pergam, Selling pictures: the illustrated auction catalogue. *Journal of Art Historiography* 11, 2014, 1–25.

PERRET 1989: J. Perret, *Les collectionneurs*² (Paris 1989).

PETY 2001: D. Pety, Le personnage du collectionneur au XIXe siècle : de l'excentrique à l'amateur distingué. *Romantisme* 112, 2001, 71–81.

PILARTZ 1967: H. Pilartz, Heinrich Pilartz. *Ein Leben im Dienste der Numismatik* (Cologne 1967).

PINDER 1853: M. Pinder, *Numismatique beckerienne: recueil des médailles contrefaites par Becker* (Paris 1853).

POMIAN 1976: K. Pomian, Médailles/coquilles = érudition/philosophie. In: T. Besterman (ed.), *Transactions of the Fourth International Congress on the Enlightenment. Studies on Voltaire and the Eighteenth Century* 154 (Oxford 1976) 1677–1703.

PRIESE 2013: K. Priese, Berliner Münzhandel. *Beiträge zur brandenburgisch/preußischen Numismatik* 21, 2013, 186–260.

PROBSZT 1964: G. Probszt, Der Begründer des Hauses Rothschild als Münzhändler. *Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft* 13, 1964, 81–85.

- RAAB 1999:** D. Raab, Frankfurts genialster Münzhändler und sein bester Kunde: eine einmalige Geschichte. *Geldgeschichtliche Nachrichten* 191, 1999, 143–145.
- RAMBACH 2005:** H. Rambach, Louis Savot, la modernité d'un regard novateur. In: C. E. Dekesel (ed.), *Europäische numismatische Literatur im 17. Jahrhundert* (Wolfenbüttel 2005) 59–67.
- RAMBACH 2008:** H. Rambach, La Controverse Louis Savot – Charles Patin, numismates du XVII^{ème} siècle. *Schweizer Münzblätter* 231, 2008, 71–75.
- RAMBACH 2010:** H. Rambach, Collectors at auctions, auctions for collectors. *Schweizer Münzblätter* 238, 2010, 35–43.
- RAMBACH 2012:** H. Rambach, Remarques sur Louis Savot et son Discours sur les medalles antiques. *Schweizer Münzblätter* 245, 2012, 3–10.
- RENAULDIN 1851:** L. J. Renauldin, *Etudes historiques et critiques sur les médécins numismatistes* (Paris 1851).
- ROSENBERG 1887:** A. Rosenberg, *Die Münchener Malerschule in ihrer Entwicklung seit 1871* (Leipzig 1887).
- SARMANT 2009:** T. Sarmant, De papier et de métal. Les archives du département des Monnaies, Médailles et Antiques. *Revue de la Bibliothèque nationale de France* 31, 2009, 43–51.
- SCHUMAN 1989:** E. Schuman, The first Jewish coin dealer. *The Shekel* 22 (2), 1989, 7–9.
- SCHWABE 1891:** L. Schwabe, *Geschichte der archaeologischen Sammlung der Universität Tübingen* (Tübingen 1891).
- SEAR 2002:** D. Sear, *Roman coins and their values. Volume II: the accession of Nerva to the overthrow of the Severan dynasty, AD 96 – AD 235* (London 2002).
- SMITH 1988:** P. Smith, Fixed price lists offer insight into numismatics 1859–1900. *Penny-Wise* 127, 15 July 1988, 212–216.
- SNG TÜBINGEN:** *Sylloge Nummorum Graecorum Deutschland. Münzsammlung der Universität Tübingen*. Multiple vols.
- SPRING 2009:** J. Spring, *Ancient Coin Auction Catalogues 1880–1980* (London 2009).
- STEINBÜCHEL 1836:** A. Steinbüchel, *Die Becker'schen falschen Münzstempel in ausführlichen Verzeichnissen* (Vienna 1836).
- TRAVAINI 2010:** L. Travaini, Il re numismatico. In: A. Savio/A. Cavagna (eds.), *Giornata di studio: 100 anni del Corpus nummorum italicorum*, Milano, 15 maggio 2009 (Milan 2010) 39–52.
- VON SCHRÖTTER 1922:** F. von Schrötter, Über den Münzhandel in Frankfurt am Main während des siebenjährigen Krieges. *Zeitschrift für Numismatik* 33, 1922, 260–273.
- VOUILLOUX 2009:** B. Vouilloux, Le collectionnisme vu du XIX^e siècle. *Revue d'histoire littéraire de la France* 109, 2009, 403–417.

WERZ 1994: U. Werz, Münzhandler und Münzhandel in Frankfurt/M. nach dem Zweiten Weltkrieg. *Geldgeschichtliche Nachrichten* 164, 1994, 300–303.

XANTHAKIS 1990: A. Xanthakis, *Filippos Margaritis* (Athens 1990).

ZIMMER 2013: K. B. Zimmer (ed.), *Täuschend echt. Begleitband zur Ausstellung des Instituts für Klassische Archäologie im Museum der Universität Tübingen MUT, Alte Kulturen, Schloss Hohentübingen, 11. November 2013 bis 8. Februar 2014* (Tübingen 2013).



DER NUMISMATIKER.

Abbildung 1: August Holmberg (1851–1911), *Der Numismatiker*. Benedictine monk looking at ancient coins, oil on canvas, exhibited in Berlin in 1880 (where it sold for 3,000 Marks). Etching by Ernst Forberg (1844–1915), illustrating the *Zeitschrift für Bildende Kunst* 18 (1883), published again in ROSENBERG 1887, opposite p. 48 (Photo: H. J. Rambach).



Abbildung 2: Silver stater of Knossos (Crete), c. 425–360 BCE. Obverse: Minotaur. Berlin coin-cabinet, accession nr. 1865/28735 - 18216378. © Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin (Photo: Dirk Sonnwald; image not to scale).



Abbildung 3: Silver stater of Side, c. 190–170 BCE. Obverse: Helmeted head of Athena right; Reverse: Nike advancing left, holding wreath, in left field, pomegranate above magistrate's name. Collection of Karl von Schäffer, inv. nr. II 1383/5 = SNG Tübingen 4334. Universität Tübingen, Institut für Klassische Archäologie (Photo: Thomas Zachmann; image not to scale)



Abbildung 4: Philippos Margaritis (1810–1892) and Philibert Perraud (b. 1815), The Arch of Hadrian, Athens, 1846–1847, daguerreotype, 7 x 9,1 cm. Object Number 90.XT.65.9. The J. Paul Getty Museum, Los Angeles. Digital image courtesy of the Getty's Open Content Program.

A LIST OF COIN DEALERS IN NINETEENTH-CENTURY GERMANY

HADRIEN J. RAMBACH

The vitality of numismatics in nineteenth-century Germany is not only shown by the many journals that were published – and their sometimes high print-runs, but also evidenced by the sheer numbers of coin-dealers: nearly a third, 36 of the 124 coin-dealers listed by the Gneccchi brothers in 1886, were in Germany.

In Vienna in July 1869, when Georg Kraus auctioned the coins and medals collection of Graf von Klebelsberg, the main buyers were the most significant dealers of the time: Kraus himself, Leopold Hamburger (Frankfurt), Zschiesche & Köder (Leipzig), and Carl Fieweger (Berlin).¹ Like today, professional numismatists whose names are known and will be remembered, were joined by minor coin dealers whose names have long been forgotten.

One example is the Berlin banker Meidner, who displayed coins in his windows in 1885 – coins as varied as a *stater* of Lysimachos, a *solidus* of Honorius and a piece of 4 ducats. This illustration comes from the memoirs of Alfred Mamroth, who also wrote of the now unheard-of dealer von Wasserschleben – bidding on his behalf in a 1893 auction.²

It is interesting to note that several German dealers were scholars: in 1892 Leopold Hamburger published a study of the coinage of the Jewish revolt, a subject that Eugen Merzbacher had previously explored in his PhD dissertation in 1873.³ When the *Annalen der gesammten Numismatik* were launched in 1804 by Adolf Schlichtegroll (the archaeologist in charge of the Gotha coin cabinet), who described them as »a literary magazine dedicated to science«, the editor did not mind having a bought-and-sold section in his journal.⁴ And the Erbstein brothers, authors of major auction catalogs, were museum directors. There were no conflicts at the time between academics and the collecting world.

– ROBERT BALL was a coin dealer in Berlin, first located at Andreasstraße 19 and later Wilhelmstraße 138. He founded his company in 1887, and published a catalog entitled *Nummus*. His own collection, dedicated to *Medicina in Nummis*, was sold in October 1905. The company was then taken over in 1913 by JOHANNA

1 This list is an attempt to give context to names quoted elsewhere in this volume. My original inspiration were the invaluable GRIERSON/BLACKBURN 1986 and MANVILLE 2009. Unfortunately, the *Verband der deutschen Münzenhändler* was only created in 1952, so earlier research needs to rely on cross-checking a variety of sources, and is an incomplete survey: the subject deserves an entire book, in the spirit of Mark Westgarth's *Biographical Dictionary of Nineteenth Century Antique and Curiosity Dealers* (2009). A major bibliographical resource is DONUM (the ANS library catalog), and the main bibliographies of numismatic catalogues are: GRIERSON 1966; TIETJEN 1976; 1977; PEUS 1980; CLAIN-STEFANELLI 1985; MANVILLE/ROBERTSON 1986; ROSSI 1999; KÜNKER 2005; ROSSI 2005; LUBESADER 2007 (Karl Lubeseder had written a list of Numismatic auction catalogues of the major German dealers and a few foreign German-language dealers [unpublished manuscript dated 1993], which has been lost by the *Geldgeschichtliche Sammlung* of the *Kreissparkasse Cologne* but of which a few photocopies survive); SPRING 2009; M&M 2010; BUTTREY 2016. As always, the most precious tool, when studying both the provenance of individual item and the functioning of the art market, are annotated catalogs. See VAN DRIESSCHE 2015; KOLBE & FANNING, auction 142, 24 June 2016, lot 95.

2 See MAMROTH 1953, 55–56.

3 When Giovanni Gorini wrote that the links between trade and research were extremely close until the late 1950s (GORINI 2010, 93), he meant this in opposition to the current debates between archaeologists and collectors/dealers, and not that scholarly dealers were more frequent then. On the contrary, merchants with a scholarly expertise have become more common in recent times, with examples such as Herbert Cahn, Stephen Album, Alan Walker and Christoph von Mosch.

4 See BARTH 2002, 358.

GRÜNTAL, who continued the business as *Robert Ball Nachfahren*, started organizing auctions (ten were held between 1917 and 1934), and struck numerous medals during WWI. The firm closed in 1941.⁵

- SIEGFRIED BALLIN was a banker and coin dealer in Munich, Theatinerstraße 42.⁶
- BAMBERGER & ROSENBERG were money changers in Berlin.⁷
- JULIUS BELMONTE JR. in Hamburg, Hohe Bleichen 11, published fixed-price lists from 1878 onwards (*Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen*). He also organized public auctions, the catalogs of which were distributed for free, notably in September 1883 and October 1885.⁸
- WILHELM BRAND was a banker and coin dealer in Munich, Promenadeplatz 5.⁹
- S. W. BRANDES was a money changer in Berlin.¹⁰
- JOHANN BURGHART was listed by the Gneccis as a coin dealer and money changer in Munich, Lindwurmstraße 99. In fact, he worked for the Catholic church, and collected religious medals and coins struck by German mints from Charlemagne to Charles V. He was connected to several thefts, for which he was sentenced to jail.¹¹
- ADOLF-EMIL CAHN (1840–1918) started as an apprentice to his father, a jeweller, and possibly to the numismatists Leopold Hamburger und Bär (fig. 1). In 1874, he opened his own coin business, and immediately started publishing regular catalogs. Although he was the holder of a large inventory – notably of German Talers, he only began to organize auctions in October 1892¹². His sons, JULIUS ALFRED CAHN (1871–1936) and LUDWIG THEODOR CAHN (1877–1924), started to work with their father in 1896 and later continued the family business.¹³ This company was taken over by ELISABETH BUTTON (d. 1963) and her husband Ruprecht Georg Wolf (1916–1993), and renamed *Frankfurter Münzhandlung*. It was led by Anders Ringberg (d. 1996) from 1988 onwards, then by Helmut Stapf, and then sold in 1998 to the Union Bank of Switzerland – but it was closed in 2000. The sons of Ludwig Theodor Cahn, ERICH BERNHARD CAHN (1913–1993) and HERBERT ADOLPH CAHN (1915–2002), who had previously worked alongside their mother Johanna (*née* Neuberger) (1881–1963) in the family business in Frankfurt, formed the company *Münzhandlung Basel* in 1934 – which

5 See FORRER/FISCHER 1897, 10; PRIESE 2013, 207–209.

6 See GNECCHI/GNECCHI 1886, 317 no. 2210; FORRER/FISCHER 1897, 54; BARTH/PEGAN 2015, 242.

7 See DANNENBERG 1903, 3.

8 See GNECCHI/GNECCHI 1886, 317 no. 2213.

9 See GNECCHI/GNECCHI 1886, 318 no. 2219; FORRER/FISCHER 1897, 54; BARTH/PEGAN 2015, 242.

10 See DANNENBERG 1903, 1.

11 See GNECCHI/GNECCHI 1886, 216 no. 1233; 318 no. 2220.

12 Anonymous sale on 27 October 1892; Lalble collection on 27 November 1893; Grünert collection on 8 March 1897; Fellner collection on 17 October 1898; Von Heyden collection on 19 October 1898; Grote-Bardt-Greene collections on 17 April 1899; Lotholz-Grote-v.Brandenburg Ansbach collections on 14 May 1900; Hoffmann collection on 17 October 1900; etc.

13 Addresses: Zeil 17 (1874–1878), Eschersheimer Landstraße 36 (1878–1892), Niedenau 55 (1892–1935), Westendstraße 71 (1935–c.1945), Westendstraße 46 (c. 1945–1958), Freiherr-vom-Steinstraße 9, Ulmenstraße 30, Große Bockenheimer Straße 44 (1990–1998), Friedensstraße 6–10 (1998–2000). See GNECCHI/GNECCHI 1886, 318 no. 2222; CAHN 1981, 136–137; BARTH 2001, 55; KAISER 2006, 132–133. Marianne Kreikenbom is currently writing a study of the Cahn family.

was succeeded by *Münzen und Medaillen A.G.* (also known as *Monnaies et Médailles*). Following the rise of Nazism, and the death of her husband Julius Cahn in 1936, Emma (*née* Hartmann) (1882–1969) emigrated to London, joined Spink and then became responsible for foreign coins at Seaby's.

– RICHARD JULIUS ERBSTEIN (1838–1907) and HEINRICH ALBERT ERBSTEIN (1840–1890) were the children of Julius Theodor Erbstein (1803–1882), archivist of the city of Dresden who wrote the auction catalog for the November 1838 sale of the von Zehmen collection, and the grandsons of the numismatist Karl Friedrich Wilhelm Erbstein (1757–1836) (fig. 2). They worked for the *Germanisches Museum* in Nuremberg, published numerous catalogs of coin collections, and later became directors of the *Grünes Gewölbe* (Julius) and the *Königliches Münzkabinett* (Albert) in Dresden. They wrote the catalogs of the sales of the Isaak von Peyer collection in September 1863, the Carl Rolas du Rosey collection in September 1863, the C. Knoll collection in 1866, the Schulthess Rechberg Taler collection (1868–1869), the coins of Karl Emanuel Schellhass (1870–1871), the duplicates of the Dresden cabinet in May 1875, and the Engelhardt collection in several auctions held from 1888 until 1903. They also issued some fixed-priced lists (one is known from 1870), but their obituaries refer to no commercial activity, so it must be assumed that they only acted as experts/catalogers for the auctions that bear their names.¹⁴

– OTTO VON EYB was a dealer in Munich, Schwanthalerstraße 4, but also worked as a copperplate engraver as well as a curator, notably remembered for his 1875 study of the coinage of Munich.¹⁵

– CARL FIEWEGER (1816–1883) had first been appointed in 1847 as Academy professor in Jassy (Moldavia), which is why – in a now-lost caricature – Alfred von Sallet called him and Theodor Mommsen »the professors«. Nevertheless, according to an employee of the Berlin coin cabinet, he »was considered particularly ignorant«. He had moved to Berlin in 1852, as coin expert and dealer, and held auctions in September 1867 (Zagorski collection), in April 1868 (von Saurma-Jeltsch collection), in September 1869 (the catalog of which was written by Eugen Pistorius), in May 1870, and in 1876–1877 (the important collection of Paul Henckel described by Adolph Weyl). His own collection of satirical medals was auctioned in April 1885 by his son CHARLES FIEWEGER (c. 1852–1885).¹⁶

– FLÖRSHEIM was a banker and money changer in Hamburg, known to have dealt in coins as well, with whom Henry Seligmann (1880–1933) trained from 1896 until 1903.

– FRÄNKEL & SELZ were bankers and coin dealers in Munich, Maffeistraße 7.¹⁷

14 Julius' collection was sold in 6 parts by Adolph Hess Nachf. (1908–1911), see DURAND 1865, 66; HEJZLAR 1988; ARNOLD 1990.

15 See GNECCHI/GNECCHI 1886, 319 no. 2235; BARTH/PEGAN 2015, 242; 250.

16 His surname was occasionally spelt Vieweger, and nicknamed »Vieh«. The Saurma-Jeltsch auction is the first-ever coin catalog to be illustrated with photographs. Charles Fieweger vigorously criticized his competitor Adolph Weyl, denigrating the catalog that he had written for the sale of the duplicates of the Berlin museum in November 1887 (see PRIESE 2013, 197); nevertheless, after his premature death, it was Weyl who auctioned in August 1885 the *Verzeichnis der von Herrn C. Fieweger hinterlassenen Münzen und Medaillen des Mittelalters und der Neuzeit*. See ERMAN 1929, 135; 136; BARTH 2012, 410–411; PRIESE 2013, 196–197.

17 See FORRER/FISCHER 1897, 54.

- JULIUS FRIEDRICH was a coin dealer in Munich, active in 1887.¹⁸
- CARL FRIEDRICH GEBERT (1855–1919) was a baker by training, and took over his father's Nuremberg bakery in 1873, but he sold it in 1876 and started a business as a coin dealer and money changer. He headed the *Bayerische numismatische Gesellschaft* from its creation in 1881 until 1897 (the name was changed to *Verein für Münzkunde* in 1883), and was publisher of the *Numismatische Mittheilungen* since 1882 – which he distributed for free. His own writings are extensive, notably his 1890 *Geschichte der Münzstätte der Reichsstadt Nürnberg*. The auction which he organized in March 1884 was the first of many. He was dying when he held his 155th and last auction in May 1919. In 1899, he was joined by his only son LUDWIG FRIEDRICH GEBERT (1876–1959), who, despite the building's complete destruction by a bomb in January 1945, was able to keep his father's business going until the 1950s.¹⁹
- ERNST GOTTHELF GERSDORF (1804–1874), who worked as a librarian in Dresden 1826–1833 and then in Leipzig, was in charge of the publication of the *Blätter für Münzfreunde* with C. G. Thieme, and he organized the April 1871 auction in Leipzig of the Carl Heinrich Haase collection.²⁰
- GEORG FRIEDRICH GEUDER was an antiquities dealer in Nuremberg, Rathausplatz 7.²¹
- AUGUST GRETHEN was a jeweller and coin dealer in Hannover.²²
- HUGO GRIEBERT was a dealer in Berlin.²³
- M. GRUNDNER was a banker, money changer and dealer in coins and medals – especially from Bavaria, Salzburg and surrounding areas, based in Bahnhofstraße, Reichenhall (Bavaria).²⁴
- ERNST FERD. GRÜNERT was a dealer, publisher of fixed-price coin lists which were distributed for free, based in Mainz, Kaiserstraße 99.²⁵
- HEINRICH GOTTLÖB/GEORG GUTEKUNST (1832–1914) opened a gallery in Stuttgart in 1864 – specializing in drawings and prints, which is still active in Bern under the name *Galerie Kornfeld*.²⁶ He held a coin auction on 14 September 1885.²⁷

18 See BARTH/PEGAN 2015, 242.

19 The achievements of the family firm were celebrated in a series of medals (listed in Erlanger 1985). His grandson, Karl Friedrich Wilhelm Gebert (1917–1944), had also trained as a numismatist, but died during the war on the Eastern front, and the business ended with Ludwig Friedrich. See GNECCHI/GNECCHI 1886, 319 no. 2239; HACKL 1988a; 1988b; BARTH 2001, 57; BARTH 2002, 370–371.

20 LÜLFING 1964.

21 GNECCHI/GNECCHI 1886, 319 no. 2240.

22 FORRER/FISCHER 1897, 37.

23 FORRER/FISCHER 1897, 10.

24 GNECCHI/GNECCHI 1886, 319 no. 2243.

25 He is probably the »C. F. Grunert« whose collection was auctioned by Cahn on 8 March 1897. See GNECCHI/GNECCHI 1886, 319 no. 2244.

26 Interestingly, although Gutekunst auctioned Seyffer's art collection in 1897, and his medal collection in October 1903, it was Eugen Merzbacher who sold his coins in 1891.

27 His own collection was sold by Heß in 1881 and 1886, and by Hirsch in 1912. See GNECCHI/GNECCHI 1886, 227 no. 1331.

- GUTTENTAG & CIE was a coin dealership in Breslau, Am Rathhause 23.²⁸
- JULIUS HAHLO (1832–1892) was the owner of a banking/currency changing business in Berlin, Unter den Linden 41 from 1878 (fig. 3). He held his first auction in February 1886 – which counted as the issue 9 of his fixed-price coin list entitled *Berliner Münz-Verkehr* (sent on request, from October 1882 onward). According to Adolf Eрман, »The Hahlo was considered equally dubious [as E. von Wasserschleben], a small money changer named ›Hahlo baron of scoundrel’s stone‹ on the stock exchange [Baron von Halunkenstein]. He had his business *Unter den Linden*, and thanks to his activity he frequently had the chance to buy new finds«. ²⁹ He was succeeded by his son, SIEGFRIED HAHLO (d. 1902), who restricted the activity exclusively to coin dealing in Linienstraße.³⁰
- LEOPOLD HAMBURGER (1836–1902) was born in Hanau, in a Sephardic family that moved from Portugal, first to Hamburg and then to southern Hessen. From 1850 onward, he trained for nearly 10 years in a Munich bank. He then started as a mineralogy dealer, before creating his numismatic firm in 1861, moving it to Frankfurt in 1864, at first in partnership with the book and antiques dealer HERMANN JOSEPH BAER (1811–1881) with whom he organized his first auction in August 1871. In 1875, Leopold’s cousin, LEO HAMBURGER (1846–1929), entered the business. They published the *Allgemeine numismatische Blätter* from 1865 onward.³¹ Leopold was later followed by his son JOSEPH HAMBURGER, and Leo, in turn, was succeeded by his relatives FELIX SCHLESSINGER and DAVID NUSSBAUM. Schlessinger left to create his own firm in Berlin, but Nussbaum was joined by his son Hans Nussbaum – who later worked from the offices of Bank Leu in Zurich.³² I have not identified Adolph Hamburger, in Frankfurt, from whom von Schäffer kept a visiting card, and from whom he made some acquisitions in April 1885.
- JOHANN MATTHIAS HEBERLE (1775–1840) was a printer who extended his business into antiques dea-

28 FORRER/FISCHER 1897, 15.

29 ERMAN 1929, 136.

30 See GNECCHI/GNECCHI 1886, 320 no. 2246; FORRER/FISCHER 1897, 10; STÜCKELBERG 1899, 230; MAMROTH 1953, 55–56; PRIESE 2013, 247–248.

31 Leopold Hamburger, who owned an important collection of Judean coins (like Eugen Merzbacher), was heavily involved with the Zionist movement. An interest in both mineralogy and numismatics was shared by the museum curator Alfred von Sallet (1842–1897). A purchase note dated July–August 1877, at the back of a »L. Hamburger« visiting-card, with an additional »L. & L.« by hand (and the address), indicates that it took the firm some time to replace their stationery. Another Hamburger visiting card, with a list of purchases dated 3 May 1882, is accurately printed: »L. & L. Hamburger. Numismatisches Etablissement. Frankfurt a. M. Umlandstraße 56«. In May 1906, a press clipping by Joseph Hamburger notes Mrs. M. Loewen as their Berlin representative, Hafensplatz 3. See GNECCHI/GNECCHI 1886, 320 no. 2247; ERMAN 1929, 130; CAHN 1981, 137–138; 153; PETRY 1998.

32 Bank Leu was founded in 1758 by Johann Jacob Leu, who later became the mayor of Zurich. State-owned at first, the bank was privatized in 1798 after Napoleon’s conquest of Switzerland. Despite its glorious past, notably as bankers to Empress Maria Theresa, the bank suffered greatly from two insider-trading scandals in the 1980s, and in 1990 it merged with Credit Suisse, before being merged into the even larger Clariden Leu bank in 2007. Hans Nussbaum fled to Switzerland in 1933, and took refuge in Zurich, where he was given the use of a small office in the building of Bank Leu, using it until his death in an airplane accident in 1939. A numismatic department was created in 1949, when the bank hired Leo Mildenberg (1913–2001) at the suggestion of Jacob Hirsch and another director of the bank. From the 1950s onward, the Bank Leu co-organized numismatic auctions with Hess, and in 1971 they started to hold sales under their name alone. In 1992, the department was renamed *Leu Numismatik*, and it separated from the bank in 2005 – under the new direction of Heiner Stotz – and became *LHS Numismatik Ltd.* (which closed in 2011). Several important numismatists joined the ranks of Bank Leu over the years, among the more famous being Silvia Hurter (1933–2008) and Alan Walker (b. 1948).

ling and auctioneering – creating a generalist firm in Cologne, which was then taken over by his apprentice HEINRICH LEMPertz (1816–1898). Several numismatic auctions took place there, from 1860 (Sibylle Mertens-Schaaffhausen's collection) onward.³³

– JACOB/JAKOB HECHT and E. VON KRAKAU sold at auction the Wiebke collection (February 1898) and the Nathan collection (November 1900) in Hamburg.

– J. HEINHOLD was a dealer in Munich, Pfandhausstraße 5, who kept a large inventory of coins from all periods and countries. He founded the *Sammler*, a guide for collectors.³⁴

– OTTO HELBING (1859–1923) was the son of SIGMUND HELBING (1821–1895), a banker and antiques dealer in Munich who opened his numismatic business in 1878. He published his first list in 1886, and published only a single issue of the fixed-price list *Numismatisches Correspondenzblatt* in 1887, before organizing his first auction in May 1888. Otto Helbing was joined in business by his nephews, MORITZ HIRSCH (d. 1914) and HEINRICH HIRSCH (1868–1941) in 1900, and he retired in 1912. Heinrich Hirsch escaped from Germany – his citizenship was revoked in 1939 and his properties confiscated, and the business was taken over by KARL KRESS (1892–1969) and then by his widow. The business was continued by a new owner, Horst Oswald, 1973–1986.³⁵ Otto's brother, HUGO HELBING (1863–1938), was an important art dealer in Munich, who organized numerous auctions of coins and medals between 1891 and 1933. He also conducted the Otto Bally auction in May 1910 with Jacob Hirsch. His license was cancelled in 1933 by the Nazis,³⁶ Moritz's son, GERHARD HIRSCH (1903–1982) joined the business, and created a subsidiary in Prague in 1937: he had to close it in 1939, and was made prisoner, but he survived the war and started a new coin business in 1953 under his own name.³⁷ Von Schäffer kept two letters, one from 8 November 1882 by »Otto Helbing *Numismatiker München*«, one from 10 March 1883 by »Sigmund Helbing *Antiquités Dentelles Anciennes Curiosités Monnaies & Médailles Theatinerstraße 34 München*«. In the former, Otto Helbing writes that he has learnt that von Schäffer collects coins, and would like to know what he is collecting in order to send him offers (he also asked whether he has addresses of other collectors to give him). Von Schäffer noted that he did not reply to this. The letter by Sigmund Helbing was similar, to ask whether he could send him Greek coins on approval, which von Schäffer agreed to on 12 February (March?) 1883.

– ADOLF HESS (1846–1912) established himself in 1870 in Gießen, and moved to Frankfurt two years later.³⁸ He was the organizer of numerous public auctions, beginning in September 1875. As early as February

33 See SCHNORRENBURG 1906.

34 See GNECCHI/GNECCHI 1886, 320 no. 2249.

35 A nephew of Adolph Cahn, Willy Schwabacher (1897–1972), worked for Otto Helbing Nachf. See GNECCHI/GNECCHI 1886, 320 no. 2250; CAHN 1981, 138–139; BARTH 2001, 56; BARTH 2002, 370.

36 See HOPP 2012, 71–103.

37 The firm is still active under the name »Gerhard Hirsch Nachf.«.

38 In fact, Heß had a difficult start in the business, because in Udine he bought a large collection from Luigi Cigoi (1811–1875), which he brought to Vienna in November 1870 – only to find out that they were forgeries (see REITMANN 1946, 102).

1871, he published a fixed-price list entitled *Autographierte Numismatische Correspondenz*. The company was sold in 1893/94 to Louis Hamburger and his son-in-law JAMES BELMONTE (1855–1924).³⁹ *Adolph Hess Nachfolger* was joined by HERMAN FEITH (1876–1940) in 1910, and in 1929 by HERMAN ROSENBERG (1896–1970) and DR. BUSO PEUS (1902–1983). Ownership of the company was transferred to Peus in 1934, and the firm took his name in 1938. Peus lost his license to operate in 1943, but obtained it back after the war. The company was then sold in 1967 to DIETER RAAB (1938–2015) and PETER NIKOLAUS SCHULTEN (1936–2016).⁴⁰ Under the direction of Rosenberg, a branch of the company opened in Lucerne (Switzerland) in 1931, and this Swiss company was named *Adolph Hess AG* in 1933.

– KARL WILHELM HIERSEMANN (1854–1928) trained as a bookdealer (including 4 ½ years in London), and then became a bookdealer and antiques dealer (and later publisher) in 1884 in Leipzig, Turnerstraße 1. He organized several coin auctions, and the company published over 650 fixed-priced lists until 1930. In 1920, his son ANTON HIERSEMANN (1891–1969) joined him, and the business moved to Stuttgart after WWII.⁴¹

– HEINRICH HIRSCH (1820–1886) was a coin dealer in Munich and Rome. He began work, most probably in the mid-1840s, with an informal start from home. In the words of his recent biographers, Hirsch was »a passionate collector and connoisseur, [who] began to earn his living by buying and selling coins and medals primarily as a *marchand amateur*. Successfully building and maintaining trustful relationships to his clients through personal visits and postal correspondence, he refrained from publishing printed coin catalogues and advertisements. [...] A resident of Munich and Rome for many years, he became familiar with various German and Italian scholars and artists, dealers and collectors«. ⁴² Some of Hirsch's coins were auctioned in Milan in April 1888 by Giulio Sambon, in 3843 lots. The rest of his collection (and/or unsold inventory) formed the contents of the first two catalogues by his nephew JACOB HIRSCH (1874–1955), in January and October 1898.⁴³ Jacob Hirsch had studied at the *Deutsches Archäologisches Institut* in Rome, before opening his own shop in Munich in 1897 – in his uncle's apartment. He later moved to Lucerne in 1919, and by 1922 had founded the firm *Ars Classica*, then moved to New York to open a business in 1931.⁴⁴ After the war, he was notably in

39 The catalog Peus 1980 notes as catalogs nr. 1 and nr. 2 the lists *Autographierte numismatische Correspondenz* (1871, 2 issues) and *Numismatische Correspondenz* (1872–1877, 4 issues). James Belmonte was not related to Leopold & Leo Hamburger, nor to Julius Belmonte Jr. – Addresses: Bethmannstraße 6, Westendstraße 7, Mainzer Landstraße 49 (1898–1941), Schubertstraße 1 (1941–1956), Neuhaußstraße 13 (1956–1970), Bornwiesenberg 34 (since 1970). See GNECCHI/GNECCHI 1886, 320 no. 2251; ERMAN 1929, 137; CAHN 1981, 139–141; HAHN 1989; DÖPPER 1991; BARTH 2001, 55; KOLBE 2002; KAISER 2006, 132; MÖLLER 2006, 31; PRIESE 2013, 238–240; 246.

40 Hermann Feith later had his own company in Berlin, Schlüterstraße 27 (founded in January 1908), publishing fixed-price lists. Herman Rosenberg was the son of Sally Rosenberg (d. c. 1936), a coin dealer in Frankfurt (active 1899–1935), whose brother H. S. Rosenberg was a coin dealer in Hannover (both held their first auctions in 1899).

41 See GNECCHI/GNECCHI 1886, 320 no. 2252; OLBRICH 1972.

42 BARTH/PEGAN 2015, 315.

43 The third catalog, in October 1899, also likely contained coins from Heinrich Hirsch. The 1898 lists totalled 4,111 lots, and the 1889 list contained 2,817 lots. See GNECCHI/GNECCHI 1886, 320 no. 2254; STÜCKELBERG 1899, 230; ERMAN 1929, 137.

44 In his obituary, Leo Mildenberg indicates that Hirsch also opened a shop in Paris in 1935, but this seems surprising considering that he had had one there before WWI, the contents of which were confiscated and ordered to be sold at auction (»Zwangsversteigerung«). I am grateful to Matthias Barth for the information.

charge of the dispersal of the collection of Frédéric Robert Jameson (1861–1942). Though ancient coins formed the great majority of his inventory, Jacob Hirsch also handled antiquities. After his death, several anonymous auctions of his inventory were held by Hess & Leu.⁴⁵ Heinrich Hirsch visited Stuttgart on numerous occasions, meeting with both Seyffer and von Schäffer.

- LUDWIG HÖFLING was a coin dealer in Munich, active in 1887.⁴⁶
- ROBERT JUNGFER was a coin dealer active in Danzig (Gdańsk) since at least 1868, who moved to Berlin in 1872, Wilhelmstraße 144a. According to Adolf Erman, who knew of him c. 1880, »The Jungfer had a bad reputation; he was an important person for small collectors, and he even published a small magazine; but he was banned from the coin cabinet«. Hermann Dannenberg remembered »the brothers Jungfer, the eldest of which – who would call himself »Münzbold« – collected eagerly Polish and German Ordenmünzen«. Robert's brother was ADOLF JUNGFER (Jägerstraße 38, Berlin), who was distributor of the catalog for the sale on 15 June 1863 of duplicates from the *Königliches Münzkabinet zu Berlin*, and whose collection was auctioned posthumously by Weyl in September 1889.⁴⁷ Jungfer sent several parcels to von Schäffer, the earliest one documented dated 29 March 1879, and the final one on 20 December 1886.
- HUGO KLEIN was an antique and coin dealer in Dresden, Waisenhausstraße 24, who published catalogs.⁴⁸
- CARL KÖRMES was a coin dealer in Leipzig, Thomaspasse 6.⁴⁹
- KRONER was said to sell junk in Berlin.⁵⁰
- E. LANDAUER was a banker and coin dealer in Munich, Maffeistraße 1.⁵¹
- Pastor JOHANN JAKOB LEITZMANN (1798–1877) from Tunzenhausen (bei Weissensee in Thüringen) was not a dealer, but he wrote the catalog for two important auctions: in Erfurt in February 1828, the sale of the collection of Dr. Gottfried Christoph Beireis (1730–1809), and in Leipzig in August 1853, the sale of the coin cabinet of the city library.⁵²

He was the founder and editor of the *Numismatische Zeitung* 1834–1873, and a prolific author – whose bibliography of numismatic publications for the years 1800–1866 is still used. Leitzmann was not rich, but he nevertheless built an interesting library, which was acquired by Otto'sche Buchhandlung (Erfurt) and sold in their catalogue 235 (1878). He also formed an exceptionally large coin collection, mostly from the Middle

45 An employee of Jacob Hirsch was Philipp Lederer (1872–1944), who then moved to Leipzig before opening his own firm in Berlin around 1911, but had to emigrate to Switzerland in 1938. See SPRING 2009, 133–134; PRIESE 2013, 252.

46 BARTH/PEGAN 2015, 242.

47 See GNECCHI/GNECCHI 1886, 320 no. 2258; DANNENBERG 1903, 8; ERMAN 1929, 136.

48 See GNECCHI/GNECCHI 1886, 321 no. 2261.

49 EDELMANN 1862, 478.

50 DANNENBERG 1903, 8.

51 FÖRRER/FISCHER 1897, 54.

52 The catalog of this 1853 auction was reprinted in 1854 with the list of prices realized – which may be the first case of printed priced auction catalog in the numismatic world. It is also worth noting that the introduction to the 1828 catalog was dated »den 1. Mai 1827«: the catalog was done nearly a year in advance.

Ages, comprising about 23,600 examples which were auctioned in about 5,200 lots by C. C. Thieme (Leipzig) in October 1880.⁵³

- KARL LOICHINGER was a banker and coin dealer active in 1887–1897 in Munich, Neuhauserstraße 28.⁵⁴
- W. ED. H. LUCKENBACH based in Krefeld (Rheinprovinz), was a coin dealer who issued at least 5 fixed-price lists up until 1908.⁵⁵
- G. MARSCHNER was a dealer in Berlin, Hagelsbergerstraße 17.⁵⁶
- MECKAUER was an antique and coin dealer in Breslau, Schweidnitzerstraße 11.⁵⁷
- MEIDNER was a banker and coin dealer in Berlin, Unter den Linden.⁵⁸
- The brothers MOPPERT were coin dealers in Baden-Baden, Lichtenthalerstraße 1.⁵⁹
- GEORG MÖSSEL was an antiquities dealer in Nuremberg, where he co-founded the *Verein für Münzkunde Nürnberg*, and later in Munich where he held an auction on 19–21 October 1887.⁶⁰
- JULIUS NAUE (1833–1907) is documented as a painter and an archaeologist (specialist in Bronze Age swords), but he also acted as the Munich subsidiary of the Athenian antiquities dealer Lambros – as agent for the sale of a Boeotian vase. His own collection of antiquities was dispersed by Helbing in May 1908.⁶¹

In 1882, von Schäffer bought coins from Lambros through Naue.

- EMIL NEUSTÄTTER was a coin dealer active in 1886 in Munich, Promenadeplatz 17, who issued his first list in 1898.⁶²
- The NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT ZU DRESDEN organized auctions (sales nr. 2 in 1896 and nr. 6 in 1904), some of which were under the direction of Thieme.
- NATHAN ABRAHAM OBERNDÖRFFER (1760–1829) was – from 1780 – a jeweller in Ansbach, who issued lists of coins and medals for sale in January and July 1825 after being joined in business by his children SAMSON NATHAN OBERNDÖRFFER (1791–1866) and JOSEPH NATHAN OBERNDÖRFFER (1793–1866) (fig. 4). Samson Nathan published a fixed-price list in 1841, and Joseph Nathan one in 1854.⁶³ The youngest son of

53 STENZEL 1883; STEINECKE 1977.

54 See FORRER/FISCHER 1897, 54; BARTH/PEGAN 2015, 242.

55 See FORRER/FISCHER 1897, 18.

56 At this address were registered an »G. Marschner«, coin dealer, and an »F. Marschner« collecting 17th–18th century German coins. See FORRER/FISCHER 1897, 9–10.

57 Listed in FORRER/FISCHER 1897, 15, with the initial »R«. An 1895 addressbook for Schlesien gives the initials »E« and »F«.

58 Listed in MAMROTH 1953, 55, as being active in 1885.

59 See FORRER/FISCHER 1897, 5.

60 See GNECCHI/GNECCHI 1886, 322 no. 2278.

61 CVA Berlin 11 (2009) 39 pl. 34 (inv. nr. V.I.3974). Naue also wrote an essay on »Die Portraitdarstellung Alexanders des Grossen auf griechischen Münzen des Königs Lysimachus von Thracien« (in *Zeitschrift für Numismatik* 8, 1881, 29–53), see EHLING 2006.

62 See GNECCHI/GNECCHI 1886, 322 no. 2279; FORRER/FISCHER 1897, 54; BARTH/PEGAN 2015, 242.

63 Johan van Heesch found a notice, in the newspaper *L'indépendance belge* of 21 November 1851, in which J.-N. Oberndorffer advertised that he had just arrived in Brussels, with a valuable coin collection, and that he would stay a week at the Hôtel de Flandre. This is a glimpse into the life of traveling-dealers, such as Heinrich Hirsch – as seen in von Schäffer's and Seyffer's correspondence.

Nathan Abraham, MAIER OBERNDÖRFFER (1801–1849), was associated with his brothers until June 1845, when he returned to Ansbach to manage the family business. He then opened a competing business in Munich, Kaufingerstraße 15, publishing a fixed-price list in 1846. This company was later managed by his widow Ernestine (1800–1859), and then inherited by their sons Nathan Oberndörffer (1834–1915), Hartwig Oberndörffer (1835–1863) and Adolph Oberndörffer (1838–1925). Another son of Nathan Abraham, JOEL NATHAN OBERNDÖRFFER (1799–1843) established a bank and coin business, in Munich in October 1828. After his death, his two elder brothers took over the firm. Joseph Nathan Oberndörffer went to Vienna, establishing a local branch of the firm which became very successful and existed until 1862. A son of Joseph Nathan Oberndörffer, ADOLF OBERNDÖRFFER (1823–1894), worked at first with his father in the Vienna company, before opening his own business in the same town. But then he moved, first acting as a coin dealer in Paris 1865–1869, and then in Munich, and then again in Hamburg in the late 1870s.⁶⁴

In 1862, ABRAHAM MERZBACHER (1812–1885), who was Joseph Nathan's son-in-law since 1844, became part-owner of the business.⁶⁵ When Samson died in 1866, Abraham became the manager of the firm with another relative, MAX VON WILMERSDÖRFFER (1824–1903), both nephew and son-in-law of Joel Nathan since 1849, who had started working for the family in 1841.⁶⁶ Abraham Merzbacher retired in January 1873, hoping to concentrate on his study of the Talmud, but by then the family firm stopped trading in coins and focused on banking. As a result, Abraham opened his own coin shop in 1873, and it was inherited by his son EUGEN MERZBACHER (1845–1903) – who in turn left it in 1902 to his nephew (and employee) FRANZ SZKOLNY and to AUGUST HERZFELDER (formerly shareholder in the bank and coin business of Emil Neustätter), who ran it as Dr. *Eugen Merzbacher Nachfolger* until at least 1933.⁶⁷ The firm issued lists (attested for February and October 1883, and again from December 1897 onward), and they held auctions from April 1886 until 1921.

Seyffer wrote of »Oberdörffer« (without N) in his letters of September 1868, and so did von Schäffer in

64 Adolph Oberndörffer advertised with the address »Paris 8, Cité Guillard près rue Blanche« in *Numismatische Zeitung* 33 (2) of January 1866, 16; see OPPELT 1992, n. 34).

65 Abraham – trained as a rabbi – had joined the Oberndörffer's household as tutor for their eldest son (Adolf 1823–1894), but then fell in love with their eldest daughter. The Oberndörffer brothers did not want a rabbi in their family, as the position was not remunerative enough, but they appreciated Merzbacher's education, so he was sent to Paris to train with Charles Louis Rollin (1777–1853). Rollin had started as a money changer in the Palais-Royal (Paris), but had soon specialized in collectible coins. With his son Claude Camille (1813–1883), he moved to 12 rue Vivienne – opposite the Bibliothèque royale, and the business then passed into the hands of Charles Rollin (1843–1906), whose sister married Félix-Bienaimé Feuardent (1819–1907), an excellent numismatist, under whose direction the company moved to the nearby 4 place Louvois (the other side of the Bibliothèque). The business was then inherited by the three Feuardent sons, who renamed the firm as *Feuardent Frères* in 1911. The business closed in 1936. The company published numerous books, and the *Revue numismatique* (from 1842 to 1936), which gave them prime access to every important collector of the time. There is uncertainty in the *Encyclopaedia Judaica* (2nd edition, vol. 14, 73): Merzbacher did not take over Rollin & Feuardent.

66 A royal general consul of Saxony, he is principally remembered for his collection of coins from the Margraviate of Brandenburg, and of *hommes célèbres* medals – sold by Joseph Hamburger in several auctions 1905–1909. With the departure of Abraham Merzbacher, Max von Wilmersdörffer became the sole owner of the Oberndörffer bank, which his son Theodor (1858–1936) inherited. In 1907, August Schneider became the manager of the firm, and it merged in 1920 with the *Bankgeschäft Georg Münzing* – forming the bank Schneider & Münzing, which survived until 1985. See GNECCHI/GNECCHI 1886, 217 no. 1251; 325 no. 2320; WILMERSDÖRFFER 1919; Anonym 1939; OPPELT 1992, 39; BARTH/PEGAN 2015, 236–237.

67 See PERLES 1885, 11 (his library »contained over 160 manuscripts, more than 5000 Hebraica and numerous Judaica«); ERMAN 1929, 137; REITMANN 1946, 100–101; OPPELT 1992; MOSER/WINKLER 1995; SZKOLNY; BARTH/PEGAN 2015, 234–238. I am most grateful to Rolf Hofmann for providing me with a copy of the original German typescript of Szkolny.

his reply; Seyffer spelt it again the same way in a letter dated February 1869, and he wrote of »H. Oberdörffer in München« in May 1870. Von Schäffer received letters from Eugen Merzbacher (written on his father's letterhead). And von Schäffer bought coins from »Oberndörffer in Paris«, i.e. Adolf (1823–1894), which had been sent to Otto Seyffer. These are, in fact, two separate companies, founded by a complex family having had numerous coin businesses.⁶⁸

- EUGEN PISTORIUS was a coin dealer from Zerbst (Sachsen-Anhalt), who was in contact with a number of important international collectors such as Bottacin, and co-wrote an auction catalog for a sale organized by Carl Fieweger.⁶⁹ After 1866 he moved to Berlin, and had far-away business connections, including in Australia.
- EDMUND RAPPAPORT (1845–1914) founded his company in 1872 in Berlin. He published list of coins for sale occasionally (one is known from February 1885), before publishing the monthly *Das numismatische Offerten-Blatt* from 1893 onward. He was succeeded by his son ERICH RAPPAPORT (1877–1943), and their firm moved frequently in the city.⁷⁰ Erich emigrated to London, with his wife and daughter, in August 1939. Father and son organized 25 auctions, between 1901 and 1928.⁷¹ On 13 April 1886, von Schäffer bought the Taler no. 619 in Rappaport's third catalogue.
- J. ROTERMUNDT was an antique dealer in Nuremberg, Maximilianum-Museum Burgstraße 4.⁷²
- SACHS & EDINGER was named by Dannenberg as a silver foundry in Berlin.⁷³ »The fact many coins go to a silver-foundry is still the case today [i.e. 2013]. The owners sell the suitable pieces directly to collectors, without establishing an actual coin business.«⁷⁴
- GUSTAV SALOMON held auctions in June 1887, March 1888 and November 1889 in Dresden; and BRUNO SALOMON in November 1893, October 1894 and April 1898.
- FRANZ VON SCHLECHTLEITNER was a jeweller and coin dealer in Dresden, An der Annenkirche, specialized in St. George Talers.⁷⁵
- FELIX JOEL SCHLESSINGER (1879–1944) born in Mainz, started his numismatic career at Hamburger in Frankfurt (he was a family member), before moving to Berlin where he contributed to several auctions by Ro-

68 The links of the Oberndörffer family with the Munich coin trade cannot be underestimated, as they are also related to the bank Aufhäuser (Hauck & Aufhäuser since 1998) whose numismatic department was taken over by Künker in 2010: a sister of Samson and Joel Nathan Oberndörffer was the grandmother of Rosa, wife of Heinrich Aufhäuser who had trained at Oberndörffer before founding his own bank with Friedrich Michael Hauck. See DURAND 1865, 145 (portrait medal of Samson Oberndörffer).

69 His co-author in 1869, Theodor Stenzel (1824–1894), was in charge of the coin cabinet in Dessau, see STENZEL/PISTORIUS 1869; BOARETTO 2015.

70 Addresses: Kochstraße 52 (1885); Hallesche Straße 18 (1893); Lutherstraße 9 (1911); Dessauer Straße 1 (1913); Derfflinger Straße 2 (1924); Augsburgstraße 43 (1934); Düsseldorfstraße 43 (1938).

71 The Rappaport library was auctioned by Jacques Schulman on 4 February 1947. Nowadays, examples of Rappaport's catalogues are very rare indeed, as is proved by the study of Kolbe (& Fanning) catalogs over the past decades. See GNECCHI/GNECCHI 1886, 322 no. 2288; MAMROTH 1953, 59; PRIESE 2013, 205–207.

72 See GNECCHI/GNECCHI 1886, 323 no. 2291.

73 See DANNENBERG 1903, 3.

74 PRIESE 2013, 255.

75 See GNECCHI/GNECCHI 1886, 323 no. 2296; FORRER/FISCHER 1897, 22.

bert Ball and then organized his own auctions – 13 of them from 1928 until 1935. He emigrated to Holland in 1936, where he sold the Crona collection in October 1937, but did not escape Nazism and died in Auschwitz.⁷⁶

- W. SCHMIDT was a coin dealer in Berlin, Fürbingerstraße 31.⁷⁷
- E. SCHUBERT was a coin dealer in Leipzig, Arndtstraße 30.⁷⁸
- EUGEN SELIGMANN was a coin dealer in Frankfurt, Bibergasse 8 and later Untermainanlage 8, who published fixed-price lists (attested from March 1889 until February 1910).
- SINN & Co was a banker and coin dealer in Munich, Weinstraße 7.⁷⁹
- ANDREAS SPORRER was a coin dealer in Straubing (Bavaria).⁸⁰
- CARL GUSTAV THIEME (1824–1893) after training, started the factory Dittrich und Thieme in Leipzig in 1846 – making trimmings, and gold and silver embroidery. A silent partner replaced Dittrich when the firm dissolved in 1854, and the firm *Thieme & Fuchs* was created, a factory producing gold and silver wire, yarn goods, and playing-cards. Thieme had collected coins as a youth – and he owned some 40,000 copper coins at the time of his death. He started trading in numismatics in 1863, selling coins on consignment from clients (as he advertised in a printed letter). Thieme was the publisher of the *Blätter für Münzfreunde* from 1865 onward⁸¹, and of fixed-priced lists entitled *Numismatischer Verkehr* from 1863 until 1914 (these could offer over 10,000 coins a year). In October 1876, the firm organized its first auction, and by 1900 it moved to Dresden.⁸²

Von Schäffer was a subscriber to the *Blätter für Münzfreunde* beginning in 1866, and he wrote to Thieme to order coins from his *Numismatischer Verkehr* – for example in 1873.⁸³ There is also an invoice from »Gold & Silberdraht & Gespinnstwaren-Fabrik Thieme & Fuchs, Leipziger Universitätsstraße No. 2« to von Schäffer, dated 13 October 1868. Thieme sent von Schäffer a printed advertisement for an auction in Leipzig on 22 November 1869, the catalog from which he ordered on 8 October. The catalogue had been composed by the owner of the coins, and could be had for 4 Neugroschen (= 50 centimes = 5 pence). The auctioneer was Mr.

76 PRIESE 2013, 211–212.

77 FORRER/FISCHER 1897, 372.

78 FORRER/FISCHER 1897, 46.

79 FORRER/FISCHER 1897, 55.

80 FORRER/FISCHER 1897, 69.

81 The title *Blätter für Münzkunde* had first been used 1834–1844 for a publication issued in Leipzig by Hermann Grote (1802–1895). Grote, who became curator of the coin cabinet in Hannover, published his *Münzstudien* from 1855 until 1877, and his *Numismatischer Anzeiger* in 1868–1869. Those *Blätter für Münzkunde* were shown by Grote in April 1835 to Félicien Caignart de Saulcy (1807–1880) along with a manuscript letter in which he wrote that »I am not just a fanatic amateur but also, as a result of this inclination, the writer of a numismatic newspaper – the main goal of which is to put amateurs in contact with each other, and especially to put myself in contact with them« (quoted in DUMAS 1987, 226). They inspired the creation of the scholarly *Revue numismatique* in 1836, but the stated goal of connecting dispersed collectors is significant, and there are parallels in von Schäffer's collecting activity.

82 Thieme's death notice indicates that he was »alleiniger Inhaber der Firmen Thieme & Fuchs und C. G. Thieme, Verlagsexpedition« (copy preserved in the Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Würzburger Totenzettel, inv. nr. 63/T 13.136). See GNECCHI/GNECCHI 1886, 324 no. 2303; BARTH 2002, 361–362.

83 I am grateful to the librarian of the American Numismatic Society for checking their copies, and confirming that 2 issues of the *Numismatischer Verkehr* were published in January 1873, two more in April 1873, and two more in June 1873.

H. Hartung, »auctioneer of the university«. And the lots could be viewed in the offices of Thieme from 8 to 13 November 1869, and no returns were accepted after the sale. In this context, the role played by Thieme is unclear: neither owner of the coins, nor auctioneer, nor expert. There is among von Schäffer's archive a list of *Medaillen, aus einer Auction erhalten durch Thieme & Fuchs, in Leipzig*, dated 2/6 November 1872, so it seems that Thieme was acting as broker for collectors – bidding on their behalf. Thieme issued another printed letter, dated 1 January 1871, in which he advertised the forthcoming auction (to be held »after the war finished«) of the collection of coins and medals of the late Dr. Haase, and he was already taking orders for this catalog, priced at 16 Neugroschen.⁸⁴ The fact that both advertisements are trilingual (German-English-French) suggests a very international trade, despite the politics of the time (advertising in French during the Franco-Prussian war is noteworthy).

- TIMPE was »a barber of the smallest kind who was, however, an honest man, and who even received from Rollin & Feuardent in Paris Greek coins [consigned] for sale«.⁸⁵
- HEINRICH WALTE (1823–1891) was a former assistant to Herman Grote for his *Numismatischer Anzeiger*, from 1870 onward, who then published the *Numismatische Literaturblatt* from Hannover, Schiffgraben 17. He was listed as a dealer in 1886.⁸⁶
- FELIX WALTER was a coin dealer in Charlottenburg bei Berlin, Ahorn-Allee 33.⁸⁷
- ERNST VON WASSERSCHLEBEN (1862–1908) was a coin dealer in Berlin, Zimmerstraße 48 and later Mohrenstraße 53. Adolf Erman remembered that »Mr. v. Wasserschleben stood, in my time, in disrepute and only appeared to us in the stories of his colleagues, complaining about his manipulations«.⁸⁸ By 1885, he had already published his sixth fixed-price catalog.⁸⁹
- THEODOR OSWALD WEIGEL (1812–1881) was a bookdealer and auctioneer in Leipzig, where he had succeeded his father Johann August Gottlob Weigel (1773–1846) in 1839. He held an auction on 11 June 1860, and he published several important books – including Alexandre Boutkowski's numismatic dictionary.
- GUSTAV WEISE (1831–1913) was a publisher who also organized coin auctions in Görlitz (Prussia), Fischmarstraße 2.⁹⁰
- FRANZ JOSEF WESENER (1822–1893) started his career in Berlin, Elisabethstraße 63, where he was an appraiser of coins and medals for the Royal courts – organizing auctions such as the collection of Prince Pless

84 The collector had been »vice-president of the court of appeals in this town« (i.e. Leipzig), and the collection consisted »of about 5000 pieces amidst which are many rare in gold and silver«. The auction did take place in April 1871, with a catalog of 242 pages and 7 plates listing 4,782 lots.

85 See DANNENBERG 1903, 8; ERMAN 1929, 136 (quote).

86 GNECCHI/GNECCHI 1886, 324 no. 2310; BARTH 2002, 361.

87 FORRER/FISCHER 1897, 373.

88 ERMAN 1929, 136.

89 His own collection of German coins was auctioned in February 1924 and September 1925 by Otto Helbing Nachf. See GNECCHI/GNECCHI 1886, 324 no. 2311; MAMROTH 1953, 56; PRIESE 2013, 257.

90 See GNECCHI/GNECCHI 1886, 324 no. 2313.

in October 1865. He then moved to Vienna in 1874, where he cataloged the Minus and Preiss collections for the first sale by Brüder Egger. He moved again to Munich, Promenadeplatz 6, where he held the sale of the Carlo Morbio collection in October 1882 (he then died in Überlingen – on Lake Constance). He held several auctions in his own name, and he published lists in April-May 1883. He also dealt in antiquities, and sold some to Hermann von Wundt.⁹¹ Otto Seyffer, on 1 May 1870, referred to having bought coins from Mr. Wesener »in Berlin«. The firm, indeed, also had an office Hackescher Markt 1, Berlin, and Hermann Dannenberg wrote in his memoirs from Berlin of »der Tabakshändler Jos. Wesener«.⁹²

– ADOLF WEYL (1842–1901) began collecting Prussian coins as a teenager. In the 1860s he met Jules Fonrobert (1831–1879), whose immense collection he was later to auction. Fonrobert helped him develop his expertise – notably in Far Eastern coinage, and Weyl started trading in 1874 in Berlin. He was soon very active, holding numerous auctions from 1876 onward, such as that of the collection of Paul Henckel (1843–1875). By February 1893, he had already held his 125th sale, and organized about 300 auctions before his death. He published the *Berliner Münzblätter* from 1880 onward, and this publication was accompanied by the *Numismatische Correspondenz*, a scholarly/trade journal, which had replaced the twice-yearly fixed-price lists which he had published in 1879.⁹³ »But he was too good-hearted and honest for this trade and, therefore, never made any progress. He too published a small magazine which brought him, however, only harm. Then his wife and his children died, he became destitute, and when I visited him later again, he had passed away: he had killed himself«.⁹⁴

– JULIUS WIDERMANN was a coin dealer in Dresden.⁹⁵

– ALBERT WILD (1830–1896) was a banker in Munich, who is attested as coin dealer in 1886–1887, but seems to have been somewhat inactive. He became a priest and moved away in 1890, becoming a missionary in Africa and America – and dying in Cincinnati.⁹⁶

91 Wesener's departure from Berlin was the result of a scandal that arose after the June 1868 auction of the Schulthess-Rechberg collection, with the public denunciation of a second auction – organized among a ring of dealers consisting of the Egger brothers (from Pest and Vienna), Fieweger, Hamburger, Hirsch, Hoffmann (from Paris), Magnus (from Stockholm), Merzbacher, and Wesener himself. The total profit from this illegal practice would have amounted to an enormous sum: 3500 Talers. Wesener was not the only dealer to handle both coins and antiquities: it is also attested for Bonačić and the Hamburger family. See GNECCHI/GNECCHI 1886, 325 no. 2314; DANNENBERG 1903, 8; ERMAN 1929, 137; REITMANN 1946, 104; PRIESE 2013, 195–196; BARTH/PEGAN 2015, 268–269.

92 Dannenberg wrote about »the tobacconist Jos. Wesener«, and Erman remembered that Weyl »was a poor Jewish cigar-worker«: is there some confusion, or were they really both working in the tobacco business? Being a tobacco dealer, as well as a numismatist, is unusual, but other multitasking dealers are known, such as William Elliot Woodward (1825–1892) who was active in Boston as a pharmacist, a real-estate agent, and a coin dealer (see DAVIS 1992; BARTH 2012, 390), and George Massamore (1845–1898) who was not just a coin dealer in Baltimore, but also a dentist.

93 Such lists, which began more than ten years before *Spink's Numismatic Circular*, and which contained coins for sale at fixed-prices, were an excellent tool for staying in touch with collectors who lived far from Berlin such as von Schäffer. Weyl relinquished the editorship of the *Berliner Münzblätter* in 1898, and the publication was taken over in 1901 by another Berlin coin dealer, Rudolf Kube (1860–1929). Kube, who had published his first fixed-price list in 1897, struck numerous miniature medals during WWI. He organized 13 auctions from 1906 until 1918, and the business was then taken over by Dr. T. Hoffmann (active 1918–1926).

94 See GNECCHI/GNECCHI 1886, 325 no. 2315; ERMAN 1929, 136–137 (quote); MAMROTH 1953, 56–57; BARTH 2002, 372–373; PRIESE 2013, 198–204 (Weyl); 210–211 (Kube).

95 See GNECCHI/GNECCHI 1886, 325 no. 2317.

96 See GNECCHI/GNECCHI 1886, 325 no. 2318; BARTH/PEGAN 2015, 242.

- GUSTAV WILLING was a coin dealer in Magdeburg, Grosse Mühlenstraße 13.⁹⁷
- C. WINTER was a coin dealer in Chemnitz.⁹⁸
- KARL ZISCHANK was a coin dealer in Munich, active in 1887.⁹⁹
- CARL CHRISTIAN ZSCHIESCHE (1819–1885) started his career making metal buttons in Leipzig. In October 1855, he founded an antiques dealership with the shopkeeper CARL EDUARD KÖDER (c. 1820–1880) (fig. 5). After Köder's death, Zschiesche hired an attorney to assist him, GEORG ALEXANDER WERNER, who later took over. The firm published fixed-price coin lists from 1862 until at least May 1910 (*Verzeichnis No. 127*). Their main activity shifted in the 1860s from numismatics to philately, but coins became a priority again under Werner's direction. The company was finally dissolved on Christmas Eve, 1910, and their numismatic inventory auctioned by Helbing in 1911–1913.¹⁰⁰ In 1861 they were joined by Carl Christian's nephew, FERDINAND CARL ALWIN ZSCHIESCHE (1843–1929), who later opened his own antiques shop (Bahnhofstraße 2, Leipzig) in April 1867 and closed it in October 1881.

This list of 77 coin firms reveals a wide disparity between dealers, with a correlation between family wealth and in the level of education (several had university doctorates). While a great number of them were bankers and money changers, some had more working class backgrounds, such as baker or tobacco factory worker. A great number were Jews, though not all – among the list is also an evangelical pastor.¹⁰¹ Their financial successes fluctuated greatly, as did the importance of their respective collections.

It must also be noted that, in eighteenth- and nineteenth-century Germany, coin auctions were often organized by persons not otherwise involved in the coin trade, such as the *Königliche Auktions-Kommissarius* FRIEDRICH WILHELM AUGUST BRATRING (1772–1829) who organized at least 9 auctions with numismatic content in Berlin in the years 1818–1828; B. F. COSACK who sold the Legnich collection in Danzig in April 1811; FERD. EBNER who sold a collection in Augsburg in October 1829; ADOLPH ELSAS who sold a collection in Hamburg in November 1894; the auctioneer RUDOLPH LEPKE (1844–1904) and his successors who organized over two thousand art auctions in Berlin – including at least 14 of coins and medals in Berlin between 1877 and

97 See GNECCHI/GNECCHI 1886, 325 no. 2319.

98 See GNECCHI/GNECCHI 1886, 325 no. 2321.

99 See BARTH/PEGAN 2015, 242.

100 Their very successful *Magazin für Briefmarkensammler* was founded on 1 May 1863, while the first European journal on the subject (the Belgian *Le Timbre-Poste*) had only just appeared on 15 February 1863. Matthias Barth indicates that, after the closure of the business in 1910, Friedrich Redder opened his own coin business as successor, later inherited by his son Willibald Redder (1893–1965). See GNECCHI/GNECCHI 1886, 325 no. 2322; BARTH 2001, 58; GARCAREK 2013; GARCAREK 2014a; 2014b. The legend that the firm was sold in 1876 to a stamp-wholesaler from Hamburg, Julius Goldner (1842–1898), is false.

101 The list of coin dealers in nineteenth-century Germany reveals a majority of Jewish names (certainly related to the links between coin dealing, money exchange and banking), and this aspect of the trade remains to be studied. Adolf Erman did comment that most coin dealers were Jews (he was a quarter-Jewish himself and thereby lost his position at University in 1934), and he noted that the dealer Timpe would always call Julius Hahlo (1832–1892) »der Jude«. Seyffer himself gave signs of a deep-rooted anti-semitism, when he wrote in August 1868 of having bought coins »from a Jew« (unnamed), or when he commented on the Jewish business character in February 1869. See ERMAN 1929, 136.

1931; JAC. CHR. LINDBERG who sold the Thorlacius collection in Hanau in October 1830; the bookdealer J. M. G. FONTAINE who held the auction of the Major Senckler's collection of Roman coins in Cologne in August 1847; the auctioneer KARL ERNST HEINRICH who sold collections in Dresden in August 1831 and March 1834; JOSEPH HELLER who described the collection of Franz Sebastian Scharnagel for its sale in Bamberg in September 1838; CHR. MEYER who sold the collection of Mann Hartwig »v. Hessen« in Hamburg in November 1857, and then organized at least three auctions in 1866–1868; J. C. B. MOHR who auctioned in the general collection of Fr. Creuzer in December 1852; the auctioneer THEODOR MÜLLER who organized the sales of duplicates from the *Königliche Münzkabinet zu Berlin* and the collection of Prince Pless in June 1863 and October 1865; the notary FRIEDRICH NOËL (1800–1881) sold the collection of Christoph Sedlmaier at auction in Munich in August 1869; the auctioneer R. F. NOTHWANGER organized an auction in January 1851 in Danzig, and the dispersal of the coin collection of Carl Ludwig von Duisburg in November 1869; the auctioneer PFEIFFER, who sold coins from the Prince Biron von Courland succession in Breslau in March 1823; the auctioneer RACHEL who held an auction on 14 February 1846 in Münster; the auctioneer RAUCH who organized at least 7 coin auctions in Berlin in the years 1834–1844; JOH. MICH. RÖSER who held an auction in October 1865 in Würzburg; the auctioneer SONNIN who sold the von Arnim and Herzog von Kurland collections in Berlin in October 1800 and July 1806; the executor J. F. v. SPECKNER who organized the sale of the late Johann Edlen von Gemeiner collection in Munich in 1823; AUGUST THEODOR ULICH who held auctions in November 1809 and July 1812 in Dresden; the auctioneer JOHANN FRIEDRICH WEIDHAS who sold his own collection at auction in Berlin in May 1856; and TH. WOLFF who organized an auction in February 1855 in Göttingen.¹⁰²

¹⁰² See KUNZEL 2008 (Bratring); PRIESE 2013, 192–193 (Bratring); 193 (Rauch and Weidhas); 194 (Müller); 204–205 (Lepke); BARTH/PEGAN 2015, 233 (v. Speckner); 260 (Noël).

REFERENCES

- ANONYM 1939:** Anonym, Geschichte der Bankfirma Schneider & Münzing, vorm. J. N. Oberndoerffer k. b. Hofbankier in München 1829–1939 (Munich 1939).
- ARNOLD 1990:** P. Arnold, Richard Julius und Heinrich Albert Erbstein zum Gedenken. *Dresdener Kunstblätter* 6, 1990, 194–198.
- BARTH 2001:** M. Barth, »Zahlung in Geld oder Lebensmitteln...« Münzenhandel und erste Auktionen im Deutschland der frühen Nachkriegszeit. *MünzenRevue* 33 (2), 2001, 52–59.
- BARTH 2002:** M. Barth, »Erscheint so Gott will Montags« – Deutsche numismatische Zeitschriften aus fünf Jahrhunderten. *Numismatisches Nachrichtenblatt* 51, 2002, 350–387.
- BARTH 2012:** M. Barth, »...das treuste Bild des Originals«: zum Vorkommen photographischer Illustrationen in frühen numismatischen Auktionskatalogen und Zeitschriften. *Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte* 62, 2012, 379–447.
- BARTH/PEGAN 2015:** M. Barth/E. M. Pegan, »cortese e peritissimo nostro amico«. Bayerisch-italienische Lebenswege des Numismatikers Heinrich (Enrico) Hirsch. Ein Beitrag zu den Anfängen des modernen Münzhandels in München. *Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte* 65, 2015, 233–315.
- BOARETTO 2015:** N. Boaretto, *L'archivio del museo Bottacin di Padova* (Trieste 2015).
<<http://hdl.handle.net/10077/11323>> (05.09.2016).
- BUTTREY 2016:** T. V. Buttrey, *List of Numismatic Auction Catalogues and Fixed Price Lists*. Catalogue of the holdings of the library of The Fitzwilliam Museum (Catalogue updated: 27 January 2016).
<<http://www.fitzmuseum.cam.ac.uk/dept/coins/library/salescatalogue/>> (05.09.2016).
- CAHN 1981:** E. Cahn, Der Frankfurter Münzhandel 1924–1934. In: Frankfurter Numismatische Gesellschaft (ed.), *75 Jahre Frankfurter Numismatische Gesellschaft* (Frankfurt 1981) 135–158.
- CLAIN-STEFANELLI 1985:** E.-E. Clain-Stefanelli, *Numismatic Bibliography* (Munich 1985).
- CVA:** *Corpus Vasorum Antiquorum*. Multiple vols.
- DANNENBERG 1903:** H. Dannenberg, Das numismatische Berlin der letzten 65 Jahre. In: Numismatische Gesellschaft zu Berlin (ed.), *Zur Feier des sechzigjährigen Bestehens der Numismatischen Gesellschaft zu Berlin* (Berlin 1903) 1–10.
- DAVIS 1992:** C. Davis, W. Elliott Woodward, a few notes and new plates. *The Asylum* 10, 1992, 14–21.
- DÖPPER 1991:** F. B. Döpper, *Frankfurt und seine alten Firmen* (Au in der Hallertau 1991).
- DUMAS 1987:** F. Dumas, La création de la Revue de la numismatique française à travers la correspondance de Saulcy. *Revue numismatique* 29, 1987, 220–232.
- DURAND 1865:** A. Durand, *Médailles et jetons des numismates* (Geneva 1865).
- EDELMANN 1862:** A. Edelmann, *Leipziger Adreßbuch für das Jahr 1862* (Leipzig 1862).
- EHLING 2016:** K. Ehling, Naue, Julius Erdmann August. Historienmaler, Maler, Porträtmaler, Zeichner, Radierer,

Grafiker, Schriftsteller, Moritz v. Schwind-Biograf, Prähistoriker. In: A. von Beyer/B. Savoy/W. Tegethoff (eds.), Allgemeines Künstlerlexikon 92 (Berlin 2016) 40.

ERLANGER 1985: H. J. Erlanger, Nürnberger Medaillen 1806–1981. 2 vols (Nuremberg 1985).

ERMAN 1929: J. P. A. Erman, Mein Werden und mein Wirken (Berlin 1929).

FORRER/FISCHER 1897: R. Forrer/H. Fischer, Adressbuch der Museen, Bibliotheken, Sammler und Antiquare (Strasbourg 1897)

GARCAREK 2013: H.-P. Garcarek, 170. Geburtstag von Alwin Zschiesche (Naumburg). Vereinsmitteilungen und Veranstaltungskalender des Naumburger Briefmarkensammler-Vereins 1904 e. V., 2013, 20–21.

GARCAREK 2014a: H.-P. Garcarek, Sie gehörten zu den ersten Briefmarkenhändlern in Deutschland. Zur Geschichte der bislang fast unbekanntenen Philatelistenfamilie Zschiesche. Teil 1: die Firma Zschiesche & Köder. Phila Historica. Zeitschrift für Philateliegeschichte und Philatelistische Literatur 2014 (1), 2014, 68–126

GARCAREK 2014b: H.-P. Garcarek, Zschiesche-Forschung. Phila Historica. Zeitschrift für Philateliegeschichte und Philatelistische Literatur 2014 (4), 2014, 7–8.

GNECCHI/GNECCHI 1886: F. Gnecci/E. Gnecci, Guida numismatica universale (Milan 1886).

GORINI 2010: G. Gorini, Aspetti del collezionismo numismatico italiano nell '900. Bollettino di Numismatica 54, 2010, 83–107.

GOTTSCHALK 1985: J. Gottschalk, Frühe Münzauktionen in Berlin bis zur Reichsgründung – Anregungen zur territorialen Geschichtsforschung. Numismatische Hefte 11, 1985, 66–70.

GRIERSON 1966: P. Grierson, Bibliographie numismatique (Bruxelles 1966).

GRIERSON/BLACKBURN 1986: P. Grierson/M. Blackburn, Medieval European Coinage 1. The Early Middle Ages (5th–10th Centuries) (Cambridge 1986).

HACKL 1988a: J. Hackl, Der Nürnberger Numismatiker Carl Friedrich Gebert. Numismatisches Nachrichtenblatt 37 (11), 1988, 302–313.

HACKL 1988b: J. Hackl, Der Nürnberger Numismatiker Carl Friedrich Gebert. Numismatisches Nachrichtenblatt 37 (12), 1988, 327–331.

HAHN 1989: H. Hahn, A short history of the Adolf Hess Company: typescript, July 1989 by Professor Dr. Helmut Hahn, copy preserved at the library of the ANS.

HEJZLAR 1988: H. Hejzlar, Die Gelehrtenfamilie Erbstein: eine Familie bedeutender Numismatiker. Numismatische Hefte 44, 1988, 40–47; 80.

HOPP 2012: M. Hopp, Kunsthandel im Nationalsozialismus: Adolf Weinmüller in München und Wien (Cologne 2012).

KAISER 2006: R. Kaiser, Münzenhandel und Münzenhandlungen in Frankfurt am Main 1945–2006. In: Frankfurter Numismatische Gesellschaft (ed.), Einblicke in Geldgeschichte und Medaillenkunde. Frankfurter Numismatische Gesellschaft 1906–2006 (Frankfurt 2006) 131–134.

KOLBE 2002: G. F. Kolbe, Adolf Hess, ?–1912. Celator 16 (7), 2002, 32.

- KÜNKER 2005:** F. R. Künker, auction-catalogue no. 102, Osnabrück, 23–24 June 2005, the library of the firm Münzen und Medaillen A.G. (Basel).
- KUNZEL 2008:** M. Kunzel, »In der Auktion ... wird der wahre Wert nicht leicht überstiegen...« – Die Münzen- und Medaillenauctionen des Königlichen Auktions-Kommissarius Friedrich Wilhelm August Bratring (1772–1829) in Berlin. *Beiträge zur brandenburgisch/preußischen Numismatik* 16, 2008, 120–133.
- LUBESEDER 2007:** Münzenhandlung Harald Möller GmbH, auction-catalogue no. 48, Kassel, 13–14 November 2007, the numismatic library of Karl Lubeseder on lots 4001–5405.
- LÜLFING 1964:** H. Lülfiing, Gersdorf. In: O. zu Stolberg-Wernigerode (ed.), *Neue Deutsche Biographie* 6. Gaál – Grasmann (Berlin 1964) 317–318.
- M&M 2010:** Münzen & Medaillen GmbH and Auktionen Meister & Sonntag, auction-catalogue no. 33, Weil am Rhein, 17 November 2010, the numismatic libraries of Wolfgang Hahn, Franz Javorsek, et al.
- MAMROTH 1953:** A. Mamroth, Jugenderinnerungen an alte Berliner Münzhändler. *Berliner Numismatische Zeitschrift* 14/15, 1953, 54–59.
- MANVILLE 2009:** H. E. Manville, *Biographical dictionary of British and Irish numismatics* (London 2009).
- MANVILLE/ROBERTSON 1986:** H. E. Manville/T. J. Robertson, *British numismatic auction catalogues 1710–1984* (London 1986).
- MÖLLER 2006:** H. Möller, Vorstands- und Ehrenmitglieder der Frankfurter Numismatischen Gesellschaft 1906–2006. In: Frankfurter Numismatische Gesellschaft (ed.), *Einblicke in Geldgeschichte und Medaillenkunde. Frankfurter Numismatische Gesellschaft 1906–2006* (Frankfurt 2006) 31–36.
- MOSER/WINKLER 1995:** E. Moser/R. Winkler, *Wegmarken. 125 Jahre Bankhaus H. Aufhäuser* (Munich 1995).
- OLBRICH 1972:** W. Olbrich, Hiersemann. In: O. zu Stolberg-Wernigerode (ed.), *Neue Deutsche Biographie* 9. Hess – Hüttig (Berlin 1972) 113–114.
- OPPELT 1992:** W. Oppelt, Lebensspuren des Rabbiners, Bankiers, Numismatikers, Bibliophilen und Mäzens Abraham Merzbacher (1812–1885). In: Trägerverein Jüdisches Regionalmuseum Mittelfranken in Fürth und Schnaittach e. V. (ed.), *Aus der Jüdischen Geschichte Baiersdorf* (Fürth 1992) 34–44.
- PERLES 1885:** J. Perles, Trauerrede an der Bahre des am 21. Siwan verewigten Herrn Abraham Merzbacher (Munich 1885).
- PETRY 1998:** E. Petry, Leopold Hamburger und Sigismund Simmel: zwei frühe deutsche Zionisten in Palästina. In: H. Hausmann (ed.), *Der Traum von Israel: die Ursprünge des modernen Zionismus* (Weinheim 1998) 89–107.
- PEUS 1980:** Dr. Busso Peus Nachf., auction-catalogue no. 300, Frankfurt, 28–30 October 1980, with the list of all auction-catalogues by Peus.
- PRIESE 2013:** K. Priese, *Berliner Münzhandel. Beiträge zur brandenburgisch/preußischen Numismatik* 21, 2013, 186–260.

- REITMANN 1946:** K. Reitmann, *Der Münzhandel in Österreich (eine historische Studie)*. Numismatische Zeitschrift 71, 1946, 92–112.
- ROSSI 1999:** Astarte S. A., mail-bid auction no. 4, Lugano, 6 March 1999, the library of D[omenico] R[ossi].
- ROSSI 2005:** Numismatica Varesi, auction-catalogue no. 45, Pavia, 20 April 2005, the library of Domenico Rossi.
- SCHNORRENBERG 1906:** J. Schnorrenberg, Lempertz, Heinrich. In: Historische Commission bei der königl. Akademie der Wissenschaften (ed.), *Allgemeine Deutsche Biographie* 51. Nachträge bis 1899 (Leipzig 1906) 642–645.
- SPRING 2009:** J. Spring, *Ancient Coin Auction Catalogues 1880–1980* (London 2009).
- STEINECKE 1977:** H. Steinecke, Johann Jakob Leitzmann (24.9.1798–23.10.1877). In: Kulturbund d. DDR (ed.), *V. Bezirksmünzausstellung zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, Sömmerda 22. u. 23. Okt. 1977 (Erfurt 1977)* 8–32.
- STENZEL 1883:** T. Stenzel, Leitzmann, Johann Jakob. In: Historische Commission bei der königl. Akademie der Wissenschaften (ed.), *Allgemeine Deutsche Biographie* 18. Lassus – Litschower (Leipzig 1883) 232–233.
- STENZEL/PISTORIUS 1869:** T. Stenzel/E. Pistorius, *Die Gräflin L-sky'sche und die P-sche Münz- und Medaillen-Sammlung: Geordnet u. beschrieben v. Th. Stenzel u. E. Pistorius in Zerbst. Erste Abtheilung, enthaltend Münzen und Medaillen in Gold, Silber, Bronze etc., aus dem Mittelalter und der Neuzeit* (Zerbst 1869).
- STÜCKELBERG 1899:** E. A. Stückelberg, *Der Münzsammler. Ein Handbuch für Kenner und Anfänger* (Zurich 1899).
- SZKOLNY:** R. Szkolny Ross, *An Oberndörffer family history. Memoirs of Dr Eugen Szkolny (1873–1961) with additional remarks by his daughter Ruth Szkolny Ross (translated from German into English by Rolf Hofmann and David Birnbaum)*. <<http://www.alemannia-judaica.de/images/Images%20Bayern/OBERNDOERFFER-family.htm>> (05.09.2016).
- TIETJEN 1976:** Tietjen & Co., auction-catalogue no. 20, Hamburg, 10 November 1976. Library of the coin-dealership in Halle of Albert Riechmann and Richard Gaettens (1886–1965).
- TIETJEN 1977:** Tietjen & Co., auction-catalogue no. 21, Hamburg, 23 March 1977. Library of the coin-dealership in Halle of Albert Riechmann and Richard Gaettens (1886–1965).
- VAN DRIESSCHE 2015:** J. van Driessche, *L'ensemble exceptionnel de catalogues de ventes de monnaies de la maison Sotheby's (1833–1869) acquis par Lucien de Hirsch*. In *Monte Artium. Journal of the Royal Library of Belgium* 8, 2015, 157–185.
- WILMERSDÖRFFER 1919:** T. Wilmersdörffer, Max von Wilmersdörffer, Numismatiker. *Lebensläufe aus Franken* 1, 1919, 511–513.



Abbildung 1: AE plaquette of Adolf Cahn (1840–1918). Posthumous portrait by Luise Staudinger, 51 x 77 mm. M&M auction 28, 30 October 2008, lot 1005. Image courtesy of Münzen & Medaillen Deutschland GmbH (image not to scale).



Abbildung 2: AE medal of Albert Erbstein (1840–1890). Portrait by Anton Scharff, 1898, 58 mm. WAG auction 63, 18 September 2012, lot 3042. Image courtesy of Westfälische Auktionsgesellschaft (image not to scale).



Abbildung 3: AE token (Klippe) of Julius Hahlo (1832–1892), 23.5 mm. (Photo: H. J. Rambach; image not to scale).



Abbildung 4: Pewter medal of Samson Nathan Oberndörffer (1791–1866). Portrait-medal in honour of his 70th birthday, by Gottfried Drentwett and Martin Sebald, 41 mm, 25.6 grams. (Photo: H. J. Rambach; image not to scale).



Abbildung 5: AE token of Zschiesche & Köder, c. 1880, 27 mm. (Photo: H. J. Rambach; image not to scale).

DIE ANTIKEN DES OBERST VON WUNDT IN TÜBINGEN

PHILIPP BAAS

Der Artikel behandelt die ehemalige Privatsammlung des Oberst Hermann von Wundt, welche 1893 zu Teilen in die Antikensammlung der Universität Tübingen gelangte. Wundt selbst gehörte zu dem Zirkel der Württembergischen Antiken-Liebhaber und Sammler um Schäffer und Seyffer, sodass eine Behandlung der Sammlung im Kontext der Publikation der Schäffer'schen Korrespondenz und Münzen das Umfeld und die Entstehung der Sammlung zu beleuchten hilft. Dabei sollen vor allem drei Aspekte im Vordergrund stehen: Einmal die Ankaufsgeschichte der Sammlung, dann die Provenienz der Objekte – besonders als ehemalige Preziosen älterer, berühmter Sammlungen – sowie die jeweiligen Verkäufer und Herkunftslegenden. Zuletzt sollen Methoden des Kunstmarkts des 19. Jahrhunderts zur Wertsteigerung beleuchtet werden. Eine solche Untersuchung zeigt einerseits die typische Genese einer Privatsammlung des 19. Jahrhunderts und verdeutlicht andererseits, durch wie viele Hände eine Antike gehen konnte, bevor sie schlussendlich Eingang in einen Museumsbestand fand. Der oben skizzierten Intention des Beitrags folgend wird hier nicht die gesamte Sammlung Wundt systematisch aufgearbeitet, sondern nur die Biographien ausgewählter Objekte besprochen. Der Katalog listet nur jene Stücke auf, zu denen im Tübinger Archiv von Wundt überlieferte Herkunftslegenden vorhanden sind. Von den ursprünglich 103 Stück, welche im Jahr 1893 Tübingen zugesprochen wurden, sind heute noch 67 Exemplare identifizierbar. Ein Teil der Objekte ist schon 1893, noch im Jahr der Anschaffung, von Ludwig Schwabe, dem damaligen Direktor der Archäologischen Sammlung, ausgeschieden worden (Abb. 1). Von den 67 Stück besitzen 45 Objekte eine Herkunftslegende.

Hermann von Wundt wurde 1823 als Ältester von zehn Geschwistern geboren. Er brach sein Jurastudium ab und verpflichtete sich im Alter von 24 Jahren beim Württembergischen Militär. Als Hauptmann kämpfte er im Deutschen Krieg bei Tauberbischofsheim, Ingelfingen und Gochsheim. Ebenso zog er in den Krieg gegen Frankreich: Er diente in den Gefechten bei Wörth und Champigny sowie bei der Belagerung von Paris. Zwar folgten weitere Beförderungen und Kommandos, doch schied er aus gesundheitlichen Gründen schon 1875 aus dem aktiven Dienst aus und wurde zum Bezirkskommandeur von Schwäbisch Hall – damit wahrscheinlich Kommandant der Landwehr. Als er 1886 seinen Abschied nahm, wurde er zum Kommandant des Ehreninvalidencorps ernannt und noch ein Jahr vor seinem Tod zum Oberst befördert. Er verstarb am 28. April 1888 auf der Comburg als Kommandant des dort stationierten Ehreninvalidencorps.

Die Familie Wundt kann ihre Wurzeln bis in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges zu den Brüdern Balthasar, Andreas und Adam Wundegger zurückverfolgen, die von Kaiser Ferdinand II. in Wien 1628 einen Adelsbrief erhielten.¹ Andreas gilt als Stammvater der Familie Wundt, zu dessen berühmtesten Nachfahren wohl die Heidelberger Professoren Johann Karl Kasimir Wundt (1744–1784), Daniel Ludwig Wundt (1741–1805), Friedrich Peter Wundt (1745–1808) und Wilhelm Wundt (1832–1920), dem bedeutendsten Vertreter des

1 LEUBE 2007, 174–182.

sog. Wundt'schen Professorenzweigs,² zählen. Der Sammler Hermann von Wundt (1823–1888) entstammt dem sog. Württemberger Offizierszweig der Familie. Sein Bruder Theodor von Wundt (1825–1883) brachte es sogar bis zum Württembergischen Kriegsminister.³

Nach dem Tod von Oberst von Wundt veräußerten seine Witwe Elvira und seine beiden Töchter die Sammlung an den Württembergischen Staat für 5000 Mark. Die Summe wurde anscheinend von den Käufern im Rahmen einer Inventarisierung festgesetzt (Abb. 2 und 3). Als Vermittler traten verschiedene Personen wie der Gymnasialprofessor Dr. Georg Fehleisen aus Hall,⁴ der Vorstand der Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Altertumsdenkmale, Prof. Dr. Ludwig Mayer⁵ und der Konservator selbiger Sammlung, Dr. Eduard Paulus (der Jüngere)⁶ auf.

Bei der Begutachtung der Stücke wurde vereinbart, dass ein Teil der Objekte in Stuttgart verbleiben und ein Teil nach Tübingen in den Besitz der Archäologischen Sammlung übergehen solle.⁷ Der Inhaber des archäologischen Lehrstuhls in Tübingen und Direktor der Archäologischen Sammlung, Ludwig Schwabe, versicherte dem Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens (welcher von Amtswegen für die Abwicklung des Kaufs zuständig war) und dem Vorstand der Königlichen Sammlung in Stuttgart, dass er den Ankauf seines Teils, immerhin 2776 Mark, aus dem ordentlichen Etat des Institutes bestreiten könnte. Als dann die Auszahlung anstand, erklärte Schwabe, dass dies aus dem Haushalt des Institutes (1500 Mark) nicht möglich sei. Eine gewisse Ironie besitzt Schwabes Erklärung, da der Etat des Institutes aufgrund des Ankaufs der Wundt'schen Sammlung schon im selben Jahr 1893 um 500 Mark jährlich – bis mindestens 1895 – erhöht worden war. Als Schwabe gezwungen wurde, eine erste Rate von 500 Mark zu überweisen, überschritt er seinen Jahresetat um 727,57 Mark und erbat sich einen Erlass der restlichen Summe.⁸ Leider enden die Akten mit seiner Bitte und einer Zahlungsaufforderung von Seiten des Staatsministeriums. Die Angaben im Katalog *Italische Antiken* von 1971 legen nahe, dass der Württembergische Staat Tübingen die Stücke ohne weitere Zahlung zuwies.⁹

2 WOLGAST 1986, 78. Zu Wilhelm Wundt, siehe RIEBER/ROBINSON 2001. Sein Nachruf erschien in *Nature*, was seine Bedeutung als Gelehrter seiner Zeit eindrücklich unterstreicht, siehe HICKS 1920.

3 LEUBE 2007, 204–206.

4 Nach Ausweis der Korrespondenz zwischen Schwabe und dem Ministerium (Archiv Antikensammlung der Eberhard Karls Universität Tübingen) verfasste Fehleisen wohl einen Katalog der Wundt'schen Vasen, der jedoch nicht mehr auffindbar ist.

5 Mayer war ab 1881 zusammen mit Otto Ernst Seyffer bis zu seinem Tod 1892 Vorstand der Sammlung, siehe dazu SCHIEK 1983, 53. Ludwig Mayer ist heute als Ausgräber von Pfahlheim bei Ellwangen bekannt.

6 Zu dem vielseitig begabten Eduard Paulus siehe STROBEL 2007, 122–130.

7 Ludwig Mayer zeigte den Kauf im Jahrbuch des Kaiserlich Deutschen Archäologischen Instituts an, siehe MAYER 1889, 176. Da während des zweiten Weltkriegs die Inventarbücher des Landesmuseums zerstört wurden, steht eine Rekonstruktion der Sammlung Wundt in Stuttgart mit ihren über 300 Objekten noch aus. Aktuell kann hier somit nur der Tübinger Teil der Sammlung bearbeitet werden. Das Inventar mit der Liste der Objekte für Tübingen wird im Folgenden als »Kaufinventar« bezeichnet.

8 Erweiterung und Unterhalt der archäologischen Sammlung trieben Schwabe des Öfteren um. In seiner Geschichte der archäologischen Sammlung von 1889 (geschrieben anlässlich des 25. Thronjubiläums Karl Friedrich Alexander von Württemberg, erschienen erst 1891) lässt er zum Thema Zukunftsperspektive verlauten: »Jahr um Jahr erheben sich hier neue Paläste für Kliniken und naturwissenschaftliche Institute: es ist nur eine Forderung der ausgleichenden Gerechtigkeit[,] daß auch die viel weniger zahlreichen Institute[,] deren die Fakultäten bedürfen welche die sog. Geisteswissenschaften vertreten, in entsprechender Weise hergestellt und ausgestattet werden.« SCHWABE 1891, 42–43.

9 von VACANO 1971, 9.

Die Sammlung selbst ist ein buntes Potpourri von Objekten aus Italien, Griechenland, Deutschland und Ägypten (Abb. 4). Doch gerade die willkürliche Zusammenstellung verbindet Wundt und seine Sammlung mit berühmten Sammlern und Protagonisten des damaligen Kunsthandels. Des Weiteren ermöglicht eine Autopsie der Stücke, damals vorherrschende Methoden zur Wertsteigerung und Veredelung von Antiken zu offenbaren. Eine Verbindung zur berühmten Sammlung Alessandro Castellani knüpfen beispielsweise zwei Stücke: ein Herakles Italicus (Inv. Nr. 15) (Abb. 4) und eine Athena Promachos (Inv. Nr. 7). Die Sammlung Castellani¹⁰ wurde von dem berühmten Goldschmied und Sammler Alessandro Castellani zusammengetragen, der zwischen 1860 und 1882 – seinem Todesjahr – im Kunstmarkt vielfältig aktiv war.¹¹ Zumindest die Athena lässt sich bis zur Auktion des Nachlasses von Alessandro Castellani 1884 in Rom nachverfolgen.¹² Dort firmiert sie unter der Lotnummer 261 »Athéné (sic), style italique très ancien...«. Ein Jahr später soll Wundt das Stück dann von Julius Hamburger, einem Antikenhändler aus Frankfurt am Main, erworben haben. Der Herakles könnte Lotnummer 295 »Hercule jeune...« sein, wobei hier die Höhe und die kurze Beschreibung in dem Auktionskatalog stark abweichen,¹³ sodass der Herakles meines Erachtens nicht aus dieser Auktion stammt. Es ist vorstellbar, dass die Herkunftsangabe *Castellani* nur gewählt wurde, um den Wert des Objektes zu erhöhen. Möglicherweise ist der Herakles aufgrund der Zuschreibung *Castellani* im *Kaufverzeichnis* mit 30 Mark als eine der wertvollsten Bronzen in Wundts Nachlass bewertet worden.

Sowohl ein bronzener Osiris (Inv. Nr. 75) als auch die Fragmente eines Klappspiegels (Inv. Nr. 61a und b) verweisen auf eine andere berühmte italienische Sammlung. Ursprünglich stammt der Spiegel aus der Sammlung des 1881 verstorbenen Carlo Morbio in Mailand¹⁴ und firmierte bei der Nachlassversteigerung 1883 in München unter Lotnummer 364.¹⁵ Die Osiris-Statuette könnte eine von drei Statuetten gewesen sein, die unter Lotnummer 28 versteigert wurden. Wundt selbst erwarb die Objekte wohl von Julius Hamburger in Frankfurt. Interessanterweise wurde ein Teil des Nachlasses Morbio durch den Händler Franz Josef Wesener¹⁶ versteigert, bei dem Wundt einige Bronzen anderer Provenienz kaufte (Inv. Nr. 9; 49; 62; 113). Wesener ist ansonsten als Münzhändler bekannt.¹⁷

10 Objekte dieser Sammlung befinden sich beispielsweise heute im British Museum und im Louvre.

11 Alessandro und sein Bruder Augusto (1829-1914) Castellani stehen im Verdacht gefälschten Schmuck z.T. als Pasticci produziert und verkauft zu haben, siehe FORMIGLI/HEILMEYER 1993, 299–331, bes. 330–331. Auf den Castellani-Pasticci oder Nachahmungen sind bis auf wenige Ausnahme ihr Monogramm (zwei ineinander greifende »C«) als Punzen zu finden, siehe CARUSO 2006, 131–132. Dass die beiden Brüder auch Nachantikes als Antikes verkauften, belegen ihre Briefwechsel aus den 1860er Jahren, siehe dazu MAGAGNINI 2004, 287; 293–294.

12 LEROI 1884.

13 Der Katalog erwähnt eine Umarbeitung zu einem Tänzer, und dass der rechte Arm erhoben sei. Beides ist an dem Tübinger Stück nicht zu entdecken. Selbst ein ähnliches Stück aus der Sammlung Castellani, dessen Verbleib nach 1864 unbekannt ist, weicht in der Beschreibung zu stark ab, siehe HELBIG 1864, 62–63.

14 Die umfangreiche Sammlung Morbio umfasste antike, mittelalterliche und renaissancezeitliche Objekte sowie eine reiche Kollektion an Münzen. Zusätzlich besaß Morbio eine reichhaltige Bibliothek und war auch selbst als Autor tätig. So besitzt die Biblioteca Ambrosiana in Mailand ein eigenes Archiv »Carlo Morbio«. Zu Sammler und Person zusammenfassend, siehe GATTA 2014, 267–273.

15 NAUE 1883.

16 Siehe den Katalog einer Versteigerung in der Münzhandlung Otto Helbing 1942: OTTO HELBING NACHF. 1942, 178.

17 WESENER 1874.

Ein anderer etruskischer Spiegel (Inv. Nr. 59) liefert eine spannende Verbindung zu einem Priester mit Namen Carosi in Rom. Ebenjener Priester scheint mehrfach etruskische Spiegel verkauft zu haben, da sein Name öfters in Eduard Gerhards Werken über etruskische Spiegel als Sammler und Verkäufer auftaucht.¹⁸ Bestimmt ein dutzend Objekte (Inv. Nr. 77; 78; 81; 673; 676 und ca. sechs weitere von Schwabe ausgeschiedene Exemplare) stammen von dem Kunsthändler Marco Bonacich.¹⁹ Beim Angebot der Isis Lactans (Inv. Nr. 77) durch Bonacich wurde Wundt offensichtlich eine berührende Geschichte erzählt: Das Objekt stammt von einer aus Kairo vor der Cholera geflüchteten Familie, die ihre Antiken verkaufen musste. Doch auch hier liegt wohl nur die nachträgliche Konstruktion einer vermeintlich authentischen Provenienz vor. Aus der Sammlung des Militärschriftstellers Luigi Gabrielli²⁰ stammen die Büste eines Mädchens (Inv. Nr. 619) und das Relief eines weiblichen Kopfes im Halbprofil (Inv. Nr. 623). Anscheinend verkaufte abermals Julius Hamburger diese Stücke an Wundt.²¹ Schon dieser kleine Ausschnitt zeigt die Komplexität der Handelsnetzwerke im 19. Jahrhundert auf und verdeutlicht über welche verschlungenen Wege die Stücke teilweise von der Ausgrabung bis zum Privatsammler und später in die Museumsinventare gelangten. Zusätzlich verdeutlichen die Beispiele, wie ehemals berühmte Sammlungen zerschlagen wurden und die einzelnen Objekte Eingang in verschiedene große und kleine Sammlungen in Europa und den USA fanden.

Doch auch aus kleinen Privatsammlungen erwarb Wundt Antiken: So stammen sechs Bronzen (Inv. Nr. 57; 63; 65; 66; 68a/b) vermutlich aus der Versteigerung des Nachlasses des Stuttgarter historistischen Architekten Carl Beisbarth sen.,²² der bisher nicht als Sammler antiker Objekte bekannt war. Beisbarth wurden neben seiner Tätigkeit als Architekt vor allem als Designer für sakrale Geräte gerühmt.²³ Im *Kaufinventar* finden sich mehrere Fehlschreibungen von Beisbarths Namen, etwa bei dem Bronzespiegelfragment (Inv. Nr. 57) in der Angabe eines *Architekten Leibbarth* als vormaligen Besitzer.

Die Arbeitsweise des Kunstmarkts im 19. Jahrhunderts verdeutlicht eine Lekythos (Inv. Nr. 668), welche der Gruppe der »little black-neck« Lekythoi zugerechnet wird und angeblich aus Attika stammt.²⁴ Beim Erwerb des Stücks saß auf dem zusammengesetzten Gefäß eine nicht zugehörige Mündung auf, um den Eindruck

18 GERHARD 1843, 34 mit Anm. 10; GERHARD 1844, 8 mit Anm. 35; GERHARD 1863, 11, 28, 39, 123.

19 Den Hinweis, dass Wundt bei Marco Bonacich Antiken erwarb, verdanke ich Henner Hardt. Die Inventare liefern unterschiedliche Schreibweisen Bonacichs Namen, was eine Zuordnung erschwerte. Zu Bonacich siehe Beitrag KRMNICEK/HARDT in diesem Band.

20 Beispielsweise sein Werk *Saggio storico sulla fanteria leggiera del conte Duhesme, ossia trattato sulle operazioni di guerra alla spicciolata, tradotto dal francese e annotato per Luigi Gabrielli* erschien in zwei Editionen 1823 und 1834. Er schrieb auch Gedichte und eine Tragödie.

21 Im Jahre 1889 tauchten in der Sammlung des Museumsvereins in Krefeld einige Vasen aus dieser Sammlung auf: HETTNER 1889, 280. Hier kann auch Hamburger als Verkäufer angenommen werden.

22 ANONYM 1882, Sp. 45. Dort werden allerdings nur Stiche und Gemälde erwähnt.

23 ANONYM 1879, Sp. 196.

24 CVA Tübingen (3), Taf. 38.3-4 (CVAonline Nr. 6126); WATZINGER 1924, 31 Nr. D55. Dort noch als Kanne angesprochen. Die unterschiedliche Höhe in beiden Publikationen (15,4 cm und 17 cm) erklärt sich durch das Trennen von Gefäß und nicht zugehöriger Mündung.

einer komplett erhaltenen Lekythos zu erwecken und so deren Wert zu steigern.²⁵ Die Fragmente zweier Bucchero-Schalen und zweier Bucchero-Teller waren ebenso zu einem Gefäß (Inv. Nr. 659) zusammengefügt worden, was erst 1966 erkannt wurde.²⁶ Bei dem Fehlbrand einer Miniaturschale (Inv. Nr. 662) ist lediglich schwarze Farbe aufgetragen worden, um den Eindruck eines schwarzen Firnis zu erzeugen. Dass Wundt mehrere gefälschte und überarbeitete Antiken besaß, machen Entdeckungen der letzten Jahre bei den Objekten in der Tübinger Sammlung deutlich: ein weiteres Pasticcio²⁷, nachträglich figürlich verzierte Keramik²⁸, ein weiteres übermaltes Objekt²⁹ und ein nachantik gravierter Spiegel³⁰. Schon die Ankäufer erkannten einiges als nachantike Überarbeitungen, wobei für eine Deutung als Fälschung, Restaurierung, Rezeption oder Neuschöpfung stets die Frage nach der Intention des »Fälschers« und der Verkäufer gestellt werden muss.³¹ So ist eine bunte Mischung von Antikem, Überarbeitetem und Nachantikem – bspw. die Schlafende (Inv. Nr. 621) (Abb. 4) – repräsentativ für Sammlungen dieser Zeit und spiegelt die Verhältnisse des Kunstmarktes im 19. Jahrhundert wider.

Fundmythen waren ebenso ein beliebtes Mittel zur Wertsteigerung eines Objektes. Die Angabe »Creux de Salona« als Fundort für den Herakles Italicus (Inv. Nr. 41) bezeichnet entweder eine Grotte bei Salona, dem heutigen Amfissa, in der Nähe von Delphi,³² oder das dalmatische Solin, wo im 19. Jahrhundert weitreichende Ausgrabungen stattfanden.³³ Sollte Amfissa gemeint gewesen sein, so wäre es denkbar, dass der Bogen zur damals schon berühmten Korykischen Grotte³⁴ bei Delphi geschlagen werden sollte; oder aber es ist die von Edward Dodwell 1819 beschriebene Kaverne auf der Akropolis von Amfissa gemeint.³⁵ In jedem Fall sollte die Suggestion eines Fundortes nahe Delphi oder der Verweis auf eine aktuelle Grabung in Dalmatien das Prestige und somit den Preis des Objektes steigern. Die Angabe zur rotfigurigen attischen Pelike (Inv. Nr. 679) von einem »General Medicis Florenz« verknüpft das Stück mit der berühmten florentinischen Dynastie, ist aber meines Erachtens auch eher als Mythos einzustufen.

Zuletzt kaufte Wundt auch Objekte direkt von lokalen Findern, wie die römische Schnellwaage (Inv. Nr.

25 Vgl. zu diesem Phänomen LANG/MÜLLER 2013, 38. Es existiert auch die umgekehrte Praxis schon zusammengesetzte Stücke wieder zu trennen, vielleicht sogar Ganzes zu zerschneiden, und einzeln zu verkaufen. Siehe dazu ESCHBACH 2007, 86–90.

26 CVA Tübingen (6) Taf. 18, 2–3 und 19, 1–5 (CVAonline Nr. 9034175, 1006783).

27 ZIMMER 2013a, Kat.-Nr. 1.

28 Ebd. Kat.-Nr. 4, 14.

29 Ebd. Kat.-Nr. 7.

30 Ebd. Kat.-Nr. 24.

31 Aktuell zu dieser Debatte, siehe ZIMMER 2013b.

32 Zur Beschreibung der Umgebung von Amphissa im 19. Jahrhundert, siehe FELSCH-KLOTZ 2009, bes. 13–14.

33 FROTHINGHAM 1910, 270.

34 Die Beschreibung des Aufstiegs zur Grotte von Ernst Curtius 1839 zeigt deutlich wie berühmt die Grotte schon im 19. Jahrhundert war, siehe CURTIUS 1903, 183.

35 DODWELL 1819, 147.

71) aus Heidenheim von einem gewissen Dr. jur. Freiesleben³⁶. Möglicherweise meint Wundt mit »Römergräben« als Fundort der Waage den 1844 unweit des Schlosses Hellenstein beschriebenen Graben, der damals als römische Hinterlassenschaft galt.³⁷ Eine Diskuslampe (Inv. Nr. 652) erwarb Wundt angeblich direkt von Arbeitern an der Ponte Rotto in Rom.

In dem *Kaufinventar* und dem alten Sammlungsinventar der Tübinger Antikensammlung sind noch weitere Stücke mit Herkunft aufgelistet, doch fielen viele dieser Stücke Schwabes Säuberung zum Opfer (Abb. 1). Der Eingriff Schwabes ist in Teilen schwer nachzuvollziehen, da Objekte trotz des Vermerks »ausgeschieden« – bspw. Inv. Nr. 41 und 71 – in der Sammlung verblieben sind. Teilweise wurden diese Objekte bei späteren Inventarisierungen nicht mehr mit Wundt in Verbindung gebracht und erhielten neue Inventarnummern ohne einen Verweis zur Sammlung Wundt.

Als die Witwe Elvira Wundt die Sammlung an den Staat veräußern wollte, legten die verschiedenen Vermittler (s. o.) für jedes Stück einen Preis fest, den sie im *Kaufinventar* – wenigstens für die Tübinger Objekte – festhielten (Abb. 3). Wie sehr in diesem Rahmen der Wert der Wundt'schen Hinterlassenschaft von Seiten Tübingens und Stuttgarts herabgesetzt wurde, zeigen verschiedene Objekte: Ein bronzener Herkules (ausgeschieden, Wundt Nr. 15) war für 28,5 Francs³⁸ erstanden und mit 15 Mark bewertet worden, die Bronze eines stehenden Mannes (ausgeschieden, Wundt Nr. 12) wurde für 65 Francs erworben ist mit 30 Mark veranschlagt worden, ein Kandelaber (ausgeschieden, Wundt Nr. 4) wurde für 250 Mark gekauft, ging jedoch für 20 Mark nach Tübingen, für die Bronze einer weiblichen Gestalt (Inv. Nr. 9) bezahlte Wundt 250 Mark, sie wurde im *Kaufinventar* mit 20 Mark taxiert. Ebenso ist der ursprünglich von Wundt für 200 Mark erstandene Klappspiegel (Inv. Nr. 61) mit nur 40 Mark veranschlagt worden. Den heftigsten Preisverfall erlebte ein verkleinerter – angeblich nachantiker – Augustus von Prima Porta aus Bronze (ausgeschieden, Wundt Nr. 1): Gekauft für 1.200 Francs und taxiert mit 15 Mark. Jedoch gibt es auch Objekte, die höher bewertet wurden, wie ein rotfiguriger kampanischer Glockenkrater (Inv. Nr. 673), welcher für 148,5 Francs erworben und mit 150 Mark bewertet wurde. Dazu zählt auch das Relief einer Frau im Halbprofil (Inv. Nr. 623), welches ursprünglich 60 Mark kostete und dann für 250 Mark – damit nach damaliger Vorstellung das teuerste Stück des Tübinger Teils der Sammlung – innerhalb des *Kaufinventars* aufgelistet wurde. Ob Mayers Aussage »Es musste bei der Feststellung des Kaufpreises der Erkenntnis Rechnung getragen werden, dass die Ächtheit einer erheblichen Anzahl dieser Anticaglien eine anfechtbare sei«³⁹ der Wahrheit entsprach, ist aufgrund der vielen ausgeschiedenen Stücke nicht zu entscheiden. Jedoch ist die Abwertung des etruskischen Spiegels (Inv. Nr. 61) sehr überraschend und schürt Zweifel an der Redlichkeit der Käufer.

36 Es wäre sehr überraschend sollte damit Senatspräsident beim Reichsgericht, Georg Freiesleben (1839–1919), gemeint gewesen sein.

37 KÖNIGLICH STATISTISCHES-TOPOGRAPHISCHES BÜREAU 1844, 136. Spätestens mit dem Bau der Eisenbahntrasse 1873/74 war die Lage der römischen Siedlung bekannt, siehe PLANCK 1982, 52; SCHOLZ 2009.

38 Die Umrechnung von Francs zu Mark erfolgt in dieser Zeit ungefähr zu 1 Franc = 0,8 Mark, siehe CHOLET 2012, 59 mit Anm. 186; PIKETTY 2014, 103–105.

39 MAYER 1889, 176.

Obwohl Wundt wohl besonderes Interesse an Bronzen hatte, befinden sich gerade unter seinen keramischen Sammlungsstücken einige aus heutiger Sicht archäologisch sehr interessante Objekte, wie beispielsweise ein rotfiguriger kampanischer Glockenkrater (Inv. Nr. 673)⁴⁰ und die nolanische Amphora des Dresdner Malers (Inv. Nr. 676)⁴¹. Beide Objekte erwarb Wundt bei Bonacich. Diese »Glückstreffer« zeigen auch, dass die ästhetische und künstlerische Wertschätzung von Antiken dynamisch ist und gerade deshalb sich die Beschäftigung mit kleineren Sammlungen und deren Erwerbsgeschichte stets lohnt. Zwar ist nur der Tübinger Teil der Sammlung Wundt betrachtet worden, trotzdem vermag der Ausschnitt Oberst von Wundt innerhalb des blühenden Kunstmarktes des 19. Jahrhunderts eher als Dilettanten und sogenannten »kleinen Fisch« zu charakterisieren. Dennoch gelang es ihm vereinzelt, wahre Pretiosen zu erwerben. Die Objektbiographien einzelner Stücke aus der Sammlung Wundt legen Zeugnis ab darüber, welche verschlungenen Wege eine Antike im 19. Jahrhundert nehmen konnten – ein Schicksal, von dem auch antike Münzen oftmals betroffen waren (siehe Beitrag Rambach in diesem Band).

DANKSAGUNG

Ich danke Stefan Krmnicek für die Idee, die Sammlung Wundt im Kontext des Kunsthandels des 19. Jahrhunderts zu publizieren. Henner Hardt, Hadrien Rambach und Stefan Krmnicek schulde ich Dank für wichtige Hinweise und die Bereitschaft zur Diskussion von Detailfragen. Dieta Svoboda-Baas hat den Text korrigiert und erheblich verbessert. Thomas Zachmann hat – wie stets – geduldig meine Fotowünsche erfüllt.

40 CVA Tübingen (6) Taf. 47, 5–6; 48, 1–2; 49, 1–2 (CVAonline Nr. 1006751).

41 CVA Tübingen (4) Taf. 2, 1–4; 52, 1–2 (CVAonline Nr. 207631).

LITERATURVERZEICHNIS

- ANONYM 1879:** Anonym, Carl Beisbarth. Kunstchronik. Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe 14, 1879, Sp. 196.
- ANONYM 1882:** Anonym, Auktion der hinterlassenen Kunstsammlung von Carl Beisbarth. Kunstchronik. Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe 17, 1882, Sp. 45.
- BRUNNER-TRAUT/BRUNNER 1981:** E. Brunner-Traut/H. Brunner, Die Ägyptische Sammlung der Universität Tübingen (Mainz 1981).
- CARUSO 2006:** I. Caruso, Il principio della »falsificabilità« nella bottega Castellani: Copie controllate e libera circolazione. In: G. E. Gigante/M. Cavallini (Hrsg.), De re metallica: dalla produzione antica alla copia moderna (Rom 2006) 129–139.
- CAHN-KLAIBER 1977:** E.-M. Cahn-Klaiber, Die antiken Tonlampen des Archäologischen Instituts der Universität Tübingen (Tübingen 1977).
- CHOLET 2012:** J. Cholet, Der Etat des Deutschen Reiches in der Bismarckzeit (Berlin 2012).
- CSE:** Corpus Speculorum Etruscorum (mehrere Bde.).
- CURTIUS 1903:** F. Curtius, Ernst Curtius. Ein Lebensbild in Briefen (Berlin 1903).
- CVA:** Corpus Vasorum Antiquorum (mehrere Bde.).
- DODWELL 1819:** E. Dodwell, A Classical and Topographical Tour through Greece during the Years 1801, 1805 and 1806 (London 1819).
- ESCHBACH 2007:** N. Eschbach, Teile und verdiene: Zu der Wanderbewegung attischer Keramik um 1900. In: M. Bentz/U. Kästner (Hrsg.), Konservieren oder Restaurieren – Die Restaurierung griechischer Vasen von der Antike bis Heute. CVA Beiheft III (München 2007) 83–92.
- FELSCH/KLOTZ 2009:** A. Felsch-Klotz, Frühe Reisende in Phokis und Lokris. Berichte aus Zentralgriechenland vom 12. bis 19. Jahrhundert (Göttingen 2009).
- FORMIGLI/HEILMEYER 1993:** E. Formigli/W.-D. Heilmeyer, Einige Fälschungen antiken Goldschmucks im 19. Jahrhundert. Archäologischer Anzeiger 1993, 1993, 299–331.
- FROTHINGHAM 1910:** A. L. Frothingham, Roman Cities in Italy and Dalmatia (New York 1910)
- GATTA 2014:** C. Gatta, Signacula ex aere e collezionismo. Carlo Morbio e le sue raccolte. In: A. Buonopane/S. Braito (Hrsg.), Instrumenta Inscripta 5: Signacula ex aere (Rom 2014) 267–278.
- GERHARD 1843:** E. Gerhard, Etruskische Spiegel 1 (Berlin 1843).
- GERHARD 1844:** E. Gerhard, Die Schmückung der Helena (Berlin 1844).
- GERHARD 1863:** E. Gerhard, Etruskische Spiegel 3 (Berlin 1863).
- HELBIG 1864:** W. Helbig, Antichità del signor Castellani a Napoli. Bullettino dell'Institut di corrispondenza archeologica 1864, 60–63.
- HETTNER 1889:** F. Hettner, Museographie. Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst 8, 1889, 280.

HICKS 1920: G. D. Hicks, Prof. Wilhelm Wundt. *Nature* 106, 1920, 83–85.

KÖNIGLICH STATISTISCHES-TOPOGRAPHISCHES BÜREAU 1844: Königlich statistisches-topographisches Bureau (Hrsg.), Beschreibung des Oberamts Heidenheim (Stuttgart 1844).

LANG/MÜLLER 2013: J. Lang/H.-P. Müller, Die Konfrontation mit dem Falschen. In: K. B. Zimmer (Hrsg.), Täuschend Echt. Begleitband zur Ausstellung des Instituts für Klassische Archäologie im Museum der Universität Tübingen MUT/Alte Kulturen/Schloss Hohentübingen, 11. November 2013 bis 8. Februar 2014 (Tübingen 2013) 35–50.

LEROI 1884: P. Leroi, Catalogue des objets d'art antiques, du moyen-âge et de la Renaissance dépendant de la succession Alessandro Castellani et dont la vente aura lieu a Rome (Paris 1884).

LEUBE 2007: H. Leube, Die kurpfälzische Familie Wundt. In: G. Gessner (Hrsg.), Deutsches Familienarchiv 148 (Insingens 2007) 169–304.

MAGAGNINI 2004: A. Magagnini, Alessandro and Augusto Castellani: Collecting, Museum History, and the Antiquities Market. In: S. Weber Soros/S. Walker (Hrsg.), Castellani and Italian Archaeological Jewelry (New York 2004) 285–302.

MAYER 1889: L. Mayer, Erwerbungen der Antikensammlungen in Deutschland: Stuttgart. Jahrbuch des Kaiserlichen Deutschen Archäologischen Instituts 4, 1889, 176.

NAUE 1883: J. Naue, Katalog der Kunstsammlungen des im Jahre 1881 in Mailand verstorbenen Herrn Cavaliere Carlo Morbio (München 1883).

OTTO HELBING NACHF. 1942: Otto Helbing Nachf. (Hrsg.), Antike Münzen Katalog Nr. 86/87 (München 1942).

PIKETTY 2014: T. Piketty, *Capital in the Twenty-First Century* (Cambridge 2014).

PLANCK 1982: D. Planck, Das römische Bad in Heidenheim. Nachrichtenblatt der Denkmalpflege in Baden-Württemberg 11 (2), 1982, 52–59.

RIEBER/ROBINSON 2001: R. Rieber/D. Robinson (Hrsg.), Wilhelm Wundt in History. The Making of a Scientific Psychology (New York 2001).

SCHIEK 1983: S. Schiek, Zur Geschichte der archäologischen Denkmalpflege in Württemberg und Hohenzollern. Nachrichtenblatt der Denkmalpflege in Baden-Württemberg 12 (2), 1983, 52–58.

SCHOLZ 2009: M. Scholz, Das Reiterkastell Aquileia/Heidenheim. Die Ergebnisse der Ausgrabungen 2000–2004. Forschungen und Berichte zur Vor- u. Frühgeschichte in Baden-Württemberg 110 (Stuttgart 2009).

SCHWABE 1891: L. Schwabe, Geschichte der Archäologischen Sammlung der Universität Tübingen (Tübingen 1891).

STROBEL 2007: R. Strobel, Eduard Paulus der Jüngere, zweiter Landeskonservator in Württemberg, gestorben vor 100 Jahren am 16. April 1907. Nachrichtenblatt der Denkmalpflege in Baden-Württemberg 36 (2), 2007, 122–130.

THOUVENOT 1927: R. Thouvenot, Catalogue des figurines et objets de bronze du Musée Archéologique de Madrid (Paris 1927).

VON VACANO 1962: O. von Vacano, Tübinger Antiken. Griechische Kunstwerke aus dem Besitz des Archäologischen Instituts der Eberhard-Karls-Universität (Tübingen 1962).

VON VACANO 1971: O. von Vacano, Italische Antiken. Zeugnisse der vorrömischen Kultur Italiens aus dem Besitz des Archäologischen Instituts der Universität Tübingen (Tübingen 1971).

WATZINGER 1924: C. Watzinger, Griechische Vasen in Tübingen (Reutlingen 1924).

WEBER 1983: Th. Weber, Bronzekannen (Frankfurt 1983).

WESENER 1874: F. J. Wesener, Die Gotthard Minus'sche Thaler- & Medaillensammlung: Die Adolf Preiss'sche Sammlung von Münzen und Medaillen der baltischen Provinzen, nebst einer Sammlung Contrefaits-Medaillen des 16. Jahrhunderts (Nürnberg 1874).

WESKI/FROSIEN-LEINZ 1987: E. Weski/H. Frosien-Leinz, Das Antiquarium der Münchner Residenz. Katalog der Skulpturen (München 1987).

WOLGAST 1986: E. Wolgast, Die Universität Heidelberg 1386–1986 (London 1986).

ZIMMER 2013a: K. B. Zimmer (Hrsg.), Täuschend Echt. Begleitband zur Ausstellung des Instituts für Klassische Archäologie im Museum der Universität Tübingen MUT/Alte Kulturen/Schloss Hohentübingen, 11. November 2013 bis 8. Februar 2014 (Tübingen 2013).

ZIMMER 2013b: K. B. Zimmer, wie entstehen Fälschungen? In: K. B. Zimmer (Hrsg.), Täuschend Echt. Begleitband zur Ausstellung des Instituts für Klassische Archäologie im Museum der Universität Tübingen MUT/Alte Kulturen/Schloss Hohentübingen, 11. November 2013 bis 8. Februar 2014 (Tübingen 2013) 11–19.

5a Bronzen	Beschreibung	Erwerb	Bemerkungen
10.	Nackte weibliche Gestalt (Aphrodite? Amphitrite?), sitzend, mit beiden Händen ein gebüßtes Segel über sich fächer förmig haltend, der l. Fuß ruht auf einem sich aufwärtigen Delphin, Hohl 10,5.	Wundt Nr. 48 "Appartenance à la maison du duc de Carlino Fondulo à Gemonna" Wundt	Modern gekauft von M. Bonatich in Mailand 1886 für fr 125. Hant auf Caserta" Wundt <i>unbegreifbar!</i>
11.	Aphrodite, nackt bis zur Leiste, sitzend, Kopf rechts, die Arme waren einst mit dem Saum des Gürtels befestigt, der l. Fuß ruht ganz, vom l. Fuß die Hand, Hohl 6,7 cm.	Wundt Nr. 49	Modern <i>unbegreif.</i>
12.	Aphrodite nackt, auf r. Fuß sitzend, mit r. Hand ihren l. Saumdale lösend, Hohl 12,2 cm. auf Pergamentsockel	Wundt Nr. 63 ^E	Moderne Nachbildung geliefert von J. Martini Beck & Sohn in Berlin (E Müngst. 10) im M. 25 25 Dez. 1886. <i>unbegreifbar!</i>
13.	Herakles unbärtig, sitzend, Löwenfell über Kopf, r. Arm, l. erhoben, Hohl 11 cm.	Wundt Nr. 15 "Cecolano; nuovo Fund" Wundt	Von M. Bonatich in Mailand gekauft 1882 im fr 28,50 <i>unbegreifbar!</i>
14.	Herakles, bärtig, sitzend, Kente & Löwenfell am l. Arm, r. Hand abgehoben, Hohl 7,2 cm.	Wundt Nr. 2 "di Avila" (1887) in Fiesole von Linder erworben" Wundt	N. 3 - Nr. 14
15.	Herakles (etruskisch) unbärtig, u. braun, am l. Arm (lofa) das Löwenfell, in der l. Hand? war die l. Hand auf Kente gefügt? Hohl 16 cm.	Wundt Nr. 44 "aus Sammlung Castellani, Rom" Wundt	N. 1 - Nr. 15
16.	Herakles, jugendlich, in der über den Kopf erhobenen l. Kente, in der erhobenen l. Hand, Hohl 8 cm.	Wundt Nr. 46	N. 7 - Nr. 16

Abbildung 1: Seite des Originalinventars der Antikensammlung Tübingen (Archiv des Instituts für Klassische Archäologie, Univ. Tübingen). Mit roter Tinte vermerkte Schwabe »ausgeschieden« oder schrieb eine neue Inventarnummer neben die Objekte. Die Nummern davor nehmen Bezug auf das Kaufinventar.

Verzeichnis
der Kunstsachen
welche aus der früheren v. Wundt'schen Sammlung
für die Tübinger archäologische Sammlung
am 18. März 1889 in Stuttgart
ausgewählt worden sind.
Dieselben wurden am 18. Mai 1893 der Tübinger
archäologischen Sammlung übergeben.
L. Schwabe.

Abbildung 2: Erste Seite des Kaufinventars (Archiv des Instituts für Klassische Archäologie, Univ. Tübingen)



Abbildung 4: Verschiedene Objekte aus der Sammlung Wundt (v.l.n.r.: Inv. Nr. 622, 671, 670, 620, 621, 65, 648, 15). (Photo: Thomas Zachmann)

Inv. Nr.	Beschreibung ⁴²	Maße	Herkunft	Literatur ⁴³
7	Athena Promachos (Bronze).	H.: 14 cm	Nachlass Castellani, wahrscheinlich über Julius Hamburger (Frankfurt) erworben	von Vacano 1971, Nr. 158.
8	Kore mit Schrägmäntelchen, Stephane und Granatapfel in der Hand (Bronze).	H.: 10,5 cm	Angeblich aus Athen	von Vacano 1962, Nr. 189.
9	Stehende weibliche, bekleidete Gestalt. Rechter Arm vorgestreckt, linker an der Lende (Bronze).	H.: 9,4 cm	Von Franz Josef Wesener München für 290 Mark gekauft. Angeblich aus Athen	von Vacano 1971, Nr. 157.
14	Bärtiger, stehender Herakles. In der linken Hand eine Keule, die am Oberarm angelehnt ist und Gewand über den Unterarm. Rechte nach vorn ausgestreckt. Die Augen sind mit Silber eingelegt (Bronze).	H: 7,2 cm	1887 in Fiesole vom Finder erworben	von Vacano 1971, Nr. 162.
15	Herakles Italicus. Unbärtig mit Kranz, am linken Arm (lose) das Löwenfell, in der linken Hand ein Apfel. Rechte war möglicherweise auf Keule gestützt (Bronze) (Abb. 4).	H: 16 cm	Angeblich aus der Sammlung Castellani, was allerdings unwahrscheinlich ist (s. o.)	Unpubliziert
21	Stehender Jüngling mit Chlamys (Bronze).	H: 7,2 cm	1887 in Fiesole vom Finder erworben	Unpubliziert
41	Herakles Italicus, nackt mit erhobenem rechten Arm, in der Hand Reste der Keule, und seitwärts gestreckter Linken (Bronze).	H: 14,2 cm	Fundort »Creux de Salona«. Erworben in Mailand	Vgl.: Thouvenot 1927, Kat. Nr. 404 (Inv. Nr. 3157).
49	Stier (Bronze).	L: 4,8; H: 3,5 cm	Aus Olympia, Dublette der deutschen Regierung überlassen. Ursprünglich von Franz Josef Wesener in München für 45 Mark gekauft	von Vacano 1962, Nr. 190.
57	Etruskischer Spiegel. Zwei Jünglinge stehen sich gegenüber, beide tragen hohe Stiefel, sind bekleidet bis zu den Knien und verschränken die Arme hinter dem Rücken. Zwischen beiden hoch auf einer Stütze stehender Tisch, darüber ein großer Stern (Bronze).	Dm: 11,8 cm	1882 aus dem Nachlass Beisbarth. In der Kaufliste Tübingen steht »Liebbarth«, was allerdings eine Fehlschreibung ist (s. o.)	CSE Deutschland (3) Nr. 9.

42 Der Intention des Artikels folgend sind die Beschreibungen kurz gefasst.

43 Da es Ziel des Aufsatzes ist, die Sammlung Wundt innerhalb des Kunstmarktes des 19. Jahrhunderts zu verorten, wird an dieser Stelle keine umfassende Bibliographie und archäologische Diskussion der Objekte vorgelegt.

59	Etruskischer Spiegel. Weibliche geflügelte nackte Gestalt nach links schreitend, mit Halsband und Schuhen, rechter Arm erhoben, die Hand vor dem Gesicht, in der Linken ein Gefäß (Bronze).	Dm: 16,4	Gehörte früher einem Priester Carosi in Rom und stammt aus Caere	Gerhard 1843, Taf. 34,1. Dort noch im Besitz des Priesters Carosi. CSE Deutschland (3) Nr. 11.
61 a/b	Etruskischer Klappspiegel. Paris flüchtet an den Altar mit Deiphobos und Cassandra. Die ursprüngliche Rückseite gehörte nicht zum Spiegel, wurde 1970 entfernt und erhielt die Inventar Nummer 61 b (Bronze).	Dm: 12,3	Sammlung Morbio in Mailand in München 1885 versteigert. Von Julius Hamburger für 200 Mark an Wundt verkauft	von Vacano 1971, Nr. 224; CSE Deutschland (3) Nr. 13-14.
62	Henkel mit zwei Appliken: oben Mädchenkopf, unten bärtiger Kopf mit übergezogenem Löwenrachen (Bronze).	L: 14,8 cm	Angeblich aus Thessalien in München von Franz Josef Wesener für 200 Mark gekauft	Vgl.: Weber 1983, Kat. Nr. II. F. 2; Taf. 13.
63	Henkel mit drei Tierköpfen: Löwe zwischen zwei Affen (Bronze).	L: 15,2 cm	1882 aus dem Nachlass Beisbarth	Vgl.: Weber 1983, Kat. Nr. IA Etr. 6.7; Taf. 3.
65	Beschlag mit Palmettenornament (Bronze) (Abb. 4).	L: 5,7 cm B: 3,9 cm	1882 aus dem Nachlass Beisbarth. Soll aus Praeneste stammen	Unpubliziert
66	Beschlag mit Vorderteil eines spitzbärtigen Dämons mit Tierohren, erhobenen Armen und zurückgeschlagenen Händen, geflügelt (Bronze).	H: 2,3 cm B: 4,4 cm	1882 aus dem Nachlass Beisbarth. Soll aus Praeneste stammen	von Vacano 1971, Nr. 225.
68 a/b	Zwei Ringe. Beide geritzt. 68b besitzt eine bewegliche Öse (Bronze).	D: 6 und 4,8 cm	1882 aus dem Nachlass Beisbarth. Angeblich aus Pompeji	Unpubliziert
71	Römische Schnellwaage (Bronze).	L: 11,6 cm	In den Römergräben von Heidenheim 1879 gefunden	Unpubliziert
74	Osiris (Bronze). Abgegeben an die Ägyptologische Sammlung Tübingen (Inv. Nr. 121).	H: 14,2 cm	Aus Theben. In den späteren Inventaren steht »aus Menghis«, doch im Kaufinventar steht m.E. recht unleserlich »Theben«	Brunner-Traut/ Brunner 1981, 56.
75	Osiris (Bronze). Abgegeben an die Ägyptologische Sammlung Tübingen (Inv. Nr. 17).	H: 9,1 cm	Sammlung Morbio in Mailand in München 1885 versteigert. Von Julius Hamburger an Wundt verkauft	Brunner-Traut/ Brunner 1981, 55.
77	Sitzende Isis den Horus stillend (Bronze). Abgegeben an die Ägyptologische Sammlung Tübingen (Inv. Nr. 1786).	H: 13,5 cm	Fundort Thebae, von der Familie Paralambos aus Triest (aus Kairo Juni 1883 vor der Cholera geflüchtet). Verkäufer Bonacich	Brunner-Traut/ Brunner 1981, 61.
78	Harpokrates (Bronze). Abgegeben an die Ägyptologische Sammlung Tübingen (Inv. Nr. 127).	H: 9 cm	Libysche Wüste. Verkäufer Bonacich	Brunner-Traut/ Brunner 1981, 56.

81	Falke (Bronze). Abgegeben an die Ägyptologische Sammlung Tübingen (Inv. Nr. 128).	H: 7,5 cm	Von Marco Bonacich in Mailand	Brunner-Traut/ Brunner 1981, 65.
601-603	3 Glasfläschchen.	H: 11,9; 8,8; 8,1 cm	Aus Pola (das heutige Pula)	Unpubliziert
619	Büste eines Mädchens (Marmor). Fraglich, ob antik.	H: 44,3 cm	Sammlung Gabrielli Rom	Unpubliziert
620	Büste einer Göttin mit Mauerkrone (Marmor) (Abb. 4).	H: 21 cm	Aquileia 1881 erworben	Unpubliziert
621	Nackte, schlafende Frau. Sie liegt lang ausgestreckt, den Kopf nach hinten genommen. Der rechte Arm ist angewinkelt, auf dem linken ruht der Kopf, das rechte Bein ausgestreckt, das linke angewinkelt. (Marmor). Fraglich, ob antik (Abb. 4).	L: 45 cm	Angeblich 1882 bei Velletri ausgegraben	Unpubliziert. Vgl.: Weski/Frosien-Leinz 1987, Kat.-Nr. 366: Trunkener Bacchus, spätes 18. Jahrhundert. Körperhaltung und Ausführung erinnern entfernt an dieses Stück.
622	Marmorrelief. In der Mitte eine Doppelherme, die auf beiden Seiten den gleichen Kopf zeigt, ein männliches, bärtiges Gesicht, im Haar eine Binde. Rechts vor der Doppelherme ist der Kopf und Oberkörper einer weiblichen Gestalt zu erkennen. Sie trägt einen bis auf den Rücken herabfallenden Schleier, der aber bis zur Kopfmitte zurückgeschlagen ist. Auf der linken Seite eine stehende, in ein langes Gewand gekleidete weibliche Gestalt mit Helm und Lanze, die in der linken Hand eine Kugel trägt, auf der sich eine kleine Gestalt befindet (Marmor) (Abb. 4).	L: 25; H: 11,5 cm	Aus Rom	Unpubliziert
623	Marmorrelief eines weiblichen Kopfes dargestellt im Halbprofil mit sorgfältig nach hinten gestrichenem, im Nacken zu einem Knoten gebundenem Haar und einem doppelten Blumenkranz (Marmor).	H: 31 cm	Angeblich auf dem Esquilin gefunden. Sammlung Gabrielli Rom. Die Sammlung Gabrielli wurde von Julius Hamburger in Frankfurt gekauft, von ihm erwarb Wundt dieses Stück um 60 Mark	Unpubliziert
648	Römische Diskuslampe mit Gladiatorendarstellung, zwei Gladiatoren nach dem Kampf. Beide tragen die gleiche Bewaffnung; davon kenntlich Schild, Beinschienen, kurzes Schwert und Helm. Einer liegt kopfüber auf seinem Schild. Der zweite steht breitbeinig mit gezücktem kurzem Schwert hinter dem Leichnam (Ton) (Abb. 4).	L: 9,1; B: 7,5 cm	In Rom aus den Katakomben	Cahn-Klaiber 1977, Nr. 337.

651	Firmalampe. Marke: SPERATI. Eine komische Maske ist dargestellt (Ton).	L: 11; B 7,3 cm	Aus Düren	Cahn-Klaiber 1977, Nr. 270.
652	Diskuslampe mit herzblattförmigem Schnauzenansatz. Marke: Pas(sii) Augu(rini). Diana mit Bogen und Köcher (Ton).	L: 8,6; B: 6,1 cm	In Rom April 1887 von Arbeitern an der Ponte Rotto gekauft	Cahn-Klaiber 1977, Nr. 311.
659 a-d	Fragmente zweier Buccheroschalen auf hohem Fuß und zweier Teller. Rillenförmiger Schalenrand mit vier langhaarigen weiblichen Doppelköpfen. Auf der Fußplatte mit rillenförmigen Rand drei reliefartige Pantherköpfe (Ton).	Dm: 32 cm	Aus Chiusi	CVA Tübingen (6) Taf. 18, 2–3; 19, 1–5. (CVAonline Nr. 9034175, 1006783).
660	Buccheropokal mit Fries. Von Bändern mit geritztem Zickzack zwischen plastischen Reifen eingefasster Fries mit drei Ebern nach rechts (Ton).	H: 7,9; Dm: 12,4 cm	Aus Chiusi	CVA Tübingen (6) Taf. 17, 4–7. (CVAonline Nr. 9014354)
662	Schwarzfirnis-Miniaturschale auf Fuß. Es handelt sich wohl um einen Fehlbrand, der an einigen Stellen mit schwarzer Farbe bemalt wurde (Ton).	Dm: 12,7 cm	Sammlung Osimo ⁴⁴	Unpubliziert
663	Schwarzgefirniste Amphora. Am Hals wohl auch schwarz übermalt (Ton).	H: 25,4 cm	»Aus Grigenti« (heutiges Agrigent)	CVA Tübingen (7) Taf. 29, 2–3. (CVAonline Nr. 9014111)
668	Schwarzfigurige Lekythos. Auf dem ausgesparten Bildfeld zwei Manteljünglinge, die einem dritten begegnen. Die Mündung war nicht zugehörig (Ton).	H: 15,6 cm	Aus Attika	CVA Tübingen (3) Taf. 38, 3–4. (CVAonline Nr. 6126)
670	Schwarzfigurige Lekythos. Drei behelmte Krieger mit Schild und Speer. Jeweils mit kurzem Chiton und Mantel bekleidet (Ton) (Abb. 4).	H: 15 cm	Aus Attika	CVA Tübingen (3) Taf. 43, 4 und 6–8. (CVAonline Nr. 6139)
671	Schwarzfigurige Lekythos mit Palmetten verziert (Ton) (Abb. 4).	H: 14,8 cm	Aus Attika	CVA Tübingen (3) Taf. 51, 3–4. (CVAonline Nr. 5931)
672	Schwarzfigurige kampanische Omphalosschale (Ton).	Dm: 25 cm	Aus Nola	CVA Tübingen (6) Taf. 43, 1–3. (CVAonline Nr. 1006797)
673	Rotfiguriger kampanischer Glockenkrauter. Herakles und ein Gefährte im Kampf mit zwei Kentauren (Seite A). Frau und Satyr (Seite B) (Ton).	H: 33,5; Dm 24,2 cm	Von M. Bonacich in Mailand für 148,5 Francs gekauft	CVA Tübingen (6) Taf. 47, 5–6; 48, 1–2; 49, 1–2. (CVAonline Nr. 1006751)

44 Die Angabe kann sich auf die Stadt Osimo oder einen Sammler dieses Namens beziehen und ist nicht mehr nachvollziehbar

676	Rotfigurige nolanische Amphora. Nike fliegt mit TÄnie in der Hand auf einen Altar zu. Beischrift ΚΑΛΛΙΚΛΕΣ und ΚΑΛΟΣ (Seite A). Frau mit Korb (Seite B) (Ton).	H 35,2 cm	Von M. Bonacich in Mailand gekauft	CVA Tübingen (4) Taf. 2, 1–4; 52, 1–2. (CVAonline Nr. 207631)
679	Rotfigurige attische Pelike. Begrüßung eines heimkehrenden Jünglings – auf Klimos sitzend – durch eine Frau (Seite A). Stehender Jüngling mit Knotenstock (Seite B). Unter dem rechten Henkel eine übermalte, geritzte Inschrift NEIPA (Ton).	H: 17,5 cm	Aus Nola. 1885 in Florenz erworben. Sammlung eines Generals Medicis.	CVA Tübingen (4) Taf. 11, 1–2; 52, 10. (CVAonline Nr. 215587)
681	Rotfiguriger Teller. Frauenkopf mit Sakkos und Strahlendiadem (Ton).	Dm: 22,4 cm	Apulien	CVA Tübingen (7) Taf. 7, 1–2. (CVAonline Nr. 1006817)

KATALOG

STEFAN KRMNICEK UND HENNER HARDT

Der Katalog umfasst die im Archiv der Numismatischen Arbeitsstelle am Institut für Klassische Archäologie der Universität Tübingen verwahrten Dokumente aus dem Nachlass von Karl von Schäffer (Briefe, Mitteilungen, Notizen). Jedes Dokument ist mittels einer kurzen deskriptiven Überschrift einem semantischen Kontext zugewiesen und durch die Angabe eines Datums chronologisch eingeordnet. Das Format des Archivaes wird in Zentimeter (Höhe x Breite) angegeben. In relevanten Fällen werden zusätzlich Information zu Material, wie Papierart, Farbe, Faltung oder Druckwerk, sowie Besonderheiten, wie Ausführungen zu einem vorhandenen Postwertzeichen, angegeben. Für jedes Dokument erfolgt der Nachweis des Verwahrrorts im Archiv der Numismatischen Arbeitsstelle am Institut für Klassische Archäologie (NA-IKA) der Universität Tübingen, der Signatur von Faszikel und Nummer des Blatts.

Der Katalog gibt die Archivalien, handschriftliche und gedruckte Textvorlagen, buchstaben- und satzzeichengetreu wieder. Groß-, Klein-, Getrennt- und Zusammenschreibungen sind originalgetreu wiedergegeben. Durchstreichungen und Überschreibungen in der Vorlage wurden in der Edition kenntlich gemacht. Fehler von Grammatik und Orthographie wurden nicht korrigiert, ebenso sind Abkürzungen, fehlende Buchstaben, Satzzeichen, Akzente oder Umlautstriche nicht ergänzt. Stammt eine Textpassage in einem Dokument von einer anderen Person als dem Verfasser des betreffenden Archivaes, so wird die Urheberschaft der Handschrift durch eine Anmerkung in eckiger Klammer identifiziert. Anrede und Grußformel sind einheitlich links- bzw. rechtsbündig eingezogen.

Die Listen der von Schäffer erworbenen bzw. zu erwerbenden Münzen werden im Katalog verkürzt wiedergegeben; auf eine vollständige Auflistung der einzelnen Posten wurde bewusst verzichtet. Der Informationsgehalt der Münzlisten ist uneinheitlich und für eine exakte Zuweisung der Stücke oft unzureichend. So wird in den meisten Listen von Schäffer nur der Prägeort (griechische Münzen) bzw. der Prägeherr (römische Münzen) und zuweilen das Metall erwähnt. Um jedoch die historischen Preise und die Verkaufslistennummern für künftige Forschung nutzbar zu machen, werden im Anhang an den schriftlichen Katalog ausgewählte Münzlisten im Tafelteil wiedergegeben.

FASZIKEL SEYFFER

21 x 16,5 cm, blaugraues Papier doppelt eingeschlagen

Archiv NA-IKA Univ. Tüb.

Prof. Dr. Otto Seyffer

Stuttgart

Charlotten-Strasse Nr. 13.II

1868–71

Brief von Seyffer an Schäffer vom 7.8.1868

21,5 x 13,6 cm, beidseitig beschriftet

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 1

VORDERSEITE

Stuttgart den 7. August

Hochverehrter Herr!

Fast schäme ich mich Ihnen die so eben von Herrn Bonacich übersandten Münzen zuzuschicken, so viel Schund enthalten die zwei Paketchen. Ich habe dem Manne aufs Bestimmteste geschrieben mir gute Stücke zu senden und nachdem, was ich bei seinem Besuche in Stuttgart bei ihm sah, musste ich annehmen er besitze nur preiswürdige Stücke; nun schickt er solch schlechte Ware, dass die Sendung das Porto nicht wert ist und vermute ich dass hinter dem Ganzen eine italienische Spitzbüberei steckt und er glaubt er könne diese schlechten Stücke an uns absetzen, die man sonst, wie die Münzhändler sagen, im Rummel Stück für Stück für ½ bis 1 Franken kauft.

Ich werde dem Manne eine gemessene Antwort geben und sollten Sie je etwas darunter finden, so ist es reine Gefälligkeit, damit er die Sendung nicht ganz umsonst gemacht hat.

Wie die römischen Kaisermünzen sind auch die mir übersandten griechischen Stücke, gar Weniges ausgenommen, reinster Ausschuß und dabei verhältnismäßig Schund. Erst gestern kaufte ich einem Juden 20 Stück griechische und römische Kupfermünzen um 2 fl.30, allerdings auch nicht bester Qualität, aber doch sind einige gute Stücke darunter, somit weit billiger als diese Bonacichn.

In der Hoffnung, dass dieses Schreiben Sie wohl und gesund treffen möge und mit dem Wunsche Sie mögen sich nicht allzu sehr ärgern über meine misslungene Sendung zeichne ich mit vollkommenster Hochschätzung und Ergebenheit

Dr. Otto Seyffer

Neues habe ich seither, ein Silbermedaillon von Domitian (LilKopfer mit lateinischer Schrift) ausgenommen, nichts erworben. Abdruck liegt bei.

RÜCKSEITE [*Hand Schäffer*]

Verehrter Herr Professor

Die antiken Münzen von M. Bonacich sind am 9. I. M. richtig bei mir eingetroffen u. bereits gestern der Post zur Rückbeförderung nach [...] übergeben worden.

Ich bin Ihnen für Ihre ~~freundliche~~^{gütige} [*Anm.: gütige überschrieben, dann wieder unterpunktet*] Mittheilung der Sache ?? zu großem Dank verpflichtet und bedauere nun mit Ihnen leider die Enttäuschung, die [...] [*Anm: billigen eingefügt*] [...] Qualität der erhaltenen Münzen [...] ist. Auch für meine kl. Sammlung habe ich kaum 5 bis 6 [*Anm.: mittelmäßig erhaltene eingefügt*] Stück. und dazu noch [...] Dubletten [...]. Ich thats s, um dem Mann für ~~etwaige Lasten~~ die Zukunft nicht d Muth ganz zu nehmen. Ich finde Ihre Mittheilung des Abdrucks ~~des~~ Ich wünsche Ihnen Glück zu [...] Sendung des Silber-Medaillons Domitians; der Abdruck desselben lässt mich ein die & [...] empfinden, bei meinem nächsten Besuch in St. auch in [...keit] Auges [...] erfreuen zu dürfen.

Mit vollkommensten Hochsch. Ihr wirklich ergebenster

Dr. Sch

Am 12. Augst. 68.

Siegelabdruck einer Münze von Seyffer an Schäffer vom 24.9.1868

9 x 5 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 2

[*Anm.: Siegelabdruck Vorder- und Rückseite eines Cistophor RPC II 862. Dieses Stück ist Merzbacher Slg. Seyffer Bd. II Nr. 668*]

Brief von Seyffer an Schäffer vom 24.9.1868

21,5 x 13,6 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 3

Prof. Dr. Ott. Seyffer. Erhalten u. beantwortet am 25. ejusd. [*Hand Schäffer*]

Stuttgart den 24. Sept. 1868

Hochverehrtester Herr!

Noch bin ich im Rückstande in Beantwortung Ihres freundlichen Schreibens vom 12. d. M; ich wollte jedoch mit meiner Antwort warten, bis ich Ihnen irgend eine Neuigkeit in Münzen mittheilen konnte, da mir stets die »Ehre« zu Theil wird, Sendungen zu erhalten, die mir aber wegen der Verleitung zu neuen Erwerbungen eine sehr zweifelhafte »Ehre« sind.

So sendete mir H. Oberdörfer aus Paris heute trotz meines ihm mündlich mitgetheilten Protestes gegen alle Sendungen von dorthier, einige römische Bronzemünzen, von denen ich Ihnen das Verzeichniß einzuschicken mir erlaube. Die Kleineren taugen nicht viel, die wenigen Großbronzen dagegen sind herrlich, wie Cameen, aber auch gemessen im Preis. Ich schicke Ihnen das ganze kleine Paket zur Auswahl, falls Sie sich für das eine oder andere Stück interessieren, möchte Sie aber anderenfalls nicht damit belästigen. Ich selbst kaufe nichts davon.

Eine Collektion von 28 römischen erster Qualität hatte kürzlich Herr Hirsch aus München hier. Da lachte einem das Herz, alle so rein wie aus der Münze. Nero Drusus, Germanicus, Agrippina, Galba, Otho, Vitellius, Probus, Crispus, Constant. M., Eudoxia etc. Als eine schöner als die andere. Hirsch zahlte dafür einem Sammler aus Cöln nichts weiter als 950 preuß. Thaler und will sie wieder für 1200 Thaler abgeben. Sie kommen mehrtheils aus Italien, d.h. die Stücke, welche das Florentiner Cabinet nicht besitzt.

Gegenwärtig ordne ich in meinen Mußestunden meine griechischen Münzen in neue Laden, deren Fächer ich von Cartenpapier nach der Größe der Münzen selbst fertige. Es ist dieß Verfahren sehr praktisch und schön. Meinem Schwager geht es ziemlich gut und haben Ihre R[...] vortreffliche Wirkung getan.

Mit wahrer Hochschätzung und Ergebenheit

Dr. Otto Seyffer

Brief von Seyffer an Schäffer vom 27.9.1868

21,5 x 13,6 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 4

Erhalten am 29. Septembr. Zurück am 1. Oktobr. mt 145. Franken in franz. Golde. Koenigstrasse, 42

[Hand Schäffer]

Stuttgart den 27. Sept. 1868

Hochverehrtester Herr!

Im Besitze Ihres Schreibens beeile ich mich, Ihnen die Oberdörffer'schen Münzen zu übersenden. Die 7. Stk. Großbr. sind wirklich hübsch aber auch theuer, viel höher notiert als Cohenschen Preise, die ich beisetze; N.51. Neron 30 fr. – N.52. Caligula. 15 fr. – N. 50. Nero 8 fr. – N. 63 Nero. C. – N. 49. Nero Drusus. 10 fr. – N. 62. Galba. C. – Der Nero Drusus ist von seltener Schönheit, ich habe ihn nie so schön gesehen, in der Regel ist er gelb ohne Patina.

Sie können die Münzen behalten, so lange es Ihnen beliebt, da Oberdörffer nicht auf rasche Rücksendung wartet.

Auch ich habe mich gewundert, daß man in Florenz Münzankäufe macht; H. Hirsch ist aber ein so solider Mann und entfernt von allem Schwindel, dem sonst diese Art Leute huldigen, daß ich ihm wohl Glauben schenke. Derselbe bringt seit etlich und 20 Jahren jeden Winter in Rom und Florenz zu, kauft womöglich junge Funde und setzt die schönsten und seltensten Stücke in Italien selbst wieder ab; er ist bei den Herrn ! »Monsignores« eine beliebte Persönlichkeit. Er hat hier Verwandte und so kam ich mit ihm in Verbindung. Seine Briefe sind sehr witzig und er ist wohl der kenntnißreichste und gelehrteste Münzhändler. Ich kaufte von ihm 5 Stück prachtvoll erhaltene Corinthische Didrachmen um 20 francs; sie wurden voriges Jahr bei Livorno gefunden.

Während ich dieses schreibe erhalte ich ein Schreiben von Bonachic, wonach er mir ohne mein Verlangen durch Ihre Vermittlung 90 Stk. Griechen überschickt. Ich bedauere höflich dass Sie hierdurch incommodiert werden, bei der Zudringlichkeit dieser Leute ist aber einmal nichts zu machen, vielleicht will er sich auch herausbeißen, da ich ihm wegen seiner schlechten Auswahl tüchtig die Meinung gesagt habe.

Mit den besten Wünschen und aufrichtigster Ergebenheit

Dr. Otto Seyffer

Kaufliste von Schäffer bei Oberdoerffer, Paris vom 28./29. 9.–1.10.1868.*20,5 x 8 cm**Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 5*

VORDERSEITE

Paris, Oberdoerffer, 29. Sept. ~ 1. Octobr. 68.

*[Anm. Tabelle mit 4 Münzen, Summe der Einzelposten 95.]**[Anm. Tabelle mit 13 Münzen, Summe der Einzelposten 15.~]*

RÜCKSEITE

Paris, Oberdoerffer, 28. Sept. ~ 1. Octobr. 68.

*[Anm. Tabelle mit 6 Münzen, Summe der Einzelposten 7.25.]**[Anm. Tabelle mit 9 Münzen, Summe der Einzelposten 27.50.]*

7. 20. Franken Stücke

1. 5. Franken Stücke

[Anm. Summe der Einzelposten] 144.75.

zur Abgleichung!

Brief von Seyffer an Schäffer vom 3.10.1868*21 x 13,6 cm**Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 6*Erhalten am 4. Oktbr. 68 [*Hand Schäffer*]

Stuttgart den 3. Okt. 68.

Hochverehrteter Herr!

Gestern habe ich Ihre werthe Sendung empfangen und sogleich dem Herrn Oberdörfer über Ihre weise Auswahl und Geldsendung Nachricht gegeben und wird derselbe hierüber höchlich erfreut werden. Der Nero Drusus und Galba sind prachtvollere Stücke und gereichen jedem Münzkabinet als Zierde.

Für das Beilegen der Bonacich'schen Münzen sage ich Ihnen meinen verbindlichen Dank. Es sind einige hübsche Stücke darunter, doch auch wieder viel Schund.

Eine Alexandriner Goldbronze des Vitellino, Res. die Büsten des Sol und der Luna sich deckend ist mir äußerst interessant aber leider für fl. 30 nicht schön genug erhalten. Mionnet gibt keine Kunde von diesem Stück. Auch einige Großbronzen von Caracalla und Gordian aus Samos mit der Juno Pronuba. alle aber von mittelmäßiger Erhaltung sind mit fl. 15. zu hoch angesetzt. Ich werde einen Nikomedes II rex Bithyn. von nahezu ·-/· Erhaltung, [...] am Rand etwas eckig abgeschliffen, für meine Sammlung erwerben. Er ist sehr billig zu fl. 10. angesetzt.

Man muß dem Bonacich wiederholt schreiben, die Stücke seien gar zu gering; ich bin überzeugt der schlaue slavische Italiener schickt später immer schönere Stücke; zuerst will er es mit dem Ausschuß probieren. In der Hoffnung Sie nächsten Monat hier begrüßen zu können, verbleibe ich mit vollkommenster Hochschätzung

Seyffer

Brief von Seyffer an Schäffer vom 10.2.1869

21,5 x 13,6 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 7

Prof. Dr. Otto Seyffer. Koenigs-Strasse, 42 [*Hand Schäffer*]

Stuttgart den 10. Febr. 1869

Hochverehrter Herr!

Ihre beiden werthen Schreiben samt Münzen habe ich erhalten und sage Ihnen für die Mühe, die Sie damit hatten, meinen Verbindlichsten Dank.

Herr Pistorius hat mir schon Anfang Dezember eine Sendung gemacht und habe ich ihm wegen der geringen Qualität tüchtig den Text gelesen; dass er es zum zweitenmal bei mir und auch bei Ihnen mit solchem Schund, den ich um 1/3 seiner Preisnotierungen nicht möchte, versucht, grenzt ans Unverschämte, wass man sonst nur den Juden nachsagt. Ich habe aber Letztere stets reeller gefunden als die christlichen Händler.

Ein einziges Stück habe ich behalten, dies Uncial Kupferstück von Rom mit Strahlenhaupt und Goldmond, dass mir fehlte. Alles Andere hat H. Pistorius heute mit dem Bemerken zurückgeschickt bekommen, dass ich eine solche Sendung mir künftig verbitte. Herrn Dr. Heimerdinger danke ich solche Empfehlungen nicht.

Neue Erwerbungen habe ich außer einem goldenen M. Aurelius für 42 francs und einigen griechischen Stücken, worunter 2. Azes (R. Bact.) nicht gemacht auch keine Sendungen erhalten. Herr Bonacich hat seither nicht mehr von sich hören lassen und Herrn Oberdörfer habe ich auf seinen letzten Brief gar nicht mehr geantwortet.

Für Ihre freundliche Theilnahme an meinen Gesundheitsumständen sage ich meinen herzlichen Dank. Ich habe diesen Winter Manches zu klagen und zu leiden gehabt, seit einigen Tagen geht es aber wieder besser. Mich freut es zu vernehmen, dass Sie sich wohlfinden, in Ihren guten Luft ist es bei solch mildem Winter besser wohnen als in hiesiger mit Luft und Wasser schlecht versorgten Stadt, wo ganze Straßen am Schleim und fieber krank liegen und jetzt wieder die Pocken außerordentlich stark grassieren. Meinem Schwager geht es gut, er hat in den letzten Tagen eine kleine Pferde-Geschäftsreise nach Gemünd ohne meine Schwester gemacht, was noch selten vorgekommen.

Mit aufrichtiger Hochschätzung

Ihr ganz ergebenster

Dr. Otto Seyffer

Brief von Seyffer an Schäffer vom 15.4.1869

21,3 x 13,6 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 8

Erhalten am 17. April, 69. Prof. Dr. Otto Seyffer. Beantwortet am 10. Mai, 1869. Dank fr. die Übersendung
der Münzenz. wiederholen [*Hand Schäffer*]

Stuttgart den 15. April 69

Hochverehrter Herr!

Schon wieder kommt der Plagegeist in Zerbst mit dem Ansinnen Ihnen die mir zugekommenen Münzen nach geschehener Auswahl zu überschicken, was ich zwar ungern thue, mich aber damit tröste, dass doch einige Stücke darunter sind, die wegen ihrer Seltenheit und Schönheit Ihr Interesse erregen dürften, in z. B. der goldene Trajanus pater, Eugenins und einige prächtigen Großbronzen. Leider sind die Preise so enorm hoch gestellt, dass ich dießmal nur einige Griechen zu wählen im Stande war. Für den Eugenius hatte ich Herrn P. 100 francs geboten er wollte oder konnte ihn aber für diese Summe nicht lassen und so muss ich mich damit trösten, dass man nicht alles besitzen kann. Von den Großbronzen werden Sie gewiß einige auswählen; gerne hätte ich den Geta und die Faustina behalten sie sind mir aber zu theuer, selbst wenn P. 25% ablässt.

Mein Schwager und meine Schwester, die sich gegenwärtig hier befinden, lassen Ihnen ergebensten Grüße bestellen und Sie möchten ja Ende Mai Ihren werthen Besuch ausführen.

In dem Verzeichniß, worin schon vorher mehrere Striche sich befanden, habe ich die wenigen von mir behaltenen Stücke ausgestrichen und rathe Ihnen, falls Sie etwas auswählen, dem H. P. sehr niedrige Gebote zu machen, er geht in den meisten Fällen darauf ein, doch schreibe ich Ihnen dieses privatim.

Mit wahrer Hochschätzung und Ergebenheit

Dr. Otto Seyffer

Brief von Seyffer an Schäffer vom 20.7.1869

21,5 x 13,6 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 9

Stuttgart den 20. Juli 1869

Hochgeehrter Herr!

Wiederum gibt mir der Plagegeist aus Zerbst Veranlassung mich mit Ihnen schriftlich zu unterhalten und ist es mir dießmal um so unangenehmer, dass ich hoffe bei dieser Gelegenheit Kunde von Ihrem Wohlbefinden zu empfangen; hoffentlich sind Sie in Ihrer Heimat glücklich eingetroffen und haben Ihre Anstalt in gutem Zustand gefunden.

Was die Sendung unseres Münzen Eu!=Genius anbelangt, so ist sie dießmal wieder unter aller Kritik und habe ich wieder nur aus purem Mitleid ein Gebot auf ein paar griechische Stücke gemacht, die ich aber ebenso gut entbehren könnte. Es hilft bei dem Manne am Ende nichts, als dass man dieses Mitleid nicht mehr walten lässt; er scheint weder über die Erhaltung noch die Preise der Münzen ein Urtheil und von deren Seltenheit Kenntnisse zu besitzen.

Ich habe ihm für die paar zurückbehaltenen Stücke ein kleines Gebot gemacht und werde dieselben Ihnen, falls er dieses nicht acceptirt auch senden um sie dann mit den anderen weiterbefördern zu können.

Meine Schwester war in den letzten Tagen zur Feier des Geburtstages meiner Mutter hier und lässt Sie freundlichst grüßen; erst nächsten Samstag wird die große Reise angetreten, zumal in Kreuth erst Anfang August Wohnung zu haben ist.

Schon jetzt freue ich mich wieder auf Ihren Besuch im nächsten Winter, denn es gewährt mir großen Genuß mich über unsere gemeinschaftliche Liebhaberei mit Ihnen unterhalten zu können.

Mich Ihrem werthen Andenken bestens empfehlend, bin ich stets mit bekannter

Hochschätzung

Ihr ganz ergebenster

Dr. Otto Seyffer

Brief von Seyffer an Schäffer vom 8.8.1869

21,5 x 13,6 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 10

Prof. Dr. Otto Seyffer [*Hand Schäffer*]

Stuttgart den 8. August 69

Hochverehrter Herr!

Herr Bonacich gibt mir Veranlassung mich wiederum nach Ihrem Befinden erkundigen zu können; ich habe aus dem Paket 19 Stücke entnommen und ein kleines Paketchen mit der Zahlung beigelegt, dass Sie gef. unfrankirt zurückexpediren wollen und wofür ich im Voraus ergebenst danke.

Herrn Pistorius habe ich gehörig gerüffelt; er hatte die Unverschämtheit ein Stück zu verlangen, dass gar nicht gesendet wurde; es ist dieß das Ergebnis seiner liderlichen und unsauberen Versendungsweise.

Heute sah ich bei einem Herrn Berkheim aus Jerusalem eine Menge Seleukiden und Alexandriner Münzen, die aber nicht verkäuflich sind; vielleicht lässt sich aber mit diesem Herrn mit der Zeit ein Handel abschließen, da er wieder dorthin zurückkehrt.

In der Hoffnung, dass Sie dieses Paket in voller Gesundheit treffen werden, bin ich

Ihr ganz ergebenster

Seyffer

Brief von Seyffer an Schäffer vom 28.1.1870

21 x 13,6 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 11

Erhalten am 29. Jan. 70. [*Hand Schäffer*]

Stuttgart den 28. Januar 1870.

Hochgeehrtester Herr!

Ihre freundlichen Zeilen habe ich sammt der Sendung Pistorii erhalten und sage Ihnen für Ihre doppelte Mühe meinen verbindlichsten Dank. Die Sendung selbst habe ich unberührt gelassen, soweit es die Adresse nicht erforderte sie zu öffnen, da ich dem mir gütigst mitgetheilten Verzeichnisse auch nicht ein Stück darunter gefunden hätte, das mir bemerkenswerth erschienen wäre. Auch wurde dem Pistorius wiederholt bemerkt, dass er sich mit solchen Sendungen keine Mühe mehr machen solle.

Von Erwerbungen für meine Sammlung kann ich Ihnen nur wenig berichten, einige Griechen und römische Goldmünzen: Vespasian, Sabina, Phocas, zusammen um 122 francs (36, 65, 21).

Ich komme diesen Winter selten zu meiner numismatischen Beschäftigung (Arbeiten will ich sie nicht nennen) da ich ein wahres Unglück in meiner Familie habe; während meine Mutter sehr gefährlich, meine Schwes-

ter leichter an der Grippe krank liegen, wird deren Mädchen, die seit 11 Jahren dort dient, an den Pocken krank und musste in Spital gebracht werden. Jetzt will kaum eine Stellvertreterin gefunden werden, weil die Leute trotz aller Versicherung glauben meine Angehörigen seien auch Pockenkrank! Es ist ein wahres Elend und so müssen wir uns selbst behelfen und lasse ich das Nöthigste von meiner alten Köchin besorgen.

Die Nachrichten von meinem Schwager haben mich sehr interessirt und danke Ihnen bestens dafür. So viel ich gehört habe hatte er den Wunsch nächsten Sommer nach Karlsbad geschickt zu werden, obgleich sein Bruder dort vollends den Tod geholt hat und ich der Überzeugung bin dass im dieses Wasser ein ähnliches Schicksal bereiten würde. Doch haben Sie durch Ihren so bewährten Rath diesen leidigen Gedanken abgeschnitten. Wenn er hier ist kommt er natürlich jedes Mal mit seinem Freund Elsäßer und der spricht ihm stets von Karlsbad vor! Die Nervenverstimmung mag auch von verschiedenen Unannehmlichkeiten herrühren, die er diesen Winter in Familienangelegenheiten wegen gemeinschaftlichen Besitzthumes mit seinem + Bruder hatte, der nun geordnet werden mussten.

Ich freue mich jetzt schon auf Ihren Besuch im nächsten Sommer, wir haben jetzt alle 14 Tage eine numismatische Zusammenkunft beim Caffee abwechslungsweise woran Hauptm. Wundt, Dir. v. Scholl, Amtsrichter Dill Theil nehmen.

Mit den besten Wünschen für Ihre Gesundheit
Ihr hochachtungsvoll ergebenster
Dr. Otto Seyffer

Brief von Seyffer an Schäffer vom 23.2.1870

22 x 14 cm, Blatt schwarzumrandet

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 12

Stuttgart d. 23. Februar 1870

Hochgeehrter Herr!

Ihre so überaus freundlichen Zeilen der Theilnahme an meinem unersetzlichen Verluste haben mich tief gerührt und sage Ihnen meinen herzlichen, innigen Dank. Bei dem äußerlich so frischen Aussehen meiner guten Mutter, hätten wir allerdings hoffen dürfen, dass ihr Lebensziel noch fern, recht fern hinaus gerückt würde; leider war aber doch die Abnahme ihre Kräfte in den letzten 2 Jahren schon eine große und machte in den letzten Monaten rapide Fortschritte, so dass ich darauf vorbereitet war. Zu dieser Entkräftung kam nun die Grippe mit furchtbarem Husten und Auswurf neben vollster Appetitlosigkeit und so erlag sie nach 3 wöchigem Krankenlager bei vollem Bewusstsein und vollster Klarheit des Verstandes, selbst ganz ergeben und getröstet und ging dem Tod mit Freuden entgegen, wie Sie auch nach demselben das freundliche Lächeln zeigte, das Sie in ihrer Herzengüte Jedermann entgegenbrachte. Ihre letzten Worte 5 Minuten der letzten Atemzüge waren:

»Überlasset mich jetzt mir selbst, ich will mir ein Plätzchen suchen, wo ich mich ruhig hinlegen kann!«

Der Besuch bei mir im November, wo Sie mit ihr zusammentrafen, war ihr letzter Ausgang.

Ich weiß mich vor Schmerz und Kummer kaum zu trösten, ich bin körperlich ganz vernichtet, so dass ich mich kaum aufrecht halten kann und doch muß ich wieder danken, wohl ihr, dass Sie es überstanden. Ihr ganzes Leben war nur Sorgen um uns Kinder, sonst kannte Sie kein Glück und keinen Genuß und das ist es was uns alle so tief ergreift und die Wunde nicht mehr heilen lässt.

Nehmen Sie nochmals meinen innigen Dank dafür und behalten Sie mich in freundlichem Andenken

Ihr ganz ergebenster

Dr. Otto Seyffer

Brief von Seyffer an Schäffer vom 1.5.1870

21 x 13,6 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 13

Stuttgart den i. Mai 1870

Hochgeehrtester Herr!

Die Sendung des H. Pistorius habe ich gestern durch Ihre Güte erhalten und heute schon wieder an den Adr. Frei zurückgesendet. Ich danke Ihnen für diese neue Mühe, die Sie sich gegeben, freundlichst und bedaure nur, dass Sie umsonst war, denn ich konnte mich nicht entschließen von diesen hundert Prozent über dem laufenden Preise notirten Stücken auch nur ein einziges Stück auszuwählen, so gut einige derselben meiner Sammlung angestanden hätten. Ich hatte viele derselben vor ungefähr 5 Wochen bereits in Händen und hätte dieselben damals um die Hälfte des Preises aus erster Hand durch Vermittlung des H. Wesener in Berlin erhalten können; wie ich anzunehmen mich für berechtigt halte, sind den Münzen Doubletten aus der Sammlung des Majors v. Rauch in Berlin und des H. Imhof in Solothurn.

Unser Eugenius, ein früherer Geistlicher, hat in Zerbst Banquarout gemacht; es wurde ihm sein junges Besitzthum versteigert und nun scheint er sich als Kommissionär wieder reparieren zu wollen; wenn er aber so hohe Prozente nimmt, werden die Geschäfte schlecht genug ausfallen. –

Recht sehr leid hat es mir gethan von meiner Schwester und nun durch sie selbst, vernehmen zu müssen, dass Ihre Gesundheit diesen Winter ernstlich bedroht war und wünsche nur dass Sie dadurch an Ihrem Besuch in Stuttgart nicht verhindert werden möchten, denn Sie glauben nicht, wie ich mich jedesmal darauf freue und die Wochen Ihres Eintreffens abzähle; man hat so wenig Gelegenheit sich über unsere gemeinschaftliche Liebhaberei aussprechen zu können und da ist es jedesmal ein Genuß für mich Sie sprechen zu können.

Eine Syrakusener Goldmünze von erster Erhaltung, die ich aber sehr theuer bezahlen musste, wird Sie besonders interessiren; sie ist zwar nicht selten, man kann aber nichts Schöneres sehen und wäre sie die Zierde jedes Kabinetts.

H. Oberdörffer in München wird mir Ende d. M. eine Sendung von Großbronzen machen, die ich bis zu Ihrer Ankunft liegen lassen werde, um sie gemeinschaftlich betrachten zu können.

Mein Schwager war 14 Tage bei mir auf Besuch und befindet sich auf Ihre Rathschläge hin weit besser, ist auch von dem Plan nach Deinach zu gehen abgestanden und wird wieder Kreuth aufsuchen.

Mit hochachtungsvoller Ergebenheit

Seyffer

Brief von Seyffer an Schäffer vom 29.5.1870

21,5 x 13,6 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 14

Pinder Becker'sche Münzen überschickt am 2. Juli, 1870. Prof. Dr. Seyffer [*Hand Schäffer*]

Stuttgart d. 29. Mai 70.

Verehrtester Herr!

Die freundlichen Zeilen, welche Ihren baldigen Besuch in Aussicht stellen, habe ich erhalten und freue mich recht sehr darauf, Sie hier begrüßen zu können. Wegen der Oberdörffer'schen Sendung sind Sie außer aller Verbindlichkeit; es ist von mir bloße Gefälligkeit gegen diesen Händler eine Partie Münzen für ihn aufzubewahren; leider sind diesmal nur wenige schöne Stücke darunter und diese sehr theuer; dieselben bleiben den ganzen Monat Juni bei mir liegen, da sich Oberd. im Lnde Hall befindet und von dort keine Geschäfte betreibt.

Gestern erhielt ich von Pistorius und Bonacich Anerbietungen, werde dieselben aber womöglich abweisen. Mit Strilin werde ich noch vor Ihrer Ankunft reden und ihn veranlassen dass Münzkabinet auf einen ganzen Vormittag für uns offen zu halten.

In Neuenstadt werden wir auf's Bestimmteste erwartet und wird es auch mich herzlich freuen in Ihrer Gesellschaft einen Besuch dort machen zu können. Schwager und Schwester waren in letzter Zeit öfters hier und beauftragten mich noch besonders Ihnen zu sagen wie große Freude Sie ihnen durch einen Besuch bereiten würden.

Empfangen Sie die Versicherung vollkommener Hochschätzung

Ihres aufrichtig ergebener

Dr. Otto Seyffer

Quittung der Beförderungsannahme vom 2.7.1870

21,4 x 9 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 15

Ein P an Seyffer Stuttgart mit Werth 1 f 30 p ist heute unterzeichneter Stelle zur Beförderung übergeben, und darüber dieser sechs Monate gültiger Schein ertheilt worden.

den 2 Jul 1870 Zwiefalten [Anm.: *gestempelt*], K. Württ. Fahrpost-Expedition.

Scheintaxe zwei Kr

Brief von Seyffer an Schäffer vom 6.7.1870

21,2 x 13,6 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 16

Stuttgart den 6. Juli 1870

Verehrtester Herr!

Mit großer Dankbarkeit bestätige ich den Empfang des Pinderschen Werkchens und werde dasselbe auch dem H. Hauptmann Wundt zur Einsicht mittheilen.

Hoffentlich hat Ihrer Gesundheit die Anstrengung, welche der Empfang S. M. verursachte, nicht weiter geschadet und werde ich Sie in ungeschmälerter Frische wieder begrüßen dürfen, wenn ich nicht schon vorher auf einem kleinen beabsichtigten Ausfluge Zwiefalten berühren sollte.

Kaum waren Sie abgereist traf schon wieder eine Sendung von 500 Stück griechischer Münzen von Herrn Wesener in Berlin zu äußerst billigen Preisen hier ein; besonders waren die Stücke Metapont, Croton, Thurinon, Velia, Tarent etc. in meist schönen Exemplaren von je 20/60 Stücken vertreten; ich habe noch nie so mannigfaltige Suiten in Händen gehabt; einige wenige Stücke erwarb ich davon um H. W. zu befriedigen.

Meinen Schwager wird es herzlich freuen, wenn die beiden Münzen Ihren Beifall erhalten haben; seit letzten Freitag befinden sich er und. m. Sch. in Kreuth.

Mit freundschaftlicher Hochachtung und Ergebenheit.

Dr. Otto Seyffer

Brief von Seyffer an Schäffer vom 19.9.1870

21,5 x 13,6 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 17

beantwortet am 22. Septembr. 70 [*Hand Schäffer*]

Stuttgart den 19. Sept. 1870

Verehrtester Herr!

Sie werden denken ich hätte das Pinder'sche Werkchen in der Zeit der Annexionen mir auch stillschweigend angeeignet, so lange habe ich es schon in Händen; ich war aber so sehr von den politischen Ereignissen hingerissen, dass ich keine Ruhe fand mich mit dem näheren Studium desselben zu befassen, und so blieb es vor wenigen Tagen unbenutzt liegen und erhalten Sie es mit dem schönsten Danke zurück; Herr Hauptmann Wundt hat es nicht mehr zur Einsicht erhalten, da er 14 Tage nach dessen Ankunft Catonnements auf dem Lande bezog und wenige Wochen später nach Frankreich abmarschirte. Ich sprach ihn gar nicht mehr, sah ihn nur beim Abmarsch von meinem Fenster aus und weiß seither nichts von ihm.

Wie ist es Ihnen in dieser Zeit der Aufregung ergangen hat sich Ihre so angegriffene Gesundheit wieder gefunden? Ich war längere Zeit sehr in Sorgen durch die Verluste die mir wegen des Hauskaufes drohten und die ich theilweise schon bei den kaum möglich gewordenen Zahlungen erlitten; jetzt bin ich wieder etwas ruhiger geworden und sehe die Zukunft minder trüb an.

In der schwersten Zeit waren es allein meine Münzen, die Wahrzeichen ähnlicher vergangener Zeiten und Zeugen so vieler cäsarischer Siege und Stürze von Thronen ins Verderben und Elend – deren Besichtigung mich wieder beruhigte und meine trübe Stimmung etwas verscheuchte.

Neue Erwerbungen habe ich mit Ausnahme eines größeren bei Esslingen gemachten Fundes römischer Münzen nicht gemacht und dieses ist so zu sagen keine eigentliche Erwerbung, da ich die meisten Stücke bereits besaß. In der schlimmsten Zeit kam nämlich eine arme Frau mit einem Päckchen voll Bronzestücken zu mir, die ihr Sohn gefunden haben will mit der Bitte dieselben ihr abzukaufen, es sey ein Almosen; ich that einen Blick hinein, es waren 5/600 Stück arg oxydirte Stücke, 5 Silberdenare hatte sie extra in der Tasche, auch befanden sich, was ich aber erst später fand, kleine Bronzegegenstände, Glaspasten etc. unter den Münzen. Sie verlangte f.3 für Alles, ich gab ihr 4 Gulden. Es musste Alles in Oel gelegt werden, so unsichtbar waren die Stempel durch das Oxyd und das Ergebnis waren von älteren Kaisern, Hadrian und M. Aurel von schöner Patina und von späteren Kaisern Constantin M. bis Theodosius [*Hand Schäffer eingefügt: Mag. +395.*] 30/40 herrlich patinierte Kleinbronzen und Bronzequinaren; die übrigen gab ich als gänzlich unbrauchbar als alt Metall wieder ab. Irgendein wirklich seltener Stempel war nicht darunter; wohl Seltenheiten wie eine Großbronze von Albinus, doch sehr gering erhalten.

Mein Ihnen zugedachter Besuch in Zwiefalten, auf den ich mich so sehr freute, fiel durch die Verhältnisse auch ins Wasser und so muß ich mich eben gedulden Sie diesen Spätherbst bei mir begrüßen zu dürfen.

Mit wahrer Hochachtung und aufrichtiger Ergebenheit

Dr. Otto Seyffer

Brief von Seyffer an Schäffer vom 26.9.1870

21,5 x 13,6 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 18

blieb unbeantwortet! [*Hand Schäffer*]

Stuttgart d. 26 Sept. 1870

Sie wünschen, verehrtester Herr Ob. M. Rath, Näheres über den Fund? Antiker Münzen zu wissen, den ich in meine Hände gebracht. Es macht mir wahrhaft Freude Ihnen Einiges darüber mittheilen zu können. Die Frau, die mir die Münzen brachte, heißt Lämmle, ihr Sohn, der nicht bei ihr wohne, habe ihr die Münzen, die er gefunden zum Verkauf gegeben; wo sie gefunden wisse sie nicht, sie wolle mir aber in 14 Tagen den Sohn schicken, da werde er mir Näheres sagen; ich versprach ihn zu belohnen; wer aber bisher nicht kam war der Sohn und nach Erkundigungen weilt Frau Lämmle auch nicht in Esslingen, wie sie mir angab. Ich hatte zunächst große Zweifel, ob es wirklich ein Fund war. Dagegen sprachen vor Allem die Reihen der Münzen. Die ältesten waren einige Griechen [*Anm.:* und Victoriaten *eingefügt*]; die Kaisereihe begann mit Livia, waren aber nur einzeln und mit großen Lücken auch sehr schlechter Erhaltung mit Ausnahme weniger Stücke vorhanden; erst von Gordianus an reichhaltig und bei den letzten Kaisern von Diocletian an in großen Partien und beinahe vollständiger Reihe auftretend wie auch von hier an meist schöne Exemplare. Undenkbar wäre es nicht, dass in Deutschland eine solche Reihe zusammengestoppelter Münzen im Besitz eines armen Militärs oder Colonisten oder deren Nachkommen vorgekommen wäre, er hätte eben aufgehoben, was er bekommen und zurücklegen konnte, doch ist dies nicht wahrscheinlich; was nun aber für einen Fund spricht, das ist die beinahe gleichmäßige, ungemein starke und für einen frischen Fund sprechende raue Oxydation der Stücke unter deren Decke oft eine herrliche Patina hervor kam nachdem dieselben gebürstet und wo sie zu rau war in Oel gelegt waren. Allerdings waren auch einige blanke Stücke darunter, die offenbar nicht im Fund oder geputzt waren, doch nur wenige. Ferner spricht für den Fund dass unter den Münzen, (die Metallstücke gleichmäßig wie die Münzen oxydiert) sich folgende Gegenstände befanden. Von Bronze. Eine Glocke, ein wohlerhaltener Schlüssel, eine Fibula, ein zerbrochener Ring, zwei Nadel-Agraffen wahrscheinlich ursprünglich eins für die [...], eine abgebrochene Verzierung ? oder Waffenspitze ? [*Anm.:* Skizze] Von Zinn ein Stückchen Beschlag. [*Anm.:* Skizze]. Von Glas der obere Theil eines Thränenfläschchens doppeltfarbigen Glases, sehr schöne Arbeit [*Anm.:* Skizze und Farbkennzeichnung]. Von Thon. Eine kleine Maske [*Anm.:* Skizze]: Ferner mehrere abgerundete Amethystmuster Stückchen farbigen Steins von einer Mosaik und – ein Würfel aus Serpentin oder grünl. Speckstein mit 1 bis 6 Augen wie die jetzigen Würfel. [*Anm.:* Skizze]. – Ich examinirte die Frau, ob das alle Münzen seien,

die ihr Sohn gefunden, ob keine silberne oder gar goldene dabei gewesen, worauf sie bemerkte, sie glaube, ihr Sohn habe noch mehr und er werde, wenn dieß der Fall, sie mir bringen: endlich nach sichtlichem Widerstreben und mit besonderem Vorbehalt öffnete sie ihr Geldtäschchen und gab mir noch 5 Silberdenare: i. Pinaria. Nat-ta. i. Antonius. Leg. III. i. Caesar Elephant, i. Galba Cocordia Provinciar. i. Caracalla. in den [...].

Auch dieses ängstliche Widerstreben scheint auf einen Fund zu deuten, der wahrscheinlich auf fremden Grund und Boden gemacht wurde und von dem die Leute nichts wissen lassen wollen. Doch sind vielleicht einzelne Stücke schon seit längerer Zeit einzeln aufgefunden und mit dem größeren Fund, der offenbar vorhanden, zusammengeworfen worden; die Silberstücke gehören offenbar zu einer anderen Reihe, denn sie waren ziemlich blank, während unter den Bronzestücken zerstreut, sie ebenfalls grün oxydirt hätten sein müssen, wie einige darunter befindliche Victoriaten bezeugten, die kaum kenntlich, beinahe aufgelöst waren und zwar so, dass sie beim Reinigen zerfielen.

Die einzelnen Münzen verteilen sich:

Viminacium. Gordianus Pius AN I. ganze Größe

dtto. halbe Größe

Athen. Pallaskopf. Blitzschleudernder Jupiter

Lacedämon. Gallienus.

Prusias, König von Bithynien. Weibl. Kopf. Centaur Lyra spielend

Rhodus bärt. Kopf Blume

Acrasia ? Lydia Julia Mamaea

Reg. Aegypt. Isiskopf. Ptol. Adler

Unkenntlich i. Reiter mit griechischer Schrift

5 ganz zerstörte Victoriaten

2 [...] Astheile Jupiterkopf. Prora

Livia. Pietas und Justitia. 5 abgeschl. Exemplare

1 Nero. Victoria.

1 Vespasian. Gekreuzte Füllhörner über Caduceus. blank gereingt Ms.

1 Domitian. Pallas. MB.

2 Trajan worunter Mars zw. 2 Trophaen MB.

1 Hadrianus. Salus MB. Schön erhalten.

1 Antoninus Pius weibl. Figur mit Früchten. Schale vor Altar TR. POT. XV. COS III Kleinbr. wahrscheinlich Seele eines (in Cohen übrigens nicht enthalten) fourr. Denars doch schön patinirt.

1 Faustina I. Vesta m. 2 Fackeln GB. blank gereinigt.

1 Marc Aurel. Felicitas GB. herrliche hellbraune Patina.

5 Faustina II. i. Pfau Consecratio BB. sehr gering erhalten 4 Halbmond mit 7 Sternen ganz gleich MB.

1 Verus. Concordia MB.

1 Commodus GB.
 1 Albinus sitzende Felicitas GB.
 1 Severus MB.
 2 Julia Domna. Vesta GB. unkenntl. Kleinbronze
 6 Sev. Alexander, Triumphwagen MB. 5 Sonnengott GB.
 Gordianus viele Stücke. davon:
 Aequitas GB. hübsch
 Aeternitas GB.
 Kleines Mittelbronze einzig in seiner Art, worauf Gordian mit Zackenkrone wahrscheinl. ursprünglich fourr.
 Doppeldenar, doch beinahe zu dick hierzu.
 Philipp I. viele Stücke GB. Liberalita[...]
 1 Otacilia MB. Concordia
 Philipp II. viele Stücke Princ. luvent. GB.
 1 Saeculares GB.
 1 Valerianus I. GB. meine wertvoll, doch schlecht erhalten.
 Gallienus s. viele Kleinbronzen
 Claudius s. [...]
 Aurelianus ebenso
 Tetricus sen. viele Stücke sehr schlecht.
 Probus mehrfach.
 Numerianus der seltene Quinar mit Hercules doch schlecht.
 Diocletian s. viele Stücke.
 Ebenso Maximianus darunter [...] schon Silber auch derselbe [R....] als Quinar.
 Constantius nur einige Stücke, darunter derselbe Quinar [...]
 Maximinus s. viele Stücke v. [...] an einzelne Prachstücke i. Patina
 Licinius
 Constant. Magnus ganze 100 Stücke.
 Fl. Fausta.
 Crispus, Constratinus jun, Constans, Constantius, Magnentius, Decentius, Julianus, Valentinianus I, Valens, Gratianus. Valent. II darunter ein prachtvoller Quinar m. Victoria. Theodosius, M. Maximus, Victor, Arcadius. Honorius.
 (von Diocletian an ziemlich gleichmäßig patiniert in Glanz und Farbe.)

Mit den besten Wünschen
 Ihr ganz ergebenster
 Seyffer

Brief von Seyffer an Schäffer vom 19.5.1871

22,2 x 14,2 cm, zusätzlich halber Bogen

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 19

Stuttgart den 19. Mai 71.

Verehrtester Herr!

Ihre so freundlichen Zeilen mahnten mich an eine alte Schuld. Seit Ihrem letzten gütigen Besuch hatte unser sonst so lebhafter Verkehr ziemlich aufgehört und nicht einmal habe ich mich seither nach Ihrem Ergehen erkundigt! Um so mehr habe ich an Sie gedacht und war sogar dieses Frühjahr im Begriff in den Eisenbahnwagen zu steigen und Ihren persönlichen Rath bei einem körperlichen Leiden einzuholen, das sich längere Zeit bei mir eingenistet hatte und mich sehr beunruhigte. Doch ging es nach strenger Diät und Gebrauch einer eigenen Pfuscher-Verordnung glücklich vorüber. Ob letztere geholfen überlasse ich den Göttern.

Ihre werthen Nachrichten in Betreff meines Schwagers haben mich sehr interessirt und werde ich das Nöthige einleiten. Unter uns gesagt verhält sich die Sache folgendermaßen: Er wollte in dem Schreiben an Sie vorbeugen, um nicht wieder nach Kreuth zu müssen, wenigstens erklärte er mir, dass er nicht mehr dorthin gehe. Meine Schwester ist allerdings sehr leidend, vielleicht leidender als mein Schwager, sie ist aber von jeher gewohnt in allen Dingen gegen ihren Mann zurückzustehen und hat nur entfernt davon gesprochen, sie müsse in diesem Sommer auch etwas für ihre Gesundheit thun. Sie klagt über Schmerzen in der Nierengegend, leidet an sehr heftigen, oft sich wiederholenden Durchfällen und Kopfschmerzen, welche mit Schmerzen in den Füßen abwechseln und sind an einem Fuße die Zehen ganz gekrümmt. Mein Schwager befindet sich im ganzen wohl, die nächtlichen Fieberanfälle ausgenommen, die von Zeit zu Zeit wiederkehren; auch hatte er einige Male einen Ausstoß unterhalb der Wade, so dass er kürzlich für 5 Tage im Bett liegen mußte und neuerdings in Neuenstadt wiederholt 8 Tage.

So viel mir bekannt wünscht er diesen Sommer keine Kur zu gebrauchen, vielmehr nur eine Reise nach Hamburg ect. zu machen. Doch wünscht er sehr Ihren Rath noch zu vernehmen und würde es ihn unendlich freuen wenn Sie nach Neuenstadt kommen würden; wäre dieß nicht möglich, so kommt er während Ihres hierseins sicherlich herauf und werde ich Ihnen nach Einholung der nöthigen Recherchen weitere Nachrichten hierüber geben.

Meine numismatischen Studien ruhen gegenwärtig gänzlich und haben den hausbaulichen Ärgernissen Platz gemacht, die mich gegenwärtig kaum ruhen lassen und mir häufig den Schlaf rauben. Erwerbungen habe ich nur gelegentlich bei Anwesenheit von zwei Münzhändlern gemacht: Einige unbedeutende Goldstücke, ein größeres Silbermedaillon von Constans und was mir bisher gänzlich fehlte zwei prachtvolle patinirte Contorniaten.

Für letztere mußte ich einen enormen Preis zahlen doch ist man eben schwach und lässt sich leider ver

führen. Immerhin sind es Stücke seltenster Art, die ich vorher noch nie gesehen hatte: i) Trajan Circus maximus mit Quadriga = Rennen und Thierkämpfer

2) Halbfigur, Peitsche und Pferd haltend. Rs. Athlet VRSE VINCAS

Beschrieben sind beide in Sabathier`s Werk u. in Cohen.

Anfang Juli werde ich in meine neue Wohnung ziehen und werde noch die Ehre haben Sie im alten Lokal begrüßen zu können.

Mit wahrer Hochschätzung und Ergebenheit

Dr. Otto Seyffer

Rezept von Schäffer an Seyffer vom 15.6.1873

16,7 x 10,7 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 20

Stuttgart, d. 15. Jun. 1873

Liquor. arsenical. Kolr.

(Pharm. Württemberg) 5,0

Aqua destill. s. 10,0

Dreimal täglich drei Tropfen zu nehmen

Herrn Prof. Dr. Seyffer

Dr. Sch.

Briefkuvert von Seyffer an Schäffer vom 25.7.1873

14,7 x 8,5 cm, geprägte rote Wertmarke Württemberg 3 Kreuzer, gestempelt Stuttgart 25/7 (XII)

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 21

Seiner Hochwohlgeborenen Herrn Ober. Medicinalrath Dr. von Schäffer in Zwiefalten.

Prof. Dr. Otto Seyffer. Erhalten am 26. beantwortet am 28. Jul 73. [*Hand Schäffer*]

Brief von Seyffer an Schäffer vom 25.7.1873

22 x 14 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 22

Stuttgart den 25. Juli 1873

Verehrtester Herr Ob. M. Rath!

Nachdem jetzt mehrere Wochen seit Ihrer Abreise verflossen sind, drängt es mich, zunächst nach Ihrem Befinden mich zu erkundigen und zu fragen, wie weit Ihre Cannstadter Pläne sich verwirklicht haben oder ob ich die Freude Sie schon nächsten Herbst in der Nähe zu wissen, unterdrücken muß.

Einige Tage nach Ihrer Abreise kam Hirsch hier an, hatte jedoch außer einer Anzahl Denare der Republik und des Kaiserreichs nichts als einen goldenen Verus, den ich ihm abhandelte. Sie haben lediglich nichts verloren ihn nicht getroffen zu haben. Er sagt man bekomme gegenwärtig gar zu wenig, jedenfalls sey die Nachfrage eine viel größere als der Zuwachs, daher auch die große Preissteigerung. Für den Verus mußte ich f. 21. bezahlen was immer noch ein mäßiger Preis ist; für ein ähnliches Stück hätte Heß mindestens f. 90 verlangt.

Von meinen eigenen Gesundheitsumständen mag ich kaum sprechen; ich habe die Tropfen pünktlich zu Ende genommen und fühlte mich insoweit besser, als die körperliche Müdigkeit, die ich diese Frühjahr empfand, so ziemlich gewichen ist. Die Kopfschmerzen selbst wiederholten sich jedoch in der letzten Zeit des Gebrauchs der Tropfen zweimal, das einermal so heftig, daß ich daran zu erliegen glaubte, das andermal etwas in minderm Grade. Beidomal empfand ich durch Wasserumschläge ziemliche Milderung, was mich darauf brachte einmal minderkalte Nackenbäder mit starkem Sturz auf den Nacken zu versuchen. Diese gebrauchte ich seit 3 Tagen, heute sogar bei einer Wassertemperatur von um 15° und thun sie mir recht gut, wenigstens ist seither mein Kopf von Druck und Schwindel frei. Ich gebe es nun ganz Ihrem Rath anheim, ob ich die Tropfen neben dem Gebrauch der Bäder fortsetzen soll. Die Bäder setzte ich täglich aus, wenn ich finde, dass sie mich außer der gewöhl. darauf folgenden Müdigkeit zu sehr angreifen sollten.

Schwester und Schwager sind am Dienstag nach Hamburg, Helgoland abgereist, nachdem ihnen wenige Tage vorher ein Gewitter den Garten total ruinirt hat. Nicht nur wurden die Dächer abgedeckt und die schönsten Bäume entwurzelt und gespalten, sondern auch von den übrig gebliebenen das Laub von dem Hagel zu 2/3 abgeschlagen!

Empfangen Sie zugleich mit meinen herzl. Grüßen die Versicherung vollkommenster Hochschätzung von Ihrem ganz ergebensten

Dr. Otto Seyffer

Briefentwurf von Schäffer an Seyffer vom 28.7.1873*20 x 13 cm**Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 23*

Verehrtester Herr Professor!

Aus Ihrer gefälligen Zuschrift vom 23. I. M. ersehe ich mit lebhaftem Bedauern, daß die genommenen Arsenik-Tropfen bis jetzt noch keine besonders große Wirkung gehabt haben. Bei der seit meiner Abreise nach Zwiefalten fast ununterbrochen anhaltend tropischen Hitze, welche die Schleimhaut des Magens und des Darmkanals sehr empfindlich macht, ist es schon viel, daß Sie die Tropfen nun so gut ertragen haben. Ich befürchtete immer das Gegentheil, da dieselben [...] Anfangs etwas [...] bei Ihnen zu wirken schienen. ~~Die hohe Temperatur [...]~~ Ich bin nun der Meinung mit den Tropfen lange [...] Da jedoch die genommenen Tropfen noch wochenweise nach zu wirken pflegen und die fortdauernd hohe Temperatur ihre Wirkfunktion auf der [...] [ehedem] [...] ~~beschädigt~~ beeinträchtigt bin ich der Meinung, daß Sie ~~noch~~ längere Zeit damit aussetzen, dagegen aber ~~so weit es das Wetter erlaubt,~~ mit die begonnene [...] mit Rücken [...] (u Ihnen dieselbe gut [erquickend] bekommen) [...] sollen. Erst Mitte September würde ich ~~noch~~ mit den Tropfen zu beginnen rathen. Mit ~~ganz besonderer Theilnahme habe ich die Nachricht erhalten~~ [...] Schmerz höre ich von Ihnen, daß auch Mörikes herrlicher Garten so schwer [...] von dem wüthendem Hagelwetter betroffen wurde. Im Jahre 1863 (am 17. Augst) haben das möglichst [...] derselben Art hier zu [...] gehabt; 150 tragbare Fruchtbäume [...] nur in wenigen Minuten total zerstört und vernichtet [...] übrige folgt trotz aller Sorgfalt in den darauf folgenden Jahren unaufhaltsam nach. [...] Meine numismatischen Erwerbungen beschränken sich auf einige Kleinigkeiten, die ich bei M. S. [...] kaufen konnte. Auch mit meinem Hauskauf [...] am Cannstatter Talring will es bis jetzt noch nicht recht in die Vollen gehen [...]

Ihr ganz ergebenster

Dr.

Am 28. Jul. 73.

Briefkuvert von Seyffer an Schäffer vom 22.12.1873*14,8 x 8,4 cm, geprägte rote Wertmarke Württemberg 3 Kreuzer, gestempelt Stuttgart 22/12 (4)**Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 24*

Seiner Hochwohlgeboren Herrn Ober. Medicinal. Rath Dr. von Schäffer in Zwiefalten,

Prof. Dr. Otto Seyffer. Beantwort. am 30. Ja. 74. erhalten 22. Dezember, 1873 [*Hand Schäffer*]

Sr. H.w.g. Prof. Dr. Otto Seyffer. Charlotten Straße, Nr. 13. II.

Brief von Seyffer an Schäffer vom 22.12.1873

22 x 14,2 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 25

beantwortet am 30. Jan. 74. [*Hand Schäffer*]

Stuttgart d. 22. Dezember 1873

Verehrtester Herr Ob. Med. Rath!

Seit zwei Monaten sehe ich täglich den Staatsanzeiger durch ob ich nicht etwas finde, dass Sie aus dem winterlichen Zwiefalten nach dem freundlichen Cannstadt zaubert – und sah mich jeden Tag in meinen Hoffnungen getäuscht Sie noch in diesem Winter in Ihrer neuen selbstgewählten Heimath beglückwünschen zu können.

Es drängt mich dieser Ihnen auf diesem Wege beim bevorstehenden Jahreswechsel meine herzlichen Wünsche für Ihr ferneres Wohlergehen auszudrücken und dabei für den mir geleisteten Rath in meinen Leiden innigen Dank zu sagen und wird es mich auch freuen wenn Sie mir auch ferner Ihre freundlichen Gesinnungen bewahren auf welche ich so großen Werth lege.

In numismatischer Beziehung kann ich lediglich nichts Neues melden, erworben habe ich seither gar nichts, dagegen den Besuch von Herrn Egger und Herrn Imhoof aus Winterthur erhalten. Ersterer hatte ein Sortiment von Gold- und Bronzemedallions erster Schönheit mir vorzuzeigen die Freundlichkeit, aber - - Preise! Unter 100 frcs nichts dagegen bis zu 1500! Wenn man jedoch die Schönheit und Seltenheit der Stücke betrachtete, sind diese Summen nicht zu hoch. Herr Imhoof musterte meine Griechen wiederholt durch und fand unter Allen etwa 5 Stücke, die ihm neu waren und welche er mit beispielloser Virtuosität mit der Feder in seine Collektionen einzeichnete und beschrieb. Er geht von hier nach Rom und Sicilien um dort Studien und Erwerbungen zu machen.

Ich erwähnte oben, ich hätte gar nichts erworben, beim durchlesen der Zeilen fällt mir aber ein, dass ich Egger nicht ganz leer laufen ließ und ihm einen Contorniaten mit dem Brustbild Alexander M. abkaufte, wofür ich aber 50 francs bezahlen mußte. Es war das einzige Stück unter 100 das er in Besitz hatte. Eigentliche Großbronzen kosteten aber nicht unter 100, meist 150 – 200, Medallions 300 bis 1500. Ich hätte nur gewünscht, dass Sie dieselben auch gesehen hätten, mir ist bis jetzt eine solche Collektion noch nicht vorgekommen.

Mit meiner Gesundheit geht es erträglich und hoffe ich den Winter gut durchzubringen, wobei meine Ansprüche aber sehr bescheiden sind.

Mit der Versicherung vollkommener Hochschätzung und Ergebenheit

Dr. Otto Seyffer

Briefentwurf von Schäffer an Seyffer vom 30.1.1874

22,5 x 14,4 cm, blaues kariertes Papier

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 26

Verehrtester Herr Professor!

Eine ungewöhnliche Anhäufung besonders unangenehmer Amts & Berufs Geschäfte, welche ich in meinen vorgerückten Jahren nicht mehr mit früher gewohnter Leichtigkeit & Schnelle zu bewältigen vermag, lässt mich zu meinem lebhaftesten Bedauern erst heute dazu kommen, Ihnen den Empfang Ihrer so freundlich u wohlwollenden Zeilen vom 22. d. M. mit zu bescheinigen u Ihnen meinen wärmsten Dank für Ihre große Theilnahme an meiner Zukunft an zu sprechen.

Leider kann ich Ihnen auch heute noch über die Zeit meiner Pensionirung nicht das Mindeste sicher mittheilen. u. dass ist mit ein Grund- Ursache meiner verzögerten Antwort. Schon Anfangs Oktober v. J habe ich auf die best Gründe gestützt: in dem bestimmtesten Ausdruck, meine Pensionirung nachgesucht, bis heute jedoch keine andere Entschließung darauf erhalten [...], als daß m.es sehr bedauere, daß ich mich dazu hätte genöthigt gesehen [...]. Ich [that] glaub, daß d Aufsichtsbehörde] wegen eines paßenden Nachfolgers in einiger Verlegenheit ist, sonst würde mir recht schnell auch nur so viel gute Worte gegeben worden sein. So bleibt mir nun freilich nichts übrig, als bis Ostern geduldig zu warten u. drum mich z. [...].

Die Hälfte meiner Haushaltung ist gepackt, besonders [...] Bücher u. naturschafts Sammlung, so daß es vielleicht schnell gehen würde, wenn es einmal dazu kommt.

Auch meine numismatische Erwerbungen haben sich fast im halb. Jahr nur in sehr bescheidenen Grenzen bewegt, wenn sie auch nicht ganz stille gestanden sind & manch [...] gut erhalte Stück erworben wurde: z. B. ein Diadumenian (Spes), Marius, (Aequitas), Nero & Octavia, Mamea & Serapius (Mklbr. Aleg.); Parium, Velia, Klazomene; vor Allem ein vorzüglich erhaltener Attalus der übr. (horribile dictu!) 15 Thl. gekostet hat, was freilich alles nichts heißen will, gegen die Herrlichkeiten Eggers den Sie mit H. Imhoof gesehen haben u. um deren Anblick ich Sie in der That beneiden möchte.

Mit besond Befriedigung wechs ich mit Ihnen Briefe, daß es mir Ihre [...] & Winterzeit vorübergehen macht u bete inständig, wie mir bisher ihr so werthes [...] erhalten zu wollen.

Mit wahrhaftiger Hochachtung Ihr ganz ergebenster

Am 30. Jan. 74.

Kaufliste von Schäffer bei Lambros vom 5.–10.6.1882

20,4 x 14,4 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 27

VORDERSEITE

Durch Vermittlung des H. Prof. Seyff. erworben (von 5 bis 10.) Juni 1882

[Anm. Tabelle mit 21 Münzen, Summe der Einzelposten 168.]

178! [Anm. mit Bleistift geschrieben]

RÜCKSEITE

Bezahlt am 10. Jun. 82. mit:

i) 100. Mrk. Schein = 125. Mrk.

ii) 20. Mrk. St. Gold = 25. ~

iii) 20. Frank. Gold = 20. ~

[Anm. Summe der Einzelposten]170.

Brief von Seyffer und Schäffer vom 13.6.1882

22,5 x 14,2 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 28

Erhalten & beantwortet am 14. eiusd. [*Hand Schäffer*]

Stuttgart d. 13. Juni 1882

Hochgeehrtester Herr Ober. Medizinal. Rath!

Bei Richtigstellung meiner Rechnung mit dem H. Lambros/Naue der die Sendung bereits zurückerhalten und mit mir abgerechnet hat, stieß ich auf einen Fehler, den ich zunächst gar nicht begreifen konnte; bei wiederholter Durchsicht erkannte ich endlich, daß sich in Ihrem Verzeichnis ein kleiner Verstoß von frcs. 10 . in der Addition eingeschlichen, indem es 178 anstatt 168 heißen soll. Ich habe diesen Betrag dem Herrn Verkäufer bereits ersetzt und bitte nur soweit Notiz davon zu nehmen, daß Sie mir bei einstigem Wiederzusammentreffen nach meiner Rückkunft aus Baden den kleinen Betrag ausgleichen, falls Sie den Irrtum richtig finden. Bei der kalten Witterung habe ich wieder recht starke Schmerzen in den Schultern und Armen mit raschem Puls 100 bis 108. Ich setze eben alles Vertrauen auf meine Badekur denn so möchte und könnte ich nicht fortleben.

In der Hoffnung, daß Ihr Befinden gegenwärtig ein Erwünschtes ist, begrüße ich Sie mit wahrer Verehrung

Ihr ganz ergebenster

Dr. Seyffer

Post-Einlieferungs-Schein einer Sendung an Seyffer vom 14.6.1882

19 x 11,5 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 29

Gegenstand: Pa A750

Angebener Werth: Acht M

Adressat: Prof Seyffer

Gewicht: – –

Bestimmungsort: Stuttgart

Cannstatt, den 14. Juni 1882

FASZIKEL JUNGFER-RAPPAPORT

21,5 x 17,3 cm, braunes Papier doppelt eingeschlagen

Archiv NA-IKA Univ. Tüb.

Herr Robert Jungfer.

Berlin; Prinzenstrasse, Nr. 4.

Grossbeeren Strasse, Nr. 90.

Grünau, R. B. Potsdam. Wilhelms Strasse, Nr. 133 S.W.

Wilhelms Strasse, Nr. 144. S.W.

1874–1887

DOKUMENTE JUNGFER

Post-Einlieferungs-Schein einer Sendung an Jungfer vom 29.3.1879

19 x 11,5 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Jungfer-Rappaport, Bl. 1

Gegenstand: Paket

Angebener Werth: Hundertvierzig

Gewicht: 620 g

Adressat: Robert Jungfer

Bestimmungsort: Berlin
Cannstatt, den 29. März 1879
RÜCKSEITE [*Hand Schäffer*]
Zu bestellende »Alexandriener« Imperial v. Colonial-Münzen
[*Anm. Liste mit 26 Münzen*]

Post-Einlieferungs-Schein einer Sendung an Jungfer vom [...] 1883

19 x 11,5 cm
Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Jungfer-Rappaport, Bl. 2

Gegenstand: P
Angegebener Werth: Fünfundr M
Gewicht: 1 K [...] gr
Adressat: Robert Jungfer
Bestimmungsort: Berlin
Cannstatt, den [...] 1883
RÜCKSEITE [*Hand Schäffer*]
Robert Jungfer, Berlin. Wilhelmstrss. 144,a. 1884
Erhalten 15. Zurück 17. Aprl. 84.
a) Medaillen
1) Morgagni, 5 ~ 2) Malpighi, 4 ~ 3.) Theoph. Paracels 3.
[*Anm. Summe der Einzelposten*] 12. M
b) Münzen. Alexandriener
[*Anm. Tabelle mit 18 Münzen, Summe der Einzelposten 48.30.*]

Post-Einlieferungs-Schein einer Sendung an Jungfer vom 17.4.1884

19 x 11,5 cm
Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Jungfer-Rappaport, Bl. 3

Gegenstand: Pk
Angegebener Werth: Vier Hundert M
Gewicht: 1 K 88. gr
Adressat: Rob. Jungfer
Bestimmungsort: Berlin Wilhelmstrasse 144
Cannstatt, den 17. April 1884

[*Hand Schäffer*] Nächste Sendung bis Mitte kommenden Monats August erwartet.

RÜCKSEITE [*Hand Schäffer*]

Herrn Robert Jungfer, Berlin SW, Wilhelmstrasse 144a.

Erworben 20./28. Novembr. 84

[*Anm. Tabelle mit 1 Medaille und 3 Münzen, Summ der Einzelposten 46. M.*]

Erworben 15./27. Febr. 85.

Rhinoceros. Silbermed. Guss. 6. M.

Erworben 9./13. Aprl. 85.

Hadrianus. Fortuna Redux. Grbr. 8. M.

Post-Einlieferungs-Schein einer Sendung an Jungfer vom 28.11.1884

19 x 11,5 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Jungfer-Rappaport, Bl. 4

Gegenstand: P

Angegebener Werth: Sechs Hundert M

Gewicht: 915 gr

Adressat: Rob. Jungfer

Bestimmungsort: Berlin

Cannstatt, den 28 Nov 1884

[*Hand Schäffer*] Nebst 4.zehen Pfennig Stücke (40 d) aus Versehen der Sendung beiliegend gewesener Current Münze.

Die nächste Sendung nicht vor 15. April, 85. erwartet bestellt eines Septim. Sever. Grbr.

Post-Einlieferungs-Schein einer Sendung an Jungfer vom 13.4.1885

19 x 11,5 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Jungfer-Rappaport, Bl. 5

Gegenstand: Pkt

Angegebener Werth: Dreißig fünf MK

Gewicht: 138 gr

Adressat: Robert Jungfer

Bestimmungsort: Berlin Wilhelmstr 144

Cannstatt, den 13. Apr 1885

RÜCKSEITE [*Hand Schäffer*]

Herrn Robert Jungfer. Wilhelmstrasse, 14.4. Berlin SW.

Aus Ihrer letzt. hier wieder zurückgesenden Sendung vom 12. I. M. konnte ich 10. Stück Münz. & Medll. auswählen, welche einen ~~recht~~ erwünschten Zuwachs zu m. kleinen Sammlungen bilden. Ihr Betrag beläuft sich auf 32. M. welchen sie hier, sammt 60. f. Porto u. den hiervon [...], beigelegt finden. Sollte sich nichts Besonderes darbieten, so erwarte ich die nächste Sendung erst im Verlauf Dezembers I. J.

Ergebenst Dr. Sch.

K. 18. Augst. 85.

Sieges Thaler v. 1871 »Stempelglanz«, gelegentlich bestellt.

Letzte Sendung erhalten 19. Aprl. zurück am 20. dßlb. 1886.

Nächste Sendung Ende Juli erwartet

Post-Einlieferungs-Schein einer Sendung an Jungfer vom 18.5.1885

19 x 11,5 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Jungfer-Rappaport, Bl. 6

Gegenstand: P

Angegebener Werth: Einhundert

Gewicht: 418 gr

Adressat: Jungfer

Bestimmungsort: Berlin

Cannstatt, den 18 Mai 1885

RÜCKSEITE [*Hand Schäffer*]

Robert Jungfer, Berlin, sw. Wilhelm-Strasse 144 1886

Erworben 25. Jan. 86.

[*Anm. Liste von 3 Medaillen*]

Post-Einlieferungs-Schein einer Sendung an Jungfer vom 28.1.1886

19 x 11,5 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Jungfer-Rappaport, Bl. 7

Gegenstand: Pakt

Angegebener Werth: fünfzig Mark

Gewicht: 386 g

Adressat: Rob. Jungfer

Bestimmungsort: Berlin

Cannstatt, den 28. Januar 1886

[*Hand Schächfer*] Nächste Auswahlendung Ende Juli erwartet. Einen Golddenar von Kaiser Nerva bestellt am 27. Mai, 87.

RÜCKSEITE [*Hand Schächfer*]

Von H. Robert Jungfer, Berlin SW., Wilhelm-Strasse, 144. 1886

Erworben 19/20. Aprle

[*Anm. Tabelle mit 2 Münzen, Summe der Einzelposten 70. ~*]

Erworben am 20. Aug.

[*Anm. Tabelle mit 2 Medaillen, Summe der Einzelposten 12. ~*]

Erworben 20./28. Decembr. 86.

[*Anm. Tabelle mit 3 Medaillen und 1 Münze, Summe der Einzelposten 42. ~*]

Post-Einlieferungs-Schein einer Sendung an Jungfer vom 20. 4. 1886

19 x 11,5 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Jungfer-Rappaport, Bl. 8

Gegenstand: Pakt

Angegebener Werth: Zweihundertfünfzig Mark

Gewicht: 259 gr

Adressat: Robert Jungfer

Bestimmungsort: Berlin

Cannstatt, den 20. April 1886

Post-Einlieferungs-Schein einer Sendung an Jungfer vom 23.8.1886

19 x 11,5 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Jungfer-Rappaport, Bl. 9

Gegenstand: ~~Bef~~ Paket

Angegebener Werth: Fünfzig M

Gewicht: 199 gr

Adressat: Rob Jungfer

Bestimmungsort: Berlin Wilhemstr 144

Cannstatt, den 23./8. 1886

Post-Einlieferungs-Schein einer Sendung an Jungfer vom 28. 12. 1886

19 x 11,5 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Jungfer-Rappaport, Bl. 10

Gegenstand: packet

Angegebener Werth: dreihundert M

Gewicht: 372 gr

Adressat: R. Jungfer

Bestimmungsort: Berlin

Cannstatt, den 28. Dez 1886

Notiz von Karl von Schäffer, undatiert

11 x 7,3 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Jungfer-Rappaport, Bl. 11

VORDERSEITE

Erhalten 28. Febr. Beantw. & d. nicht erworb. Medaillen zurückg. 2. Mrz. 76.

(Porto von Berl. u. Kauf. nicht berechnet!)

RÜCKSEITE

Bestellt:

- 1.) Die in Wolfenbüttel auf d. XIX teut. Naturforscher Versammlung im Jahr 1841 geprägte Medaille.
- 2.) Die in Karlsruhe auf d. XXXIV t.N.N.F.V. 1858. gepr. M.

Notiz von Schäffer, undatiert

11,3 x 8 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Jungfer-Rappaport, Bl. 12

Alexandriener, Gr. & Mittelbr. oder Potin

[Anm. Liste mit 27 Münzen]

DOKUMENTE RAPPAPORT

Nota von Rappaport an Schäffer vom 13.4.1886*22,5 x 14,5 cm, Papier mit Firmenkopf**Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Jungfer-Rappaport, Bl. 13*

Edmund Rappaport. Münzenhandlung, Berlin, den 13. April 1886. 52 Kochstrasse.

NOTA Für Sr. (Seiner) Hochwohlgeboren d'Herrn Ober Medicinalrath Dr. Schäffer, Cannstadt.

Im angenehmen Besitz Ihrer geehrten Zuschrift v. 12/[...] beehre ich mich, Ihnen anbei den gütigst bestellten Thaler Catalog No. III

No. 619 Donauwörth Thlr/15/48 10.--

Porto -.40

[Anm. Summe der Einzelposten] M 10.40

zu überreichen und bitte um gefl. Gutschrift des kleinen Betrages.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir, wenn auch nur mit wenigen Worten, Ihre Sammelrichtung gütigst aufgeben würden. Vergangenen Donnerstag habe ich eine sehr bedeutende Sammlung acquirit, in der sich eine große Anzahl herrlicher süddeutscher Städte-Thaler befindet. Ich bin überzeugt davon, dass ich Ihnen, wenn Sie mir Ihre Sammelrichtung gütigst mittheilen würden, manches Ihnen sehr willkommene Stück liefern könnte.

Immer mit vielem Vergnügen Ihren mir schätzbaren Mittheilungen entgegensehend habe ich die Ehre mich Ihnen zu empfehlen

mit Hochachtung
und Ergebenheit
Edmund Rappaport

Post-Einlieferungs-Schein einer Sendung an Rappaport vom 15.4.1886*19 x 11,5 cm**Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Jungfer-Rappaport, Bl. 14*

Gegenstand: Pt brh B

Angegebener Werth: Zehn Mark 40 d

Gewicht: -

Adressat: Ed. Rappaport

Bestimmungsort: Berlin

Cannstatt, den 15. April 1886

FASZIKEL THIEME & FUCHS

21,7 x 17 cm, rotes Papier doppelt eingeschlagen

Archiv NA-IKA Univ. Tüb.

Numariae Res.

1862.

Thieme & Fuchs, in Leipzig

Dubletten-Verzeichniß. 1875.

Prospekt von Thieme von 1863

28,9 x 23 cm, gedrucktes Info-Blatt

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 1

Leipzig, Datum des Poststempels

P.P.

Wenn ich mir hierdurch erlaube, Sie schriftlich aufzusuchen, so geschieht dies in der Erwartung, dass Ihnen ein numismatischer Verkehr nicht unangenehm und vielleicht auch vortheilhaft sein dürfte. – seit wohl 20 Jahren Kupfermünzsammler (nach dem Plane des Herrn Kaufmann Karl Körmes hier), schaffte ich mir nach und nach einen kleinen Verkehr mit Münzfreunden, von welchen ich für meine Sammlung kaufte. Um demselben für beide Theile Dauer zu geben, kam ich zu der Idee und bat die Münzfreunde, Verzeichnisse nebst Preisen ihrer Doubletten, gleichviel in welchen Metallen, mir öfter einzusenden, die ich an andere Sammler verbreitete und dadurch mehrfach verkaufte.

Diese Erfahrung regte nun durch ihre Resultate mich an, zu versuchen, ob der Verkehr nicht auch noch weiter auszudehnen sei. – Im Vertrauen, dass ich damit bei den Münzliebhabern Anklang finde, erläutere ich zuerst den Plan:

1) erwarte ich alle Vierteljahre (wenn es die Praxis lehren sollte, in kürzeren Zeiträumen), und zwar bis 28. Februar, 30. Mai, 30. August und 30. November jeden Jahres Franco-Zusendungen von Verzeichnissen betreffender Doubletten, nebst genauer Angabe der billigsten Verkaufspreise, sowie der Beschaffenheit (besonders bei raren Münzen). Zur Erklärung der Beschaffenheit genügt die Angabe mit Buchstaben, wie man solche im Wellenheim dazu verwendete.

N.B. Die Münzen gesandter Verzeichnisse müssen doch wenigstens zwei Monate zu meiner Verfügung bleiben, um im dritten Monat die Besorgung vermitteln zu können.

2) aus dem mir auf diese Art gewordenen Verzeichnissen stelle ich nun wiederum der gleichen geordnet in 4

Abtheilungen, Gold, Silber, Kupfer und andere Metalle zusammen und versende sie auf meine Rechnung gedruckt unter Kreuz-Couvert franco an meine sämmtlichen Münzfreunde;

3) nehme ich auch solche Verzeichnisse von Münzen entgegen, welche von den Theilnehmern gesucht werden und füge den Münzverzeichnissen dann solche Gesuche bei;

4) sind auch Doubletten-Verzeichnisse von numismatischen Büchern nicht ausgeschlossen, die dann ebenso, wie die Münzen, ihre Verbreitung finden sollen.

5) kommen nun Aufträge (die mindestens mit Referenzen wegen der Zahlung begleitet sein müssen) nach dem Verzeichnisse bei mir ein, so kann natürlich immer nur der ersteinlaufende Auftrag für die bestimmte einzelne Münze gelten, und ich vermittele sofort die Beschaffung, was je nach der Entfernung der Eigenthümer kürzere oder längere Zeit erfordert.

Hierdurch ist also der Eigenthümer nicht gefährdet, die Münzen brauchen nicht unnöthig hin und her versendet zu werden, es bliebe nur noch übrig, Auskunft über meine Person zu geben. Vorerst beziehe ich mich auf Herrn K. Körmes, Kaufmann in Leipzig, und bin bereit, in jedem Falle, wenn nöthig, pecuniäre Sicherheit zu bieten.

Nach dem nun hier gesagten lade ich Sie hierdurch eben so höflich als ergebenst ein, mir nach oben angegebener Art Verzeichnisse, diesmal spätestens bis 30. Mai 1863 franco einzusenden, die ich, zusammengestellt bis 30. Juni 1863 franco weitergehen zu lassen nicht verfehlen werde. Zur Erleichterung der Münzangaben füge ich angebogen ein Schema bei, wie ich es für praktisch halte.

In der Erwartung Ihrer angenehmen Rückäusserung habe inzwischen die besondere Ehre zu sein

Ihr in Hochachtung ergebener

C. G. Thieme

pr. Adr.: Thieme & Fuchs

[Anm. Schema mit Nummer, Name der Münze und Jahr, Land, Münzwerk, Beschaffenheit und Preis]

Notiz von Schäfer vom 12.5.1866

20,6 x 8 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 2

Thieme & Fuchs. Leipzig. 12. Mai. 1866

[Anm. Tabelle mit 14 Münzen und einer Medaille, Summe der Einzelposten 32.18.]

Notiz von Schäfer vom 26.8.1866

20,9 x 8 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 3

VORDERSEITE

Thieme & Fuchs, 26. Augst. 66. Leipzig

[Anm. Tabelle mit 5 Medaillen, Summe der Einzelposten 7.25.]

Remittiert gegen Schein am 27. Augst 66.

Ein Friedrichsd'Or = 5 Thl. 20 Sgr.

[Anm. Abrechnungen, Summe der 8 Rth.]

Also Guthaben 5 Sgr.

RÜCKSEITE

Thieme & Fuchs, Leipzig erhalten am 16. Octbr. 66. Zurück am 17. ejusd.

[Anm. Tabelle mit 8 Medaillen, 1 Münze und Abonnement Blttr. Fr. Münzfr., Summe der Einzelposten 10.~]

Rechnung vom 13.10.1866

23 x 14,4 cm, hellblau gedrucktes Formular

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 4

Leipzig, den 13. Octbr. 1866.

Gold & Silberdraht & Gespinnstwaren-Fabrik von Thieme & Fuchs Leipzig Universtätsstrasse No. 2

Rechnung für Herrn Dr. Schäffer, Ober-Medicinal-Rath Zwiefalten von Thieme & Fuchs. Zahlbar in Courant.

Abonnement auf d. Blätter f. Münzfr. nebst numism. Verk. Pro 1866 1.10-

praequit

C. G. Thieme

[Hand Schäffer] Mit der Bitte um gelegenheitliche quittiert. Zurücksendung

Notiz von Schäfer vom 2.2.1867

20,9 x 8 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 5

Thieme & Fuchs, Leipzig 2. Febr. 67

[Anm. Tabelle mit 6 Münzen und Abonnement, Summe der Einzelposten 13.4.]

Nachträglich erhalten:

ΜΑΚΕΔΟΝΩΝ

ΠΡΩΤΗΣ

POME.

Am 8. März, 1867, eine Sendung remittiert, aus welcher behalten worden sind:

[Anm. Tabelle mit 4 Münzen, Summe der Einzelposten 1.22., Rest v. dr. letzt. S. 3., Summe 1.25.]

Bereinigt mit 2. Rth.

Rechnung vom 2.3.1867

23 x 14,4 cm, hellblau gedrucktes Formular

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 6

Leipzig, den 2 Maerz. 1867.

Gold & Silberdraht & Gespinnstwaaren-Fabrik von Thieme & Fuchs Leipzig Universtätsstrasse No. 2

Rechnung für Herrn Obermed. Rath Dr. Schäffer Zwiefalten von Thieme & Fuchs. Zahlbar in Courant.

Senden fr. Post d. 30. Januar 1 Packet, I-I. N. 242.

[Anm. Auflistung von Einzelposten und Abonnement d. Blätter f. Münzfr. pro 1867, Gesamtsummer 16.18~]

Februar 7. darauf erhalten C. G. Thieme 16.15~

Saldo -. 3~

Notiz von Schäfer vom 6./7.8.1867

11,8 x 9,3 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 7

[Anm. Tabelle mit 9 Münzen, Summe der Einzelposten 10.10.]

Erhalten am 6. Zurück am 7. Augst. 67.

Thieme & Fuchs in Leipzig.

Post-Einlieferungs-Schein einer Sendung von Schlawitz an Thieme vom 5.9.1867

13,6 x 7,2 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 8

VORDERSEITE

Von Herrn Schlawitz in Berlin retour

Erbittet: Stuttgart, den 5/8. 1867

Herrn Adolph Oetinger.

à C.

1 Scheele, die trunkene Wissenschaft

[...] nach [...]! G. S.

RÜCKSEITE [*Hand Schäffer*]

Major Mechnitz [...]

[*Anm. Tabelle mit 2 Münzen und einer Medaille, Summe der Einzelposten 8 fl. 3.*]

Brief von Schott an Schäffer vom 24.9.1867

21,3 x 13,5 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 9

VORDERSEITE

Sehr geehrter Herr Obermedicinalrath!

Da Herr Pfarrer Hiller gegen mein Erwarten gestern Abend angekommen ist, u. so meine Abreise sich um 1 Zug verfrüht, wäre es mir angenehm, wenn ich früh mit ihm die Anstalt besuchen könnte, sei es nun Vor- oder Nachmittags. Ich bitte, mir die Ihnen passende u. angenehme Stunde nennen zu wollen.

Hochachtungsvoll

E. Schott

Pastor emeritus

RÜCKSEITE

Thieme & Fuchs, Leipzig. Am 5. Octobr. 1867.

[*Anm. Tabelle mit 16 Münzen und 7 Medaillen*]

Notiz von Schäfer vom 27./29.10.1867

20,6 x 8 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 10

Thieme & Fuchs. Leipzig. 27./29. Octbr. 1867

[*Anm. Tabelle mit 3 Münzen und 4 Medaillen, Summe der Einzelposten 7 Rth. ~*]

Notiz von Schäfer vom 14./16.1.1868

20,6 x 8 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 11

Thieme & Fuchs. Leipzig. 14./16. Januar, 1868.

[*Anm. Tabelle mit 15 Münzen, Summe der Einzelposten 18 Rth. 26 Sgr.*]

Notiz von Schäfer vom 13.4.1868

20,6 x 8 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 12

Thieme & Fuchs. Leipzig. 13. Aprl. 1868.

[Anm. Tabelle mit 18 Münzen und 2 Medaillen, Summe der Einzelposten 18 Rth. 4.]

Prospekt von Philipp Reclam Jun. von 5.1868

14,2 x 9,9 cm, türkis gedrucktes Info-Blatt

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 13

Universal-Bibliothek. Prospect.

[Anm. gedruckter Informationstext auf Vorder- und Rückseite]

Notiz von Schäfer vom 15./16.7.1868

20,6 x 8 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 14

Thieme & Fuchs. Leipzig. 15./16. Juli. 68.

[Anm. Tabelle mit 12 Münzen und eine Medaille, Summe der Einzelposten 10.21.]

Notiz von Schäfer vom 16./17.9.1868

20,6 x 8 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 15

Thieme & Fuchs. Leipzig. 16./17. Sept. 1868.

[Anm. Tabelle mit 4 Münzen, Summe der Einzelposten 5.7: ½.]

Nr. 2017. 20. 33. 36 (Medaillen) Sollen bei einer späteren Sendung nachfolgen. [...] numeration fr. Abonnement auf den Blättern Fr. Münzkunde 1868

[Anm. Einzelposten 1.10.]

[Anm. Summe der Einzelposten 6.17.½]

Rechnung vom 13.10.1868

23 x 14,4 cm, hellblau gedrucktes Formular mit Firmenkopf

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 16

Leipzig, den 13. Octbr. 1868.

Gold & Silberdraht & Gespinnstwaaren-Fabrik von Thieme & Fuchs Leipzig Universtätsstrasse No. 2
Rechnung für Herrn Obermed. Rath Dr. Schäffer in Zwiefalten von Thieme & Fuchs. Zahlbar in Courant.

Debet

Für Abonnement auf Blätter für Münzfreunde pro 1868 1.10-
Betrag erhalten d. 19/1868

p C. G. Thieme

Notiz von Schäfer vom 12.1.1869

20,6 x 8 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 18

Thieme & Fuchs. Leipzig. 12. Jan. 69.

[Anm. Tabelle mit 10 Münzen, Summe der Einzelposten 7 Rth.]

[Anm. Tabelle mit 8 Medaillen, Summe der Einzelposten 12.4.]

Notiz von Schäfer vom 12./14.1.1869

20,6 x 8 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 19a

Thieme & Fuchs. Leipzig. 12./14. Jan. 69.

[Anm. Tabelle mit 9 Münzen, Summe der Einzelposten 7.~]

[Anm. Tabelle mit 3 Medaillen, Summe der Einzelposten 7.4.]

Rckschickt:

13. Rth. 14 Sgr. Mit der [...] auf die numis. Blätter 2 Rth. Rest geblieben! Solches angezeigt am 15. Jan. 1869.

Notiz von Schäfer vom 15./16.4.1869

20,9 x 8 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 19b

Thieme & Fuchs, Leipzig 15./16. Apr. 69

[Anm. Tabelle mit 7 Münzen, Summe der Einzelposten 8.16.]

Notiz von Schäfer vom 9.7.1869

20,6 x 8 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 20

Thieme & Fuchs. Leipzig. Juli 1869.

Erhal. 9. Juli, 69. Zurück

[Anm. Tabelle mit 5 Münzen, Summe der Einzelposten 9.Rth.]

Notiz von Schäfer vom 14./15.10.1869

20,6 x 8 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 21

Thieme & Fuchs. Leipzig. 14./15. Octbr. 69.

[Anm. Tabelle mit 10 Münzen und 2 Medaillen, Summe der Einzelposten 9.14.]

Ankündigung einer Versteigerung vom 22.11.1869

27 x 21,3 cm, hellbraun gedrucktes Blatt

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 22

VORDERSEITE

Versteigerung von Münzen und Medaillen durch C. G. Thieme in Leipzig.

Ich habe die Ehre Ihnen anzuzeigen, dass ich von Montag den 22. November d. J. an, die öffentliche Versteigerung einer reichhaltigen Sammlung meist vorzüglich erhaltener, zum Theil seltener Münzen, Medaillen und einiger numismatischen Werke abhalten werde. Die Auction wird ohne Aufschub hier im Locale des Universitäts-Proclamators Herrn H. Hartung, Göthestrasse 7, Vormittags 9 – 12 Uhr. Nachmittags 2 ½ – 4 Uhr nach der Ordnung des Kataloges stattfinden. –

Der von der kundigen Hand des Eigenthümers dieser Münzen verfasste Katalog ist durch jede Buchhandlung oder von dem Unterzeichneten direct, zu dem Preise von 4 Ngr. zu beziehen.

Die zu versteigernden Objecte selbst werden zu Jedermanns Besichtigung vom 8. – 13. November im Geschäftslocale von C. G. Thieme, Firma: Thieme & Fuchs, Universitätsstrasse 2, bereitliegen. Reclamationen nach der Auction können daher nicht berücksichtigt werden.

Aufträge wollen Sie entweder an mich direct oder an die Herren H. Hartung, Göthestrasse 7, Zschiesche &

Köder, Königsstrasse 2, und Serig'sche Buchhandlung, Neumarkt 3, in Leipzig richten und verspreche ich die gewissenhafteste Ausführung Ihrer werthen Aufträge.

Hochachtungsvoll verharrend

C. G. Thieme,

Universitätsstrasse 2.

[Anm.: darunter der gleiche Text in englischer und französischer Sprache]

RÜCKSEITE

[Hand Schäffer] Thieme & Fuchs, in Leipzig. Bestellt am 8. Oktober, 1869.

Post-Einlieferungs-Schein einer Sendung von Schäffer an Thieme vom 19.1.1870

22,9 x 9,2 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 23

VORDERSEITE

Ein Paket an Thieme in Leipzig mit Werth sechzig Thaler/Gulden

ist heute unterzeichneter Stelle zur Beförderung übergeben, und darüber dieser sechs Monate gültige Schein ertheilt worden.

den [Anm. Datum mit Poststempel] 19. Jan. 1870 Zwiefalten K. Württ. Fahrpost-Expedition

Scheintaxe: 2 Kr.

Franko: fl. 32 Kr.

RÜCKSEITE

Thieme & Fuchs. Leipzig. 17./18. Jan. 1870.

[Anm. Tabelle mit 6 Münzen und Abonnement, Summe der Einzelposten 8.20.]

Notiz von Schäfer vom 17./17.4.1870

20,6 x 8 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 24

Thieme & Fuchs. Leipzig. 17./17. Aprl. 70.

[Anm. Tabelle mit 5 Münzen, Summe der Einzelposten 8.4.]

Notiz von Schäfer vom 23./24.7.1870

20,6 x 8 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 25

Thieme & Fuchs. Leipzig. Erhalt. 23. Zurück 24. Jul. 1870.

[Anm. Tabelle mit 6 Münzen, Summe der Einzelposten 11.12]

Notiz von Schäfer vom 13./14.10.1870

20,6 x 8 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 26

Thieme & Fuchs. Leipzig. 13./14. Octbr. 1870.

[Anm. Tabelle mit 6 Münzen, Summe der Einzelposten 16.20]

Tyrus Lorbeerbekränzter Kpf des tyrischen Heracles

ΤΥΡΟΥ ΙΕΡΑΣ ΚΑΙ ΑΣΥΛΟΥ

Post-Einlieferungs-Schein einer Sendung von Schäfer an Thieme vom 14.10.1870

22,9 x 9,2 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 27

Ein P an Thieme Leipzig mit Werth 180 Thl. Gulden

ist heute unterzeichneter Stelle zur Beförderung übergeben, und darüber dieser sechs Monate gültige Schein ertheilt worden.

den 14. Oct. 1870 K. Württ. Fahrpost-Expedition

Scheintaxe: 2 Kr.

Franko: fl. 42 Kr.

Ankündigung einer Versteigerung vom 1.1.1871

26,7 x 22,4 cm, gedrucktes Info-Blatt

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 28

Versteigerung von Münzen und Medaillen

Binnen wenigen Wochen erscheint das Verzeichniss der vom App.-Ger.Vicepräs. Dr. Haase hinterlassenen Sammlung von Münzen und Medaillen (gegen 5000 Stück), welche viele Seltenheiten in Gold und Silber enthält. Die Verteigerung wird nach beendigtem Kriege in Leipzig stattfinden und vorher in öffentlichen Blättern angekündigt werden. Ich nehme schon jetzt Bestellungen auf das Verzeichniss (ca. 15 Bog. gr. 8.) an und

liefere dasselbe bei frankirter Einsendung des Betrags für 16 Ngr. franco. Im Buchhandel ein entsprechend höherer sein.

Leipzig, den 1. Januar 1871.

C. G. Thieme,

Universitätsstrasse No. 2.

[Anm.: darunter der gleiche Text in englischer und französischer Sprache]

Notiz von Schäfer vom 12./14.2.1871

20,6 x 8 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 29

VORDERSEITE

Thieme & Fuchs. Leipzig. 12./14 Febr. 1871

[Anm. Tabelle mit 9 Münzen und 4 Medaillen, Summe der Einzelposten 26.1.]

RÜCKSEITE

Thieme & Fuchs. Leipzig. 23./24. April. 1871.

[Anm. Tabelle mit 2 Münzen und 2 Medaillen, Summe der Einzelposten 5.26 ½.]

Thieme & Fuchs. Leipzig. 14./17. Juli. 1871.

[Anm. Tabelle mit 5 Medaillen, Summe der Einzelposten 3.17 ½.]

Thieme & Fuchs. Leipzig. 30./31. Octobr., 1871.

[Anm. Tabelle mit 3 Münzen und 2 Medaillen, Summe der Einzelposten 15.22.]

Briefkuvert von [...] an Schäfer vom 30.8.1871

15,2 x 8,4 cm, geprägte rote Wertmarke Deutscher Postbezirk 1 Groschen, gestempelt Berlin 30/8 71

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 30

Sr. Hochwohlgeborener

Obermedicinalrath Dr. von Schäfer

Zwiefalten bei Stuttgart

Frei.

[Hand Schäfer]

Erhalten und beantwortet am 1. September 1871

Römische Mnz. von dem 15. Oktobr. nicht annehmbar und keine so große Sendung mehr. Keinen Schund.

Medaillen & Denkmünzen auf 1870-71 ? Württembergisch ?

Gestorben am 24. September 1871. 42. Jahre alt.

Notiz von Schäfer vom 4./5.2.1872

20,6 x 8 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 31

VORDERSEITE

Thieme & Fuchs. Leipzig. 4./5. Febr. 1872

[Anm. Tabelle mit 6 Münzen, Summe der Einzelposten 23.19.]

Thieme & Fuchs. Leipzig. 16./18. April. 1872

[Anm. Tabelle mit 9 Münzen, Summe der Einzelposten 55.24.]

RÜCKSEITE

Thieme & Fuchs. Leipzig. 31. Juli/3. Augst. 1872

[Anm. Tabelle mit 9 Münzen und zwei Medaillen, Summe der Einzelposten 25.2.]

Notiz von Schäfer vom 13./16.10.1872

20,6 x 8 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 32

VORDERSEITE

Thieme & Fuchs. Leipzig. 13./16 Octbr. 1872

[Anm. Tabelle mit 11 Münzen und eine Medaille, Summe der Einzelposten 17.1.]

Ausgeglichen mit:

1. Bair. 20 Mrkst 6.20.

1. Napol. d'Or 5.10

5. Rth. Silb. 5.~

[Anm. Summe der Einzelposten 17.~]

RÜCKSEITE

Medaillen aus einer Auction erhalten durch Thieme & Fuchs, in Leipzig 2./6. Nov. 1872.

[Anm. Tabelle mit 5 Medaillen, Summe der Einzelposten 10 fl. 34.]

Notiz von Schäfer vom 18./21.1.1873

20,6 x 8 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 33

VORDERSEITE

I. Thieme & Fuchs. Leipzig. 18./21. Jan. 1873.

[Anm. Tabelle mit 4 Münzen, Summe der Einzelposten 16.~]

alte Reste 3.12.

II. Vid. schedam adjacentem

[Anm. Summe der Einzelposten 19.12.]

III. Thieme & Fuchs, Leipzig. 14./18. Juli, 1873.

[Anm. Tabelle mit 6 Münzen, Summe der Einzelposten 5.13]

[Anm. Tabelle mit 4 Münzen, Summe der Einzelposten 9.18]

RÜCKSEITE

III. Thieme & Fuchs, Leipzig. 14./17. Juli, 1873. Continuat

Medaillen

[Anm. Tabelle mit 8 Medaillen, Summe der Einzelposten 15.25]

IV. Thieme & Fuchs, Leipzig. Octbr. 73.

[Anm. Summe der Einzelposten 31.26]

Aufstellung Soll-Haben von Schäfer vom 23.1.1873

28 x 13,4 cm, handschriftliche Kopie auf Durchschreibepapier

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 34

Herrn Ober. Medicinalrath Dr. Schäfer: Zwiefalten

[Anm. Aufstellung Soll-haben von Januar 1871 bis Januar 1873]

[Hand Thieme] 19. 12. 1. Vorstehenden Betrag erhalten zu haben bescheinigt C. G. Thieme. Leipzig, d. 23. Jan. 1873.

Briefkuvert von Thieme an Schäfer vom 6.2.1873

14,9 x 8,8 cm, geprägte rote Wertmarke Deutsche Reichspost 1 Groschen, gestempelt Leipzig 6. 2. 1873

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 35

Herrn Obermedicinalrath Dr. Schäfer, Zwiefalten.

[Hand Postverwaltung] Württemberg

[Hand Schäffer] Quittung von Thieme & Fuchs. Leipzig. Jan. & Febr. 1873.

Notiz von Schäfer vom 7.4.1873

16,6 x 11,3 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 36

VORDERSEITE

Herrn C. G. Thieme, Leipzig

Zur Ansicht und Auswahl ~~erbittet sich~~ wünscht der Unterzeichnete die nachfolgenden Nummern aus Ihrem neuest. »Numism. V. Bl.« (1.2. v.l.J.) zu erhalten & bittet um deren gefällige Mittheilung.

K.

Ergebenst pp.

Obm. R. Dr. Sch.

Herrn C. G. Thieme, Leipzig,

werden um gefällige Auswahl-Sendung unten verzeichneter Münzen aus Ihrem neuesten »Numismat. Verk. Blätt.« ergebnst ersucht

K. - 5. April. 85.

von Ob. M. R. Dr. Sch.

[Hand unbekannt im 90° Winkel unter Hand Schäffer]

Dürmerten (?) d. 28. Dez. 1872

Wohlgeborener Herr Hofrath,

die Metizin, die Sie meiner Schwester verordnet haben, hat ganz gut angeschlagen. Vom vierten Tage nach [...] den mit der Metizin aus das Fußleiden hat [...]

RÜCKSEITE

(*Ἡῶν* i.e. titus. Eion (im aegaischen Meere) am Strymon, in Macedonien. Boge, persischer Satrap, stürzt sich samt Familie & Schätzen in den vorbei fließend. Fluss.

Herrn Thieme & Fuchs, in Leipzig,

werden ergebnst ersucht, dem Unterzeichneten aus Ihrem neuesten „Numismat. Verkfs. Blätter (4. 5. 1873 die folgenden Münzen zur Ansicht und Auswahl gefälligst mittheilen z. wollen.

Hochacht[...]

Obm. R. Dr. Sch.

Im 7. April. 73

Notiz von Schäfer vom 15./18.4.1873

20,6 x 8 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 37

Thieme & Fuchs. Leipzig. 15./18. April. 1873.

[Anm. Tabelle mit 10 Münzen und einer Medaille, Summe der Einzelposten 56.22]

Notiz von Schäfer vom 17./20.10.1873

20,6 x 8 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 38

Thieme & Fuchs. Leipzig. 17./20. Octbr. 1873.

[Anm. Tabelle mit 11 Münzen, Summe der Einzelposten 22.18]

Notiz von Schäfer vom 22./24.1.1874

20,6 x 8 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 39

VORDERSEITE

Thieme & Fuchs, Leipzig. 22./24. Jan. 1874

[Anm. Tabelle mit 10 Münzen, Summe der Einzelposten 39.23.]

Contin.

Cannstadt, 25./26. Oktbr. 74.

[Anm. Tabelle mit 3 Münzen und 1 Medaille]

RÜCKSEITE

Thieme & Fuchs, Leipzig. 17./10. Aprl. 1874

[Anm. Tabelle mit 8 Münzen, Summe der Einzelposten 22.7.]

Am 22./24. Augst. 74. Cannstatt

[Anm. Tabelle mit 5 Münzen, Summe der Einzelposten 11.18.]

Am. 25./26. Octobr. 74.

[Anm. Tabelle mit 4 Münzen, Summe der Einzelposten 8.20.]

Rundschreiben von Thieme vom 6.4.1874

28 x 22 cm, handschriftlicher Brief (Kopie auf Durchschreibepapier)

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 40

Leipzig, Datum des Poststempels

[Hand Schäfer] Pr. Zw. 6. Aprl. 1874.

P. P.

Da durch eingetretenen Zwischenfall die rechtzeitige Absendung der Blätter für Münzfreunde nicht statt-

finden kann, so empfangen die geehrten Herren Abonnenten nun wenigstens etwaige Bestellungen nicht aufgehalten, vorläufig den Numismat. Verkehr. Die Blätter für Münzfreunde werden sofort nach Fertigstellung durch die Post zugesendet.

Mit Hochachtung

C. G. Thieme

Verlags-Expedition des *Numismat. Verkehr u. der Blätter für Münzfreunde*

Einladung zum Abonnement von Thieme vom 1.10.1874

28,4 x 15,7 cm, violette gedrucktes Info-Blatt

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 41

Einladung zum Abonnement.

Im Verlage von C. G. Thieme in Leipzig erscheinen auch für das Jahr 1875: die *Blätter für Münzfreunde*. Numismatische Zeitung und Correspondenzblatt des Münzforscher-Vereins. Redigirt von Dr. H. Grote.

Notiz von Schäffer, undatiert

15,3 x 7,2 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 42

Caius Messius Quintus Traianus Decius. + 251.

Quintus Herennius Etruscus Traianus Decius. + eod. an. e. patre Decio

Caius Vibius Trebonianus Gallus + 254.

Marcus Julius Philippus (Jun.) + 249.

Notiz von Schäffer, undatiert

15,7 x 10,2 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 43

Phoenicia. Berytus. Caracalla.

Av. Imp. Caes. Marc. Aurel. Antoninus Aug.

Rv. Neptunus mulierem c. diota elevans.

Col. Jul. Aug. Felix Ber.

3 Fr.

Phoenicia. Sidon. Elagabalus.

Av. Imp. C. M. Aur. Antonin. Aug.

Rv. Currus Astarte.

Col. Aur. Pia. Metro. Sid.

4. Fr.

FASZIKEL HIRSCH

21,7 x 17 cm, beiges Papier eingeschlagen

Archiv NA-IKA Univ. Tüb.

Herr Hirsch, aus München, Hildegardstrasse, Nr. 22. II.

[Heinrich]

Anwesend am 28. Jul. 1875

11. Sept. 1876

13. Octobr. 1877.

2. Octobr. 78.

30. Juni, 79.

24. Sept. 80.

21. Sept. 81.

27. Sept. & 5. Novmbr. 1882.

30. October, 1883.

4. Juni, 1884.

Sept. 1885. Reichenbach Strss. 15. I.

5.9. & Octb. 1885 Schriftl. verhandelt

Gestorben 16. Octobr. 1886.

- 67. J. alt. Bedauert am 21. desselb. M.

DOKUMENTE HIRSCH

Notiz von Schäffer von 5.1865

20,8 x 8,4 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 1

VORDERSEITE

Nummi familiares. Desunt Maj. 1865. Argentei.

[Anm. zwei Tabellen mit insg. 50 Münzen, Summe der Einzelposten 116 und 126]

RÜCKSEITE

Desunt Maj. 1865.

[Anm. Tabelle mit 5 Münzen, Summe der Einzelposten 38]

Nummi Familiares Rm. aenei.

[Anm. Liste mit insg. 18 Münzen]

Notiz von Schäffer von 5.1865

20,8 x 8,4 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 2

Desunt Maj. 1865.

[Anm. Liste mit 89 Münzen]

Notiz von Schäffer vom 28.7.1875

19,5 x 12,2 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 3

VORDERSEITE

Von Herrn Hirsch erworben. Münzen. Am 28. Jul. 1875.

[Anm. Tabelle mit 16 Münzen, Summe der Einzelposten 58.50 fl.]

RÜCKSEITE

Von H. Hirsch erworben. Antik. Münzen. 28. Jul. 1875. Erz

[Anm. Tabelle mit 6 Münzen, Summe der Einzelposten 21 Fr.]

Notiz von Schäffer vom 11.9.1876

20,7 x 16,1 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 4

VORDERSEITE

Von Herrn Hirsch erworbene antik. Münzen am 11. Sept. 1876

[Anm. Tabelle mit 9 Münzen, Summe der Einzelposten Mk. 25.50.]

1876

[Anm. Liste mit 9 Münzen]

RÜCKSEITE

Von Herrn Hirsch erworben. antike Münzen am 13. Octobr. 1877.

[Anm. Tabelle mit 5 Münzen, Summe der Einzelposten Francs 193.]

Erworben. am 2. Octobr. 78.

[Anm. Tabelle mit 2 Medaillen, Summe der Einzelposten Mrk. 48.]

Erworben. 2. Octobr. 78.

[Anm. Tabelle mit 13 Münzen, Summe der Einzelposten 50.50.]

Briefkuvert an Schäffer vom 17.1.1877

19,3 x 12,4 cm, Vorderseite eines Briefkuverts, gestempelt Berlin N.W. 17. 1. 77

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 5

VORDERSEITE

An

den Königl. Württemberg. Ober-Medicinalrath Herrn Dr. Carl v. Schäffer Ritter pp.

Hochwohlgeboren

Zu

Cannstatt

In Württemberg

Reichsdienstsache

RÜCKSEITE [*Hand Schäffer*]

Numi consulares, qui in libro: Mionneti, Pr. & Rar. ds. Med. R. desunt.

[Anm. Liste mit 6 Münzen]

Notiz von Schäffer von 10.1878

19,4 x 15,5 cm, Doppelblatt mittig gefaltet

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 6

VORDERSEITE

Verzeichnis derjenigen Römisch. Familien-Münzen, welche theils in nicht ganz gut erhalten, theils in nicht hinreichend zahlreichen Ex. vorhanden sind.

Bezahlte Rechnung von Buchbindermeister Käfler in Zwiefalten, 1856./57.

October, 1878.

[Anm. Liste mit 4 Münzen]

INNENSEITE

[Anm. Liste mit 11 Münzen]

RÜCKSEITE

[Anm. Liste mit 9 Münzen]

Notiz von Schäffer von 10.1878

19,8 x 15,5 cm, Doppelblatt mittig gefaltet

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 7

VORDERSEITE

Verzeichnis derjenigen Roemisch. Familien-Münzen, welche, eher Seltenheiten ersten Rangs zu sein, bis heute in Sammlung ganz fehlen.

October 1878

[Anm. Liste mit 11 Münzen]

INNENSEITE

[Anm. Liste mit 52 Münzen]

RÜCKSEITE

Bezahlte Rechnungen Buchbindermeister Schreiber in Tübingen 1856/57.

[Anm. Liste mit 18 Münzen]

Briefumschlag an Schäffer von 1879

22,0 x 13,8 cm, geprägte grüne Wertmarke Württemberg 3 Pfennig, gestempelt Zwiefalten 10 [...]

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 8

Herrn Obermedicinalrath Dr. v. Schaeffer

Cannstatt

Ludwigsstraße

RÜCKSEITE [Hand Schäffer]

Von Herrn Hirsch erworben am 30. Jun. 79.

[Anm. Tabelle mit 7 Münzen, Summe der Einzelposten 110.60.]

Brief von Zoeppritz an Schäffer vom 23.4.1880

22,5 x 14,2 cm, Papier mit Firmenkopf

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 9

Zoeppritz`sche Brauerei Cannstadt.
Cannstatt, den 23. April 1880 [*gedruckt*]

Herrn Obermedizinalrath von Schaeffer

Hier

Wie ich höre haben Sie ein Logis zu vermieten! Wenn dem so ist, bitte ich um gefl. Mittheilung was solches kostet und bis wann dasselbe bezogen werden kann.

Hochachtungsvoll

P. Zoeppritz

RÜCKSEITE

Von Herrn Heinrich Hirsch, aus München, erworben am 21. Sept. 1881.

[*Anm. Tabelle mit 6 Münzen, Summe der Einzelposten 103.*]

Hiervon ab im Tausch: Honorius. Aur. 13. Mrk.

Von demselben erworben am 1./5. Octbr. 1881.

[*Anm. Tabelle mit 3 Münzen, Summe der Einzelposten 46, Saldo 126.*]

Notiz von Schäffer vom 28.7.1880

22,1 x 10,8cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 10

Numi graeci, auspiciis Prof. Dr. Seyffer comparat. d. 28. Jul. 1880.

[*Anm. Tabelle mit 11 Münzen, Summe der Einzelposten 72.*]

Briefumschlag an Schäffer vom 3.10.1880

20,1 x 12,6 cm, geprägte grüne Wertmarke Württemberg 3 Pfennig, gestempelt Stuttgart 3.10/80

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 11

Herrn Obermedicinalrath Dr. Schäffer

Cannstatt

RÜCKSEITE [*Hand Schäffer*]

Von Herrn Hirsch erworben am 24. Septembr. 1880

[*Anm. Tabelle mit 6 Münzen, Summe der Einzelposten 136. M.*]

Notiz von Schäffer von 1880

20,3 x 15,8 cm, Doppelblatt mittig gefaltet

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 12

Numi Aurei Antiqui Romani 1880

[Anm. Liste mit 22 Münzen]

Brief von Hirsch an Schäffer vom 1.10.1881

22,1 x 14,3 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 13

München 1 October 1881

Hochverehrter Herr Obermedicinalrath!

In höflicher Erwiederung Ihres werthen Gestrigen, beehre ich mich, Ihnen anbei die gewünschten Stücke zur gefälligen Auswahl zu übersenden

[Anm. Tabelle mit 5 Münzen, Summe der Einzelposten 76 M.]

Behalten. Zurück 1. & 2. am 3./4. Oktbr. 81 [Hand Schäffer]

Ich hoffe, dass ein oder das andere Ihnen genehm sein wird. Zudem Ihnen wohl zu leben wünsche und mich Ihrem ferneren gütigen Wohlwollen empfehlen zeichne

Hochachtungsvoll

ergebenster

H. Hirsch

Hildegardstr. 22/II

Notiz von Schäffer vom 27.9.1882

20,7 x 16,1 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 14

Erworben am 27. Sept. 1882. v. H. Hirsch aus München.

Nummi Consulares Romani.

[Anm. Tabelle mit 16 Münzen, Summe der Einzelposten 66.50.]

Erworb. 5. Novembr. 1882.

[Anm. Tabelle mit 17 Münzen, Summe der Einzelposten 73.]

Brief von Hirsch an Schäffer vom 31.10.1883

27,2 x 20,8 cm, gefaltener Briefbogen

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 15

VORDERSEITE

Erhalt. 1. Novembr. Vormittags 11. Uhr. Wurde sogleich beantwortet. [*Hand Schäffer*]

Stuttgart 31 Oct. 1883.

Hochverehrter Herr Obermedicinalrath.

Sie werden mich gütigst entschuldigen, wenn ich Sie mit diesen Zeilen belästige, welche durch [...] Addition von meiner Seite veranlasst sind. Ich habe zu Hause sämtliche Posten unserer [...] eingetragen und finde bei der Addition M. 120.75, während ich bei Ihnen nur 110.75 fand. Sie werden mir gestatten, Ihnen umstehend alles auf zu spezifizieren, und wenn Sie, wie ich nicht bezweifle auf dasselbe Resultat kommen, ersuche ich Sie, mir 10 Mk gutzuschreiben.

Mit freundlicher Begrüßung und Bitte um Ihre Nachsicht zeichnet

Hochachtungsvoll

Ihr ergebenster

H. Hirsch

Im Adler, Marktplatz.

INNENSEITE

1883. [*Hand Schäffer*]

Nota

[*Anm. Tabelle mit 23 Münzen, Summe der Einzelposten 120.75*]

erhalten Mk 110.75

Post-Einlieferungs-Schein einer Sendung an Jungfer vom 15.11.1883

19 x 11,5 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 16

Gegenstand: P

Angegebener Werth: Fünfhundert Mk

Gewicht: 815 ½ Gr

Adressat: Robert Jungfer

Bestimmungsort: Berlin Wilhelmstr. 133

Cannstatt, den 15. Nov. 1883

RückSEITE [*Hand Schäffer*]

Erworben am 4. Juni, 84. von Hrr. Hen. Hirsch, München.

[*Anm. Tabelle mit 20 Münzen, Summe der Einzelposten 185.*]

Notiz von Schäffer vom 4.6.1884

21,3 x 9,7 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 17

4. Jun. 84.

[Anm. andere Hand: Tabelle mit 20 Münzen, Summe der Einzelposten Mk 185 (?)]

Brief von Hirsch an Schäffer vom 5.10.1885

22,1 x 14,3 cm, Doppelblatt

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 18

München 5 October 1885

Hochverehrter Herr Obermedicinalrath!

So eben erhalte Ihre verehrte Zuschrift vom 3. Oct. und beehre mich, dieselbe sofort zu beantworten. Schon längst wäre nach Stuttgart gekommen aber fataler Weise bin schon eine geraume Zeit hinkend. Mein Leiden ist alten Datums, ich habe es aber nie beachtet, weil es mich nicht belästigte. Seit vielen Jahren ist meine Verdauung nicht normal, jedoch das viele Reisen hat mir sehr gut gethan, letzten Winter aber hatte ernste Beschwerden; nach München zurückgekehrt, gab ich dem drängen meiner Verwandten nach u. liess mir einen Arzt kommen, einen früheren Studienfreund; dieser bemerkte sogleich einen Hodenbruch, hiermit ist ein anderes Übel verbunden; Überfüllung der Blase; in Folge dieser mußte mir dieser Tage ein Catheder angesetzt werden; natürlich bin ich dadurch am Reisen gehindert, ich glaube für immer. Sonst leide ich keine Schmerzen, kann essen, arbeiten und täglich 1–2 Stunden gehen. Dieses die Ursache meines Nichtkommens. Ich wollte Ihnen schon Schreiben, aber bei meiner Verstimmung konnte mich nicht dazubringen. Dazu kommt, daß ich sowohl Ihnen als Herrn Professor Seyffer sehr wenig zu bieten habe. Man kann jetzt nur auf Auktionen kaufen und bei diesen gehen die guten und schönen Stücke enorm in die Höhe. Anbei beehre mich Ihnen sowie dem Herrn Professor, welchen ich bestens grüsse, die besseren Stücke zu offeriren, welche besitze. Sie stammen aus Mailänder Auktionen von Januar meistens, damals fühlte mich wohler, sonst hätte deren Ankauf unterlassen. Ich hoffe, dass Sie, verehrter Herr, sich der besten Gesundheit erfreuen, und indem Ihnen für Ihre freundliche Zuschrift bestens danke zeichne, freundlichst grüßend

Hochachtungsvoll

Ihr ergebendster

H. Hirsch

!! Reichenbachstrasse 15/I !!

[Anm. Auflistung von 6 Münzen mit Erhaltungszustand und Preisangaben]

Brief von Hirsch an Schäffer vom 31.12.1885

22,1 x 14,3 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 19

Beantwortet 5. Jan. 86. [*Hand Schäffer*]

München 31 Dezember 1885

Hochverehrter Herr Obermedicinalrath!

Ich hoffe, dass Sie Sich der besten Gesundheit erfreuen, und bis jetzt den Winter gut verbracht haben. Ich hab mich in den letzten Wochen gottlob ziemlich erholt, gehe jeden Tag zweimal aus, selbst bei Schnee und Kälte, und leide keine Schmerzen mehr. Doch fühle ich, dass eine radikale Heilung nicht erfolgen wird. Auch machen mir die Ärzte keine Hoffnung hinzu. Ich bin aber mit meinem jetzigen Zustand zufrieden; ich kann essen, trinken, schlafen u. arbeiten.

Zum eintretenden Jahreswechsel verbringen Sie, verehrter Herr, meine innigsten Glückwünsche. Mögen Sie bis zum höchsten Lebensalter sich einer ungetrübten Gesundheit erfreuen und Ihr otium cum dignitate im vollen Maaße geniessen. Vielleicht ist es mir später vergönnt, Ihnen durch Bereicherung Ihrer Sammlung wieder einige Unterhaltung zu verschaffen.

Mit der Bitte, mir Ihre wohlwollenden Gesinnungen auch ferner zu bewahren und für die bis jetzt mir bewiesenen herzlich dankend, zeichne unter freundlicher Begrüßung

Hochachtungsvoll

Ihr ergebenster

H. Hirsch

Reichenbachstrasse 15.

Ihrer guten Haushälterin besten Gruß und Glückwunsch

Todesanzeige Heinrich Hirsch vom 16.10.1886

28,4 x 22,4 cm, gedruckte Todesanzeige

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 20

Notiz von Schäffer, undatiert

20,6 x 8,0 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 21

VORDERSEITE

Solidi emendi.

[Anm. Liste mit 12 Münzen]

RÜCKSEITE

Solidi emendi.

[Anm. Liste mit 6 Münzen]

Notiz von Schäffer, undatiert

14,8 x 7,1 cm, gedruckter Briefbogen

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 22

VORDERSEITE

Dr. med Heinrich Köstlin, Olgaheilanstalt, Stuttgart

P.P.

RückSEITE [*Hand Schäffer*]

Bei Herrn Heinr. Hirsch um Erkundg. zu bitten:

Ob in der Literarisch-Artistischen Anstalt von Cotta, in München, eine Medaille auf Baron Justus von Liebig, Prof. dr. Chemie, erschienen sei & wo zu haben?

Nicht die Medaille von Korn, in Mainz; noch der Eisenguss, v. Stanger.

DOKUMENTE HAMBURGER

Notiz von Schäffer vom 9.1875

21,7 x 17,3 cm, hellbraunes Faltblatt

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 23

VORDERSEITE

Egger 7. Nov. 75.

[Anm. Tabelle mit 16 Münzen, Summe der Einzelposten 121 fl. 50.]0

INNENSEITE

Numi Familiarum Romanarum. Adversa aversae incusa.

[Anm. Liste mit 23 Münzen]

RückSEITE

[Anm. Liste mit 15 Münzen]

Desiderantur:

[Anm. Liste mit 14 Münzen]

Visitenkarte von L. Hamburger vom 11.7.1877

8,6 x 4,7 cm, gedruckte Visitenkarte

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 24

L. Hamburger

Numismatisches Etablissement.

Uhlandstrasse 56 [von Hand]

Frankfurt a. M.

RÜCKSEITE [Hand Schäffer]

Anwesend 11. Jul. & 15. Augst. 77

[Anm. Tabelle mit 3 Münzen, Summe der Einzelposten 27. M.]

Notiz von Schäffer vom 20.7.1882

14,6 x 11,3 cm, graues Faltblatt

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 25

VORDERSEITE

Hamburger. 20. Jul. 82

[Anm. Tabelle mit 6 Münzen, Summe der Einzelposten 33.]

Hamburger der Andere, 18. Nov. 82.

Himera, Gallus, Pagurus 9 Mrk.

RÜCKSEITE

L. Hamburger. Frankfurt. 9. Augst. 83. Verte

[Anm. Tabelle mit 11 Münzen, Summe der Einzelposten 120.]

Notiz von Schäffer vom 29.4.1885

20,2 x 7,9 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 26

VORDERSEITE

Erworben 29. Aprl. 1885. Von Adolph Hamburger

[Anm. Tabelle mit 10 Münzen, Summe der Einzelposten 146.]

RÜCKSEITE

[Liste mit zwei Münzen]

Briefkuvert an Schäffer vom 3.5.1888

20,1 x 12,1 cm, ausgeschnittener Vorderteil eines Briefkuverts, geprägte grüne Wertmarke Württemberg 3 Pfennig, gestempelt Tübingen 3 Mai 88

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 27

A. Moser'sche Buch- & Antiquariatshandlung Franz Pietzcker Tübingen

Herrn Obermedicinalrath Dr. Schaeffer

Cannstadt

RÜCKSEITE

Principes Beneventi

[Anm. Liste mit 2 Münzen]

Visitenkarte von A. Hamburger, undatiert

9 x 4,9 cm, gedruckte Visitenkarte

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 28

Adolph Hamburger

38 Zeil Frankfurt a/m

Visitenkarte von L. & L. Hamburger, undatiert

8,6 x 5,5 cm, gedruckte Visitenkarte

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 29

L. & L. Hamburger

Numismatisches Etablissement.

Frankfurt a. M.

Uhlandstrasse 56.

RÜCKSEITE [*Hand Schäffer*]

Erworben am 3. Mai, 1882.

[Anm. Tabelle mit 4 Münzen, Summe der Einzelposten 70.]

DOKUMENTE MARGARITIS

Visitenkarte von Margaritis, undatiert

9,2 x 5,2 cm, gedruckte Visitenkarte

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 30

Ph. Margaritis.

Professeur à l'École des Beaux Arts à Athènes

Notiz von Schäffer vom 26.5.1876

8,7 x 8,5 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 31

d. 26. Mai, 1876

[Anm. Tabelle mit 3 Münzen, Summe der Einzelposten 50. M.]

Von »Margaritis« erkauft!

DOKUMENTE MERZBACHER

Post-Einlieferungs-Schein einer Sendung an Backmann vom 4.11.1874

18,9 x 11,4 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 32

VORDERSEITE

Gegenstand: Pt.

Angegebener Werth: Drei Glden 30

Gewicht:

Adressat: Backmann

Bestimmungsort: Tübingen

Cannstatt, den 4. Nov. 1874

RÜCKSEITE

A. Merzenbacher, Numismatiker, Maximilians-Strasse Platz, Nr. 4. München.

Am 1. 6. 8. Mart, 1877 Durch Vermittlung ds. H. Prof. Dr. Seyffer.

[Anm. Tabelle mit 2 Münzen, Summe der Einzelposten 65 Frs.]

Weitere noch zu erwerbende Stücke wären gewesen

[Anm. Liste mit 2 Münzen]

30. October, 1878.

[Anm. Tabelle mit 2 Münzen, Summe der Einzelposten 35 Frs.]

Am 11. Novembr. Durch Prof. Dr. Seyffer

[Anm. Tabelle mit 1 Münze, Einzelposten 6.]

Brief von Merzbacher an Schäffer vom 11.3.1877

21,2 x 13,8 cm, Papier mit Firmenkopf

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 33

Merzbacher

Maximiliansplatz 4. München [gedruckt]

pr! Kannst. 13. eiusd. [Hand Schäffer]

Ew. Hochwohlgeboren

Beehre ich mich hiermit an zu zeigen, dass ich die durch die Güte des Herrn Professor Dr. Seyffer in Stuttgart übersandten fr. 65.- = M 52.- zur Ausgleichung für zwei von Ihnen ausgewählte Münzen richtig erhalten habe.

Indem ich Ihnen hierfür bestens danke empfehle ich mich ferner Ihres Wohlwollens & Grüße

Hochachtungsvoll & ergebenster

Dr. Eugen Merzbacher

Herrn Obermedicinalrath Dr. von Schäffer

Cannstadt

Todesanzeige von A. Merzbacher vom 4.6.1885

29,1 x 22,1 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 34

DOKUMENTE CAHN

Notiz von Cahn vom 29.9.1876

21,5 x 10,5 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 35

VORDERSEITE

Ad. Cahn. Frankfurt. 1876 [*Hand Schäffer*]

[*Hand Cahn*] d. 29. Sept. 1876

[*Anm. Tabelle mit 8 Münzen, Summe der Einzelposten 86 Mk*]

dankend empfangen Adolph E. Cahn

[*Hand Schäffer*] Adolf Kahn, aus Frankfurt. 4. Jul. 87.

[*Anm. Tabelle mit 3 Münzen, Summe der Einzelposten 36*]

RÜCKSEITE

[*Anm. Liste mit 2 Münzen*]

Notiz von unbekannt vom 25.6.1879

12,6 x 7,5 cm, gedruckte Visitenkarte

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 36

[*Anm. Tabelle mit 5 Münzen, Summe der Einzelposten 46 Frs, Mk. 36,80 Pf*]

Ab Error v. 29. Sept. 1876 10.-

[*Hand Schäffer*] Am 25. Jun. 79.

Notiz von unbekannt vom 25.6.1879

12,6 x 7,5 cm, gedruckte Visitenkarte

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 37

[*Anm. Tabelle mit 5 Münzen, Summe der Einzelposten 46 Frs, Mk. 36,80 Pf*]

Ab Error v. 29. Sept. 1876 10.-

[*Hand Schäffer*] Am 25. Jun. 79.

Brief von Cahn an Schäffer vom 3.1.1882

22,7 x 14,2 cm, Papier mit Firmenkopf

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 38

Adolph E. Cahn
Münzenhandlung
Adresse für Telegramme:
Münzenhandlung Cahn, Frankfurt Main.

Frankfurt a. M., den 3. Januar 1882.
Eschersheimer Landstrasse 36, I. Stock. [gedruckt]

Gehrter Herr Medizinalrath!

Hiermit habe ich das Vergnügen, Ihnen die besprochene Sendung römischer u. griechischer Münzen zu machen, und verweise des Naeheren auf beiliegende Rechnungsaufstellung im Betrage von Mk. 1265,-
Ich darf hoffen, dass die schöne Auswahl sowie die maeßig gestellten Preise Ihnen Anlaß geben werden, eine zahlreiche Entnahme zu treffen, und zeichne, in Entgegensehung Ihrer angenehmen Nachrichten

Ihr hochachtungsvoll ergebener
Adolph E. Cahn

Notiz von Schäffer vom 3.1.1882

18,9 x 10,2 cm, Faltblatt

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 39

VORDERSEITE

3.-7. Januar 1882

Adolf E. Cahn, Frankfurt a./M.

Eschenheimer Landstrasse, 36.

[Anm. Tabelle mit 10 Münzen, Summe der Einzelposten 43]

INNENSEITE

[Anm. Tabelle mit 5 Münzen, Summe der Einzelposten 18]

[Anm. Tabelle mit 5 Münzen, Summe der Einzelposten 29]

RÜCKSEITE

[Anm. Liste mit 1 Münzen]

Post-Einlieferungs-Schein einer Sendung an Cahn vom 7.1.1882

18,9 x 11,4 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 40

Gegenstand: P

Angegebener Werth: Eintausendzweihundert M

Gewicht: 900 gr

Adressat: Adolf E. Kahn

Bestimmungsort: Frankfurt a/M

Cannstatt, den 7. Janr. 1882

Briefkuvert von Cahn an Schäffer vom 15.2.1883

15,1 x 12,2 cm, geprägte rote Wertmarke Deutsches Reich 10 Pfennig, gestempelt Frankfurt a/Main 15.2/83

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 41

Adolph E. Cahn, Frankfurt a. M.

Eschersheimer Landstrasse 36, 1. St. [*gedruckt*]

Sr. Hochwohlgeboren Herrn Medizinalrath Dr. med. Schaefer, Cannstatt [*Hand Cahn*]

Brief von Cahn an Schäffer vom 15.2.1883

22,7 x 14,2 cm, Papier mit Firmenkopf

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 42

Adolph E. Cahn

Münzenhandlung

Adresse für Telegramme:

Münzenhandlung Cahn, Frankfurt Main.

Frankfurt a. M., den 15. Februar 1883.

Eschersheimer Landstrasse 36, I. Stock. [*gedruckt*]

Geehrter Herr Medizinalrath!

Nachdem ich jüngst eine schöne Sammlung Griechen erworben habe, so erlaube ich mir hiermit ergebenst bei Ihnen anzufragen, ob sie mir gestatten Ihnen eine Sendung zur Ansicht und Auswahl zu machen und prüfen, in Entgegensehung gefälliger Antwort

Hochachtungsvollst

Adolph E. Cahn

[*Hand Schäffer*] Erhalt. & beantwort. Am 16 Febr. 83.

Münzensendung erhalten am 18. zurück am 21. dßlb. M.

Erworben wurden:

[*Anm. Tabelle mit 8 Münzen, Summe der Einzelposten 91 M.*]

Notiz von Schäffer vom 21.2.1883

17,7 x 11,0 cm, geschnittenes blaues Papier, Rückseite einer Rechnung

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 43

Herrn Adolph E. Cahn, Numismatiker, Frankfurt a. M.

Eschersheimer Landstrasse 36. I.

Auf Ihre mir unter dem 17. I. M. gefälligst gemachten Münzsendung griech. Münzen habe ich die Nummern 16. Vel. 27. Gel. 37. Amis. 50. Massicgt. 55. Aspend. 77. Arad. 91. Laced. & 95. Kragus im Gesamtbetrag von 91. M. gewählt, welchen Sie sammt Porto-Vergütung. (30. f) nebst den betrff. Cartons & Liste der heute zurückgeh. Sendg. beigelegt finden.

Ergebenst

Kannst. 21. Febr. 83.

Post-Einlieferungs-Schein einer Sendung an Cahn vom 22.2.1883

18,9 x 11,4 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 44

Gegenstand: Pkt.

Angegebener Werth: Zwölfhundert Mark

Gewicht: 1kg 39 gr

Adressat: Adolf E. Kahn

Bestimmungsort: Frankfurt a/M

Cannstatt, den 22. Febr. 1883

Anzeige von Cahn, undatiert

21,7 x 13,9 cm, gedruckte Anzeige

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 45

Adolph E. Cahn

Münzhandlung, Antiquitäten

Frankfurt A. M., den 187

Zeil 17, 1. Stock.

P.P.

Ich beehre mich Ihnen die Anzeige zu machen, dass ich meine Wohnung und numismatisches Cabinet nach Eschersheimer Landstrasse No. 36 von heute ab verlegt habe und zeichne

Hochachtungsvoll

Adolph E. Cahn.

Notiz von Schäffer, undatiert

15,6 x 5,2 cm, geschnittenes Papier, Rückseite eines Briefkuverts

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 46

Solidus scyphatus.

Welcher Kaiser des Ost.RK. ließ die ersten Goldmünzen schlagen?

Und was sollte damit bezweckt werden?

Unterlagszettel von Cahn, undatiert

3,9 x 3,7 cm

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 47

Adolph E. Cahn Frankfurt a. M.

No. 5088 Rom Byzanz

Theodosius II.

Aureus

Grm. 4,5

Preis: M. 20.~

Visitenkarte von Cahn, undatiert

9,2 x 5,6 cm, gedruckte Visitenkarte

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 48

Adolph E. Cahn

Numismatiker

Zeil 17., I. Frankfurt a. M.

DOKUMENTE HELBING

Brief von Helbing an Schäffer vom 8.11.1882

21,8 x 14 cm, liniertes Papier mit Firmenkopf

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 49

Otto Helbing

Numismatiker

München

München, 8. November 1882

Sehr geehrter Herr!

Ich habe erfahren, dass Sie Münzsammler sind & ersuche Sie hiedurch um gefällige Mittheilung, welche Münzen sie sammeln u. ob ich eventuell so frei sein darf, Ihnen eine Ansichtssendung zu machen.

Zugleich erlaube ich mir die Bitte an Sie zu richten, falls sich im Kreise Ihrer Bekannten Münzsammler befinden, mir deren werthe Adressen gütigst zukommen zu lassen.

Ihren geehrten Nachrichten gern entgegensehend, zeichne

Ergebenst

Otto Helbing

[Hand Schäffer]

Erhalten 10. November, 82.

Blieb unbeantwortet.

Briefkuvert an Schäffer vom 10.3.1883

15 x 12,4 cm, geprägte rote Wertmarke Bayern 10 Pfennig, gestempelt München 10. März 83

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 50

Hochwohlgeboren

Herrn

Obermedizinalrat von Schäffer

Ludwigsburgerstr. 88

Cannstatt

Brief von Helbing an Schäffer vom 10.3.1883

22,4 x 14,3 cm, kariertes Papier mit Firmenkopf

Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 51

Sigmund Helbing
Antiquités
Dentelles Anciennes
Curiostés
Monnaies & Médailles
Theatinerstrasse 34
München

München, 10.3.83

Ew. Hochwohlgeboren!

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir die höfl. Anfrage, ob Ihnen gegenwärtig eine Ansichtsendung griechischer Münzen erwünscht ist.

Hochachtungsvoll
Sigmund Helbing

[*Hand Schäffer*] Antwort.

Ihre gefällige Zuschr. vom 10. I. M. beehre ich mich zunächst dahin zu erwiedern, dass ich vor Allem eine Numm. & Preisliste Ihrer verkäuflichen griechischen Münzen zu erhalten wünschte, um darauf weitere Bestimmung treffen zu können & Ihnen & mir unnöthige Mühe zu ersparen.

Ergebenst.
Kannstatt, 12. Febr. 83.

TAFELN

Abbildung 1: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 27, Vorderseite.

Abbildung 2: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 27, Rückseite.

Abbildung 3: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Jungfer-Rappaport, Bl. 2, Rückseite.

Abbildung 4: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Jungfer-Rappaport, Bl. 3, Rückseite.

Abbildung 5: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Jungfer-Rappaport, Bl. 7, Rückseite.

Abbildung 6: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 2, Vorderseite.

Abbildung 7: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 3, Vorderseite.

Abbildung 8: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 3, Rückseite.

Abbildung 9: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 5, Vorderseite.

Abbildung 10: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 12, Vorderseite.

Abbildung 11: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 15, Vorderseite.

Abbildung 12: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 19b, Vorderseite.

Abbildung 13: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 25, Vorderseite.

Abbildung 14: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 38, Vorderseite.

Abbildung 15: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 3, Vorderseite.

Abbildung 16: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 3, Rückseite.

Abbildung 17: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 4, Vorderseite.

Abbildung 18: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 4, Rückseite.

Abbildung 19: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 10, Vorderseite.

Abbildung 20: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 11, Rückseite.

Abbildung 21: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 25, Vorderseite.

Abbildung 22: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 25, Rückseite.

Abbildung 23: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 32, Rückseite.

Abbildung 24: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 35, Vorderseite.

Abbildung 25: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 35, Rückseite.

Abbildung 26: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 39, Vorderseite.

Abbildung 27: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 39, Innenseite.

Abbildung 28: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 39, Rückseite.

Abbildung 29: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 42, Vorderseite.

Durch Vermittlung des H. Prof. Seyffer erworben Juni 1882
(v. 3. - 70.)

Nr. 16. Torina.		8.
29. Abdona.	: hier . 58. mit . 01 neu angeordnet	8.
78. Korkyra.	100 . 200 = nicht . 1000 . 000 für	12.
97. Boeotia.	20 = 100 . 10 . 100 . 00 für	16.
98. Boeotia.	00 = 100 . 100 . 00 für	20.
104. Theben.		20.
136. Phlius. (i. Ex. v. 3. H.)		12.
	à 72. Fr.	25.
139. Sikyon.		6.
146. Sikyon.		3.
152. Sikyon.		
191. Petelia. (i. Ex. v. 2. H.)		10.
	à 10.	
194. Rhegium.		2.
211. Mamertini (i. Ex. v. 2. H.)		4.
213. Panormus (i. Ex. v. 2. H. à 3. H.)		3.
226. Tauromenium		8.
230. Hiero, I.		5.
231. Hiero, II.		4.
257. Abdona. (2. Ex. v. 3. H. à 3.)		6.
265. Maronea (i. Ex. v. 2. H. à 2. 3.)		3.
Nr. 151. Sikyon. (i. Ex. v. 2.)		105.
		3.
		108.

178. !
0

Abbildung 1: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Seyffer, Bl. 27, Vorderseite.

Robert Jungfer, Berlin, Wilhelmstr. 144, a. 1884.

Erhalten 15. Zürich 17. April. 84.

a.) Medaillen.
 1.) Morgagni, 5. — 2.) Malpighi, 4. — 3.) Theoph. Paracels. 3.
 12. M.

b.) Münzen. Alexandriner.

Nr. 15. Licinius. (1. St. Providentia)	— 80.
— 16. Aegyptus. Ptolemaeus. (Aquila)	3. —
— 18. Claudius & Messalina.	6. —
— 20. Elagabal. (Aequitas.)	7. —
— 21. Gallienus (2. St. à 2. m. 50.) Minerv. & Abundant.	3. —
— 23. Gallienus. (2. St. à 2. M.) Opt. viril. — Aquila exp. al.	4. —
— 24. Valerianus. (2. St. à 2. M.) (Torapis.)	4. —
— 25. Trebonianus Gallus (1. St. à 2. M.)	2. —
— 27. Diocletianus. (Jens sedens)	1. —
— 28. Traianus Decius. (Torap. c. modio.)	3. —
— 30. Gordianus Pius. (1. St. Aquila)	1. 50.
— 33. Salonina (2. St. Abundant. & Pax à 1. M.)	2. —
— 37. Philippus (Pax.)	2. —
— 38. Alexandr. Severus (1. St. à 2. m. Victoria)	2. —
	<hr/>
	48. 30.

Abbildung 3: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Jungfer-Rappaport, Bl. 2, Rückseite.

		<u>1884</u>
Herrn Robert Jungfer, Berlin, Wilhelmstrasse, 1 Hh. a. S.W.		
<u>Erworben $\frac{20}{28}$ Novembr. 84.</u>		
Nr.		m.
1.	Mitscherlich, Erhard. Silbermedaille 1838. [usum non usum.]	12.
186.	Galba. Mbr. Libertas Publica.	8.
222.	Faustina Junior. Grbr. Saeculi Felicitas.	10.
237.	Caracalla. Grbr. Fortuna Redux.	16.
<u>Erworben $\frac{15}{27}$ Febr. 85.</u>		40 m. #
	Rhinoceros. Silbermed. Guss.	6.9m.
<u>Erworben $\frac{9}{12}$ April. 85.</u>		
	Hadrianus. Fortuna Redux. Grbr.	8. m.

Abbildung 4: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Jungfer-Rappaport, Bl. 3, Rückseite.

Von H. Robert Jungfer, Berlin SW.		<u>1886.</u>
Wilhelm-Strasse, 144.		
Erworben $\frac{29}{26}$ April.		
Nr. 5. Velia. des gradiens. Pentagonum.		10. M.
Nr. 105. Rhodus. Tetradrachmon.		60. —
		<hr/> 70. —
Erworben am 20. Aug.		
1.) Scheele, Car. Guil.		
Av. Effigies. Rv. "Naturae sacra orgia movit. R.		6. M.
2.) Wargentin, Petr. Guil.		
Av. Effigies. Rv. "Sublimiora iam curat." R		6. M.
Erworben $\frac{20}{28}$ Decembr. 86.		12. M.
Nr. 1. Galilei. Neusilbr. Nöm. valde egreg.		3. —
— 3. Francisc. I. Austr. Emp. Institutum Veterinarium Viennense. 1823. Silb.		12. M.
— 4. Praga Consortii memor. 1837. Silb.		12. —
— 13. Macedonia. Acillag. P.		15. —
		<hr/> 42. —

Abbildung 5: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Jungfer-Rappaport, Bl. 7, Rückseite.

Thieme & Buchs, Leipzig, 12. Mär.
1866

Stamin.
3. 6

17472. Syracuse. Sicilia.	5. 25.
18702. Tarentum. Calabria.	1. 20.
18859. Brettium. Bija	- 20.
10492. Brettium. Aquila et Lyra.	1. -
# 19009. Julia Titi Julia.	3. 20.
18554. Etruscilla. <i>Ant. vi. 3174. 2. 1/2</i>	5. 10.
17242. Salomonus	1. 15.
18979. Plautilla.	1. 20.
17651. Valens	1. 25.
18992. Magnentius	20.
19329. Philippus. Sen.	20.
21768. Quinctillus.	16.
15. Colonna, F. Aelius, <i>Medallen</i> Cardinal. † 1615.	27. 27. 1. 15. 29. 22. 10.
16. Colonna, Aegid. Card. † 1516.	15.
19. Franchi Boccagni, Andr. Card. † 1587.	20. 1. 15. 6. 27. 27. 32. 18.

Abbildung 6: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 2, Vorderseite.

Thieme & Buchs, Leipzig, Erhalten
am 10. Octobr. 66. Zurück am 17. ejusd.

Nr. 1743. Berl. Nat. Forsch. Ver. 20.

- 1792. Asklepios.	20.
- 1800. Buchholz & Hagen.	15.
- 1815. Gregor XVI. Firmetti f. 1851.	10.
- 1833. Dr. Hein. Meyer.	15.
- 1840. Pfaff. 1843.	20.
- 1858. Bieglitz. 1839.	20.
- 1860. Thormalden	1. 7 1/2
	5. 13 1/2
Tuba	3. 10.
Abonnement Blatt. f. Münzf.	1. 10.
	10. 4

Abbildung 7: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 3, Vorderseite.

Thieme & Buchs. Leipzig. Erhalten
 am 10. Octobr. 66. Zurück am 14. ejusd.

Nr. 1793. Berl. Nat. Forsch. Vers.	20.
- 1792. Asklepios.	20.
- 1800. Buchholz & Hagen.	15.
- 1815. Gregor XVI. Gimmethi f. 1831.	10.
- 1833. Dr. Klein. Meyer.	15.
- 1840. Pfaff. 1843.	20.
- 1858. Hrieglitz. 1839.	20.
- 1860. Thurnwalden	1. 7½
	<u>5. 13½</u>
Tuba	3. 10.
Abonnement Blatt. fr. Münzfr.	1. 10.
	<u>10. 4</u>

Abbildung 8: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 3, Rückseite.

Thieme & Buchs. Leipzig. 2. Febr. 67.

Nr.		
88.	Antiochia ad Cronem Elagabalus.	5. —
99.	Alexand. Numerianus	24.
6.	Calabria. Tarentum IAPA.	1. 12.
91.	Phoenicia. Sidon. Elagabal.	2. 6.
68.	Achaia. Corinth. Pegasus.	1. 24.
2. a & b.	Gallia. Massilia 12. 20. Lgr.	1. 10.
a. & b.		<u>12. 10.</u>
	ab.	20.
	Abonn.	11. 24.
		<u>1. 10.</u>
		<u>13. 4.</u>

Dringlichst befallen:
ΜΑΚΕΔΟΝΩΝ 3. 12.
ΤΙΡΣΡΤΗΣ
ΡΟΜΕ.

Am 8. März, 1867, eine Änderung zum Inhalt, als nachfolgend
 befallen werden sind:

1).	Rom. Carinus.	24. Lgr.
2).	Alex. Carinus.	8. —
3).	— Claud. Gothicus.	12. —
4).	— Probus.	8. —
		<u>1. 22.</u>
		<u>3.</u>
		<u>1. 25.</u>

Lerning mit 2. Bl.

Abbildung 9: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 5, Vorderseite.

Thieme & Tuchs, in Leipzig, 13. April. 1868

Römische Münzen.

Nr. 127. (Ant. Pius. Cap. Serap. Alia.	1.	5.
128. Commodus. Serap. Alia	20.	
223. Domitianus	1.	10.
236. v. Aelius Caesar	18.	
239. Antonin	1.	10.
247. Faustina Len.	1.	10.
251. Marc. Aurelius	2.	5.
257. Maximianus	25.	
	<u>7.</u>	<u>18.</u>

Griechische Münzen.

Nr. 5. Campania	16.	
6. Campania. Neapolis	15.	
31. Sicilia. Syracusae	1.	
39. Thracia. Sigimachus. i. Trach.	1.	20.
47. Macedonia. Alex. Magn.	25.	
50. Cassander	25.	
54. Simeonius. II.	25.	
80. Pontus. Amisus.	25.	
97. Syria. Seleucus I.	20.	
99. Seleucus (Incort.)	12 ¹ / ₂ .	
	<u>8.</u>	<u>3.</u>

Medaillen.

Nr. 2576. Lacquin.	1. Pfl.	15.
	17.	6.
Nr. 81. Pontus, Tyrus?	28.	
	<u>15.</u>	<u>Pfl. 11.</u>

Abbildung 10: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 12, Vorderseite.

Thieme & Tuchs, Leipzig, 16. Sept. 1868.

Römische Münzen.

Nr. 223. Alexandria? (Capt. Diademata)		
Sever. Alexander c. ^{ad. Hama} Hama ^{ad. Hama} Hama	1. 20.	
185. Fam. Poblizia. ^{Sev. Alia. mater.}	1. 7 ¹ / ₂ .	
C. Mal. G. in tabula. Miles chlmydichus pede retro in tropaeo incedens.		
250. Alexandria?		
Commodus. Libertas.	25. Pfl.	
2003. Goyzadini, Cardinalis.	1. 15.	
	<u>5.</u>	<u>7¹/₂.</u>

Nr. 2017. 20. 33. 36. (Mundellen)
sollen bei einer späteren Kündigung zurückfolgen.)

Quinquagesimefr. Abonnement
auf d. Blätter f. Münzkunde 1868

	1. 10	
	<u>6.</u>	<u>17¹/₂.</u>

Abbildung 11: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 15, Vorderseite.

Thieme & Fuchs. Leipzig. 15. April. 69.

Nr.		
100.	Sabina Hadriani. Mbr.	14.
102.	Mrc. Aurel. Grbr.	10.
200.	Philippus. Aesgradiens.	12.
221.	Probus. Conservat. Aug.	10.
222.	Probus. Concordia Milit.	10.
		<u>2. 44.</u>
244.	Naxion. Beckher.	2. 25.
248.	Thasion. Beckher.	2. 25.
265.	Vitellius. Concord. Aug. g.	26.
		<u>8. 10.</u>
		<u>8. 16.</u>

Abbildung 12: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 19b, Vorderseite.

Thieme & Fuchs. Leipzig. Erhalt: 23. Jul. Zürich: 20. 1870.

Nr.		Pl. 49.
12.	Antiochus I. Soter.	8. —
149.	Qivia. Pietas.	— 15.
165.	(Titus) Vespasian. Providentia.	— 14.
182.	Julia Domna. Funonem.	— 16.
189.	Maximus Caesar. Pietas.	— 25.
		<u>10. 10.</u>
Nr.		
44.	Incertus. Capt. Apollin. Quadriga.	
	[In Campania eiusus.]	
		<u>1. 2.</u>
		<u>11. 12.</u>

Abbildung 13: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 25, Vorderseite.

Thieme & Fuchs. Leipzig. $\frac{17}{20}$ Octbr. 73.

Nr.	#	St. Sgr.
30.	Lucania. Brettia. Br.	12.
129.	Böotia. Theben. Br.	12.
130.	Athene. ^{Hemiobolus.} _{v. Tetartobolus.}	12.
140.	Achaia. Phlius. Br.	10.
146.	Argolis. Argos.	1. 2.
148.	Laconia. Lacedaemonia. Br.	12.
153.	Euboea. Chalcis.	1. 20.
188.	Phoenice. Sidon. Br.	24.
	Elagabalus.	
190.	Phoenicia. Tyrus.	3. 6.
218.	Syria. Seleucus incertus. Br.	10.
590.	Domitianus. Aur.	13. 6.
		22. 18.

Abbildung 14: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Thieme, Bl. 38, Vorderseite.

Von Herrn Hirsch erworben. Münzen. Am 28. Jul. 1875.

H

<u>Gold.</u>	
1.) Augustus.	18. fl.
2.) Tiberius (Fausch!)	2. —
3.) Nero.	20. —
4.) Hadrian.	18. —
	<u>58. fl. —</u>
	= 122. Gr.
<u>Silber.</u>	
5.) Fam. Cornelia.	1. 50.
6.) — Cornelia.	10. —
7.) — Minicia.	4. —
8.) — Minicia (Augustus.)	15. —
9.) — Petillia.	6. —
10.) — Pomponia.	8. —
11.) — Volteia.	2. —
12.-13.) Incertae.	4. —
14.) Augustus.	4. —
15.) Faustina (Sen.)	2. —
16.) Faustina (Jun.)	<u>2. —</u>
	58. 50.

Abbildung 15: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 3, Vorderseite.

Von Herrn Hirsch erworben. antik. Münzen. Am 28. Jul. 1875.

Hirsch

Erz.

17.) Agrippa. Som. Pest.	Fr.
18.) Germanicus.	5.
19.) Tit. Vespasianus.	H.
20.) Domitianus. (Klbr.)	H.
21.) Ner. Trausilla.	2.
22.) Maximianus.	2.
	<u>21.</u>
	201. 50.

A. G.

Abbildung 16: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 3, Rückseite.

Von Herrn Hirsch erworbene antiki. Münzen.
am 11. Sept. 1876. 1876.

1.) Metapontum.	7. 50. A.	Nr. 1. <u>Metapontum</u> . Av. Spica hordei. MET. Circuli duo. Omnia excusa. Omnia excusa. <i>Gr. Id. typus, sed incusus.</i> Didrachmon tenue!
2.) Vargunteia.	2. —. A.	Nr. 2. <u>Vargunteia</u> . Quadrans... Av. <i>Gr. Göt. Hercules. Puncta</i> <i>tria. Gr. Navis. Supr. M. VA. Inf. Roma</i> ^{pell. Leon. text.}
3.) Hadrian.	3. 75. A.	Nr. 3. <u>Hadrianus</u> . Av. <i>Gr. Göt. Imper. laureat. Hadrianus Aug.</i> <i>cos. iii. P. P. Gr. Figr. viril. sedens, d. sistrum tenens, s. palmam</i> <i>trunco innitens. Anteped. His. Aegyptos.</i>
4.) Caracalla.	2. —. A.	Nr. 4. <u>Caracalla</u> . Av. <i>Gr. Göt. Imperator laureatum imberbe. An-</i> <i>toninus Augustus. Gr. Imp. sedens, s. hastam par. tenens, d.</i> <i>opt. radiat. ^{Securitatib} Imperatoris nitens; antepedes ^{trispus} ardens. Pont. P. P. ii.</i>
5.) Caracalla.	10. —. A.	Nr. 5. <u>Caracalla</u> . Av. <i>Gr. Göt. Imper. laureat. barbat. M.</i> <i>Aurel. Antoninus Pius Aug. Brit. Gr. liberalitas. Figr.</i> <i>muliebr., d. hastam par. s. curiam tenens. P. M. P. P.</i> <i>xv. Cos. iii. S. C. [An potius libertas s. hastam par.</i> <i>d. pileum libertatis probrus?</i>
6.) Syracusae.	1. 50. A.	Nr. 6. <u>Syracusae</u> . Hippocampus alatus.
7.) Diocletian.	1. —. A.	Nr. 7. <u>Diocletianus</u> . Av. <i>Gr. Göt. Imper. barbat. & laureat.</i> <i>Imp. Diocletianus P. F. Aug. Gr. Dea Moneta. Salvis</i> <i>Augg. et Caes. Fel. KAR.</i>
8.) Vicinius Junior.	— 75. A.	Nr. 8. <u>Vicinius Junior</u> . Av. <i>Gr. Protome Caesaris c. galea,</i> <i>hasta et paludamento. D. N. Val. Vicin. Vicinius Nob. C.</i> <i>Gr. Jupit. nud. stans, d. Victoriarn, s. sign. militar. tenens. Anteped.</i> <i>dextr. captivus, s. aquil. c. coram in rostro. Gr. Conservatori.</i> <i>In campo x. 117. Inf. S. N. A. C. D.</i>
9.) Traian.	2. —. A.	Nr. 9. <u>Traianus</u> . Av. <i>Gr. Göt. Imperatoris laureat. Imp. Caes.</i> <i>Nerva-Traian. Aug. Germ. Gr. Victor. alata sedens, d. coronam</i> <i>porrigit, s. palmam tenet. P. M. P. P. Cos. ii.</i>
	Frk. 30. 50. Mk. 25. 50.	

Abbildung 17: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 4, Vorderseite.

<p>Von Herrn Hirsch erworben. antike Münzen. <u>Am 13. Octobr. 1877.</u></p>		<p><u>Erworben. 2. Octobr. 78.</u></p>	
<p>N. 1.) August. D. Fil. Taurus. Imp. X. Frncs. 45.</p>		3.) Famil. Lucina . divineia. 2.	4.) Famil. Memmia. 3.
<p>N. 2.) Antonin. Pius. Cos. iiii. 65. Roma sedens, d. Victoriā, s. hastam ten.</p>		5.) Fam. Quinctia. 2.	6, 7, 8.) Augustus: (Antistius, monetarius; Capricornus a. 6. Lauri duae. 18.
<p>N. 3.) Domitianus. Germanicus. 70. [Augustus] [Cos. xiiii.]</p>		9.) Constantius (Num. centenal.) 5.	10.) Caligula (Albr. P.C.C.) 1.50.
<p>N. 4.) Domitianus. Eques. [In permutatione] 10. [in. epigr.]</p>		11.) Galba (Albr. sign. militar.) 4.	12.) Hadrianus (Grb. Aequitas.) 10.
<p>N. 5.) Famil. Cassia. Gpt. Vestae velat. 3. C. Canius. Vesta. Templ. rotundum. Urna. lit. AC. in tabula. 193.</p>		13.) Galeria Valeria (Albr. Ven. Vict.) 5.	<u>50. 50.</u>
<p><u>Erworben. am 2. Octobr. 78.</u></p>			
<p>1.) Aegium Tetradrachm. Mrk. 45. Av. Gpt. Apoll. Pr. Gpt. Leonis.</p>			
<p>2.) Rex Sassanidarum. 3.</p>			
		<u>48.</u>	

Abbildung 18: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 4, Rückseite.

Numi graeci, auspiciis Prof. Dr. Seyffer comparat.

d. 28. Jul. 1880.

<i>Nr.</i>	<i>Fr.</i>
<i>18. Posidonia.</i>	<i>8.</i>
<i>22. Croton. Form. max. sed tenuis.</i>	<i>12.</i>
<i>Av. Tripus excusus. B. Trips. incurvus.</i>	
<i>54. Archelaus, Jux. Maced. Eckh. 2, 85.</i>	<i>9.</i>
<i>90. Thyrruum, colon. Korinth.</i>	<i>10.</i>
<i>130. Arcadia in genere. Eckh. 2, 292.</i>	<i>5.</i>
<i>133. Megalopolis in Arcadia. Eckh. 2, 295.</i>	<i>6.</i>
<i>148. Histiaea.</i>	<i>6.</i>
<i>169. Abydos.</i>	<i>5.</i>
<i>196. Aphrodisias. Asia. Caria. ΑΦΡΟΔΙΣΙΕΩΝ.</i>	<i>5.</i>
<i>Av. Göt. Caesaris. AY. KAI. TO. A. ΓΑΛΛΙΗΝΟΣ. Tr. Templum radiat.</i>	
<i>199. Cnidus.</i>	<i>3.</i>
<i>221. Rhodus.</i>	<i>3.</i>
	<i>72.</i>

Abbildung 19: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 10, Vorderseite.

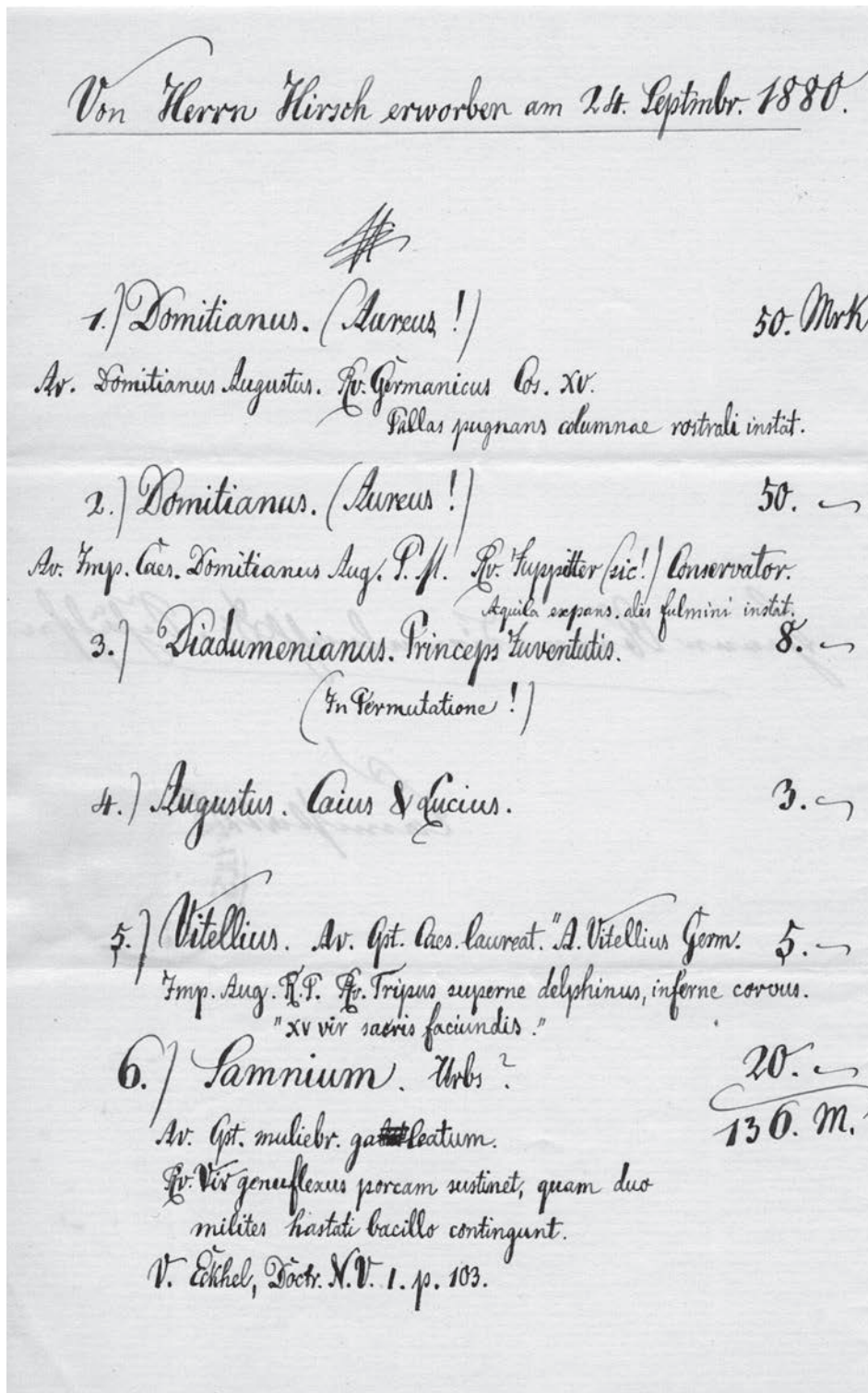


Abbildung 20: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 11, Rückseite.

<u>Hamburger. 20. Jul. 82.</u>		Verte.
1) Lucius Verus. Navis. Felic. Aug. Mbr.		8.
2) Elagabalus. Sibyllitas Aug. II. Gbr.		12.
3) Campania. Sept. Clavis Arg. des ^{insidions.} gubernis (Capt. mul. ex advento)		3.
4) Camp. Opt. Veneris. Paris Veneris. Kbr.		3.
5) Metapontum. Arg. minim.		5.
6) Tarentum. Concha. Delphinus. Arg. min.		2.
		(33.)
<u>Hamburger der Andere 18. Nov. 82.</u>		
Skimera, Gallus. Pagurus. 9. Mbr.		

Abbildung 21: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 25, Vorderseite.

Vorte.

A. Hamburger. Frankfurt, 9. Augst. 83.

Ant. Pius. Mbr.	4.
Sul. Domna. Mbr.	5.
Titus Vesp. Silb.	4.
2. Elagabal. 2. M. Silb.	6.
1. Elagabal. 2. M. Silb.	2.
Septim. Severus. Silb.	2.
Macrinus. Silb.	8.
Pomponia Molo. Silb. =	7.
Bruttium. Nipstunus. Silb.	12.
Epirus. Alexandr. (Silb.) IV.	70.
Thessalia. Per. Epirus. Aegypti.	120.

Abbildung 22: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 25, Rückseite.

A. Herzbach's, Numismatiker, Maximilians-^{Platz}~~haus~~, Nr. 4.
 München.
 am 2. 6. 8. Mart. 1877. Durch Vermittl. d. H. Prof. Dr. Seyffer.

Nr. 3. F. Nasidia. Opt. Pompeii (Sexti). Neptuni (v. Fil.) 30. Fr.
 Nr. 149. Augustus. (Caes. Imp.) Spicae sex. Med. Colon. 35. →
 65.

[Specie auf einem zu erwerbende Stücke müssen sein:
 Aurum. Claudius. Constantiae Augusti. 40. Fr.
 Ab. Vespasianus. Roma. 20. Fr.]

Am 30. October, 1878.

Nr. 30. Italia. Bruttium v. Bruttii.
Hipponium - Valentia. 15. Fr.
 Av. Opt. Fovis laureatum.
 Rv. Fulm. alat. VALENTIA. In campo: 1 lign. Assis. Bos cornu
 petens.

Nr. 25. Italia. Apulia. Arpi. 20. Fr.
 av. Opt. Fovis laureat. Pone: Fulm. alatum. ΔΑΞΟΥ.
 Rv. Apev Calydonius. ΑΡΤΑΝΩΝ.

Am 11. Novembr. Durch Prof. Dr. Seyffer. 35. →
 6. →
 Av. Capst. Arethusae. Pone et infr. Α
 Rv. Pegasus volitans. ♀ [Trachma. Corinthus an Syracusae?]

Abbildung 23: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 32, Rückseite.

Ad. Lahn. Frankfurt. 1870.

Demar Philippus	Mg 8-	^(6.) 10.-
— Vitellius	" 6-	^(3.) 7.50
— Augustus	" 4-	^(2.) 5.-
— Titus	" 6-	^(2.) 7.50
— Max. Hercules	" 6-	^(6.) 7.50
— Caracalla	" 4-	^(3.) 5.-
— Syracusae	" 24-	30.-
Aureus Theodosius	" 18-	^(30.) 22.50

229. Sept. 1876 Mg 86- ^{95.}

Bankamt empfangen
Adolph E. Cahn

Adolf Wahn, aus Frankfurt. H. Tal. 81.

1.) Rhios. KLE. Sphinx. Cantharus.	H. M.
2.) Heraclia Lucania. Didrachma. R.	16.-
3.) Constant II. Constantinus IV. Sogonatus. N.	16.-
	36.-

Abbildung 24: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 35, Vorderseite.

Theodosius I. Magnus; n. 346. m. 395. Imperium ab a. n. 379. usq. ad. m. t.

Theodosius II. [Codex Theodosianus] n. 401. m. 450. publica. 438. Imperium 408. usq. ad. mort. t. n. t.

Abbildung 25: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 35, Rückseite.

3.-7. Januar. 1882.

Adolf E. Cahn, Frankfurt a. M.
Eichenheimer Landstrasse, 30.

Nr. 6. Agathokles. Æ. 3.
Asia. Bosphorus Cimmerius. Reges Imperii Bosphorani.

7. Phoemetallos. Æ. 4.
Av. Gpt. Regis diadematum. ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΦΟΙΜΗΤΑΛΚΟΥ. ΖΕΒΑΣΤΟΥ.
v. Gpt. Hadrianus. KAIΣΑΡΟΣ.

13. Macedonia Rex: Philipp. V. Æ. 1.
Vid. pagina ultima! v. Eckh. ii. p. 131.

8 & 9. Macedonia in genere.
Prora nav. R. Schild. Æ 6.

Nr. 14. Philipp IV. Aes. Est Philipp. III. 2.
Aridaeus. v. Eckh. Arg. ii. p. 114. 4.

Lucania Sybaris. R. Numus recentior, post 5.
Av. Gpt. Palladis gal. & laureat. Rv. ΣΥΒΑ. Bos stans
et respiciens. Eckh. I. p. 161.

Sicilia Petraei. Æ. 2.
urbem deletam. et Thurium appellatam. curus.
Av. Gpt. Solis radiat. Rv. Miles stans c. hasta & clypeo. In
area tres globuli.

Sicilia Gelax. (Diobolon). Æ. 4.
AITNAION. R. minimum. Obolus, v. Diobolon.

Tharsalus. R. 12.
Gelax. Av. 43.
Bos c. facie humana. ΓΕΛΑ
Equus effrenus. Γ Symbol. ?

Abbildung 26: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 39, Vorderseite.

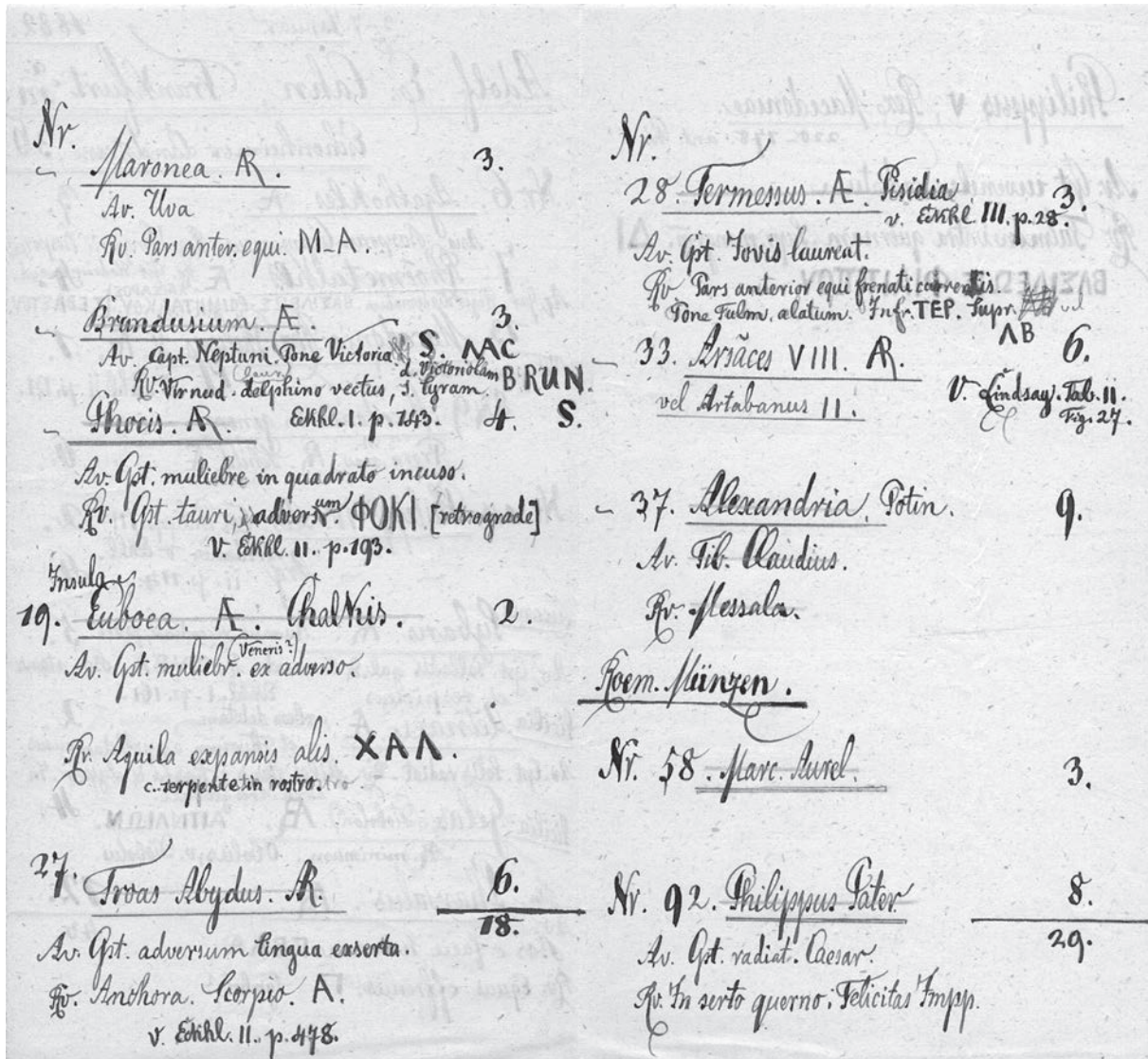


Abbildung 27: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 39, Innenseite.

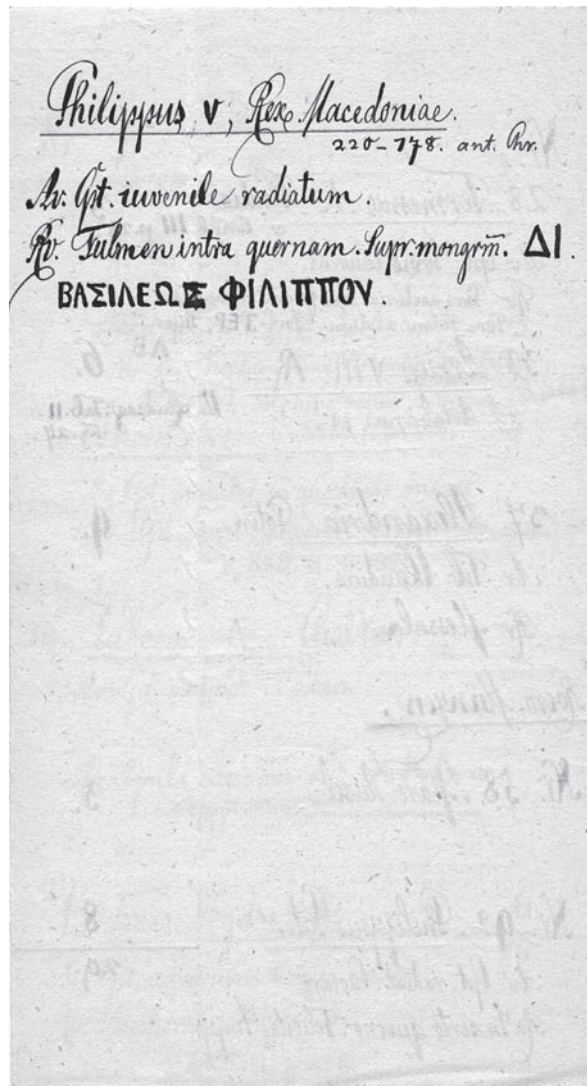


Abbildung 28: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 39, Rückseite.

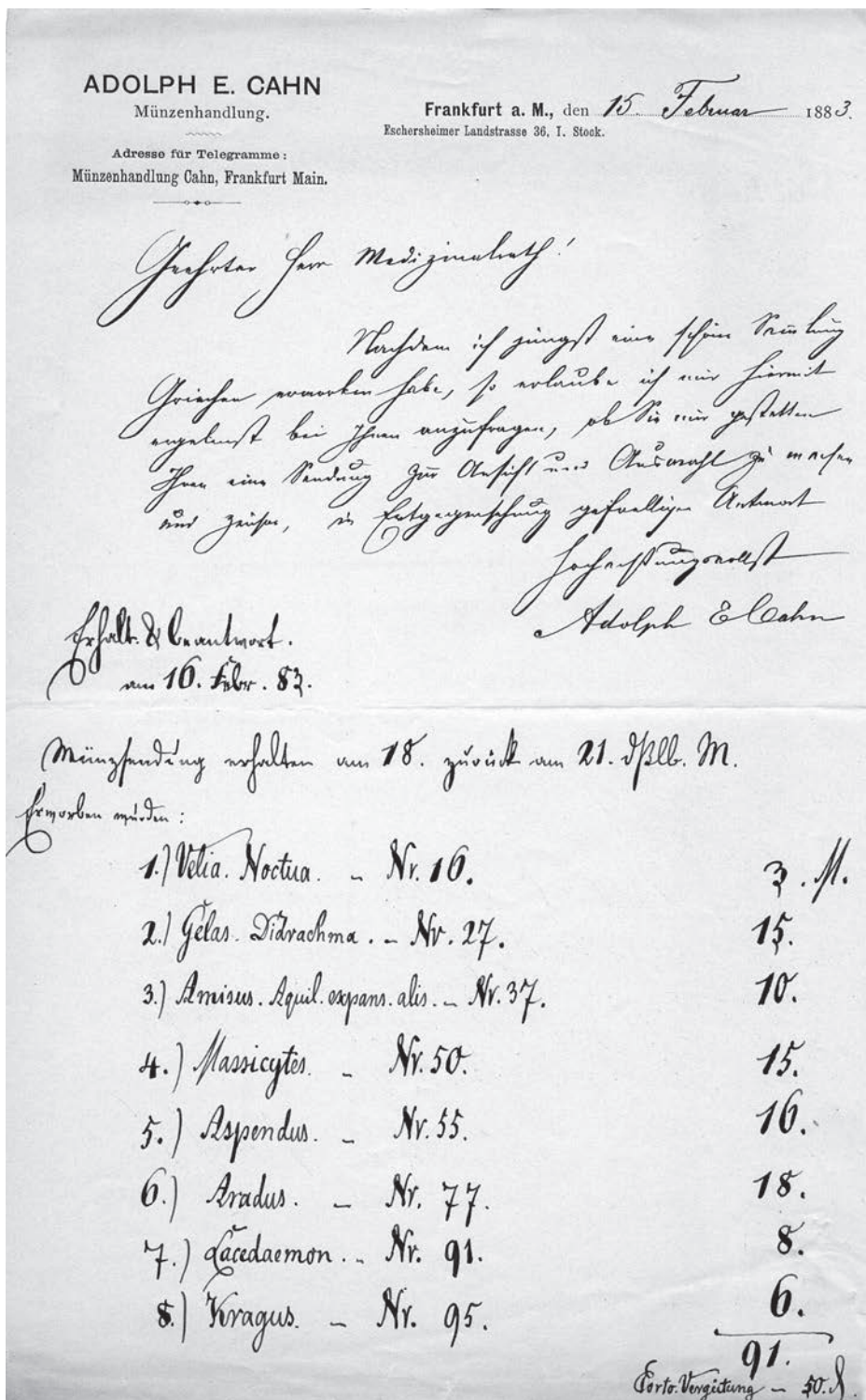


Abbildung 29: Archiv NA-IKA Univ. Tüb., Faszikel Hirsch, Bl. 42, Vorderseite.

VERZEICHNIS DER AUTOREN

PHILIPP BAAS

Eberhard Karls Universität Tübingen

Institut für Klassische Archäologie

Schloss Hohentübingen

Burgsteige 11

72070 Tübingen

HENNER HARDT

Eberhard Karls Universität Tübingen

Institut für Klassische Archäologie

Schloss Hohentübingen

Burgsteige 11

72070 Tübingen

VERONIKA HOLDAU

Klinikum Schloß Winnenden

Schloßstr. 50

71364 Winnenden

STEFAN KRMNICEK

Eberhard Karls Universität Tübingen

Institut für Klassische Archäologie

Numismatische Arbeitsstelle

Schloss Hohentübingen

Burgsteige 11

72070 Tübingen

HADRIEN RAMBACH

Les Pavillons Français

Rue du Noyer 282-28

1030 Bruxelles

TÜBINGER NUMISMATISCHE STUDIEN 1 A COLLECTION IN CONTEXT

TÜBINGEN
UNIVERSITY
PRESS 

Der erste Band der Reihe Tübinger Numismatische Studien untersucht die knapp 3000 numismatische Objekte umfassende Sammlung Karl von Schäffer, welche als Nachlass im Jahre 1888 in den Besitz der Universität Tübingen gelangte, in ihrem wissenschaftsgeschichtlichen Kontext. Die Edition der vollständigen Sammlungsdocumentation wird durch Beiträge zur universitären Sammlungsgeschichte, einer biographisch-psychologischen Analyse der Person Karl von Schäffer, Studien zum Münzhandel und zum Sammeln und Erforschen von Münzen im 19. Jahrhundert sowie durch eine Detailuntersuchung zu den Netzwerken des antiken- und münzeninteressierten Bildungsbürgertums im Königreich Württemberg ausgewertet. Im Kontext dieses dichten Überlieferungsnetzes entfalten die Münzen und Archivalien nicht nur ihre Bedeutung als wichtige zeitgeschichtliche Dokumente für die Entwicklung der Numismatik im fortgeschrittenen 19. Jahrhundert, sondern stellen zugleich eine Quelle ersten Ranges für die Rezeption von antiken Münzen als kunstgeschichtlich und kulturhistorisch bedeutsame Forschungsobjekte dar.



ISBN 978-3-947251-01-8



9 783947 251018 >